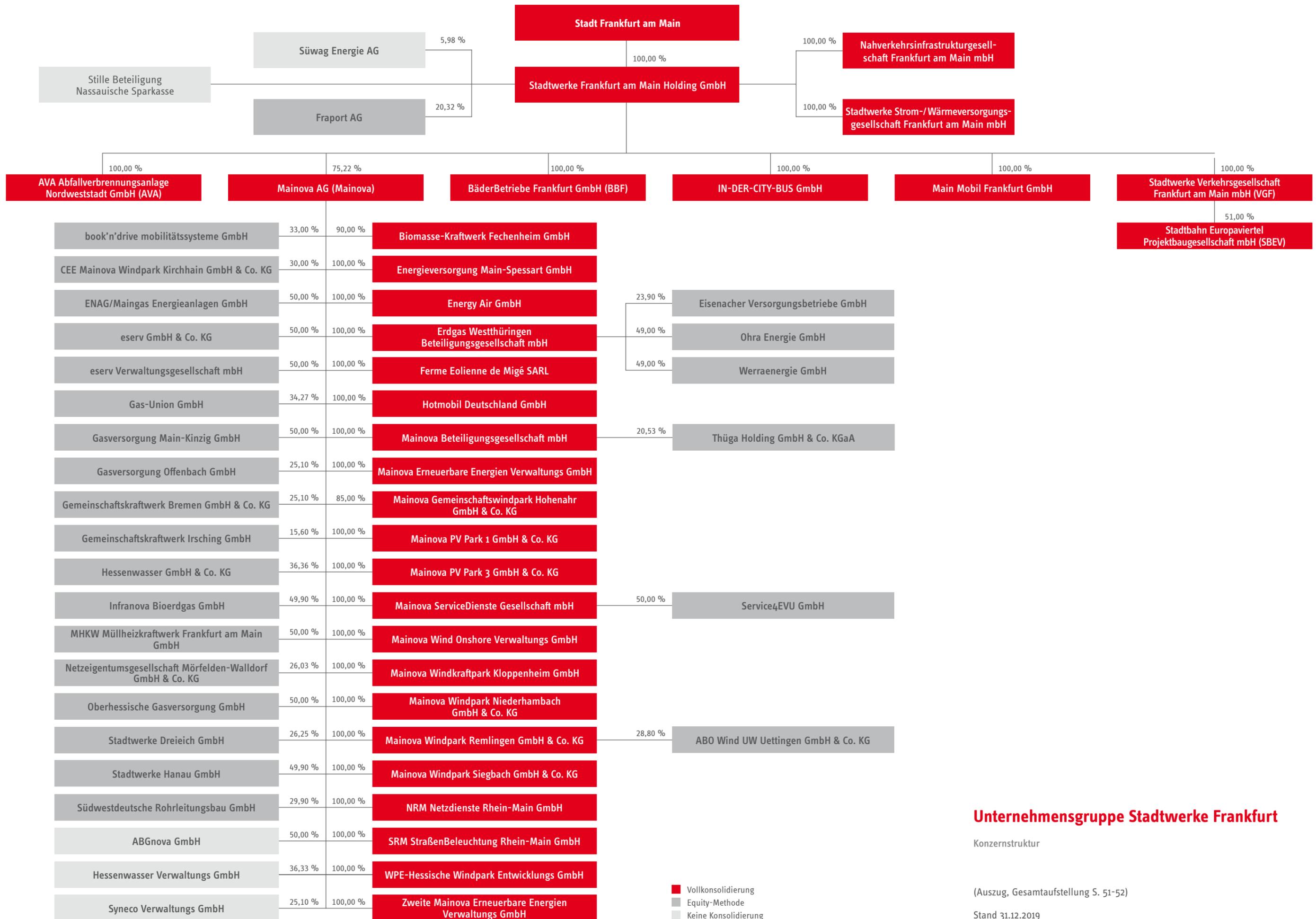


Geschäftsbericht 2019

UNTERNEHMENSGRUPPE
STADT  **WERKE**
FRANKFURT AM MAIN



Aus einer Hand. Für unsere Stadt.



Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt

Konzernstruktur

(Auszug, Gesamtaufstellung S. 51-52)

Stand 31.12.2019

Geschäftsbericht 2019

Einleitende Worte des Aufsichtsratsvorsitzenden	6
Vorwort der Geschäftsleitung	10
Aus einer Hand. Für unsere Stadt.	15
Energie	16
Verkehr	24
Schwimmbäder	34
Konzern in Zahlen	41
Konzernabschluss 2019 (Übersicht)	42
Konzernpersonalbericht 2019	53
Nachhaltigkeitsbericht 2019	80
Konzernabschluss 2019	89
Einzelabschluss 2019	181



Bedeutender Wirtschaftsstandort und internationales Finanzzentrum – so kennt man Frankfurt. Die Stadt begeistert Gäste aus aller Welt. Vor allem aber ist sie für Frankfurterinnen und Frankfurter eine lebens- und liebenswerte Heimat. Gemeinsam werden wir alles dafür tun, dass all das so bleibt, allenfalls sogar besser wird.

Einleitende Worte des Aufsichtsratsvorsitzenden

Frankfurt immer besser machen.

Als Heimatstadt. Arbeitsplatz. Ausflugsziel.

Wir leben in besonderen Zeiten. Digitalisierung, Klimawandel, Energie- und Mobilitätswende, angespannter Wohnungsmarkt. In dieser Situation hat eine Pandemie gezeigt, was es tatsächlich bedeutet, nicht zu wissen, was als Nächstes geschieht. Die Coronakrise hat uns aber auch klar gemacht, was Solidarität, Rücksichtnahme und Zusammenhalt bewirken können. Die Frankfurterinnen und Frankfurter haben sich sehr diszipliniert verhalten.



Peter Feldmann
Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main
und SWFH Aufsichtsratsvorsitzender

Sie sind zu Hause geblieben, auf Abstand gegangen und haben dort unterstützt, wo Hilfe nötig war. Danken möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Frankfurt, die Konzepte und Strategien entwickelt haben, um die Krise im Kleinen besser managen und mit ihr umgehen zu können. Das gilt auch für die Beschäftigten des Stadtwerkekonzerns: Unsere Bus- und Bahnfahrerinnen und -fahrer, die Fachkräfte in den Kraftwerken, Werkstätten und auf den Baustellen, die Menschen hinter den Kulissen haben dafür gesorgt, dass das öffentliche Leben – soweit dies möglich war – weitergehen konnte,

dass ein Stück Normalität erhalten geblieben ist. Dieses Engagement, dieser Zusammenhalt macht uns stark.

Die Krise und ihre Auswirkungen werden uns noch lange in Atem halten. Wir werden viele Entscheidungen treffen müssen, im Kleinen und im Großen. Wir brauchen klare Konzepte. Und viel Geduld. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir in Frankfurt diese schwierige Situation zusammen meistern werden. Schließlich ist bei uns Veränderung Tagesgeschäft. Unsere Stadt ist seit Jahrhunderten ein Marktplatz der Ideen und des engagierten Austauschs. Und die Menschen hier setzen sich ein. Sie diskutieren, demonstrieren und haben damit den einen oder anderen Stein in Rollen gebracht. Das wird uns auch in und nach der Coronakrise entscheidend weiterhelfen.

„Der Unternehmensverbund Stadtwerke Frankfurt am Main erbringt für Frankfurt wichtige Infrastrukturdienstleistungen. Ihre Güte beeinflusst sehr deutlich Lebensqualität und Standortbedingungen unserer Stadt.“

Frankfurt hat sich sein gutes Image hart erarbeitet. Querdenkerinnen und Innovationstreiber waren hier immer willkommen. Menschen aus aller Welt sowieso. Frankfurt ist Geburtsstätte der deutschen Demokratie und deren Grundsätzen bleibt sie bis heute vorbildlich verpflichtet. Vielleicht sind wir auch deshalb – anders

darf das Selbstverständnis einer modernen Stadt auch gar nicht lauten – bereit, die großen Aufgaben, die vor uns stehen, zu benennen, anzupacken und zu meistern.

Und dies immer mit dem Ziel, die Standortqualität zu sichern, unserer wachsenden Bedeutung als Wirtschaftsstandort und Finanzzentrum gerecht zu werden, unsere Gäste aus aller Welt zu begeistern und vor allem allen Frankfurterinnen und Frankfurtern eine lebenswerte Heimat zu bieten.

Gleichzeitig müssen wir uns natürlich mit dem Hier und Jetzt befassen. Wohnungsbau mit Mietpreisstopp, bezahlbare Neubauten und Schutz von Mietern stehen auf meiner Agenda. Umfassende Angebote für sozial schwächere Menschen und Chancengleichheit in Sachen Bildung mit kostenfreien Kitas und guten Schulen. Kostenfreier Eintritt für alle Kinder in unseren Museen, Schwimmbädern und bald auch im Frankfurter Zoo, denn diese wunderbaren Einrichtungen sind für alle da. Hinzu kommen klare Bekenntnisse in Sachen Klimaschutz, die mit der 2019 verabschiedeten Klimaallianz beschlossen wurden. Faire Fahrpreise für Bus und Bahn, wie sie mit den 365-Euro-Tickets für Schülerinnen und Schüler sowie Senioren bereits umgesetzt sind.

Ebenso engagiert setze ich mich dafür ein, dass Frankfurt für Unternehmen attraktiv ist, Leistungsträgern gute Bedingungen bietet und dem guten Ruf als weltoffene Metropole treu bleibt. Hier ist viel Platz für Zukunft. Und kein Platz für Rassismus, das habe ich in den letzten Monaten immer wieder gesagt. Gern nutze ich die Gelegenheit, es auch an dieser Stelle zu tun. Frankfurt ist eine Stadt für alle. So soll es auch bleiben.

Ein Aspekt, bei dem wir uns nicht zufriedengeben dürfen mit dem, was ist: die Infrastruktur. Sie ist das Fundament einer wachsenden, prosperierenden Stadt wie Frankfurt. Sie muss regelmäßig repariert, aktualisiert, ertüchtigt, ausgebaut werden. In Zeiten, in denen neue, zukunftsfähige Energie- und Mobilitätskonzepte dringend notwendig sind, gibt es viel zu tun. Das macht die Leistungen unserer Stadtwerke so wichtig für Frankfurt. Die Unternehmens-

gruppe Stadtwerke Frankfurt steht für einen sehr großen Teil dieser unverzichtbaren Infrastruktur: Für zuverlässige Energieversorgung, umweltfreundliche Abfallentsorgung und gut funktionierende öffentliche Verkehrsverbindungen im Stadtgebiet. In den Krisenwochen in diesem Frühjahr 2020 hat sich eindrücklich gezeigt, wie zuverlässig diese für unsere Stadt so wertvollen Leistungen erbracht werden. Und ich hoffe, dass auch unsere 13 Schwimmbäder – Angebote, die längst aus anderen kommunalen Portfolios gestrichen wurden – bald wieder für eine Alltagsauszeit bereitstehen. Sie wird in diesem Jahr besonders wichtig sein.

Als Infrastrukturkonzern ist die Unternehmensgruppe Stadtwerke besonders gefragt, wenn es darum geht, die großen Aufgaben zu stemmen, die mit dem schnellen Wachstum der Stadt und vor allem den Klimaschutzziele einhergehen. In den nächsten Jahren wird diese Dynamik den Konzerngesellschaften noch einiges abverlangen. Dafür sind sie mit ihren engagierten Belegschaften gut gerüstet – und die Stadt Frankfurt am Main als Anteilseignerin unterstützt sie, wo sie kann.

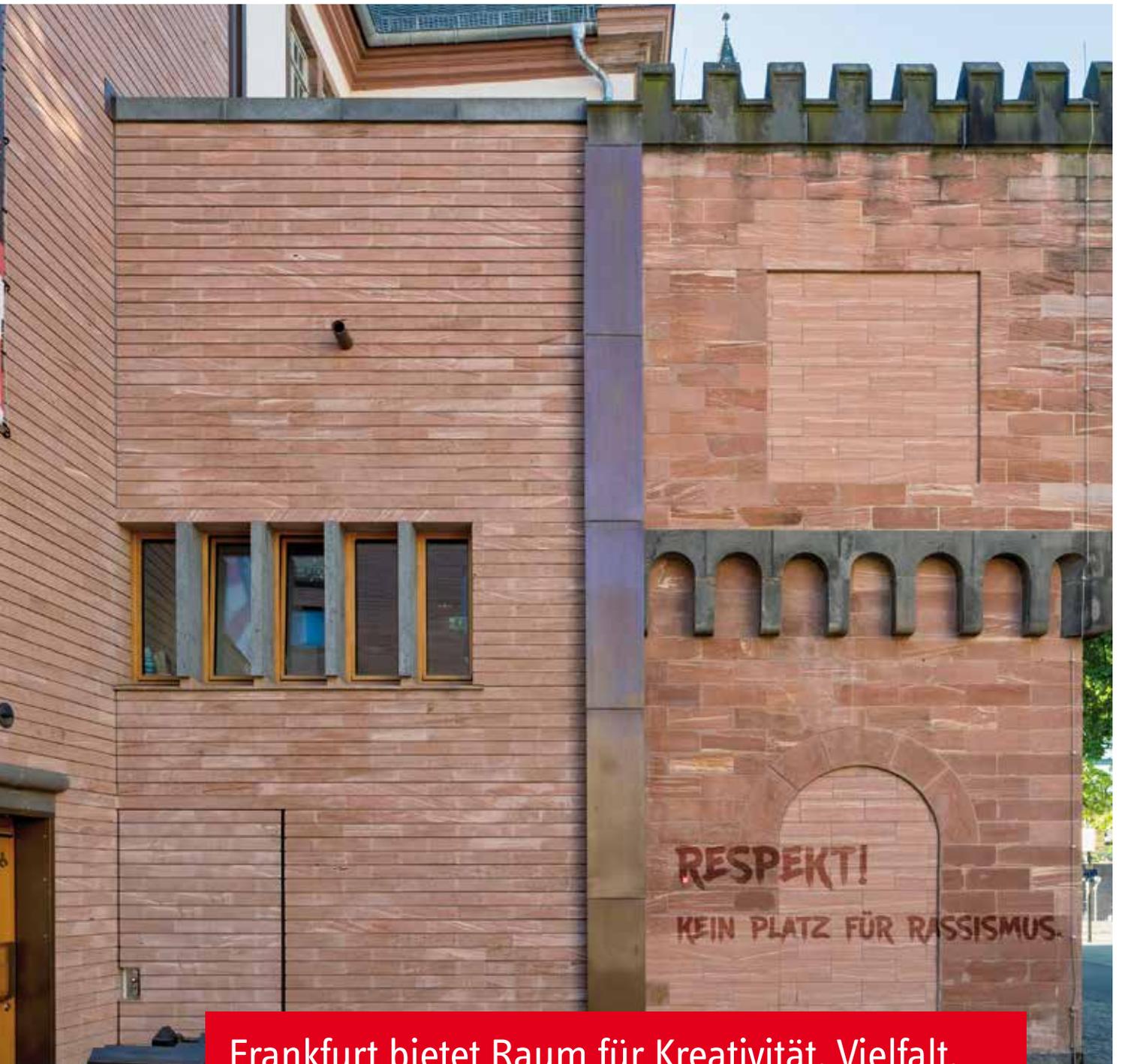
Den Frankfurter Stadtwerken ist es auch im zurückliegenden Geschäftsjahr 2019 gelungen, im Sinne der Gemeinschaft gut zu wirtschaften und sehr gute Leistungen für die Stadt zu erbringen. Damit tragen sie maßgeblich zu einer lebenswerten Stadt bei. Als Frankfurter Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main bin ich stolz auf diese Leistungen. Und ich bin dankbar, in dieser schönen Stadt in einem solch positiven Umfeld zu leben und zu arbeiten. Ich bin davon überzeugt, dass es uns mit vereinten Kräften gelingen wird, die Krise zu überwinden und – wer weiß – vielleicht sogar als gestärkte Gemeinschaft aus ihr hervorzugehen.

Herzlichst

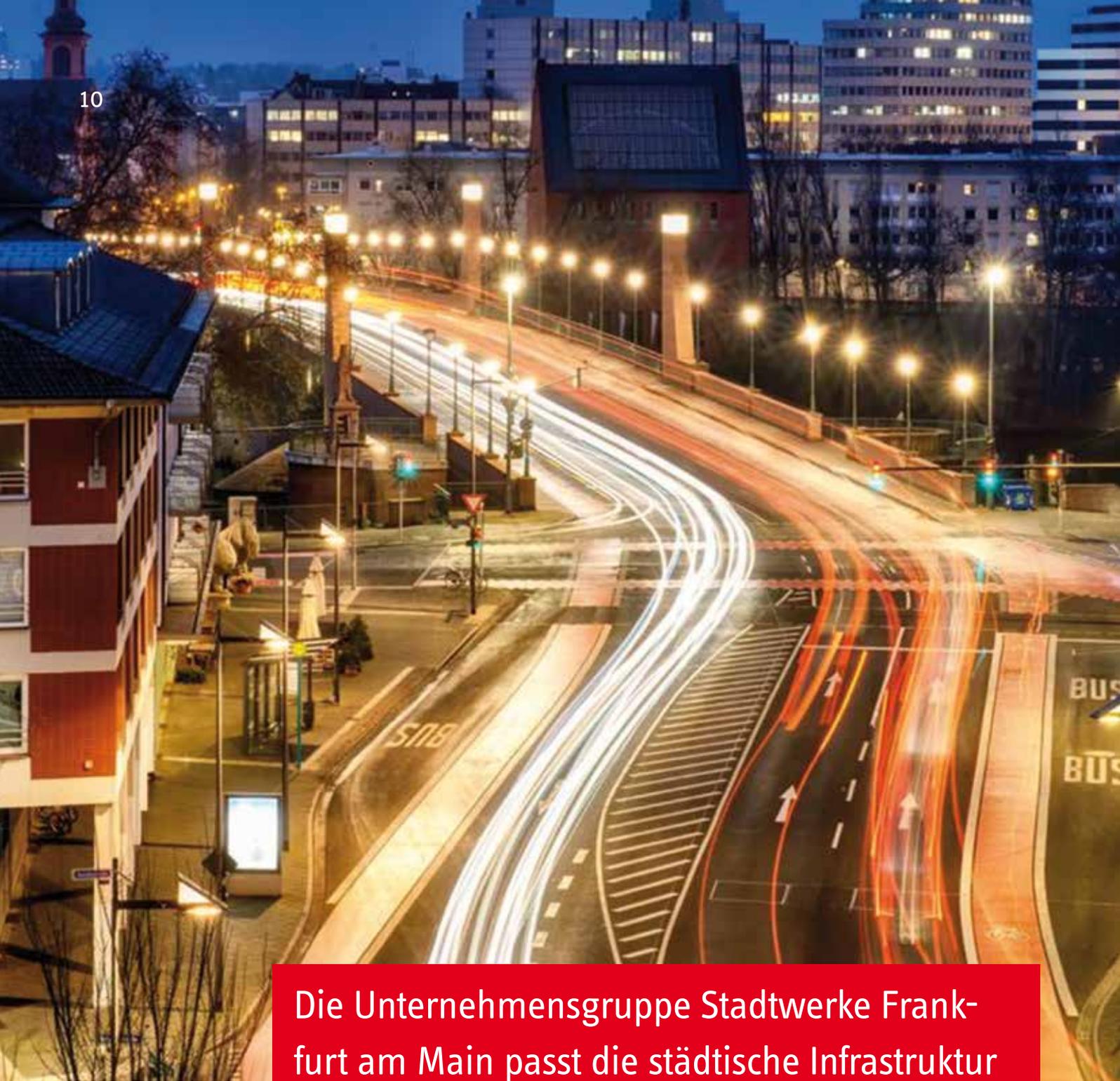
Ihr



Peter Feldmann



Frankfurt bietet Raum für Kreativität, Vielfalt, Erfolg. Hier ist viel Platz für positives Denken, für Zukunft. Daraus ergibt sich als logische Konsequenz: Hier ist kein Platz für Rassismus.



Die Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main passt die städtische Infrastruktur bei laufendem Betrieb an aktuelle und zukünftige Anforderungen an. Und sie realisiert zugleich im Sinn der Gemeinwohlorientierung sozialverträgliche Angebote.

Vorwort der Geschäftsleitung

Herausforderungen meistern.

Aus einer Hand. Für unsere Stadt.

Die Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main sorgt als Infrastrukturdienstleisterin dafür, dass Frankfurt am Main als moderne Großstadt gut funktioniert. Das bedeutet: Leistungen der Daseinsvorsorge werden zuverlässig, auf hohem Niveau und zu fairen Preisen erbracht. In jeder Situation – das hat die Ausbreitung des Coronavirus mit den Ihnen allen bekannten Konsequenzen gezeigt, vom Kontaktverbot über die Schließung von Schulen und Geschäften bis hin zu der Frage, wann es zurückgeht zu einer Normalität und wie diese wohl aussehen wird. Und es hat sich auch gezeigt, wie wichtig unser Beitrag gerade in solch einer Ausnahmezeit ist.



Peter Arnold
SWFH Geschäftsführer

Gutes Krisenmanagement

Unsere Unternehmen haben, als fast nichts war wie gewohnt, dafür gesorgt, dass vieles wie immer ist: Die Mainova hat zuverlässige Energie- und Wasserversorgung aufrechterhalten. Für Bürgerinnen und Bürger mehr als angenehm, für Unternehmen, allen voran systemrelevante Einrichtungen, existenziell. Die Verkehrsgesellschaften haben Busse und Bahnen mit Schutzvorkehrungen versehen und Menschen zur Arbeit gebracht. Die Frankfurter Bäder schmieden Konzepte für die Zeit nach dem Lockdown: Denn nach dem Urlaubsgefühl, wie es sich beim Schwimmen und auf der Liege-weise schnell einstellt, werden sich im Sommer 2020 viele sehnen. Wann es so weit ist, weiß heute, im Juni 2020, noch keiner. Auch das gehört zu der neuen Realität, in der wir uns zurechtfinden müssen.

Mit besonderen Anstrengungen ist es den Unternehmensleitungen gelungen, ihrer Verantwortung als Betreiber kritischer Infrastruktur in Frankfurt und der Rhein-Main-Region gerecht zu werden – und zugleich den Schutz des betriebsnotwendigen Personals und der Kunden im Blick zu halten. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in dieser absoluten Ausnahme-situation großartige Arbeit geleistet – ganz gleich, ob im Fahrdienst, in Kraftwerken, Werkstätten, auf Baustellen und natürlich hinter den Kulissen, an den Schreibtischen in neu organisierten Büros, vor Ort oder im Homeoffice. Danke.

Unsere Aufgaben als Infrastrukturdienstleister

Der Blick zurück auf das Jahr 2019 und ein solides Konzernergebnis sowie unsere gute

Reaktionsfähigkeit in Krisenzeiten belegen, dass wir gewappnet sind für Anforderungen aller Art. Wir müssen aber auch klar sagen, dass diese Krise eine zusätzliche Belastung im ohnehin herausfordernden Tagesgeschäft eines Infrastrukturdienstleisters darstellt. Die große und komplexe Aufgabe der Unternehmen des Stadtwerkekonzerns, die Stadt Frankfurt am Main, ihre Bürgerinnen und Bürger, ihre Unternehmen bestens zu versorgen und zugleich Energie- und Verkehrswende voranzutreiben, ist unverändert. Das Ziel, Unternehmen und Menschen mit Infrastrukturdienstleistungen auf höchstem Niveau zu versorgen, haben wir 2019 erreicht. Und zwar in einer Stadt, in welcher der Versorgungsbedarf mit Einwohnerzahl und Arbeitsplatzdichte ständig zunimmt und zu-

gleich die Ansprüche an umweltverträgliche Versorgung wachsen.

Leistungen und Ergebnisse 2019

Als Energieversorger treiben wir – geleitet von den Klimaschutzziele der Stadt Frankfurt – die Energiewende voran, sind Marktführer beim Thema Mieterstrom mit Photovoltaik, schaffen mit der Errichtung des Funk-Netzwerks LoRaWAN ein smarte Infrastruktur für die Stadt von morgen und bauen das Portfolio an erneuerbaren Energien aus. Mit modernen Mobilitätsangeboten und attraktiven Fahrkartenkonzepten tragen wir zu einer sozial-ökologischen Verkehrswende bei. Wir modernisieren feste und rollende Infrastruktur, erhöhen Taktungen und bauen das Streckennetz aus. Denn die Öffentlichen werden immer intensiver genutzt – 2019 zählten wir in Frankfurt über 200 Millionen Fahrgäste. Zudem befassen wir uns mit zukünftigen Mobilitätskonzepten: autonomes Fahren, Elektromobilität und im nächsten Schritt die Brennstoffzellentechnik. Mit den Frankfurter Bädern schließlich bieten wir ein besonders vergnügliches Freizeitangebot – unsere Bürgerinnen und Bürger wertschätzen es mit hohen Besucherzahlen.

Der Geschäftsbericht 2019 belegt anhand ausgewählter Projekte, mit welcher vielfältigen Aufgaben wir uns befassen. Der Konzernpersonalbericht liefert anschaulich Personaleckdaten aus allen Konzerngesellschaften. Ein Blick auf das Thema Nachhaltigkeit und Kennzahlen aus der SWFH ergänzen das Porträt. Wir gewähren mit diesem Bericht zudem einen Blick auf die Zahlen, die summiert das Konzernergebnis der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main und damit unsere gebündelte Leistungsfähigkeit darstellen. Es ist uns einmal mehr gelungen, unter schwierigen Rahmenbedingungen ein sehr gutes



Thomas Wissgott
SWFH Geschäftsführer und Arbeitsdirektor

Ergebnis zu erwirtschaften: Als Gesamtumsatz der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main wurde für das Geschäftsjahr 2019 ein Betrag von 2,6 Mrd. Euro (2018: 2,3 Mrd. Euro) ausgewiesen. 231,4 Mio. Euro wurden in Erhalt, Erneuerung und Ausbau der Infrastruktur investiert (2018: 225,1 Mio. Euro). Das Konzernergebnis beträgt 239,9 Mio. Euro (2018: 66,8 Mio. Euro). Die außergewöhnliche Verbesserung des Konzernergebnisses

beruht auf einem Einmaleffekt. Nach dem neuen Deutschen Rechnungslegung Standard 26 (DRS 26) musste die als assoziiertes Unternehmen bilanzierte Fraport AG erstmals unter Anwendung dieser Vorschrift in den Konzernabschluss einbezogen werden. Aus der Erstanwendung dieser Vorschrift resultiert ein Einmalertrag in Höhe von 172,6 Mio. Euro. Bereinigt um diesen Effekt liegt das Konzernergebnis mit 67,2 Mio.

Euro leicht über dem Vorjahresniveau.

Unsere Beschäftigten

Mehr als 5.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2019 als Team sehr gute Leistungen für die Daseinsvorsorge unserer Stadt erbracht. Dafür danken wir herzlich. Wir wissen, dass die Qualität unserer Arbeit von der Qualifikation und vom Engagement der Menschen in unserer Unternehmensgruppe abhängt. Und genau wie in allen anderen Bereichen ist auch mit Blick auf die Belegschaft strategische Vorausplanung notwendig. Wir wappnen uns für den Generationenwechsel, weil in den kommenden Jahren viele Beschäftigte in den Ruhestand gehen werden. Im Zusammenhang damit haben unsere Gesellschaften 2019 die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht. Die Mainova setzt mit einem modernen Ausbildungszentrum mit einer außergewöhnlich guten Lehr- und Lernumgebung bundesweit neue Maßstäbe. Die VGF hat den Bereich Ausbildung neu strukturiert und ausgezeichnete Kooperationspartner an Bord geholt. Aus-

bildung ist eben Zukunft. So setzen wir künftig bei der Rekrutierung des Fachkräftenachwuchses auf die Bekanntheit unserer Arbeitgebermarken in Frankfurt und der Region.

Für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr danken wir wie jedes Jahr der Stadt Frankfurt am Main, dem Aufsichtsrat und unserem Betriebsrat. Unser besonderer Dank gilt Lothar Herbst, der zum 31. Dezember 2019 nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit als Vorstand der Mainova und SWFH Geschäftsführer im Nebenamt aus dem Berufsleben ausgeschieden ist.

Leistungsfähig in normalen Zeiten und auch in Ausnahmesituationen, wir haben bewiesen, dass wir das sein können. Aus einer Hand. Für unsere Stadt. Und das ist genau das, was die Bürgerinnen und Bürger einer Metropole wie Frankfurt am Main von ihren Stadtwerken erwarten.

Peter Arnold
Geschäftsführer

Thomas Wissgott
Geschäftsführer und
Arbeitsdirektor





Wenn eine Stadt so dynamisch wächst wie Frankfurt, muss parallel die Infrastruktur mitwachsen, sie muss noch flexibler und leistungsfähiger werden. Das ist die sowohl langfristige als auch tagtägliche Herausforderung für die Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main. Sie erbringt zuverlässig vielfältige, zukunftsorientierte Leistungen der Daseinsvorsorge. Aus einer Hand. Für unsere Stadt.

Aus einer Hand. Für unsere Stadt.

Umfassende Leistungen für eine wachsende Infrastruktur

Frankfurt wächst dynamisch. Als Wirtschaftsmetropole. Wichtiger europäischer Verkehrsknotenpunkt. Internationales Finanzzentrum und Datenhauptstadt. Als Heimat und Arbeitsplatz von immer mehr Menschen aus aller Welt. Die Anforderungen an die Infrastruktur steigen ebenso rasant – zumal mit Blick auf Energie- und Mobilitätswende, Digitalisierung, demografischen Wandel. Die Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main ist stark gefordert. Neben dem realen Bedarf an „alltäglichen“ Leistungen, konkret etwa der Ausbau von Verkehrsstreckennetzen und Energieversorgungsnetzwerken, sind Innovationen gefragt, zukunftsfähige Konzepte und damit auch der Umbau unserer Unternehmen. Die Daseinsvorsorge muss sich den veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen anpassen. Sie muss am Puls einer Zeit sein, die gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und umweltpolitische Brüche – positiv wie negativ – mit sich bringt. Daseinsvorsorge muss heute Konzepte für eine Zukunft erdenken und ausrollen, die – womöglich mehr denn je – ungewiss ist.

Unter dem Dach der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH (SWFH) bewältigen operativ eigenständige Unternehmen umfassende Leistungen für Erhalt, Ertüchtigung und Ausbau einer sicheren und leistungsfähigen Energie- und Trinkwasserversorgung (Mainova), für öffentliche Mobilitätsangebote (VGF, ICB und MMF), umweltfreundliche Abfallentsorgung (AVA) und eine attraktive Bäderlandschaft (Frankfurter Bäder). Mit ihrem Einsatz sorgt die Unternehmensgruppe dafür, dass in der Mainmetropole vieles gut und sicher funktioniert. Und dass die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Denn die kommunale Daseinsvorsorge ist verlässliche Grundlage eines starken Gemeinwesens und Voraussetzung für hohe Lebensqualität und gute Standortbedingungen.

Es zählt zu den Aufgaben der SWFH die Ergebnisse der Einzelgesellschaften zu einem Konzernabschluss zusammenzuführen. Und sie berät die Anteilseignerin Stadt Frankfurt am Main aus Konzernsicht. Das SWFH Beteiligungscontrolling klärt gegenüber der Stadt Frankfurt alle Fragen, die im Kontext des Beteiligungsportfolios auftreten, und ist gleichzeitig kompetenter Ansprechpartner für alle Beteiligungen bei konzernübergreifenden Themen. Ebenso zählen die Bereiche Konzernsteuern und Treasury zu den originären Aufgaben der Holding. Als „Bank im Konzern“ überschauen die SWFH Experten sämtliche Finanzkennzahlen, optimieren Darlehen und Cashflows und stellen den Erhalt des Konzernvermögens sicher. Sie sind außerdem zuständig für alle auf Konzernebene relevanten Steuerthemen und überprüfen die Steuer Sachverhalte der Konzerngesellschaften im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf den Gesamtkonzern. Zudem erbringt das Team der SWFH zentrale Dienstleistungen, darunter Konzernrevision, betriebsärztlicher Dienst, Betriebsrestauration, Immobilienmanagement und diverse gesundheitsfördernde und familienorientierte Angebote, auf die alle Beschäftigten im Konzern zugreifen können.

Die SWFH steht für die optimale Verknüpfung von Renditeorientierung und Gemeinwohl. Das Ziel: Heute und in Zukunft Leistungen der Daseinsvorsorge für alle Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für Unternehmen verlässlich bereitzustellen. Zu bezahlbaren Preisen. Aus einer Hand. Für unsere Stadt.



Bei der zuverlässigen Bereitstellung von Energie geht es heute um viel mehr als reine Versorgung. Es geht um die Gestaltung einer klimagerechten Stadt, in der umweltfreundlicher Strom fließt und alle sich bietenden Optionen klimaeffizienter Verteilung ausgeschöpft werden.

Energie.

Stadtwachstum, Digitalisierung, Energiewende.

Energie bestimmt den Herzschlag der modernen Stadt. Energie ist Bewegung. In einer Metropole wie Frankfurt am Main ist die zuverlässige, sichere Versorgung mit Energie Lebensgrundlage und Signal für Zukunftsfähigkeit. Gleiches gilt für die Infrastruktur, mit der Energie zum Verbraucher gelangt, neue Quartiere angebunden, Unternehmen vernetzt werden und Digitalisierung vorangetrieben wird. In einer Metropole, die wie Frankfurt am Main dynamisch wächst und zugleich die Energiewende auf der Agenda hat, sind Ertüchtigung und Ausbau der konventionellen Energieinfrastruktur längst nicht mehr ausreichend. Schließlich geht es heute um viel mehr als reine Versorgung. Es geht um die Gestaltung einer klimagerechten Stadt, in der umweltfreundlicher Strom fließt und alle sich bietenden Optionen klimaeffizienter Verteilung ausgeschöpft werden. Neue Konzepte sind gefragt. Clevere Produkte. Denn nur damit können zukunftsweisende Anforderungen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sinnvoll zusammengebracht werden. Smart City ist das Schlagwort, unter dem solche gesamtheitlichen Entwicklungskonzepte zusammengefasst sind. Sie zielen darauf ab, Städte wirtschaftlich effizienter und technologisch fortschrittlicher, zugleich aber auch grüner und sozialer zu gestalten.

Gerade in Frankfurt, Standort vieler energiehungriger Akteure wie Flughafen, Messe, Finanzdienstleister und Rechenzentren, deren durchschnittlicher Strombedarf mit dem von mittleren Kleinstädten gleichauf liegt, kann die Umstellung auf Strom mit optimierter CO₂-Bilanz außerordentliche Wirkung entfalten. Der Frankfurter Energieversorger Mainova und auch die AVA, die mit ökologischer Abfallentsorgung durch Verbrennung wesentlich zur umweltschonenden Fernwärmeversorgung Frankfurts beiträgt, sind deshalb besonders gefordert.

Neben Leistungen der Daseinsvorsorge – zuverlässige und störungsfreie Versorgung mit Strom, Erdgas, Wärme und Wasser sowie infrastrukturelle Aufgaben wie Netzerhalt und Netzausbau – gilt es, neue Lösungen zu erdenken, neue Produkte auf den Markt zu bringen, innovative Konzepte auszurollen.

Mit kurzen Berichten zu ausgewählten Projekten aus dem Themenspektrum Energieversorgung der Schwesterunternehmen Mainova AG (Mainova) und Abfallverbrennungsanlage Nordweststadt GmbH (AVA) gewähren wir einen Blick hinter die Kulissen. Beide Unternehmen setzen sich ein für moderne, zuverlässige, umweltfreundliche und damit zukunftsfähige Energieversorgung in unserer Stadt.

Mainova

- Die Mainova AG beliefert mehr als eine Million Menschen mit Strom, Gas, Wärme und Wasser.
- 2019 erzielte der Energiedienstleister mit etwa 2.700 Beschäftigten Umsatzerlöse von rund 2,3 Mrd. Euro.
- Das bereinigte Konzernergebnis betrug 130,4 Mio. Euro (Vorjahr: 144,3 Mio. Euro).
- Die Investitionen wurden 2019 um rund ein Drittel auf 150 Mio. Euro gesteigert.

Alternative Energie und frischer Wind

Die bundesweite Umstellung der Energieversorgung – weg von nuklearen und fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz – gelingt nicht von heute auf morgen. Sie erfolgt Schritt für Schritt. Das Generationenprojekt Energiewende, dessen Bausteine Energieeffizienz, Modernisierung, Innovationen und Digitalisierung bei Strom- und Wärmeverteilung sind, ist relevant für sichere, umweltverträgliche Energie-



versorgung und eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft unserer Metropole. Mainova hat das Portfolio bei den erneuerbaren Energien kontinuierlich ausgebaut und den Anteil an Strom aus Wind und Sonne nach und nach erhöht. Das Unternehmen betreibt 4 Solarparks mit einer installierten Leistung von rund 31 Megawatt. Daraus ergibt sich ein jährlicher Stromertrag von etwa 31 Gigawattstunden, damit können bis zu 10.400 Zwei-Personen-Haushalte mit Strom versorgt werden.

Hinzu kommt das wachsende Segment PV-Mieterstrom. Damit bringt Mainova erneuerbare Energien auch in den urbanen Raum. Bei dieser Energielösung wird der auf dem Dach aus Photovoltaik erzeugte Strom direkt in das jeweilige Hausnetz eingespeist und kann von den Mietern auf Wunsch bezogen werden. Mit rund 260 Anlagen und einer Leistung von bald 6 Megawatt ist Mainova in diesem Segment deutschlandweiter Marktführer.

Bereits 2009 ist die Mainova AG in die Stromerzeugung aus Windkraftanlagen eingestiegen und hält Beteiligungen an 8 Onshore-Windparks (Stand 31.12.2019). Zusammen liefern diese Parks mit rund 90,4 Megawatt einen jährlichen Stromertrag von etwa 201 Gigawattstunden. Genug, um bis zu 67.000 Zwei-Personen-Haushalte mit Strom zu versorgen. 2019 hat das Unternehmen einen Windpark mit 2 Windenergieanlagen in Karben-Kloppenheim erworben und damit den Ausbau umweltfreundlicher regionaler Energieproduktion vorangetrieben.

Bei ihren Erzeugungsanlagen im Frankfurter Stadtgebiet arbeitet Mainova ebenfalls regelmäßig an der Optimierung und berücksichtigt dabei politische Rahmenbedingungen, Klimaschutz, wirtschaftliche und technologische Machbarkeit sowie die Anforderungen des Standorts Frankfurt an die Versorgungssicherheit. In den vergangenen 10 Jahren hat Mainova so die CO₂-Emissionen in ihren

Frankfurter Erzeugungsanlagen um rund 40 Prozent gesenkt. Damit nicht genug: Um den Klimaschutz weiter voran zu treiben, strebt Mainova an, das Frankfurter Steinkohlekraftwerk bis Mitte des Jahrzehnts auf Gas umzustellen.

Neue Infrastrukturen: LoRaWAN-Ausbau

LoRaWAN – hört sich technisch innovativ an, ist es auch. Das Kürzel steht für „Long Range Wide Area Network“ und bezeichnet ein stadtweites Funk-Datennetz. 2019 hat Mainova den Startschuss für den Aufbau einer flächendeckenden LoRaWAN-Infrastruktur für das Frankfurter Stadtgebiet erteilt. 2020 soll sie ans Netz gehen. Ein wichtiger Beitrag für die vernetzte, digitale Stadt, die nachhaltig und lebenswert ist.

Das Prinzip: Mittels der Funktechnologie LoRaWAN werden Datenpakete übertragen. Durch die hohe Effizienz der Sender reichen für den Betrieb haushaltsübliche Batterien aus. Die Technologie sorgt für schnelle, einfache Vernetzung und wirkt positiv auf die Digitalisierung von Prozessen.

Der alltagspraktische Nutzen: Anwendungen der Daseinsvorsorge greifen schnell, vernetzt und automatisiert ineinander. Geschaffen wird damit die Basis für das Inter-

net der Dinge. Mainova baut so ein zukunftsfähiges Betriebssystem für die Stadt auf. Es vollzieht sich ein Rollenwechsel vom Operator zum Integrator.

Die Funktechnologie kann unter anderem zur Zählerablesung oder zur Überwachung des Fernwärmenetzes genutzt werden. Außerhalb der Energie- und Wasserversorgung ist der Einsatz bei der smarten Bewässerung von Grünanlagen denkbar, bedarfsgesteuerter Winterdienst oder die Zustandsüberwachung von Gebäuden.

Durch kooperatives Zusammenwirken mit der Stadt Frankfurt am Main und ihren Gesellschaften, mit Industrie und Unternehmen kann eine solche smarte Infrastruktur ihre ganze Wirkung entfalten. Denn Schlüssel zum Erfolg für die Smart City werden letztlich nicht nur Technologien, sondern neue Wege der Zusammenarbeit und Kooperation sein.

Mainova plant, Infrastrukturen intelligent miteinander zu verknüpfen und so für kommunale Partner und Geschäftskunden passgenaue Lösungen zu entwickeln, für die vernetzte und zukunftsorientierte Stadt und Region, für ein nachhaltiges und lebenswertes Miteinander. Zukunftsmusik, die heute komponiert wird.





Schnelllade-Hotspots

Die Mainova AG hat 2019 den Aufbau einer Schnellladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Frankfurt beschlossen. Insgesamt 20 Schnellladesäulen mit jeweils zwei Ladepunkten werden im Stadtgebiet an zwölf Standorten errichtet, allesamt öffentlich zugänglich und verkehrsgünstig gelegen, beispielsweise auf Supermarktparkplätzen oder in der Nähe von Tankstellen. An den neuen Ladesäulen nutzt Mainova erstmals leistungsstarke Gleichstromtechnik: Die Hotspot-Ladepunkte verfügen über eine Leistung von 100 Kilowatt (kW) aufwärts. Dank der hohen Ladeleistung ist eine Batterie – abhängig von der Batteriekapazität – in rund 20 Minuten bereits zu 80 Prozent geladen. Die Abrechnung erfolgt kundenfreundlich entweder über die Mainova TankE-Netzwerk-App oder direkt an der jeweiligen Säule. Mit der Installation der Lade-Hotspots wird im zweiten Halbjahr 2020 begonnen.

Schon seit 2010 investiert Mainova in den Auf- und Ausbau einer frei zugänglichen Ladeinfrastruktur. Mittlerweile betreibt der Energieversorger bereits mehr als rund 40 öffentlich zugängliche Ladepunkte in Frankfurt und der Rhein-Main-Region. Hinzu kommt der Ausbau der Ladeinfrastruktur im privaten und halb-öffentlichen Bereich in Wohnquartieren, Hotels oder Supermärkten.

Verschiedene Pakete, sogenannte Charge-Kits, bieten maßgeschneiderte Ladelösungen, vom „Charge-Kit Home“ für private Nutzer bis hin zum „Charge-Kit Business Plus“ für Unternehmen mit Zusatzservices wie Ladestationsmonitoring, Provisionsmanagement oder Roaming. Insgesamt sind so durch Mainova mittlerweile mehr als 300 Ladepunkte entstanden. E-Mobilität ist ein wichtiger Baustein der Dekarbonisierung des Verkehrssektors und trägt zur Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt Frankfurt am Main bei.



Abfallwirtschaft

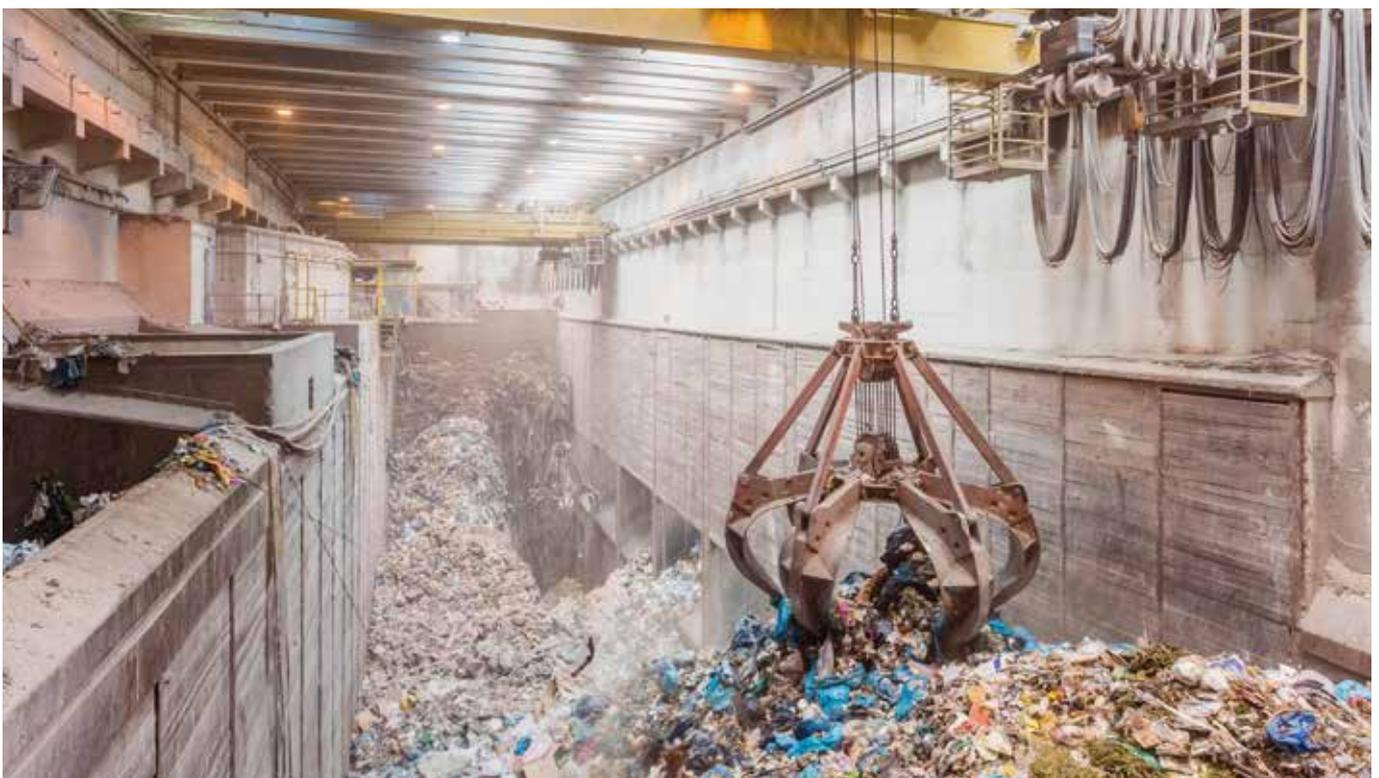
Die zum Stadtwerkekonzernverbund gehörende AVA wird von der MHKW Müllheizkraftwerk Frankfurt am Main GmbH gepachtet und betrieben. Seit 1965 wird hier Abfall aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet thermisch verwertet und in Energie gewandelt, mit der mehr als 60.000 Haushalte mit Strom beliefert werden. Rund 30.000 Haushalte werden zudem über das von der Verbrennungsanlage gespeiste Fernwärmesystem der Mainova versorgt. Kraft-Wärme-Kopplung mit einer soliden Energiebilanz, die per Ausbau und Optimierung konsequent verbessert wird.

Die MHKW veröffentlicht jährlich die Daten der Emissionsmessungen und Verbrennungsbedingungen des Müllheizkraftwerks Frankfurt. Im Berichtszeitraum wurde in der Abfallverbrennungsanlage wie vorgeschrieben auf maximal 3 von 4 Linien eine Höchstverbrennungsleistung von jeweils 22 Tonnen Abfall pro Stunde gefahren. Die Gesamtanlage ist für eine jährliche Verbrennungsleistung von 525.600 Tonnen Abfall zugelassen. Die Emissionswerte werden streng überwacht: Sie liegen unter den Emissionsgrenzwerten der 17. BImSchV (Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes über die Verbrennung und die Mitverbrennung von Abfällen).

Die ab 2019 geltenden, um 25 Prozent reduzierten NO_x-Grenzwerte wurden im Berichtsjahr eingehalten. Um das zu erreichen, waren die vier Verbrennungslinien zuvor mit zusätzlichen Lanzen zur Eindüsung von Harnstofflösung an der Kesselrückwand versehen worden; auch wurden vorhandene Installationen erneuert. Dank intelligenter Ansteuerung der einzelnen Lanzen je nach Temperatur und Konzentration der Schadgase werden so die Stickoxid-Emissionen relevant gesenkt. Insgesamt unterschreitet das Müllheizkraftwerk damit die strengen Grenzwerte für Abfallverbrennungsanlagen deutlich. Die Anlage zählt weiterhin zu den modernsten und effizientesten sowie umweltfreundlichsten in Europa.

AVA

Die Abfallverbrennungsanlage Nordweststadt GmbH (AVA) hat die Genehmigung, pro Jahr 525.600 Tonnen Abfall zu verbrennen. Die Anlage ist an 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr aktiv. Das Volumen des angelieferten Abfalls reduziert sich dabei um bis zu 90 Prozent, das Gewicht auf 23 Prozent. 2019 wurde die genehmigte Kapazität mit rund 496 Tonnen verarbeitetem Restmüll nicht ganz erreicht. Grund dafür ist die 2019 durchgeführte große Anlagenrevision.

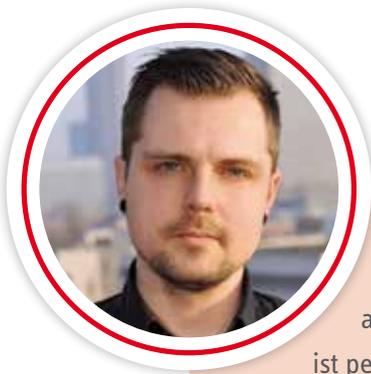


MH2Regio – Frankfurter Wasserstoffprojekt

2019 wurde Frankfurt zur HyExpert-Region. Die Stadt erhält als Gewinnerin des Wettbewerbs „HyLand“ Bundesfördermittel für die Konzeptionierung eines regionalen Wasserstoffsystems zusammen mit dem Energieversorger Mainova und der Abfallentsorgerin FES sowie dem gemeinsam betriebenen Müllheizkraftwerk (MHKW). Das Frankfurter Projekt mit dem Titel „MH2Regio“ zielt darauf, im MHKW Wasserstoff aus Siedlungsabfällen herzustellen und damit langfristig die Reduzierung von CO₂-Emissionen im Stadtverkehr zu bewirken. Projektziel ist die

Entwicklung eines wirtschaftlichen Gesamtkonzepts für eine Wasserstoffinfrastruktur, die eine Verkehrswende in Ballungsräumen wie der Region Frankfurt Rhein-Main ermöglichen soll. Das MHKW bietet als „Testumgebung“ ideale Voraussetzungen: Hier wird der Restmüll aus Frankfurt und der Region verwertet und täglich starten rund 50 Müllfahrzeuge ihre Tour. Die Flotte soll langfristig mit Wasserstoff beziehungsweise Brennstoffzellen betrieben werden.

Mit dem Projekt MH2Regio gehört Frankfurt am Main zu den bundesweit 13 ersten Regionen, welche die Integration grüner Gase im Verkehrswesen vorantreiben wollen.



Kristian Junker, Projektmanager Grundsatzplanung und Innovationen:

„Wasserstoff ist ein Baustein der technologieoffenen Energiewende, die auch eine Brücke zur Verkehrswende schlägt. Die Wasserstoff-Brennstoffzelle ist perspektivisch vor allem im Schwerlastverkehr als CO₂ neutraler Antrieb hoch attraktiv. Genau hier setzt das Projekt MH2Regio an. Die Idee ist, grünen Strom aus dem biogenen Anteil des Mülls in unserem MHKW zur Elektrolyse von H₂ zu nutzen und damit Brennstoffzellenfahrzeuge zu betanken. Dafür müssen wir die Anforderungen von Verkehrs- und Logistikunternehmen genau verstehen und ein Konzept entwickeln, sie zuverlässig, sicher, schnell und zu guten Konditionen mit dem Treibstoff der Zukunft zu beliefern. Wir von Mainova können bei diesem Projekt auf Erfahrungen aus dem Testbetrieb der Power-to-Gas-Technologie zurückgreifen. Das hilft uns, neue Wege hin zu lokaler Produktion und regionaler Versorgung zu beschreiben. Das sind die Parameter für messbare CO₂-Reduktion.“







Ein funktionierender öffentlicher Nahverkehr ist Voraussetzung dafür, dass moderne Großstadtmobilität und wirksamer Klimaschutz in Einklang kommen. Das geht nur mit ÖPNV-Angeboten, die sich der Dynamik eines wachsenden Frankfurts angepasst entwickeln. Vor diesem Hintergrund erbringen VGF und ICB unverzichtbare, zukunftsichernde Aufgaben für unsere Stadt.

Verkehr

Bahn und Bus: Unterwegs in Frankfurt

Die Mobilitätswelt befindet sich im Umbruch. Und mit ihr der ÖPNV. Er nimmt zukünftig eine ganz neue Verantwortung und Rolle ein. Denn die Qualität öffentlicher Mobilitätsangebote – dazu zählt auch, aber nicht mehr allein, die Fahrt mit Bus und Bahn, die in einer Stadt wie Frankfurt Tag für Tag für hunderttausende Menschen ganz selbstverständlich ist – kann entscheidend sein für die Zukunftsfähigkeit einer Metropole. Weil Zeit, Geld und zuverlässige, sichere, im Idealfall umweltverträgliche Mobilität das Credo der Stunde ist, verändert sich der Nahverkehr. Im Frankfurter Stadtbild ist das 2019 deutlich sichtbar geworden: Mobilität wird vielfältiger. Zu bereits etablierten, jedoch noch nicht ausgeschöpften Angeboten wie Car- und Bikesharing-Systemen sind im vergangenen Jahr E-Roller hinzugekommen. Und Uber. Die Menschen wechseln zwischen verschiedenen Anbietern und ehemals getrennte Welten wachsen zusammen: Mit dem Rad in die Bahn, damit man in der Stadt noch schneller unterwegs ist. Mit dem E-Roller die sogenannte letzte Meile, die zuvor oft Grund dafür war, ins eigene Auto zu steigen, bis vor die Tür. Nachts mit der U-Bahn zur Endhaltestelle und dann mit Uber günstig nach Hause. Dabei wird das veränderte Mobilitätsverhalten massiv durch die neuen Informationssysteme unterstützt. Apps helfen dabei, das richtige Angebot zu finden. Jederzeit und überall. Der Zugriff auf Mietfahrräder oder -roller und auch Car-sharing-Fahrzeuge erfolgt per Smartphone, genau wie immer mehr der Erwerb von Fahrkarten. Städtische Verkehrsdienstleister müssen sich weiterentwickeln, um damit Schritt zu halten oder gar voranzugehen. Sie werden womöglich über ihre originären Aufgaben hinaus zum Manager und Organisator der regionalen Mobilität. Gleichzeitig müssen Schienennetz und Buslinien als Teil der städtischen Verkehrsinfrastruktur einerseits in Schuss

gehalten, andererseits ausgebaut werden. All das ist denjenigen, die schnell, sicher und zu fairen Preisen ihr Ziel erreichen wollen, vielleicht gar nicht bewusst. Sie denken allenfalls über Bus und Bahn nach, wenn es mal nicht nach Plan läuft.

Deshalb gewähren wir hier mit kurzen Berichten zu ausgewählten Mobilitätsthemen der Schwesterunternehmen Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt mbH (VGF) und In-der-City-Bus GmbH (ICB) einen Blick hinter die Kulissen. Gemeinsam setzen sich diese Unternehmen für moderne, zuverlässige, umweltfreundliche und damit zukunftsfähige Mobilität in unserer Stadt ein.

VGF. Alle fahren mit.

- Mehr als 202,5 Millionen Fahrgäste haben 2019 die in den RMV integrierten Linienverkehre der VGF in Anspruch genommen.
- Die VGF hat im Berichtsjahr rund 99,45 Millionen Euro in die feste und rollende Infrastruktur, also Fahrzeuge, Sachanlagen wie Gleise, Signalanlagen und Haltestellen investiert.
- Knapp 419.000 Erwachsenen-Monatskarten, rund 38.000 Jahreskarten für Erwachsene und gut 173.000 Jobtickets wurden 2019 verkauft. Das 2017 eingeführte Schülerticket Hessen, das hessische Schüler und Auszubildende für 1 Euro am Tag in ganz Hessen mobil macht, wurde gut 44.000 Mal abgerufen. Zum neu eingeführten Seniorenticket liegen noch keine Daten vor.
- Der Wert für Globalzufriedenheit hat sich 2019 mit 2,64 gegenüber dem Vorjahreswert von 2,65 leicht verbessert. Er liegt wie den Jahren zuvor auf der fünfstufigen Bewertungsskala deutlich über dem bundesweiten ÖPNV-Branchendurchschnitt von 2,88.



„Easy“ – einfach einsteigen

Voraus in die Zukunft. Mit der VGF ist das möglich – und zwar ticketfrei. Seit Juli 2019 und bis in die erste Hälfte des Jahres 2020 hinein sind im Rahmen eines Pilotprojekts auf der gesperrten nördlichen Mainuferstraße zwei autonome Fahrzeuge unterwegs. Sie fahren nicht nur autonom, sondern auch vollelektrisch, CO₂-frei, leise,

sicher. Nachts werden sie in einem mit City-Graffiti besprühten Container-Depot an der Uferstraße geladen. Mit Ökostrom natürlich. Die Fahrzeuge sind täglich von 13 bis 19 Uhr mit einer moderaten Spitzengeschwindigkeit von 15 km/h unterwegs. Sie bieten sechs Sitzplätze und stoppen auf einer 700 Meter langen Strecke an vier Haltepunkten. Da gibt es in puncto Geschwindigkeit, Größe und Reichweite Luft nach oben, aber der Anfang ist gemacht. Und die Projektbeteiligten – das sind die Stadt Frankfurt, Traffiq, RMV und VGF – sind zufrieden.



Klaus Düwel, (Chief Operator und Trainings Officer): „Die VGF hat alle Details rund um den täglichen Betrieb organisiert – inklusive der Ausbildung von 10 Operatorinnen und Operatoren, die immer an Bord sein müssen. Hier haben wir ein ganz neues Team für die Personenbeförderung ausgebildet und auf die Besonderheiten des Projekts geschult. Das Team ist großartig und kommt bestens mit den besonderen Bedingungen auf der Strecke und vor Ort klar – dazu gehört natürlich auch, den Fahrgästen Auskünfte zu erteilen. Der Gedanke, möglichst vielen Personen die Möglichkeit zu bieten, die neue Technologie selbst kennenzulernen und Aspekte der Mobilität der Zukunft zu erleben, hat sich bestens bewährt.“



Markus Menzel, Fachbereichsleiter - Betriebsplanung und Leistungserfassung Betriebsleiter BOKraft: „Wir lernen, was die Technologie leistet.

Und auch, was sie nicht leistet. Wir finden heraus, welche Vorteile der Einsatz autonomer Systeme in unseren Schienenfahrzeugen bringt und welche Einsatzmöglichkeiten für autonome Fahrzeuge im öffentlichen Verkehr denkbar sind. Eine wichtige Besonderheit bei diesem Projekt ist übrigens, dass die Fahrzeuge erstmalig eine gemeinsame Strecke nutzen, sie weichen einander aus und fahren aneinander vorbei. Das hört sich selbstverständlich an, setzt aber komplexe Softwareanpassungen voraus, und es macht den Einsatz im echten Stadtverkehr natürlich deutlich einfacher.“

Denn es ist gelungen, eine konsequente Weiterentwicklung der intelligenten Mobilität dem Praxistest zu unterziehen. Im öffentlichen Raum und mit bester Resonanz: Bereits im Februar 2020 haben mehr als 20.000 Menschen eine Fahrt mit dem Robotershuttle absolviert, beide Fahrzeuge hatten anschließend zusammen 6.000 gefahrene Kilometer auf dem Tacho.

Die Idee hinter dem Pilotprojekt: Eine Roadmap für den zukünftigen Einsatz der neuen Technologie entwickeln und erforschen, in welcher Form und an welchen Stellen die Integration der autonomen Shuttles in die Leitstelleninfrastruktur von Verkehrsunternehmen gelingen kann. Dafür werden jetzt Erfahrungen zu technischen und verkehrlichen Herausforderungen und zu möglichen Nutzungshemmnissen gesammelt.

EVA: „Europaviertel anbinden“

Die Verlängerung der Stadtbahnlinie U5, eines der größten Infrastrukturprojekte in unserer Stadt, gefördert von Bund und Land, wurde 2019 vorangetrieben. Nachdem in den Jahren zuvor alle Vorbereitungen für das komplexe Bauvorhaben, das eine rund 2,7 Kilometer lange Strecke mit den vier Stationen Güterplatz, Emser Brücke, Europagarten und Wohnpark umfasst, getroffen worden waren, startete 2019 die Bohrung der Tunnel für die zwei je 850 Meter langen unterirdischen Abschnitte. Im August wurde die 80 Meter lange Tunnelvortriebsmaschine, die in bis



zu 25 Metern Tiefe arbeiten wird, feierlich getauft. Auf den schönen Namen EVA, der für „Europaviertel anbinden“ steht. Tunneltaufe und Andrehfeier wurden nach alter Bergbautradition begangen. Die Tunnelpatin, in diesem Fall „Lottofee“ und Journalistin Franziska Reichenbacher, wünschte als irdische Stellvertreterin der heiligen Barbara, Schutzpatronin der Bergleute und Mineure, „Glückauf“. Eine geschnitzte Statue der Barbara „überwacht“ zudem von einem Schrein an der Tunnelwand aus in den kommenden Jahren die Arbeit. Jahrhundertalte Tradition trifft hohe Ingenieurskunst, denn so eine Tunnelvortriebsmaschine ist eine unterirdisch arbeitende Fabrik.

Im November 2019 stoppte die 600 Tonnen schwere Bohrmaschine für eine Inspektion, bei der übermäßiger Ver-

schleiß am Schneidrad mit teilweiser Zerstörung der Abbauwerkzeuge festgestellt wurde. Da für die Reparatur umfangreiche bauliche Vorkehrungen getroffen werden müssen, ist davon auszugehen, dass sich die Fertigstellung des Projekts vom Jahr 2024 in das Jahr 2025 verschiebt. Bereits jetzt wird geplant, die Strecke um zwei weitere Stationen bis in das künftige Wohngebiet am Römerhof zu verlängern. Ebenso soll es auf der anderen Seite der Linie U5 mit einer Verbindung zur S-Bahn am Frankfurter Berg weitergehen.

Summer in the city

In den Sommerferien 2019 machte in Frankfurt auch der Stadtbahnverkehr auf Teilen der A-Strecke zwischen Südbahnhof und Heddenheim sowie auf der B-/C-Strecke zwischen Seckbacher Landstraße bzw. Johanna-Tesch-Platz und Enkheim eine Pause. Nur damit die VGF sich so richtig ins Zeug legen konnte. Sechs Wochen lang erfolgten im Sinne der Verkehrssicherheit und der Fahrgäste umfassende Bauarbeiten. Es wurde gebohrt, gebaggert, gehämmert, gebaut. Ein echter Kraftakt, an dem zahlreiche VGF Beschäftigte aus verschiedenen Arbeits-

bereichen mitwirkten. Denn es galt, die Schäden zu beheben, die durch die hohe Auslastung an der Infrastruktur entstanden waren. Bei beiden Bauzonen hielten Ersatzbusse die jeweiligen Verbindungen für die Fahrgäste aufrecht. Dennoch waren Geduld und Verständnis gefordert. Und von der VGF – insbesondere auf der A-Strecke – ein nie gefragtes Koordinationsgeschick. Denn hinter dem Megaprojekt stand die neue Baustellenphilosophie, sämtliche Maßnahmen zu bündeln und so in den kommenden Jahren Streckensperrungen weitestgehend auszuschließen. Sechs sommerliche Wochen lang wurde – zum Teil 24/7 – hart durchgearbeitet, es wurden schweres Gerät und tonnenweise Material bewegt. Weichen-Erneuerung, Update der Elektro-Infrastruktur, Schaffung der Voraussetzungen für den digitalen BOS-Funk, Betonsanierung und Erneuerung von Wasserleitungen, Einbau von Rolltreppen sowie Arbeiten auf der oberirdisch verlaufenden Strecke. Pünktlich zum Schulstart fuhren alle sechs U-Bahnlinien wieder nach Plan – eine technische, handwerkliche und logistische Meisterleistung. Und alle fahren wieder mit.





Bring deine Stadt ins Rollen

Die beschriebenen Projekte zeigen, dass die VGF nicht nur als Verkehrsdienstleisterin auf der Schiene, sondern auch allgemein als innovativer Infrastrukturdienstleister in spannenden, herausfordernden Arbeitsfeldern unterwegs ist. Mobilität, wie sie heute und vor allem zukünftig durch ein städtisches Verkehrsunternehmen wie die VGF gedacht, erfunden, entwickelt und erbracht wird, ist alles andere als langweilig. Hier gibt es Jobs in einem innovativen Umfeld, mit hohen Anforderungen, mit hochqualifizierten Kolleginnen und Kollegen. Jobs, in denen Menschen aller Berufsfelder sich weiterbilden und entwickeln.

Und weil all das zu wenig bekannt ist, hat die VGF 2019 zur Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine lautstarke, freche Kampagne in der Hausfarbe Subaru-Vista-Blue gestartet. Denn: Öffentliche Mobilität

ist angesagt wie nie: 2019 wurden mehr als 200 Millionen Fahrgäste in Bahnen der VGF gezählt. Als städtisches Verkehrsunternehmen steht die VGF wie keine andere Institution in Frankfurt für öffentliche, moderne und nachhaltige Mobilität. Damit die komplexen Anforderungen einer wachsenden Stadt mit hohem individuellem Mobilitätsbedarf getroffen werden, braucht die VGF Ingenieurinnen, Architekten, IT-Fachleute und natürlich Fahrerinnen und Fahrer, Kräfte für den Ordnungs- und Sicherheitsdienst. Die Motive der Kampagne – unter anderem „Das ist Bahnsinn!“, „Ich lieb Dich Gleis und innig!“, aber auch schlicht und provokativ „What the VGF?!“ – machen seit dem Herbst 2019 in Frankfurt und Rhein-Main auf die VGF Stellenangebote aufmerksam. Zudem wurde eine neue Karriereseite aufgeschaltet.

Wir sind unterwegs in die Zukunft. Und alle fahren mit.

Städtischer Busverkehr

Auf 48 Linien rollen rund 370 Busse durch Frankfurt am Main. Sie sind in 7 Linienbündel organisiert, von denen das städtische Verkehrsunternehmen In-der-City-Bus GmbH (ICB) heute zwei, zukünftig drei Linienbündel bedient – und damit mehr als 50 Prozent der Frankfurter Busverbindungen. Die verbleibenden Bündel sind an private Verkehrsunternehmen vergeben.

Die Stadt Frankfurt am Main sichert sich durch die Direktvergabe an ihre Tochter ICB Handlungskompetenz in einem wichtigen Sektor des öffentlichen Nahverkehrs. In Zeiten drohender Dieselfahrverbote und vor allem angesichts der Frankfurter Klimaschutzziele können so effizient E-Mobilität und Wasserstoffantrieb in den städtischen Verkehr gebracht werden. Mit dieser Teil-Rekommunalisierung hat Frankfurt eine klare Entscheidung für eine qualitätsvolle Daseinsvorsorge getroffen und sich einen Platz unter den Städten gesichert, die innovative, zukunftsfähige Mobilitätskonzepte – im wahrsten Sinne des Wortes – ins Rollen bringen.

Vorbereitungen auf das neue Linienbündel

2019 hat die ICB intern Vorkehrungen für die Übernahme

des Frankfurter Linienbündels C getroffen, das ihr 2018 per Direktvergabe von der Stadt Frankfurt am Main übertragen wurde. Das bedeutet: Ab 2020 und für 10 Jahre werden die städtischen Busgesellschaften auch auf den Strecken des Busbündels C im Frankfurter Süden unterwegs sein. Auf nach Dribbdebach! Damit die dahinterstehende Arbeitsleistung sowie die aus steigenden Fahrgastzahlen resultierenden Mehrleistungen zuverlässig gestemmt werden können, wird die Belegschaft innerhalb kürzester Zeit um etwa 30 Prozent wachsen müssen. Bis Ende 2020 sollen 150 Busfahrerinnen und Busfahrer sowie weitere Fachkräfte anderer Berufsgruppen an Bord sein. Damit diese nachgefragten Fachkräfte gefunden werden, hat die ICB 2019 ihre Recruiting-Aktivitäten relevant erhöht, eine neue Karriere-Website „gelauncht“ und ein Konzept für eine Recruiting-Kampagne entwickelt, die 2020 gestartet wurde.

Natürlich wird im Zuge der Übernahme des Busbündels C auch der Fuhrpark erweitert. 2019 hat der ICB Einkauf 60 neue Busse europaweit ausgeschrieben, darunter neun E-Gelenkbusse, zwei E-Solobusse, 41 Diesel-Solobusse und acht Diesel-Gelenkbusse.





Fuhrparkerneuerung

2019 wurden vom ICB Betriebshof neun neue Gelenkbusse des Typs Citaro G mit Abgasnorm Euro VI in den Stadtverkehr geschickt. Damit werden erstmals Gelenkbusse mit der neuesten Motorengeneration eingesetzt. Die Busse sollen auf der Linie 30 zur Reduzierung der NOx-Belastung auf der Friedberger Landstraße beitragen.

Neben guten Abgaswerten bieten die Citaro G den Fahrgästen mehr Komfort: Eine großzügige Sondernutzungs-

fläche mit Anlehnpolstern gegenüber der dritten Tür mit zusätzlichen Abstellplätzen für Kinderwagen und Fahrräder, je zwei weitere Monitore zur Fahrgastinformation im Bereich der zweiten und dritten Tür sowie USB-Ladesteckdosen. Die aus früheren Bestellungen übernommene große Sondernutzungsfläche an der zweiten Tür mit Rampe für Menschen mit Behinderung bleibt ebenso erhalten wie die großzügigen Sitzabstände. Das gilt auch für die auf die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderung ausgerichtete farblich auffällige Innengestaltung der Busse und die akustischen Signale an den Einstiegen. Die Fahrzeuge verfügen mit 49 Sitz- und 63 Stehplätzen über Mitfahrgelegenheit für etwa 110 Fahrgäste.

2019 wurden weitere 18 Gelenkbusse bestellt, deren Auslieferung sich in das Frühjahr 2020 hinein verzögert hat. Die Fahrzeuge ersetzen zukünftig die 12-Meter-Busse aus dem Beschaffungsjahr 2007 und sind für den Einsatz auf den Linien 34 und 44 vorgesehen, auf denen steigende Fahrgastzahlen verzeichnet werden.

Nach Auslieferung der Busse und Abschluss der Nachrüstung mit NOx-Minderungssystemen bei Gelenkbusen der Baujahre 2010 und 2011 im Frühsommer 2020 werden 70 Prozent (2018: 40 Prozent) der Fahrzeuge der ICB Flotte der niedrigsten Abgasnorm Euro VI entsprechen oder über alternative Antriebe verfügen.

ICB und MMF auf einen Blick

- 2019 bestand der ICB Fuhrpark aus 145 modernen Solo- und Gelenkbusse der Schadstoffklassen EEV und Euro VI, einem Hybridbus sowie 5 Elektrobusse.
- 2019 wurden auf 18 Buslinien, mit Nachtbusangeboten auf drei Linien und mit Fahrleistungen im Messe- und Schienenersatzverkehr sowie Gelegenheitsverkehren 5,8 Millionen Nutzwagenkilometer absolviert.
- Die ICB Omnibuswerkstatt wartet zur optimierten Auslastung neben dem eigenen Fuhrpark auch Linienbusse privater Busunternehmen.
- Die ICB beschäftigt 460 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltung, Werkstatt und im Fahrdienst. Hinzu kommen 97 Beschäftigte der MMF im Fahrdienst.
- Die ICB hat 2019 knapp 8 Millionen Euro in Modernisierung und Ausbau der Busflotte investiert.



Klimaneutraler Verkehr, saubere Luft

Die Stadt Frankfurt ist ÖPNV-technisch auf dem Weg in die Elektromobilität. Ein Großteil der Nahverkehrsleistung wird schon seit Jahrzehnten mit S-Bahnen, U-Bahnen

und Straßenbahnen elektrisch erbracht. Nun soll bis 2030 der Busverkehr auf alternative Antriebsformen umgerüstet werden. Pionierarbeit auf diesem Gebiet leistet die städtische ICB, die 2018 eine komplette Linie elektrifiziert und im gesamten Jahr 2019 Erfahrungen mit diesem Antrieb gesammelt hat. Die Ergebnisse überzeugen: Die Einsatzstabilität der Batteriebusse ist mit herkömmlichen Diesel-



Abel Brhan, Projektingenieur - Alternative Antriebe: „Zur Einführung von alternativen Antriebstechnologien im ÖPNV hat die Stadt Frankfurt aus verschiedenen untersuchten Szenarien die Kombination aus Nachtladung im Depot und Brennstoffzellen als geeignetes Elektrifizierungskonzept gewählt. Das Frankfurter Liniennetz ist für dieses Mischkonzept sehr gut geeignet und die Rahmenbedingungen in Frankfurt ermöglichen, dass Systemvorteile beider Technologien genutzt werden können. Während Nachtlader bei kurzen Fahrleistungen kostengünstiger sind, ist die Brennstoffzellentechnik aufgrund der hohen Reichweiten für einige Umläufe unverzichtbar, auch wenn der Anbietermarkt heute noch klein ist. In Frankfurt haben wir immerhin den Vorteil, dass Wasserstoff als Nebenprodukt am Industriepark Höchst produziert wird. Wir arbeiten bei der ICB an einem Konzept für die Errichtung einer Wasserstofftankstelle am Betriebshof. Ebenso wird für die neuen Nachtlader die bestehende Ladeinfrastruktur erweitert und der Netzanschluss verstärkt.“

bussen vergleichbar, ebenso die lauleistungsabhängigen Betriebskosten. Gute Gründe für den Ausbau dieser Technologie, von der man erwarten kann, dass sie in den nächsten Jahren noch besser wird.

2019 hat die ICB Landesfördermittel für weitere 11 E-Busse, 9 Gelenk- und 2 Solobusse, nebst zugehöriger Ladeinfrastruktur sowie Erweiterung des Netzanschlusses am Busdepot Rebstock beantragt – und erhalten: Das hessische Wirtschaftsministerium schießt für die Anschaffung 2,8 Millionen Euro aus dem Förderprogramm „Beschaffung von Elektrobussen für den öffentlichen Personennahverkehr in Hessen“ zu und deckt so die Investitionsmehrkosten zu etwa 40 Prozent. Die neuen Fahrzeuge – mit E-Gelenkbussen werden in Frankfurt erstmals Erfahrungen gesammelt – sollen zum Fahrplanwechsel im Dezember 2020 auf den Linien 37 und 33 eingesetzt werden. Damit werden auf zwei innerstädtischen Linien im Gutleutviertel und rund um den Hauptbahnhof lokale Emissionen maßgeblich verringert.

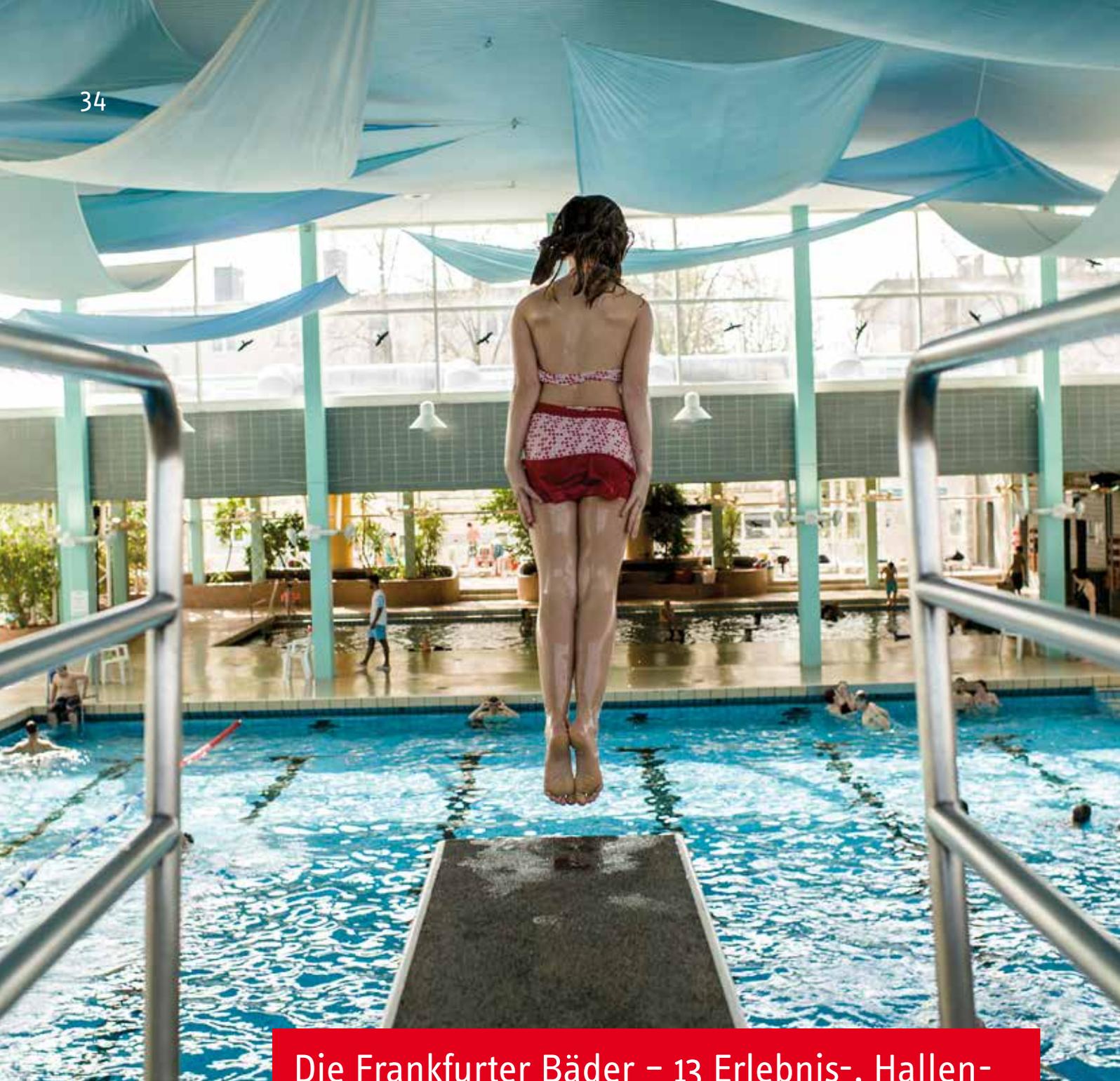


Ende 2019 hat die ICB zudem einen Antrag auf Förderung von 22 Brennstoffzellenbussen und begleitender Betankungsinfrastruktur vorbereitet. Das Unternehmen will damit eine zweite klimaneutrale Technologie im Stadtverkehr einführen.



ICB Interna

2019 wurde Stephanie Schramm zur Nachfolgerin des langjährigen ICB Geschäftsführers Alois Rautschka benannt. Seit Januar 2020 ist sie an Bord. Die Betriebswirtin mit Schwerpunkt Verkehrswesen/Touristik ist als ausgewiesene ÖPNV Expertin bestens mit den ständig steigenden Herausforderungen im öffentlichen Nahverkehr der Stadt Frankfurt vertraut, in dem der Busverkehr eine wichtige Rolle spielt. Stephanie Schramm wird gemeinsam mit Geschäftsführer Christian Schaefer als Doppelspitze Großprojekte wie die Übernahme des Busbündels C, die Integration alternativer Antriebe in ICB Flotte und Werkstatt sowie den für die nähere Zukunft angekündigten Umzug des ICB Betriebshofs an einen anderen Standort managen. Christian Schaefer ist für die Bereiche Technik und Finanzen verantwortlich. Stephanie Schramm verantwortet die Bereiche Personal und Betrieb.



Die Frankfurter Bäder – 13 Erlebnis-, Hallen- und Freibäder im gesamten Stadtgebiet – sind beliebte Sport und Freizeitstätten. Sie fördern Gesundheit und Lebensqualität. Immer nach dem Motto „Das reinste Vergnügen“!

Schwimmbäder

Gesundheit, Lebensqualität, Spaß

Sportliche Bewegung, Abkühlung an heißen Sommertagen, Herumtoben im Wasser, Chillen auf der Liegewiese und nach dem Bahnziehen ein Plausch am Beckenrand. Eben eine schöne Zeit verbringen. Das ist es, was Menschen aller Altersklassen in die Frankfurter Bäder zieht. Sie gelten als wichtige soziale Infrastruktur, als gesellschaftliche Interaktionsstätte. Und sie wirken fast unmerklich dem viel konstatierten Bewegungsmangel, gerade bei Kindern und Jugendlichen, entgegen. Der Wermutstropfen: Der Betrieb von Schwimmbädern ist teuer, da der Kostendeckungsgrad deutlich unter 50 Prozent liegt. In vielen Kommunen fallen diese öffentlichen Einrichtungen bei schwieriger Haushaltslage als Erstes dem Rotstift zum Opfer. Die Stadt Frankfurt am Main hat sich entgegen diesem Trend entschlossen, das Angebot an Schwimmstätten aufrechtzuerhalten, sogar auszubauen. Denn die Frankfurter Schwimmbäder fördern Gesundheit und Lebensqualität. Und damit liefern sie wichtige Mehrwerte, auch wenn diese nicht in Zahlen messbar sind.

Die Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main steht mit ihrer Tochtergesellschaft Bäderbetriebe Frankfurt GmbH dafür ein, dass die Bäderlandschaft unserer Stadt laufend veränderten Sport- und Freizeitbedürfnissen angepasst wird und den Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie Gästen zeitgemäße Sportangebote zur Verfügung stehen.

Bäder-Highlight 2019: Freier Eintritt für Kinder

Mit einem viel beachteten Paukenschlag starteten die Frankfurter Bäder ins Jahr 2019. Seit dem 1. Februar 2019 haben Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren freien Eintritt in alle Frankfurter Schwimmbäder. Dieses neue Schwimmangebot ist bundesweit einmalig: Der freie Eintritt gilt über das gesamte Badejahr – und das unabhängig vom Wohnort. Der Beschluss der Stadtregierung wurde innerhalb kürzester Zeit umgesetzt. Die Resonanz war überaus positiv: Mehr als 500.000 Kids haben 2019 die Frankfurter Schwimmbäder kostenfrei besucht.



Dr. Boris Zielinski, Geschäftsführer Frankfurter Bäder: „Das Thema Schwimmkompetenz ist seit Jahren in der Diskussion. Dass die Stadt Frankfurt Kindern bis zum Alter von 15 Jahren freien Eintritt zu den Frankfurter Bädern gewährt, um diese Situation zu verbessern, ist eine Pionierleistung. Und eine tolle Sache für die ganze Familie. Das einmalige Angebot wurde tausendfach genutzt. Denn der Schwimmbadbesuch zählt immer noch zu den Aktivitäten, die allen Familienmitgliedern viel Freude bringen. Die Umsetzung des Beschlusses hat uns intensiv beschäftigt – von der Kasse über die Wasseraufsicht, die Reinigungsteams bis zur Buchhaltung waren alle Bereiche involviert. Eine echte Mannschaftsleistung. Zur weiteren Förderung der Schwimmfähigkeit weiten wir unsere Angebote an Schwimmkursen aus und erarbeiten Konzepte für den schulischen Schwimmunterricht.“



Schwimmen und Schwimmen lernen

2019 wurden in den Frankfurter Bädern rund 425 Schwimmkurse für Babys, Kleinkinder und Kinder, 90 Schwimmkurse für Erwachsene angeboten. 1.452 Mal wurde die Prüfung für das Seepferdchen-Abzeichen absolviert, 1.019 Mal das Abzeichen Bronze, Silber, Gold sowie 498 Mal andere Abzeichen, darunter Seeräuber. Im Berichtszeitraum wurde auch beschlossen, dass das

Team der Frankfurter Bäder sukzessive die technische Betriebsführung und die Bahnbelegungsplanung aller Schulschwimmbäder übernimmt. Das Ziel: Frankfurter Schulkinder sollen viel besser schwimmen lernen, als dies derzeit der Fall ist.

Freizeitspaß im Schwimmbad

Schwimmen ist eine ideale Kombination aus Ausdauer, Muskelaufbau und Fettverbrennung, ein gesundes Ganzkörper-Workout. Es tut gut, in der Saunalandschaft die Seele baumeln zu lassen und das Immunsystem zu stärken oder im dazugehörigen Fitness-Studio zu trainieren. Nachdem das Jahr 2018 mit 2,6 Millionen Badegästen eine Rekordbesucherzahl verzeichnet hatte, haben 2019 immerhin 2,5 Millionen Menschen die Frankfurter Bäder aufgesucht. Ein guter Sommer 2019 bescherte den Frankfurter Bädern in der Freibadsaison fast 800.000 Badegäste.

Diese gute Bilanz ist allerdings kein Selbstläufer. Die hohen Besucherzahlen sind auch darauf zurückzuführen, dass die Frankfurter Bäder ihr Veranstaltungsprogramm kontinuierlich ausbauen: Anlässlich des Giga-Events „World Club Dome“ wurden am Veranstaltungswochenende über 66.500 Besucherinnen und Besucher im

- 13 Schwimmstätten – 3 Erlebnis-, 3 Hallen- und 7 Freibäder – bieten den Frankfurtern ein attraktives Angebot für aktive Freizeitgestaltung.
- Mehr als 795.000 Besucher genossen in den Freibädern im Sommer 2019 kühle Erfrischung. Insgesamt nutzten über 2,5 Millionen Gäste die Angebote der Frankfurter Bäder (2018: 2,6 Millionen).
- Das strukturell bedingte negative Ergebnis der Frankfurter Bäder lag 2019 bei – 31,8 Mio. Euro (2018: – 29,3 Mio. Euro).
- Mit dem „Bäderkonzept 2025“ streben die Frankfurter Bäder eine Neuausrichtung der Bäderlandschaft an. Der Investitionsplan für die Jahre 2020 bis 2024 sieht 119 Mio. Euro für Neubauten vor. Jährlich 3 bis 4 Mio. Euro entfallen auf Bauinstandsetzungen der bestehenden Bäder.

Stadionbad gezählt. Zudem wurden Familiennachmittage veranstaltet, Ferien-Camps, das FamilienSportFest, das Talentschwimmen, die Poololympiade für Familien und Kinder im Rebstockbad, das Wanderlust Yogafestival und das Asian-Food Festival im Brentanobad – Events, für die unsere Freibäder sich längst als idealer Austragungsort bewährt haben. Sportveranstaltungen wie der 10-Freunde-Triathlon, Schwimmwettkämpfe und -meisterschaften, Wasserballturniere, das 30. Internationale Weihnachtsturnier XMAS 2019 im Synchronschwimmen und die Springturniere Süddeutsche Meisterschaften, Hessische & Rheinland-Pfalz Meisterschaften, Deutsche Masters Meisterschaften gastierten 2019 ebenfalls erneut in den Frankfurter Bädern. Zahlreiche Sauna-Events – Lange Saunanächte, Mondscheinsauna und Nachtsauna – zählen ebenfalls zum beliebten Freizeitprogramm der Frankfurter Bäder.

Neue Online-Angebote

Kurz vor den Sommerferien 2019 wurde die neue Junior-Bäder-Karte mit Lichtbild eingeführt, die bequem und schnell über die Homepage oder vor Ort erstellt werden kann. Die Vorteile: Die jugendlichen Inhaber gelangen über „Fast Lanes“ ohne Anstellen in der Schlange direkt ins Bad. Im November 2019 wurde ein neues Kursbuchungssystem online editiert, mit dem Schwimmkurse

einfach via Internet gebucht werden können. Dazu zählen Angebote wie Wassergewöhnung für Babys, Schwimmkurse für Kinder, Technikkurse für Erwachsene und natürlich die beliebten Aqua-Fitness-Kurse in vielen Varianten.

Bäderkonzept Frankfurt 2025

Im Dezember 2019 hat der Magistrat positiv über die Fortschreibung des Bäderkonzepts Frankfurt 2025 entschieden. Die Frankfurter Bäder erhalten damit weiteren Zuspruch für die eingeschlagene Modernisierungsoffensive. Auf der Agenda stehen neben aufwendigen Sanierungen der Bestandsbäder große moderne Neubauten für das Familienbad Bornheim und das neue Rebstockbad sowie die Weiterverfolgung der Vision eines neuen Schwimmsportzentrums an der Goethe-Universität für Sport- und Vereinsschwimmer.

Die Entwurfsplanung für das neue Familienbad Bornheim an der Eissporthalle wurde 2019 abgeschlossen. Der Baubeginn ist für Herbst 2020 geplant. Bereits Anfang 2023 sollen sich Klein und Groß in einem modernen Familienbad tummeln. Auch Kapazitäten und Areale für den Schulschwimmunterricht sowie Sport- und Vereinsschwimmer sind vorgesehen.





Ebenso hat sich die Stadt Frankfurt am Main 2019 für den Neubau des Rebstockbads ausgesprochen. Es galt jahrzehntelang als beliebtestes Frankfurter Erlebnisbad und als eines der meistbesuchten Bäder Deutschlands. Diesen positiven Ruf will das Rebstockbad sich zurückerobern – und einmal mehr Bädergeschichte schreiben: mit einer durchdachten Gestaltung mit mehr Wasserflächen, vielen Spa-Elementen, großer Rutschenanlage, einem modernen und attraktiven Setting, das die Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft thematisiert und die Bedürfnisse der Gäste nach Sport, Spaß und Erholung auf das Beste erfüllt. 2021 soll das alte Rebstockbad geschlossen und rückgebaut werden. Während der Bauzeit für das neue Rebstockbad steht als Ausweichstätte für 35 Schulen und 15 Vereine das Schwimmbecken des Freibads Hausen zur Verfügung. Für insgesamt 900 Schwimmerinnen mit 224 Bahnenstunden wird eine beheizte Traglufthalle mit Umkleideerweiterung und Zugang errichtet.

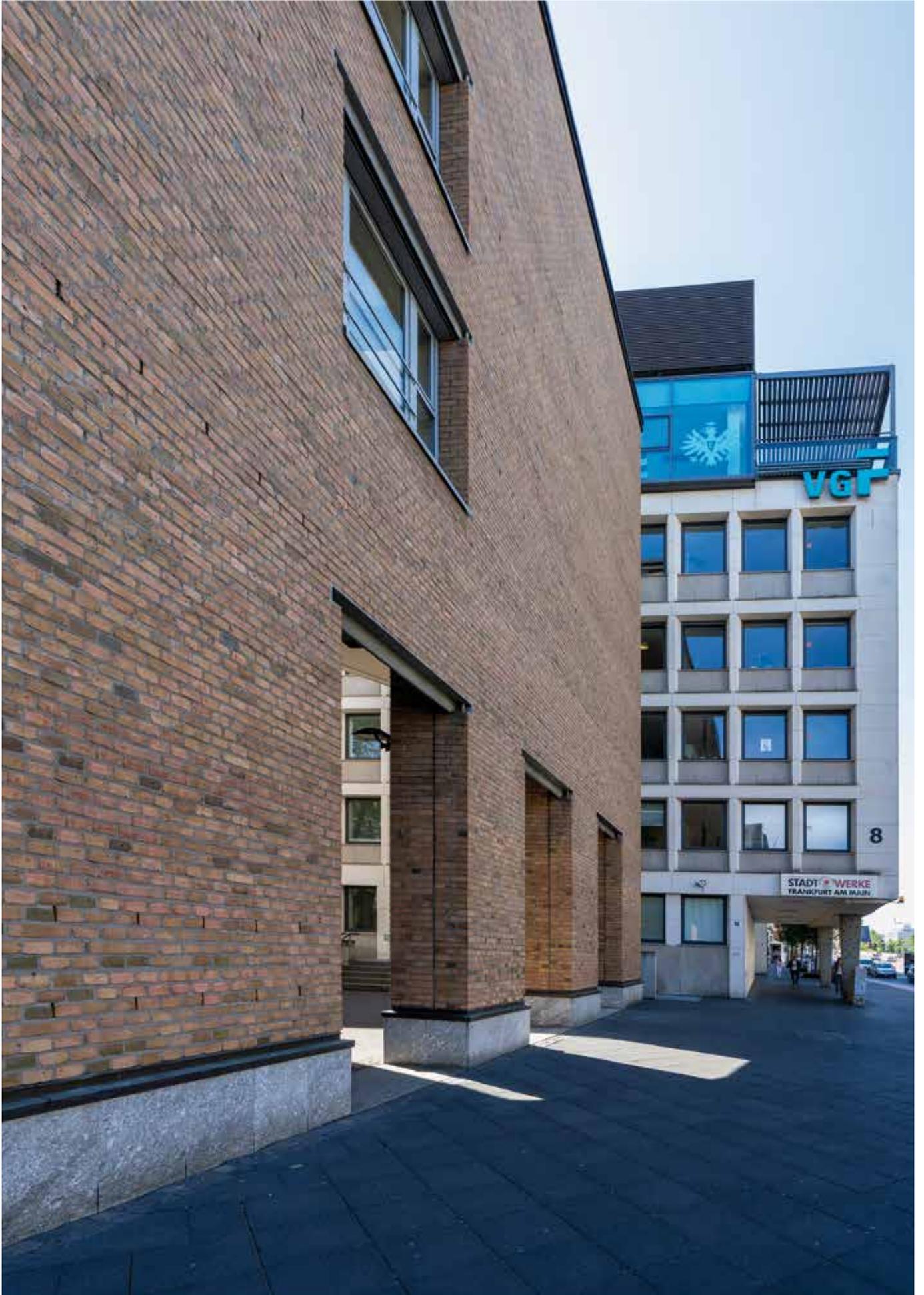
2019 gab es auch mit Blick auf das Schwimmsportzentrum an der Goethe-Universität Frankfurt am Main eine positive Entwicklung. Die beteiligten Partner haben ihre Absichtserklärung als „Letter of Intent“ für die gemeinsame Weiterverfolgung des Projekts unterzeichnet. Die Realisierung des Schwimmsportzentrums wird bis zum Jahr 2025 angestrebt.

Nachhaltige Energieversorgung

Der Betrieb von Schwimmbädern kostet immens viel Energie. 2019 haben die Schwesterunternehmen Mainova und Frankfurter Bäder eine Kooperation im Sinne nachhaltiger Energieversorgung angestoßen. Dazu zählt auch ein modernes Blockheizkraftwerk (BHKW) für das Riedbad in Bergen-Enkheim. Die erdgasbetriebene Anlage, die klimaschonend Wärme und Strom produziert, deckt den Strombedarf des Riedbads zu 60 Prozent und den Wärmebedarf zu 45 Prozent; die verbleibende Wärmeversorgung erfolgt über zwei Gaskessel. Dank dieser neuen Energiezentrale fallen pro Jahr 700 Tonnen CO₂ weniger an. Auch beim neuen Familienbad Bornheim und beim Neubau des Rebstockbads sollen innovative Energielösungen im Sinne des Klimaschutzes in Frankfurt implementiert werden.

Technische Projektdaten

Das BHKW im Riedbad hat eine thermische Leistung von mehr als 360 Kilowatt und eine elektrische Leistung von rund 240 Kilowatt. Durch die gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Strom mittels hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung ist der Wirkungsgrad der Anlage besonders hoch. Untergebracht ist die 100 Tonnen schwere Anlage in einem schallgeschützten, sechs Meter hohen Betoncontainer auf dem Schwimmbadgelände. Ein ebenfalls sechs Meter hoher, freistehender Pufferspeicher mit einem Volumen von 16.000 Litern nimmt überschüssige Wärmeenergie auf, die bei Bedarf im Schwimmbad genutzt wird.



Konzern in Zahlen

	2019	2018	2017	2016	2015
	in Mio Euro				
Operative Kennzahlen					
Umsatzerlöse	2.557,20	2.320,41	2.245,20	2.209,20	2.162,01
Strom	1.310,47	1.130,30	1.101,65	1.070,33	1.081,63
Gas	562,09	535,39	548,55	548,96	555,09
Fernwärme	171,22	155,35	131,21	127,39	127,54
Wasser	86,28	82,98	76,67	76,12	69,03
Verkehr	216,60	207,52	199,64	193,42	187,30
Bäder	8,35	9,92	8,54	9,13	9,10
Betrieb Abfallverbrennung	22,83	31,49	27,87	25,56	31,39
Sonstige	179,36	167,46	151,07	158,29	100,94
Konzernergebnis nach Steuern	259,96	86,85	65,33	76,44	61,01
EBIT	320,15	152,78	132,75	138,32	141,07
EBITDA	468,88	300,83	283,51	292,49	288,98
Vermögens- und Kapitalstruktur					
Anlagevermögen	3.572,65	3.285,08	3.173,79	3.187,97	3.125,23
Umlaufvermögen	1) 537,93	590,23	519,55	498,08	396,75
Eigenkapital	2) 1.512,34	1.259,02	1.186,91	1.150,62	1.062,36
Nicht operatives Finanzvermögen	3) 61,11	105,16	102,57	159,79	65,37
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinst.	1.378,88	1.434,35	1.410,11	1.401,51	1.502,59
Bilanzsumme	4.110,58	3.875,31	3.693,34	3.686,05	3.521,98
Cashflow / Investitionen / Abschreibungen					
Cashflow aus der lfd. Geschäftstätigkeit	262,12	185,74	74,07	271,78	122,66
Finanzmittelbestand	-20,47	0,07	-107,43	30,38	-88,51
Investitionen in Sachanlagen	215,74	202,10	159,44	229,86	185,11
Investitionen in Finanzanlagen	11,98	15,88	7,83	4,70	5,49
Mitarbeiter					
Mitarbeiter	4) 5.863	5.640	5.456	5.314	5.327
Kennziffern					
ROS	5) 10,27 %	3,87 %	3,05 %	3,67 %	2,93 %
Eigenkapitalquote	29,52 %	24,89 %	24,42 %	24,22 %	23,76 %
Reinvestitionsquote (Sach-AV, immaterielles AV)	6) 147,56 %	141,70 %	109,87 %	152,36 %	129,99 %

1) inkl. Aktiver Abgrenzungsposten

2) inkl. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und empfangenen Ertragszuschüssen

3) Kasse, Bankguthaben, sonstige Beteiligungen, sonstige Ausleihungen, Wertpapiere des Anlagevermögens, sowie sonstige Finanzanlagen

4) durchschnittliche Arbeitnehmer

5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Umsatz

6) Investitionen (Sachanlage- und immat. Anlagevermögen) / planmäßige Abschreibungen

Redaktioneller Hinweis:

Die Ihnen vorliegende Printausgabe des SWFH Geschäftsberichts 2019 liefert in einer Kurzversion Kennzahlen zum Geschäftsjahr 2019 der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main. Neben dem Überblick „Konzern in Zahlen“, der die Entwicklung im 5-Jahresverlauf aufzeigt, sind ausgewählte finanzwirtschaftliche Daten abgebildet. Detailliertere Informationen sind dem Konzernjahresabschluss der Unternehmensgruppe sowie dem SWFH Einzelabschluss 2019 zu entnehmen. Diese Dokumente finden Sie unter www.stadtwerke-frankfurt.de/publikationen. Darüber hinaus gehende Daten zu finanzwirtschaftlichen Themen erhalten Sie beim Bereich Finanzen. Bitte wenden Sie sich an Alexander Löhr (E-Mail: a.loehr@stadtwerke-frankfurt.de).

Konzernabschluss 2019

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	39.135.726,31	32.615.111,91
2. Geschäfts- oder Firmenwert	198.557,98	255.288,82
	39.334.284,29	32.870.400,73
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	331.410.251,53	323.805.222,07
2. Technische Anlagen		
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen, Heizzentralen	227.531.752,20	241.236.942,23
b) Verteilungsanlagen	523.299.520,39	508.908.681,90
c) Thermische Entsorgungsanlagen	8.387.826,37	10.041.946,03
3. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	91.422.063,11	91.513.235,98
4. Fahrzeuge für Personenverkehr	394.575.223,90	422.848.379,56
5. Sonstige Maschinen und maschinelle Anlagen	3.114.597,08	3.300.257,87
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.924.126,70	38.021.326,39
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	358.618.384,55	269.646.945,89
	1.984.283.745,83	1.909.322.937,92
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.503.347.000,76	1.297.696.686,54
2. Sonstige Beteiligungen	40.736.714,34	38.098.465,36
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.587.048,52	3.822.239,75
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	1.707.123,15
5. Sonstige Ausleihungen	1.170.554,62	1.369.904,51
6. Sonstige Finanzanlagen	192.136,84	192.136,84
	1.549.033.455,08	1.342.886.556,15
	3.572.651.485,20	3.285.079.894,80
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	45.979.955,58	44.725.102,92
2. Unfertige Leistungen	16.406.328,88	15.358.941,04
3. Waren	815.413,75	1.187.965,84
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	10.785,56
	63.201.698,21	61.282.795,36
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	324.842.113,07	339.151.025,05
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.326.815,62	9.980.677,07
3. Forderungen gegen die Gesellschafterin	15.362.548,31	9.755.474,38
4. Sonstige Vermögensgegenstände	104.078.726,18	102.618.046,09
	452.610.203,18	461.505.222,59
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	19.012.169,70	63.790.329,73
	534.824.071,09	586.578.347,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.107.151,38	3.651.979,92
	4.110.582.707,67	3.875.310.222,40

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019

Passiva	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	52.001.000,00	52.001.000,00
II. Kapitalrücklage	392.164.682,63	387.136.318,71
III. Gewinnvortrag	360.857.753,61	310.684.837,12
IV. Konzernergebnis	239.858.642,00	66.821.938,95
V. Nicht beherrschende Anteile	168.698.022,53	151.959.587,44
	1.213.580.100,77	968.603.682,22
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	72.032.791,11	72.032.791,11
C. Empfangene Ertragszuschüsse	226.731.952,27	218.386.492,37
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	117.172.398,00	109.200.109,00
2. Steuerrückstellungen	1.894.885,35	2.176.969,06
3. Sonstige Rückstellungen	345.043.470,08	348.187.811,30
	464.110.753,43	459.564.889,36
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.378.884.679,54	1.434.348.509,73
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	16.541.695,51	16.533.429,20
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	281.623.914,53	277.204.094,49
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.051.279,23	15.147.854,46
5. Sonstige Verbindlichkeiten		
- davon aus Steuern EUR 45.302.440,98 (i. Vj. TEUR 45.269) -	420.669.978,48	389.921.416,85
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.909.924,24 (i. Vj. TEUR 1.538) -		
	2.112.771.547,29	2.133.155.304,73
F. Rechnungsabgrenzungsposten	21.355.562,80	23.567.062,61
	4.110.582.707,67	3.875.310.222,40



Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzerngewinn- und -verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	2019	2018
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	2.557.202.899,95	2.320.413.900,91
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	248.729,86	90.932,95
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	16.979.528,11	14.692.842,19
4. Sonstige betriebliche Erträge	109.669.152,78	120.036.099,43
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.721.127.195,91	1.526.051.741,90
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	172.656.752,56	185.664.955,79
	1.893.783.948,47	1.711.716.697,69
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	328.171.434,47	313.417.193,98
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	92.577.625,47	87.100.850,13
davon für Altersversorgung EUR 28.348.646,41 (i. Vj. TEUR 27.021)	420.749.059,94	400.518.044,11
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	148.723.047,63	148.052.183,67
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	202.780.198,32	177.987.090,11
9. Erträge aus assoziierten Unternehmen	297.017.948,40	131.189.812,55
10. Erträge aus sonstigen Beteiligungen	5.004.013,34	4.542.624,00
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	159.315,61	121.865,02
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.463.610,83	1.873.775,97
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	91.107,92	36.699,10
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	58.872.927,99	64.742.776,09
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	262.744.908,61	89.908.362,25
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.786.610,29	3.062.338,46
17. Ergebnis nach Steuern	259.958.298,32	86.846.023,79
18. Sonstige Steuern	7.011.338,26	6.872.671,55
19. Konzernjahresüberschuss	252.946.960,06	79.973.352,24
20. Nicht beherrschende Anteile	13.088.318,06	13.151.413,29
21. Konzernergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter	239.858.642,00	66.821.938,95
22. Abzügl. Einmaleffekt (Erstanwendung DRS 26)*	172.648.542,10	0,00
23. Bereinigtes Konzernergebnis	67.210.099,90	66.821.938,95

* Nach dem neuen Deutschen Rechnungslegung Standard 26 (DRS 26) musste die als assoziiertes Unternehmen bilanzierte Fraport AG erstmals unter Anwendung dieser Vorschrift in den Konzernabschluss einbezogen werden



Konzernkapitalflussrechnung

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Konzernjahresüberschuss	252.947	79.973
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	148.723	148.052
Abnahme der Rückstellungen	4.546	30.910
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-22.869	-20.475
Abnahme/Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	7.151	-70.219
Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	116.364	90.075
Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-323	-228
Zinsaufwendungen/Zinserträge	57.409	62.869
Sonstige Beteiligungserträge	-302.181	-135.855
Ertragsteueraufwand	2.787	3.062
Ertragsteuerzahlungen	-2.437	-2.422
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	262.117	185.742
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	30
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.711	-7.692
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.868	2.855
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-215.745	-202.104
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	848	4.375
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-11.981	-15.883
Erhaltene Zinsen	52	1.138
Erhaltene Dividenden	108.650	98.016
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-120.019	-119.265
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	8.666	315.017
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-117.901	-219.173
Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	8.345	5.329
Gezahlte Zinsen	-48.662	-47.026
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-13.088	-13.122
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-162.640	41.025
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-20.542	107.502
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	73	-107.429
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	-20.469	73

Der Finanzmittelbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR
Helaba Cash-Pooling	-40.323	-64.929
Liquide Mittel	19.012	63.790
Finanzmittel beim Kassen- und Steueramt	842	1.212
	-20.469	73

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2019

(Anlage 1 zum Anhang)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten									Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	Buchwerte	
	1.1.2019	Anteilige Eigenkapital- änderungen	Zugänge	Zugänge Konsolidie- rungskreis	Abgänge	Zuschrei- bungen	Vermögens- verrech- nungen	Umbuchungen	31.12.209	1.1.2019	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschrei- bungen	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände																	
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	150.531.306,66	0,00	3.710.899,47	12.236.766,20	-291.575,25	0,00	0,00	1.587.524,61	167.774.921,69	117.916.194,75	11.014.575,88	-291.575,25	0,00	0,00	128.639.195,38	39.135.726,31	32.615.111,91
2. Geschäfts- oder Firmenwert	11.247.879,80	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	11.247.879,80	10.992.590,98	56.730,84	0,00	0,00	0,00	11.049.321,82	198.557,98	255.288,82
	161.779.186,46	0,00	3.710.899,47	12.236.766,20	-291.575,25	0,00	0,00	1.587.524,61	179.022.801,49	128.908.785,73	11.071.306,72	-291.575,25	0,00	0,00	139.688.517,20	39.334.284,29	32.870.400,73
II. Sachanlagen																	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	820.213.269,23	0,00	5.424.714,14	0,00	-1.109.215,83	0,00	0,00	16.546.415,02	841.075.182,56	496.408.047,16	14.276.550,08	-1.105.397,62	85.731,41		509.664.931,03	331.410.251,53	323.805.222,07
2. Technische Anlagen																	
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen, Heizzentralen	966.829.382,71	0,00	10.112.692,14	0,00	-2.802.371,78	0,00	0,00	3.024.534,01	977.164.237,08	725.592.440,48	26.758.652,36	-2.637.901,55	-80.706,41	0,00	749.632.484,88	227.531.752,20	241.236.942,23
b) Verteilungsanlagen	2.570.311.570,87	0,00	38.219.810,60	0,00	-6.882.339,70	0,00	0,00	15.921.441,41	2.617.570.483,18	2.061.402.888,97	39.174.811,83	-6.306.738,01	0,00	0,00	2.094.270.962,79	523.299.520,39	508.908.681,90
c) Thermische Entsorgungsanlagen	220.085.709,29	0,00	2.536.788,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	222.622.497,63	210.043.763,26	4.190.908,00	0,00	0,00	0,00	214.234.671,26	8.387.826,37	10.041.946,03
3. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	430.404.575,36	0,00	3.921.002,32	0,00	-36.476,34	0,00	0,00	4.945.847,46	439.234.948,80	338.891.339,38	8.952.078,12	-30.531,81	0,00	0,00	347.812.885,69	91.422.063,11	91.513.235,98
4. Fahrzeuge für Personenverkehr	869.064.308,65	0,00	13.769,74	0,00	-13.807.715,52	0,00	0,00	3.714.170,17	858.984.533,04	446.215.929,09	31.989.558,57	-13.796.178,52	0,00	0,00	464.409.309,14	394.575.223,90	422.848.379,56
5. Sonstige Maschinen und maschinelle Anlagen	13.093.539,86	0,00	285.401,65	0,00	-123.019,04	0,00	0,00	0,00	13.255.922,47	9.793.281,99	448.517,67	-100.474,27	0,00	0,00	10.141.325,39	3.114.597,08	3.300.257,87
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	267.650.425,13	0,00	11.988.635,84	0,00	-5.238.188,13	0,00	0,00	7.825.715,17	282.226.588,01	229.629.098,74	11.860.664,28	-5.182.276,71	-5.025,00	0,00	236.302.461,31	45.924.126,70	38.021.326,39
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	269.647.631,13	0,00	143.241.923,00	0,00	-704.836,49	0,00	0,00	-53.565.647,85	358.619.069,79	685,24	0,00	0,00	0,00	0,00	685,24	358.618.384,55	269.646.945,89
	6.427.300.412,23	0,00	215.744.737,77	0,00	-30.704.162,83	0,00	0,00	-1.587.524,61	6.610.753.462,56	4.517.977.474,31	137.651.740,91	-29.159.498,49	0,00	0,00	4.626.469.716,73	1.984.283.745,83	1.909.322.937,92
III. Finanzanlagen																	
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.308.696.686,54	192.692.698,59	11.980.927,83	0,00	0,00	387.500,57	0,00	589.187,23	1.514.347.000,76	11.000.000,00	0,00	0,00	589.187,23	-589.187,23	11.000.000,00	1.503.347.000,76	1.297.696.686,54
2. Sonstige Beteiligungen	41.863.148,62	0,00	0,00	0,00	-413.498,79	0,00	-112.176,38	1.117.935,92	42.455.409,37	3.764.683,26	0,00	0,00	-589.187,23	-1.456.801,00	1.718.695,03	40.736.714,34	38.098.465,36
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.822.239,75	0,00	0,00	0,00	-235.191,23	0,00	0,00	0,00	3.587.048,52	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.587.048,52	3.822.239,75
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.707.123,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.707.123,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.707.123,15
5. Sonstige Ausleihungen	1.369.904,51	0,00	0,00	0,00	-199.349,89	0,00	0,00	0,00	1.170.554,62	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.170.554,62	1.369.904,51
6. Sonstige Finanzanlagen	192.136,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	192.136,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	192.136,84	192.136,84
	1.357.651.239,41	192.692.698,59	11.980.927,83	0,00	-848.039,91	387.500,57	-112.176,38	0,00	1.561.752.150,11	14.764.683,26	0,00	0,00	0,00	-2.045.988,23	12.718.695,03	1.549.033.455,08	1.342.886.556,15
	7.946.730.838,10	192.692.698,59	231.436.565,07	12.236.766,20	-31.843.777,99	387.500,57	-112.176,38	0,00	8.351.528.414,16	4.661.650.943,30	148.723.047,63	-29.451.073,74	0,00	-2.045.988,23	4.778.876.928,96	3.572.651.485,20	3.285.079.894,80

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2019

(Anlage 2 zum Anhang)

Firma	Anteil % *	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis	
			Jahr	TEUR
Verbundene Unternehmen				
AVA Abfallverbrennungsanlage Nordweststadt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	403	2019	9.332 ¹
BäderBetriebe Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	37.710	2019	-31.810 ¹
IN-DER-CITY-BUS GMBH, Frankfurt am Main	100,00	5.732	2019	-702
Mainova AG, Frankfurt am Main	75,22	356.679	2019	85.920 ¹
Biomasse-Kraftwerk Fechenheim GmbH, Frankfurt am Main	90,00	7.186	2019	1.593 ²
Energieversorgung Main-Spessart GmbH, Aschaffenburg	100,00	5.000	2019	2.552 ²
Energy Air GmbH, Frankfurt am Main	100,00	52	2019	4.489 ²
Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH, Bad Salzungen	100,00	34.273	2019	3.705
Ferme Eolienne de Migé SARL, Toulouse	100,00	-1.354	2019	118
Hotmobil Deutschland GmbH, Gottmadingen	100,00	2.816	2019	1.867 ²
Mainova Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	337.236	2019	39.566
Mainova Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	5
Mainova Gemeinschaftswindpark Hohenahr GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	85,00	6.614	2019	364
Mainova PV_Park 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	6.424	2019	1.115
Mainova PV_Park 3 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	8.707	2019	1.524
Mainova ServiceDienste Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	3.822 ²
Mainova Wind Onshore Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	45	2019	3
Mainova Windpark Kloppenheim GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	1.255	2019	-70
Mainova Windpark Niederhambach GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	5.040	2019	533
Mainova Windpark Remlingen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	5.195	2019	270
Mainova Windpark Siegbach GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,00	2.950	2019	235
NRM Netzdienste Rhein-Main GmbH, Frankfurt am Main	100,00	20.902	2019	7.370 ²
SRM Straßenbeleuchtung Rhein-Main GmbH, Frankfurt am Main	100,00	34	2019	2.835 ²
WPE - Hessische Windpark Entwicklungs GmbH, Wiesbaden	100,00	16	2019	-5
Zweite Mainova Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	2
Main Mobil Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	144	2019	4
Nahverkehrsinfrastrukturgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Frankfurt am Main	100,00	25	2019	1 ¹
Stadtwerke Strom-/Wärmeversorgungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	26	2019	0 ¹
Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Frankfurt am Main	100,00	35.840	2019	-80.284 ¹
SBEV Stadtbahn Europaviertel Projektbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main	51,00	31	2019	1

* Stand 31. Dezember 2019 (Anteilsbesitz > 10 %)

¹ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

² Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Mainova AG

Firma	Anteil % *	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis	
			Jahr	TEUR
Beteiligungen				
a) unmittelbare Beteiligungen (assoziierte Unternehmen)				
Fraport AG, Frankfurt am Main	20,32	3.479.000	2019	329.000 ³
b) mittelbare Beteiligungen über die Mainova AG (assoziierte Unternehmen)				
ABO Wind UW Uettingen GmbH & Co. KG, Heidesheim	28,80	20	2018	-2
book'n 'drive mobilitätssysteme GmbH, Wiesbaden	33,00	432	2018	129
CEE Mainova Windpark Kirchhain GmbH Co. KG, Hamburg	30,00	3.810	2018	-8
Eisenacher Versorgungsbetriebe GmbH, Eisenach	23,90	13.243	2018	3.951
ENAG / Maingas Energieanlagen GmbH (EMEG), Eisenach	50,00	947	2019	431 ⁴
eserv GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	54	2018	14
eserv Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,00	31	2018	1
Gas-Union GmbH, Frankfurt am Main	34,27	108.902	2018	4.205
Gasversorgung Main-Kinzig GmbH, Gelnhausen	50,00	25.234	2018	3.550
Gasversorgung Offenbach GmbH, Offenbach am Main	25,10	17.451	2019	2.856 ⁴
Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH Co. & KG, Bremen	25,10	75.175	2019	1.274
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	15,60	221.560	2018	-29.453
Hessenwasser GmbH & Co. KG, Groß-Gerau	36,36	44.521	2018	5.695
Infranova Bioerdgas GmbH, Frankfurt am Main	49,90	1.655	2019	277
MHKW Müllheizkraftwerk Frankfurt am Main GmbH, Frankfurt am Main	50,00	39	2019	0
Netzeigentums-Gesellschaft Mörfelden-Walldorf GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,03	7.895	2019	258
Oberhessische Gasversorgung GmbH, Friedberg	50,00	19.133	2018	4.059
Ohra Energie GmbH, Hürselgau	49,00	23.338	2018	4.342
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00	480	2019	10
Stadtwerke Dreieich GmbH, Dreieich	26,25	19.231	2018	5.637 ⁵
Stadtwerke Hanau GmbH, Hanau	49,90	31.547	2018	7.309 ⁶
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH, Frankfurt am Main	29,90	5.237	2018	677
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53	2.295.508	2018	290.842
Werraenergie GmbH, Bad Salzungen	49,00	24.194	2018	1.898
c) sonstige Beteiligungen über die Mainova AG				
ABGnova GmbH, Frankfurt am Main	50,00	447	2019	86
ABO Wind AG, Wiesbaden	10,37	76.862	2018	5.277
Hessenwasser Verwaltungs GmbH, Groß-Gerau	36,33	80	2018	3
Joblinge gemeinnützige AG, Frankfurt am Main	20,00	165	2018	94
SWM Wind Havelland Holding GmbH & Co. KG, München	12,50	81.459	2018	4.278
Syneco GmbH & Co. KG i.L., München	19,69	2.300	2019	-98 ⁷
Syneco Verwaltungs GmbH i.L., München	25,10	36	2019	2 ⁷
8KU GmbH, Berlin	12,50	260	2018	-8

* Stand 31. Dezember 2019 (An ag mit der Mainova AG

³ vor Einstellung in die Gewinnrücklage

⁴ Bilanzstichtag 30. September

⁵ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadt Dreieich Holding GmbH

⁶ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der

Beteiligungs-Holding Hanau GmbH

⁷ Bilanzstichtag 30. April



Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt

Personaldaten

Im Konzernpersonalbericht 2019 der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main sind die Entwicklung und der Stand wesentlicher personalwirtschaftlicher Kenngrößen abgebildet. Die Tabelle auf dieser Seite zeigt relevante personalwirtschaftliche Daten auf einen Blick und zeichnet so ein gut nachvollziehbares Gesamtbild der Konzernbelegschaft sowie der Personalsituation in den einzelnen Gesellschaften.

Weitere Informationen zu personalwirtschaftlichen Themen erhalten Sie auf Wunsch beim Bereich Personal der SWFH. Bitte wenden Sie sich an Silvia Lindner (E-Mail: s.lindner@stadtwerke-frankfurt.de).

< **Zum Überblick über die wichtigsten Informationen bitte aufklappen!**



Eine qualifizierte und motivierte Belegschaft ist heute und in Zukunft die wichtigste Voraussetzung für kommunale Dienstleistungen auf hohem Niveau. Insbesondere in einer dynamisch wachsenden Stadt, in der öffentliche Mobilitätsangebote ausgebaut und zukunftsfähige Konzepte für eine umweltschonende Energieversorgung erdacht und umgesetzt werden müssen.

Zahlen, Daten, Fakten

Die Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main im Überblick

Personaldaten auf einen Blick (jeweils zum Stichtag 31.12.)

Stamm-/Gesamtpersonal

„Stammpersonal“ weist die Anzahl der planmäßig beschäftigten Mitarbeiter aus – exklusive Auszubildende, Beschäftigte mit ruhenden Arbeitsverhältnissen, Mitarbeiter in der Altersteilzeit-Freistellungsphase, geringfügig Beschäftigte, ABM-Kräfte und studentische Mitarbeiter. „Gesamtpersonal“ steht für die Anzahl aller Mitarbeiter, jedoch ohne Auszubildende.

Auszubildende

Insgesamt befanden sich Ende 2019 bei der Unternehmensgruppe 263 junge Menschen in der Ausbildung. 2019 haben 105 Frauen und Männer bei Mainova, VGF, ICB und den Frankfurter Bädern ihre Ausbildung begonnen. 2019 wurden 42 junge Kolleginnen und Kollegen nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung übernommen.

Frauen

Frauen zieht es traditionell weniger in technische Berufe und so bleibt der Frauenanteil im Stadtwerkekonzern mit 19,95 Prozent gering. Bei Frankfurter Bädern und SWFH ist er mit 37,39 Prozent bzw. 50,0 Prozent deutlich höher als bei den Unternehmen, die mehr technische als kaufmännische Mitarbeiter beschäftigen. Immerhin liegt der Anteil der Frauen in Führungspositionen bei 18,09 Prozent – und damit gleichauf mit dem Gesamtfrauenanteil sowie etwas unter dem Wert des Vorjahres (2018: 19,21). Eine gute, ausbaufähige Tendenz.

	Frankfurter Bäder		IN-DER-CITY-BUS		mainova		MAIN MOBIL Frankfurt GmbH		STADTWERKE FRANKFURT AM MAIN		VGF		Gesamtkonzern	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Vorstand/Geschäftsführung ¹	2	2	2	2	4	4	2	2	2	2	3	3	11	11
Σ Stammpersonal ²	230	220	382	375	2.528	2.444	94	101	82	81	2.282	2.175	5.598	5.396
Σ Stammpersonal in VZÄ ³	217	212	368	362	2.418	2.368	91	98	75	75	2.201	2.101	5.371	5.216
Σ Gesamtpersonal ²	235	225	408	406	2.589	2.550	97	104	84	83	2.365	2.237	5.778	5.605
Σ Auszubildende ⁴	21	20	22	8	112	109	0	0	0	199	108	87	263	227
Fluktuation ⁵														
Eintritte	30	45	38	52	171	164	5	11	5	1	256	228	505	501
Austritte	26	25	38	28	144	132	12	5	4	6	136	135	360	327
Fluktuationsquote	10,90 %	10,75 %	9,33 %	7,03 %	5,61 %	5,20 %	12,12 %	4,94 %	4,86 %	7,06 %	5,86 %	6,10 %	6,30 %	7,62 %
Frauenanteil (Stammpersonal)	37,39 %	38,64 %	3,14 %	4,00 %	23,10 %	22,63 %	6,38 %	6,93 %	50,00 %	48,15 %	17,00 %	16,64 %	19,95 %	19,66 %
Frauenanteil (Führungspositionen)	40,58 %	40,58 %	0,00 %	20,00 %	15,50 %	17,13 %	0,00 %	0,00 %	23,08 %	23,08 %	15,14 %	14,02 %	18,09 %	19,21 %
Gesundheitsquote ⁵	92,41 %	90,79 %	86,88 %	k. A.	92,40 %	94,20 %	84,39 %	k. A.	93,80 %	94,10 %	90,80 %	90,60 %	91,17 %	91,92 %
Ø Schwerbehinderten-Quote	8,80 %	10,13 %	8,02 %	k. A.	8,60 %	9,10 %	8,01 %	7,67 %	6,50 %	7,27 %	7,68 %	8,45 %	8,51 %	8,17 %
Personalaufwand														
Löhne und Gehälter*	10,63	10,10	14,06	12,97	169,92	161,71	3,12	3,18	6,47	8,68	112,88	106,32	317,08	302,96
Soziale Abgaben*	3,21	3,06	2,84	2,49	47,09	44,46	0,62	0,61	2,87	3,28	33,70	31,07	90,33	84,98
Summe Personalaufwand*	13,84	13,17	16,90	15,46	217,02	206,17	3,74	3,79	9,34	11,96	146,58	137,40	407,41	387,94

¹ Die beiden Geschäftsführer der Stadtwerke Holding sind gleichzeitig auch Vorstand bzw. Geschäftsführer von Mainova und VGF.
² Ohne Vorstand / Geschäftsführung und ohne Auszubildende.
³ VZÄ = Vollzeitäquivalente. Die VZÄ wird ermittelt, in dem man die individuelle Wochenarbeitszeit des Stammpersonals ins Verhältnis zur tariflichen Wochenarbeitszeit setzt.
⁴ Die betriebliche Berufsausbildung für Mainova, SWFH und VGF sowie die kfm. Ausbildung für BBF war bis 01/2019 in der SWFH angesiedelt und wurde im Auftrag und in Zusammenarbeit mit den beteiligten Unternehmen erbracht.
⁵ Ohne Auszubildende.

* Alle Angaben in Mio. EUR

Gesamtkonzern

Im Unterschied zum Konzernabschluss, in dem die Kennzahlen aller vollkonsolidierten Unternehmen enthalten sind, werden im Personalbericht nur die Daten der BäderBetriebeFrankfurt GmbH (BBF), der Mainova AG (Mainova), der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH (SWFH), der In-der-City-Bus GmbH (ICB), der Mainmobil Frankfurt GmbH (MMF) und der Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VGF) dargestellt.

Fluktuation

2019 liegt die Zahl der Eintritte deutlich über den Austritten: 505 Menschen haben die Arbeit in der Unternehmensgruppe Stadtwerke aufgenommen, 360 haben die Gesellschaften verlassen. Die Gesamtbelegschaft wächst – zusammen mit unserer Stadt und den Anforderungen, die an uns gestellt werden.

Beschäftigte mit Behinderung

Bei den Stadtwerken wird die Sicherung von Arbeitsplätzen für schwerbehinderte und gesundheitlich eingeschränkte Menschen gefördert. Wir wertschätzen die Kompetenzen und Qualifikationen, die in diesem Personenkreis repräsentiert sind. Mit 8,51 Prozent lag im Berichtszeitraum der Anteil schwerbehinderter Beschäftigter deutlich über der Pflichtquote von 5 Prozent.

Konzernpersonalbericht 2019

Engagierte Arbeit. Für unsere Stadt.

Energiewende, innovative Mobilitätskonzepte und attraktive Freizeitmöglichkeiten. Wie Frankfurt heute und in Zukunft aussieht, hängt auch davon ab, mit welchen Ideen und Konzepten der Unternehmensverbund Stadtwerke Frankfurt am Main aufwartet. Und natürlich, wie kompetent, engagiert und personell gut aufgestellt die Teams der einzelnen Konzerngesellschaften sind. Denn eine qualifizierte Belegschaft ist heute und in Zukunft die wichtigste Voraussetzung für kommunale Dienstleistungen auf hohem Niveau.

Gerade in einer dynamisch wachsenden Stadt wie Frankfurt stehen Infrastrukturdienstleister vor großen Aufgaben. Denn es ist dringend notwendig, öffentliche Mobilitätsangebote auszubauen und zukunftsfähige Konzepte für eine umweltschonende, im besten Fall klimaneutrale Energieversorgung zu erdenken und zu implementieren. Gefragt sind kluge Köpfe, die mitdenken und vorausschauen. Geschickte Hände, die anpacken. Gefragt sind auch junge Talente, die unseren städtischen Gesellschaften im besten Fall ein Berufsleben lang erhalten bleiben. Denn gerade in schnelllebigen Zeiten wird personelle Konstanz zum wichtigen Erfolgsfaktor. Mit einer Fluktuationsquote von nur 6,3 Prozent sind die Unternehmen der Stadtwerke auf der sicheren Seite. Allerdings ist es beim aktuell durchschnittlichen Alter der Belegschaften von knapp 46 Jahren eine Frage der Zeit, dass sich durch Abgänge in den Ruhestand große Personallücken auftun.

Mehr als 5.600 Beschäftigte standen 2019 hinter den Leistungen, welche die Gesellschaften des Stadtwerkes Konzerns für Frankfurt am Main erbracht haben. Das Engagement, das Leistungsvermögen und die Kompetenzen jeder einzelnen Person tragen im Gesamtbild dazu bei, dass die Stadt Frankfurt „gut funktioniert“.

Dass gut qualifizierte Fach- und kompetente Führungskräfte bei unseren städtischen Gesellschaften anheuern und bleiben, ist kein Selbstläufer. Die Personalverantwortlichen wissen, dass in einer Stadt, die viele attraktive Arbeitgeber hat, einiges getan werden muss, damit Beschäftigte mit ihrem Unternehmen zufrieden sind und Einsatz zeigen. Deshalb bieten wir ein Umfeld, in dem Menschen sich beruflich und persönlich entwickeln können. Wir bieten Arbeitsplatzsicherheit, verlässliche Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Es gibt zahlreiche Angebote für die Beschäftigten, darunter sportliche Aktivitäten, Fortbildungen. Viele Beschäftigte nutzen sie tagtäglich. In besonderen beruflichen wie privaten Situationen können zudem Beratungsangebote abgerufen werden, die konkrete Entlastung bringen. Als kommunaler Arbeitgeber bieten wir gute Perspektiven in einem sozialen und zukunftssicheren Umfeld.

Der Konzernpersonalbericht gibt einen Überblick über relevante Personalkennzahlen (Seite 53). Er berichtet über die 2019 durchgeführte, systematische Neuordnung des Bereichs Ausbildung, der für die Nachwuchssicherung in unseren Unternehmen besonders wichtig ist (Seiten 58-65). Er porträtiert ausgewählte Leistungen, die in der SWFH für die Belegschaften des Gesamtkonzerns erbracht werden (Seiten 68-75), darunter betriebsärztlicher Dienst, Betriebsrestauration, Beratungsangebote zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Bericht schließt mit zusätzlichen Informationen zu Personalzahlen ab.

„Nachwachsende Ressourcen“: Ausbildung im Stadtwerke-Konzern



Die Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main ist eine wichtige Arbeitgeberin in Frankfurt und der Region. Und ein großer Ausbildungsbetrieb: 263 junge Menschen befanden sich 2019 im Konzern in einer dualen Berufsausbildung (2018: 227), davon 32 in kaufmännischen und 231 in technischen Berufen. 105 Auszubildende wurden im Sommer 2019 neu eingestellt und 42 haben nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung ihre Berufslaufbahn bei ihrem Ausbildungsunternehmen fortgesetzt.

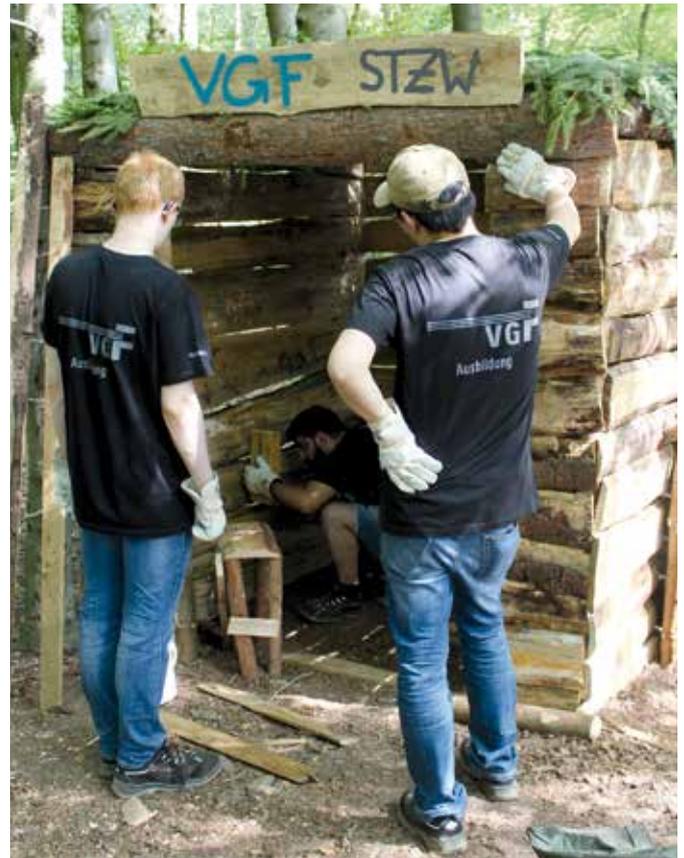
Die duale Berufsausbildung stellt das wichtigste Rekrutierungsprogramm der einzelnen Konzerngesellschaften dar. Berufsstarter werden im Rahmen von qualifizierten Ausbildungen fit gemacht für die erfolgreiche Laufbahn in ihrem Ausbildungsbetrieb. Individuelle Förderung ist angesagt und jungen Talenten stehen nach der Erstausbildung

duale Studiengänge und berufsbegleitende Weiterbildungen offen. All das ist bekannt, reicht aber für die erstklassige Besetzung einer wachsenden Zahl an Ausbildungsplätzen nicht mehr aus. Die demografische Situation verlangt ein Umdenken im Bereich Ausbildung und Fachkräftesicherung – und eine Ausrichtung, die den jeweiligen Arbeitgebermarken mehr Aussagekraft und Sichtbarkeit verleiht. Denn in unserer Gesellschaft scheint das Zugehörigkeitsgefühl zu einem Unternehmen für Menschen, die vor der Berufswahl oder vor der Wahl des Ausbildungsbetriebs bzw. Arbeitgebers stehen, immer wichtiger zu werden. Gesucht werden Lebenskonzepte, die sinnerfüllende Arbeit und Freizeit mit einem hohen Maß an sozialer Sicherheit verbinden. Hier können kommunale Arbeitgeber punkten – sofern es gelingt, die Angebote im Markt zu platzieren.

Für eine erfolgreiche Rekrutierung spielen viele Faktoren eine entscheidende Rolle: Neben der aktuellen Arbeitsmarktlage mit nahezu Vollbeschäftigung ist das allgemein attraktive Stellenangebot in Frankfurt am Main zu nennen. Viele Unternehmen werben um eine immer kleinere Anzahl gut qualifizierter Berufsstarter, die sich für eine technische Ausbildung begeistern. Zudem werden auch die Anforderungen an Auszubildende höher: In den Arbeitsbereichen ÖPNV und Energieversorgung ist komplexes Wissen gefragt. Und schließlich kommt die Altersstruktur in den Konzerngesellschaften hinzu: In den kommenden Jahren entstehen durch zahlreiche Renteneintritte personelle Lücken, die es auszufüllen gilt. Am besten mit jungen Talenten, die im Unternehmen punktgenau für zukünftige Bedarfe ausgebildet wurden. In den letzten Jahren wurde deshalb ein Konzept für eine Neuausrichtung des Leistungsspektrums der Berufsausbildung erarbeitet und ausgerollt. Es ist Teil eines personalstrategischen Konzepts, das die Vernetzung zwischen beruflicher Erstausbildung, Fachkräfterekrutierung sowie Fach- und Führungskräfteentwicklung sicherstellt.

2018 stimmte der SWFH Aufsichtsrat der dezentralen Neuausrichtung der beruflichen Erstausbildung in Eigenregie durch die Konzerngesellschaften zu. Im Berichtszeitraum wurden die Auszubildenden der Konzerngesellschaften Mainova und VGF von der Stadtwerke Holding an die Ausbildungsgesellschaften übergeben. Seither bilden diese beiden großen Konzerngesellschaften alleinverantwortlich aus und können junge Fachkräfte zielgerichtet auf zukünftige Bedarfe in den Gesellschaften vorbereiten. Zudem punkten beide Unternehmen bereits in der Rekrutierungsphase mit ihren im Rhein-Main-Gebiet gut bekannten Arbeitgebermarken, was unter der Dachmarke „Stadtwerke Holding“ bisher erschwert war. Die Frankfurter Bäder und die ICB haben diesen Weg bereits in den Vorjahren beschritten.

In den Konzerngesellschaften hat sich 2019 viel getan in den Ausbildungsbereichen. Die Devise: Guter Nachwuchs, gute Aussichten für die Zukunft. Denn in der Ausbildung stecken Chancen für Beschäftigte und Unternehmen.



Ticket Richtung Zukunft. VGF.

Für die VGF, eine der größten öffentlichen Verkehrsgesellschaften Deutschlands, steht das Thema Personalgewinnung aus mehreren Gründen ganz oben auf der Agenda: Die VGF wächst und öffentliche Mobilität wird immer wichtiger. Viele neue Projekte müssen gestemmt werden, darunter die Europaviertel-Anbindung, die Erweiterung des VGF Streckennetzes, die Erhöhung der Taktung auf vielgenutzten Linien und der Ausbau des Fuhrparks zählen dazu. All das kann nur dann bei gleichbleibend hoher Fahrgastzufriedenheit und fließendem öffentlichem Verkehr realisiert werden, wenn hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Werk sind. Das macht die Ausbildung so wichtig. Denn wie die VGF funktioniert und welche Aufgaben bevorstehen, lernt man am besten von der Pike auf direkt im Unternehmen. Zudem verlangt die demografische Situation nach personeller Verjüngung. Das VGF Durchschnittsalter ist mit 46,6 Lebensjahren relativ hoch. Rund die Hälfte der Belegschaft ist älter als 50 Jahre. Bis 2028 werden mehr als 650 Beschäftigte in den Ruhestand gehen. Die Zeit ist also reif für junge Talente, die von erfahrenen VGFlern lernen, worauf es ankommt. Im



Natascha Wolz, Ausbildungsleiterin: „Unser Ziel ist es zuallererst, die VGF als Arbeitgeberin bekannter zu machen. Wir haben mehr zu bieten als Jobs im Fahrdienst – und zwar viele attraktive Jobs und tolle Zukunftsaussichten. Der Rekrutierungsbedarf in den kommenden Jahren ist enorm. Natürlich haben wir auch inhaltliche Optimierungen angestoßen. Ab 2020 arbeiten wir noch intensiver mit Proবাদis zusammen, dem größten hessischen Bildungsdienstleister, bei dem unsere technischen Azubis in hochmodernen Ausbildungswerkstätten ideale Lernbedingungen vorfinden. Wir werden digitaler, moderner. Es wurden E-Learning-Angebote eingeführt, die Zahl der dualen Studienplätze wurde signifikant erhöht. Unser Ziel ist es, eine hohe Identifikation mit der VGF zu erreichen und junge Talente nicht nur auszubilden, sondern auch im Unternehmen zu halten. Das kann vor allem gelingen, weil hier bereits in der Ausbildung klar wird, dass eine Laufbahn bei der VGF viel Gestaltungsspielraum bietet und engagierten Beschäftigten alle Türen für eine vielversprechende berufliche Entwicklung offenstehen.“

Sinne guter Aussichten für die Zukunft der öffentlichen Mobilität in Frankfurt.

Die VGF hat im Februar 2019 mit „ihren“ Azubis neue Verträge geschlossen. Die Rede ist von 75 jungen technischen und kaufmännischen Azubis, die 2017 und 2018 an Bord gegangen sind. Im Sommer 2019 wurden bei der VGF weitere 50 Azubis eingestellt, deutlich mehr als in den Vorjahren. Damit diese jungen Menschen eine erstklassige Ausbildung erhalten, wurde im Geschäftsbereich Personal das Referat „Kaufmännische und technische Erstausbildung“ gegründet, in das auch die ehemaligen SWFH Ausbilder wechselten. So ist einerseits sichergestellt, dass die Ausbildungsexpertise auf gutem Niveau erhalten bleibt. Andererseits konnte eine organisatorische Optimierung angestoßen werden. Das Bekenntnis zu einer proaktiv ausgerichteten Personalstrategie der VGF beinhaltet auch die Vernetzung der Bereiche „Erstausbildung“ mit der ebenfalls neu einberufenen Stabsstelle „Führungskräfteentwicklung“.

2019 waren bei der VGF durchschnittlich 125 Auszubildende beschäftigt, darunter 50 Personen, die zum Ausbildungsjahr 2019/2020 in den Beruf gestartet sind. 2020

sollen erneut 50 junge Menschen eine Ausbildung bei der VGF beginnen. Eine Person hat 2019 ein duales Studium aufgenommen. 2020 werden zwei duale Studienplätze belegt.





Junge, positive Energie. Mainova.

Für Mainova, wichtigster Energieversorger der Region und Treiber der urbanen Energiewende, ist eine hervorragende Qualifikation der Beschäftigten die Basis für die Weiterentwicklung zukunftsfähiger Energielösungen und damit für eine langfristig stabile Position in einem Markt voller Herausforderungen. Auch hier wächst der Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften. Als sichtbares Zeichen der Neuausrichtung in der Nachwuchsentwicklung bei Mainova wurde im September 2019, pünktlich zum Beginn des Ausbildungsjahres, ein Ausbildungszentrum eröffnet, das neue Maßstäbe setzt. Auf rund 2.700 Quadratmetern werden derzeit bereits 110 Auszubildende aus allen Lehrjahren in technischen, zukunftsfähigen Berufen ausgebildet. Sie werden von fünf Ausbilderinnen und

Auszubildern betreut, darunter drei technische Fachkräfte, die selbst die Ausbildung bei Mainova absolviert haben. Der aufwändig restaurierte Gebäudekomplex befindet sich in der Gutleutstraße 280, am historischen Standort des alten städtischen Elektrizitätswerks. Es handelt sich um ein großzügiges, lichtdurchflutetes Bauhaus-Gebäude. Hier verschmilzt innovatives Design mit historischer, denkmalgeschützter Architektur. Hier verbindet sich eine traditionsreiche Unternehmensgeschichte mit ambitionierten Zukunftsplänen. Positive Energie – passend zum Mainova Kerngeschäft.



Reinhold Falk, Ausbildungsleiter: „Die Mainova bietet Beschäftigten eine solide, sichere Basis und zugleich individuelle Förderung. Hier im Ausbildungszentrum feilen junge Talente an Bauteilen – und sie schmieden ihre Karriere. Wir stellen gutes Material zur Verfügung und vermitteln Ausbildungsinhalte. Aber hier wird auch Selbstverantwortung gelernt und am Ende verlassen uns die Azubis nicht nur als Elektroniker oder Mechatroniker, sondern als Persönlichkeiten, denen im Unternehmen alle Möglichkeiten offenstehen. Das ist schon etwas Besonderes. Das Engagement des Unternehmens für die Azubis ist in der idealen Lernumgebung des neuen Ausbildungszentrums geradezu greifbar. Jeder hier freut sich über die Qualitätsausstattung und über die angenehme Atmosphäre. Die Azubis sind richtig stolz auf ihren Arbeitsplatz und finden es super, dass ihr Ausbildungszentrum eine anerkannte IHK-Prüfungsstätte ist.“



Der Rundgang durch das Gebäude lässt das Technikerherz höherschlagen: eine hochmoderne Maschinenwerkstatt mit Werkbänken, Fräs- und Drehmaschinen, eine Metallwerkstatt mit Werkbänken, Ständer- und Tischbohrmaschinen, ein Schweißraum mit Kabinen und Absauganlage, zudem großzügige Besprechungsräume, eine Elektrowerkstatt mit Labortischen und Lerninseln, Selbstlernbereiche, eine Automatisierungswerkstatt mit Labortischen sowie Modulen für Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik. Neben der Hardware wurde auch in die Software investiert: So sind die Labortische mit innovativer Netzwerktechnik ausgestattet, vollständig miteinander vernetzt und vom Ausbilderplatz steuerbar. Die Digitalisierung der Ausbildung ist hier weit vorangeschritten und bereitet die Azubis auf die Arbeitswelt 4.0 vor. Dabei unterstützt die ETS Didatic GmbH das berufsdidaktische Konzept, mit dem die Ausbildungsinhalte komplett neu aufgesetzt wurden.

2019 waren bei der Mainova durchschnittlich 110 Auszubildende beschäftigt, darunter 35 Personen, die zum Ausbildungsjahr 2019/2020 in den Beruf gestartet sind. Für die Folgejahre ist diese Zahl bereits gesetzt. Zudem haben 15 Personen ein duales Studium begonnen. Ab 2020 sollen pro Jahr 20 Studienplätze angeboten werden.

Bitte einsteigen. ICB.

Die In-der-City-Bus GmbH (ICB) bedient in Frankfurt am Main eine steigende Zahl von Buslinien. Ende 2020 wird rund die Hälfte aller Frankfurter Busverkehre durch die ICB erbracht. Auch hier wächst der Bedarf an Fachkräften, die in einer Stadt wie Frankfurt immer schwerer zu rekrutieren sind. Das war der Grund dafür, am eigenen



Standort auszubilden. Die ICB ist ein junges Ausbildungsunternehmen. Seit 2016 gibt es die technische Ausbildung in der hauseigenen Werkstatt. Anfang 2020 haben die ersten beiden ICB Azubis die Prüfung zu KFZ-Mechatronikern absolviert. Seit 2018 werden Ausbildungsplätze für Berufskraftfahrerinnen und -fahrer angeboten, 2019 wurde die Zahl von 4 auf 11 erhöht. Die ICB strebt genau wie die anderen Unternehmen des Stadtwerkekonzerns die Erhöhung des Frauenanteils in allen Bereichen ab der Ausbildung an. Denn der erste Schritt auf dem Weg zu mehr Ausgewogenheit ist die Berufsausbildung. In anderen Bereichen, inklusive dem Fahrdienst, steigt der

Frauenanteil nur langsam an. Unter den Azubis befindet sich bis dato keine Frau.

Ende 2019 waren bei der ICB 22 Auszubildende beschäftigt, darunter 7 Kfz-Mechatroniker in Ausbildung und 15 Berufskraftfahrer in Ausbildung. Ab 2020 sollen pro Jahr 10 Ausbildungsplätze für Berufskraftfahrerinnen und -fahrer angeboten werden. Kfz-Mechatronikerinnen und Mechatroniker werden nach Bedarf ausgebildet. 2020 werden in diesem Beruf keine Azubis starten.



Thomas Dickmann, Personalreferent: „Die technische Ausbildung vor Ort birgt den Vorteil, dass junge Fachkräfte gezielt auf zukünftige Aufgaben vorbereitet werden. Die Arbeiten in einer Omnibuswerkstatt sind sehr speziell. Erst recht, weil bei uns alternative Antriebe immer wichtiger werden. Unser Ziel ist in jedem Fall die Übernahme. Das gilt auch für unsere Berufskraftfahrer, die wir seit 2018 ausbilden. Heute sind zuverlässige Fahrerinnen und Fahrer viel gefragte Fachkräfte. Für uns ist entscheidend, junge Mitarbeiter intensiv auf diesen verantwortungsvollen Job vorzubereiten. Dabei geht es nicht nur um fahrerisches Können und Kundenfreundlichkeit, sondern auch um die Vermittlung von Wissen über die Omnibustechnik sowie das Erlernen von gesetzlichen Vorgaben für Busverkehre und Sozialvorschriften. Es ist entscheidend für die Qualität unserer Dienstleistung, dass die Beschäftigten im Fahrdienst passgenau qualifiziert sind.“





Erfrischend anders. Ausbildung bei den Frankfurter Bädern.

Die Frankfurter Bäder sorgen dafür, dass die Bäderlandschaft unserer Stadt den sich kontinuierlich ändernden Freizeitbedürfnissen angepasst wird und den Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie Gästen unserer Stadt zeitgemäße Sportangebote zur Verfügung stehen. Ein qualifiziertes, engagiertes Team sorgt dafür, dass alles

rund läuft und jeden Tag im Jahr Tausende Badegäste eine gute Zeit in den Bädern Frankfurts verbringen können. Das reinste Vergnügen sozusagen, und so lautet ja auch der Claim der Frankfurter Bäder. Die Auszubildenden packen tatkräftig mit an und lernen „on the job“ alles, was notwendig ist, um einen modernen, ganzjährigen Freizeitbetrieb zuverlässig aufrechtzuerhalten.

Die Frankfurter Bäder bilden seit Jahrzehnten Fachangestellte für Bäderbetriebe selbst aus. Sie werden in den Schwimmbädern im Frankfurter Stadtgebiet dringend



Claudia Nauheimer, Ausbilderin: „Ich arbeite seit 2001 als Ausbilderin und habe schon viele Azubi-Generationen in den Beruf begleitet. Zusätzlich zu unseren eigenen Nachwuchskräften betreuen wir punktuell Azubis von Kooperationspartnern, zum Beispiel den Bäderbetrieben aus Mühlheim, Maintal und Darmstadt, deren Bäderlandschaften nicht wie in Frankfurt alle Aspekte des Ausbildungsberufs abbilden. 2019 haben wir die interne Umstrukturierung der Ausbildung angestoßen und an die einzelnen Bäder mehr Verantwortung für die Azubis übertragen. Einige Kolleginnen und Kollegen haben zusätzlich zu ihrer fachlichen Qualifikation die Ausbildungseignerprüfung absolviert, so dass an allen Standorten eine gute fachliche Betreuung möglich ist. 2019 haben unsere Azubis erstmals in Eigenregie die Startwoche für die Berufsstarterinnen organisiert. Das Highlight war eine praktische Aufgabe: In Teams wurde aus bereitgestelltem Material ein seetüchtiges Gefährt gebaut, mit dem dann eine 50-Meter-Strecke bewältigt wurde. Das war ein tolles Teamerlebnis und ein fröhlicher Start in einen Beruf, der für unser Unternehmen unverzichtbar ist.“

gebraucht. Weil es sich um einen abwechslungsreichen Beruf handelt, der jungen Leuten zudem Gelegenheit gibt, sich auch selbst sportlich zu betätigen, können die ausgeschriebenen Stellen zuverlässig und qualifiziert besetzt werden. Neben Fitness- und Schwimmtraining, die wichtiger Bestandteil der Ausbildung sind, werden die Fachangestellten für Bäderbetriebe auf viele andere Aufgaben vorbereitet: Pflege und Wartung von Maschinen, Prüfung der Wasserqualität sowie administrative Aufga-

ben. Und natürlich Erteilen von Schwimmunterricht, denn dass möglichst viele Kinder sicher schwimmen lernen, ist eines der wichtigsten Ziele der Frankfurter Bäder.

2019 waren durchschnittlich 22 Auszubildende beschäftigt, davon 6 Frauen und 16 Männer. 2020 werden wie in den Vorjahren 8 Ausbildungsplätze angeboten. Die Übernahmequote der jungen Fachkräfte nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung liegt bei 100 Prozent.

Konzernweite Berufsausbildung zum 31.12.2019

Ausbildungsberufe						Gesamt
Kaufleute für Verkehrsservice		5				5
Kaufleute für Büromanagement		3				3
Industriekaufleute	11	13				24
∑ kaufmännische Auszubildende	11	21	0	0	0	32
Elektroniker Betriebstechnik	39	36				75
Konstruktionsmechaniker	23	1				24
Industriemechaniker	7	14				21
Fachinformatiker	7	6				13
IT-Systemelektroniker		2				2
Vermessungstechniker	2					2
Industrieelektriker	5					5
Mechatroniker	18	26				44
Rohrleitungsbauer						0
Fachkraft für Schutz und Sicherheit		2				2
Berufskraftfahrer				15		15
KFZ-Mechatroniker				7		7
Fachangestellte für Bäderbetriebe			21			21
∑ technische Auszubildende	101	87	21	22	0	231
∑ Auszubildende im Konzern	112	108	21	22	0	263

Auszubildende nach Berufsgruppen

	2019	2018	2017	2016	2015
Kaufmännische Auszubildende	32	31	35	29	22
Technische Auszubildende	231	196	186	175	167
Summe Konzern	263	227	221	204	189

Auszubildende nach Gesellschaften

	2019	2018	2017	2016	2015
BBF	21	20	20	23	23
Holding	0	0	1	1	0
ICB	22	8	4	1	0
Mainova	112	106	109	93	76
VGF	108	93	87	86	90
Summe Konzern	263	227	221	204	189

Vereinbarkeit

Vereinbarkeit ist ein Konzept zur Gestaltung einer Arbeitswelt, in der Beruf und Familie gut miteinander in Einklang gebracht werden. Als Indikator für Familienfreundlichkeit zählt die Verfügbarkeit unterschiedlicher Angebote für die Beschäftigten, die ihnen beim Thema Vereinbarkeit weiterhelfen: Beratung und Unterstützung bei der Betreuung von Kindern oder der Pflege von Angehörigen zum Beispiel. Organisationsentlastung durch Informations- und Beratungsangebote. Vor allem aber flexible Arbeitszeiten und -bedingungen, derart gestaltet, dass sie im Interesse der Beschäftigten und zugleich im Sinne der Erfordernisse von Unternehmen sind.

Für die Personalpolitik sind Angebote zur Vereinbarkeit heutzutage viel mehr als „nice-to-have“. Sie stellen einen echten Wettbewerbsfaktor dar. Denn in einer familienorientierten Unternehmenskultur ist die Balance von familiärer und beruflicher Verantwortung möglich und zudem ein wichtiger Baustein der Fachkräftesicherung. Sie ist vor allem angesichts der demografischen Situation wichtig, die gekennzeichnet ist durch niedrige Geburtenraten und massiven Fachkräftemangel. Zugleich achten insbesondere qualifizierte Arbeitskräfte auf eine gute Work-Life-Balance. Ein weiterer Faktor, der traditionelle Arbeitsmodelle verändert, ist die voranschreitende Digitalisierung. Hier sind Unternehmen einerseits immer mehr in der Pflicht, Arbeitsprozesse permanent neu auszurichten, andererseits bieten sich auch vielfältige Möglichkeiten zur Arbeitsplatzflexibilisierung im Sinne der Mitarbeitenden.

Familienfreundliche Unternehmen

Die SWFH fördert mit konzernübergreifenden Angeboten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ziel ist es, in besonders belastenden Momenten fachkundige Unter-



stützung anzubieten, damit schwierige Situationen gemeistert werden und die betroffenen Beschäftigten den Kopf wieder frei haben. Im Beruf und im Privatleben.

So bietet der SWFH VersicherungsService unabhängige kompetente Beratung rund um Versicherungen und Altersvorsorge. Der SWFH FamilienService unterstützt bei Fragestellungen rund um Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen. Und die SWFH Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung berät professionell und vertraulich in Situationen der Überforderung, bei Konflikten im Team, Unsicherheiten im Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten ebenso wie im Fall familiärer oder persönlicher Sorgen, etwa bei Suchthemen oder Burnout.

Die Konzerngesellschaften greifen auf diese Angebote zu und ergänzen sie in eigener Regie durch zusätzliche Leistungen für ihre Beschäftigten.

Flexible Arbeitszeitmodelle

Bei kommunalen Infrastrukturdienstleistern sind die Möglichkeiten zur Flexibilisierung von Arbeitsmodellen

begrenzt: Bus und Bahn müssen nach Plan fahren, auch wenn die Menschen im Fahrdienst oder hinter den Kulissen gerade an anderer Stelle in ihrem privaten Dasein gebraucht werden. Die Öffnungszeiten von Schwimmbädern sind fix, genau wie die der Kundenzentren. Für sie und für die Beschäftigten in Schicht- und Wochenendarbeit werden gute Arbeitsbedingungen geschaffen, etwa durch flexible Dienstzuteilung, die persönliche Wünsche berücksichtigt.

Aber es gibt in der Unternehmensgruppe auch viele Arbeitsplätze, die keine Anwesenheit zu bestimmten Uhrzeiten voraussetzen. In allen Unternehmen des

Stadtwerkekonzerns sind deshalb individuelle Arbeitszeitmodelle immer weiter verbreitet, die an die Lebens- und Familiensituation der Beschäftigten angepasst sind: Teilzeit- und Gleitzeitmodelle, Elternförderung, Homeoffice, stufenweiser Wiedereinstieg nach familienbedingten Auszeiten. Zugleich wächst die Akzeptanz für persönlich erwünschte Auszeiten vom Berufsleben – ganz gleich, warum diese gewählt werden.

Saskia Wiese, SWFH Betriebsratsvorsitzende: „Unsere Beschäftigten können, sofern es ihre Aufgabe und die betrieblichen Erfordernisse erlauben, ein individuelles, zu ihren beruflichen Zielen und privaten Wünschen weitestgehend passendes Teilzeitmodell wählen. Zudem bietet die Arbeitgeberin Gleitzeit, ein Stundenkonto und, falls es die Tätigkeit erlaubt, die Möglichkeit für Homeoffice. Zumindest einem Teil der Belegschaft wird damit ein hohes Maß an Flexibilität geboten.“



Betriebsrestauration

Ernährung ist ein wichtiger Baustein guter Gesundheit. Dabei zählt auch, dass man in aller Ruhe essen kann. Damit Beschäftigte des Stadtwerkekonzerns ihre Arbeitspausen nicht damit verbringen müssen, sich einen Snack zu organisieren oder zum Imbiss an der nächsten Ecke zu sprinten, unterhält die SWFH 11 Restaurationsstandorte. Die Angebote sind ausgerichtet an den Bedarfen der jeweiligen Liegenschaften und bieten je nach Arbeitszeiten und Zahl der Beschäftigten Frühstück, Mittagstisch und Zwischenmahlzeiten vor Ort.



Gute Küche, zufriedene Gäste

Im Schnitt gehen an den SWFH Restaurationsstandorten mehrere Tausend Mahlzeiten pro Tag über den Tresen. Bei etwa 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist schnell ausgerechnet, dass viele die unternehmenseigenen Restaurants regelmäßig besuchen. Das verpflichtet gerade in der Mittagsverpflegung zu Abwechslung, denn wenn zu oft dasselbe auf den Tisch kommt, bleiben die Gäste über kurz oder lang weg. Zudem sind natürlich die Geschmäcker verschieden und noch dazu wird heutzutage bei vielen Mahlzeiten auf alles Mögliche geachtet: Low Carb, vegetarisch, saisonal, regional, nicht zu schwer, nicht zu leicht. Auf stets gute Qualität und natürlich faire Preise.

Wer all diese Anforderungen erfüllen möchte, muss nicht nur ein passionierter Koch, sondern auch ein guter Strategie und kreativer Kopf sein. Neben traditionsreichen Kantinen-Klassikern, zu denen oft auch eine Portion Fleisch oder Pommes gehören, werden vegetarische Gerichte angeboten. An den größeren Restaurationsstandorten gibt es Salattheken und die Speiseserie „leicht und vital“ ermöglicht vor allem denjenigen, die einen Bürojob haben, kalorienbewusste Ernährung. Regelmäßig werden im Rahmen der SWFH Gesundheitswochen ernährungsbewusste Speisen vorgestellt, die bei guter Resonanz ins reguläre Speisenangebot aufgenommen werden. 2019 ist dies dem Trend-Gericht „Buddha-Bowl“ gelungen – eine kunterbunte Mischung aus gesunden Speisen, die Lust auf ausgewogenen Genuss macht. Ebenso hat der Trinkwasserspender in der KSS10 viele Menschen auf den Geschmack von „Kranenburger“ gebracht – Wasser, das in bester Qualität aus der Leitung kommt und einen schmalen CO₂-Fußabdruck hat, da es weder abgefüllt noch über weite Strecken transportiert werden muss. Gute Impulse für eine ausgewogene Ernährung können eben auch aus der Betriebsrestauration kommen.

Dass dem Cateringunternehmen Dussmann und dem Team der SWFH Betriebsrestauration, das die kleineren Kantinenstandorte betreut, das Kunststück gelingt, die Gäste nicht nur satt, sondern auch zufrieden zu machen, zeigen die einmal mehr gestiegenen Tischgastzahlen: Die SWFH Betriebsrestauration verbuchte 2019 mit fast 760.000 Gastkontakten gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Anstieg (2018: 700.000).

Die SWFH „Außenstellen“

Der Cateringpartner Dussmann erfüllt die hohen Anforderungen an eine moderne Gemeinschaftsverpflegung an den großen Standorten im Casino in der Kurt-Schumacher-Straße, in der Heerstraße und in der Gutleutstraße. Die sogenannten Außenstellen, das sind kleinere Kantinen in den Liegenschaften von Mainova, VGF und ICB, „Silostraße“, „Franziusstraße“, „Lyoner Straße“, „Gustav-Behringer-Straße“, „Am Römerhof“, „Bleichstraße“ und „Hanauer Landstraße“, wurden 2019 erstmals das ganze Jahr hindurch in Eigenregie der SWFH betrieben. Eine Umstellung, die sich aus der gesetzlichen Neuregelung der Arbeitnehmerüberlassung ergab. Für die Gäste an den kleineren Standorten ist das von Vorteil: Sie sind vor Ort die Nummer 1 und werden von einem kleinen, konzerninternen Team persönlich betreut. Das SWFH Team reagiert flexibel auf die Wünsche der Gäste – und das kommt richtig gut an.



Heike Rast, Restaurationsmanagement: „Ich arbeite von 6.00 – 10.00 Uhr in der Kantine Silostraße und bin den Rest des Arbeitstages am SWFH Standort für administrative Tätigkeiten wie Waren- und Gerätebestellungen, Kontrolle der Lieferscheine, Optimierung des Sortiments zuständig. Ich bin sehr glücklich mit dieser Aufteilung. Durch meine Tätigkeit in der Kantine weiß ich ganz genau, was bei den Kunden gefragt ist und wie man Angebote im Sinne der Gäste verbessern kann. Es hat sich einiges getan, seit wir von der SWFH die kleineren Außenstellen wieder in Eigenregie betreiben. Wir können besser auf die Kundenwünsche eingehen und im wahrsten Sinne des Wortes auch mal eine Extrawurst braten. Oder einen Extra-Cheeseburger, denn der gehört neben Spiegeleiern und Omelette zu den Lieblingsspeisen der Monteure.“

Instandhaltung und Modernisierung

Neben den ganz gewöhnlichen Erneuerungen an der Infrastruktur der Restaurationsstandorte sowie Anpassungen bei den Speiseangeboten werden je nach Bedarf Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. An zwei Standorten – in der Gutleutstraße 280 (GLS280) und im Casino in der Kurt-Schumacher-Straße (KSS10) – wurden umfangreiche Baumaßnahmen umgesetzt. Sehr zur Freude der Gäste.

Im Juni 2019 wurde nach knapp zweieinhalb Jahren Bauzeit am Standort GLS280 das Betriebsrestaurant wieder eröffnet. Grund für die lange Schließzeit war die Gesamtsanierung des teils denkmalgeschützten Gebäudekomplexes. Die Beschäftigten am Standort wurden in

dieser Zeit aus einer provisorischen Küche mit einem reduzierten Speisenangebot versorgt. Mitte 2019 waren dann die „mageren Zeiten“ vorbei. Seither wird endlich wieder selbst gekocht in der GLS280. Die Tischgäste speisen in einem frisch renovierten Restaurant mit kundenfreundlich umgestalteter Essensausgabe und praktischer Kasseninsel, dank der selbst in der Mittagstisch-Hochphase lange Anstehzeiten passé sind. Bei der Neukonzeption des Restaurants wurden steigende Tischgastzahlen vorausgedacht, denn das neue Mainova Ausbildungszentrum und auch ein Plus an Arbeitsplätzen auf dem Gelände sorgen für deutlich höhere Tischgastzahlen.



Andreas Koch, Mainova Betriebsrat und Mitglied des Sozialausschusses:

„Die neue Kantine ist sehr gut besucht. Aus den Räumen wurde wirklich das Bestmögliche gemacht und das wissen die Gäste sehr zu schätzen. Natürlich sind beim Thema „Restauration“ die Leute besonders empfindlich und haben auch mal Extrawünsche – aber zusammen mit dem Cateringteam und dem SWFH Restaurationsmanagement finden wir immer gute Lösungen.“





2019 wurde auch die Caf bar in der KSS10 saniert und neu gestaltet. Sie erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit und wird neben den Stadtwerkern aus der KSS8 auch von externen Gästen stark frequentiert, darunter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Frankfurt am Main, mit der es eine Vereinbarung über die Mitnutzung der SWFH Betriebsrestauration gibt. Veränderte Anforderungen und die darauf ausgerichteten

Arbeitsabläufe wurden innenarchitektonisch in eine moderne Optik überführt, die dem traditionsreichen Look einer italienischen Caf bar treu bleibt. Und irgendwie italienisch ist hier auch die Atmosphäre: Die Gäste treffen sich auf Cappuccino, Latte Macchiato oder Espresso und wer möchte, bekommt dazu „dolce vita“ in Form von köstlichen Backwaren – aus Bella Italia und von anderswo.

Betriebsärztlicher Dienst

In der Unternehmensgruppe Stadtwerke wird das Thema „Gesundheit der Beschäftigten“ auf verschiedenen Ebenen und durch unterschiedliche Konzepte zur betrieblichen Gesundheitsförderung adressiert. So zählen etwa von einzelnen Unternehmen ausgerichtete Sportangebote oder Aktionswochen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) zu Leistungen, die als Impulse für einen gesundheitsfördernden Lebensstil gelten. Die Möglichkeiten reichen von der aktiven Mittagspause in Form einer Yogastunde oder eines Workouts im Kraftraum des Unternehmens über viele andere Fitnessangebote bis hin zu Aktionen für gute Ernährung und Vorsorgeuntersuchungen, die bei einem hausärzt-

lichen Routine-Check nicht inkludiert sind. Diese außergewöhnliche Leistungsvielfalt wird kontinuierlich ausgebaut, denn die Angebote werden von den Beschäftigten rege genutzt. Hinzu kommen Maßnahmen zur Vorbeugung berufsbedingter Erkrankungen und zur Vermeidung von Arbeitsunfällen, bei denen arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Gesichtspunkte im Vordergrund stehen. Bei der Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Menschen spielen eben viele Faktoren zusammen. Aus Unternehmenssicht ist die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit von Beschäftigten ein wichtiges Kriterium für den Erfolg. Und konstant hohe Leistung kann eben nur eine fitte Belegschaft erbringen. Die Beschäftigten ihrerseits profitieren, weil ein gesunder Lebensstil eine hohe Lebensqualität begünstigt.

Die Gesundheitsquote – im Stadtwerkekonzern liegt sie bei rund 91 Prozent – visualisiert das Wohlbefinden der Belegschaft. Jeder Mensch ist – und gerade in diesen hektischen, sehr schnelllebigen und an vielen Stellen unsicheren Zeiten – vielen Einflüssen ausgesetzt, welche die körperliche und seelische Gesundheit beeinträchtigen können. Der Stadtwerkekonzern, in dem man sich auch über die speziellen Bedürfnisse einer Belegschaft mit einem recht hohen Durchschnittsalter von rund 46 Jahren bewusst ist, initiiert gezielt über gesetzlich vorgeschriebene Untersuchungen hinaus viele Angebote im Sinne eines gesundheitsfördernden Arbeitsumfeldes. Alle gemeinsam zielen auf eine wirksame Gesundheitsvorsorge, ein nicht zu unterschätzendes Asset in der Unternehmensbilanz.

In der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main werden die vom Arbeitssicherheitsgesetz, dem Arbeitsschutzgesetz und der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge auferlegten Maßnahmen konzern-



übergreifend vom betriebsärztlichen Dienst durchgeführt, einer zentralen Servicefunktion der SWFH.

Der betriebsärztliche Dienst ist in der Gutleutstraße 280 (GLS280) angesiedelt. Rund 6.000 Menschen werden hier betreut. Je nach Berufsgruppe fallen unterschiedliche

und räumlich zugelegt. Seit 2019 gibt es einen dritten Betriebsarzt. Zudem wurden weitere Räume mit zusätzlichen Untersuchungsvorrichtungen ausgestattet, denn die Tests sind zeitintensiv, und allein durch die zusätzlichen Systeme ist es möglich, alle erforderlichen Untersuchungen durchzuführen.



Fallbeispiel Fahrdienst

Der betriebsärztliche Dienst ist für die umfangreichen medizinischen und psychologischen Untersuchungen gemäß TfV (Triebfahrzeugführerscheinverordnung) zuständig, die für die Beförderung von Fahrgästen im Schienenverkehr vorausgesetzt werden. Ebenso durchlaufen Busfahrerinnen und -fahrer körperliche und leistungspsychologische Tests, denn für den Führerschein Klasse D zur Fahrgastbeförderung gemäß Fahrerlaubnisverordnung (FeV) sind spezifische Untersuchungen zu Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit, Orientierungsleistung, Belastbarkeit

und Aufmerksamkeit vorgeschrieben. Eine besondere Anforderung für das Team des betriebsärztlichen Dienstes: die alle 5 Jahre fällige Überprüfung der Leistungsfähigkeit von Busfahrern ab dem 50. Lebensjahr mit Hilfe des Wiener Tests, bei dem viele Testpersonen auf Sprachbarrieren stoßen. Gerade ältere Beschäftigte, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, haben Schwierigkeiten, die Anleitungen zu verstehen. Sie verlieren so wertvolle Zeit, was sich negativ auf das Testergebnis niederschlägt. Deshalb wurden 2019 in Absprache mit der ICB Betriebsleitung die Untersuchungsanleitungen ins Kroatische, Türkische, Griechische und Arabische übertragen, so dass sich Testpersonen in einer ihnen vertrauten Sprache vorbereiten können.

medizinische Untersuchungen an, darunter Spezialuntersuchungen für Fachkräfte, die Arbeiten mit Absturzfahrt, Arbeiten unter elektrischer Spannung und Arbeiten mit gesundheitsgefährdenden Gefahrenstoffen verrichten. Hinzu kommen für die Mitarbeitenden an Bildschirm- und Büroarbeitsplätzen Seh- und Hörtest sowie Beratung zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung. Regelmäßig kommen neue Untersuchungsergebnisse heraus, die dazu führen, dass der Schutz der Beschäftigten erweitert wird. So wurden beispielsweise 2019 neue Regelungen für das Arbeiten im Freien mit intensiver Belastung durch natürliche UV-Strahlung erarbeitet und entsprechende Arbeitsschutzmaßnahmen ergriffen, wobei der betriebsärztliche Dienst beratend zur Seite stand.

Mit den immer höheren Anforderungen an ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld und mit der wachsenden Belegschaft der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt hat auch der betriebsärztliche Dienst 2019 personell

2019 wurden 7.186 arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt (2018: 6.001). Grund für den erneuten Anstieg der Untersuchungen sind steigende Einstellungszahlen und darauf folgend mehr Einstellungsuntersuchungen. Zudem werden seit 2019 die dem Stadtwerkekonzern angeschlossenen Busverkehrsgesellschaften ICB und MMF mit einer Belegschaft von zusammen rund 600 Personen arbeitsmedizinisch vom betriebsärztlichen Dienst betreut. Da die Verkehrsdienstleister des Stadtwerkekonzerns aufgrund des wachsenden Streckennetzes und der Übernahme weiterer Leistungen heute und in nächster Zukunft viele neue Stellen besetzen werden, ist der betriebsärztliche Dienst in noch größerem Umfang gefordert. Zu guter Letzt werden auch andere Verkehrsunternehmen betreut, denn unser betriebsärztlicher Dienst gilt überregional als Kompetenzzentrum für Spezialuntersuchungen mit einer hervorragenden apparativen Ausstattung.

Zu den Leistungen des betriebsärztlichen Dienstes zählen weiter Impfungen und Blutuntersuchungen, Erste-Hilfe-Ausbildung und -Fortbildung sowie Schulungen für Betriebsanitäter. 2019 absolvierten 481 Teilnehmer die Erste-Hilfe-Ausbildung (2018: 485), 329 nahmen am Erste-Hilfe-Training teil (2018: 296), 45 Kolleginnen und Kollegen besuchten eine Fortbildung für Betriebsanitäter. Ebenso zählen Notfallversorgung, ambulante Versorgung, Informationsgespräche bei gesundheitseinschränkenden Problemen am Arbeitsplatz und die Begleitung von Maßnahmen zur betrieblichen Wiedereingliederung nach Krankheitsphasen zu den Leistungen des betriebsärztlichen Dienstes.

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle ist 2019 auf 202 Vorfälle (2018: 174) gestiegen, darunter 159 Arbeits- und 43 Wegeunfälle; sie befindet sich aber weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Dies bestätigt, dass unsere Maßnahmen zur Arbeitssicherheit greifen.

Krisenintervention

2019 wurde vom sicherheitstechnischen Dienst der VGF und dem betriebsärztlichen Dienst der SWFH ein neues Konzept zur Krisenintervention erarbeitet und ausgerollt. Es zielt auf eine schnelle und gute medizinische und psychologische Betreuung von schockverletzten Fahrerinnen und Fahrern, also Menschen, die in Ausübung ihres Berufs einen Unfall miterlebt haben.

Die wichtigste und derzeit bundesweit erstmalig umgesetzte Neuerung ist, dass unsere Betriebsärzte von der Berufsgenossenschaft die Berechtigung erhalten haben, im Fall von Schockverletzungen die Funktion des Durchgangsarztes (D-Arzt) zu übernehmen und Betroffene nach einem Unfall krankzuschreiben. Der große Vorteil: Da die Funktionen von D-Arzt, Hausarzt und Betriebsarzt



Wie geht es weiter?

In dieser Broschüre findest du eine Reihe von Tipps für die Zeit nach einem Unfall.

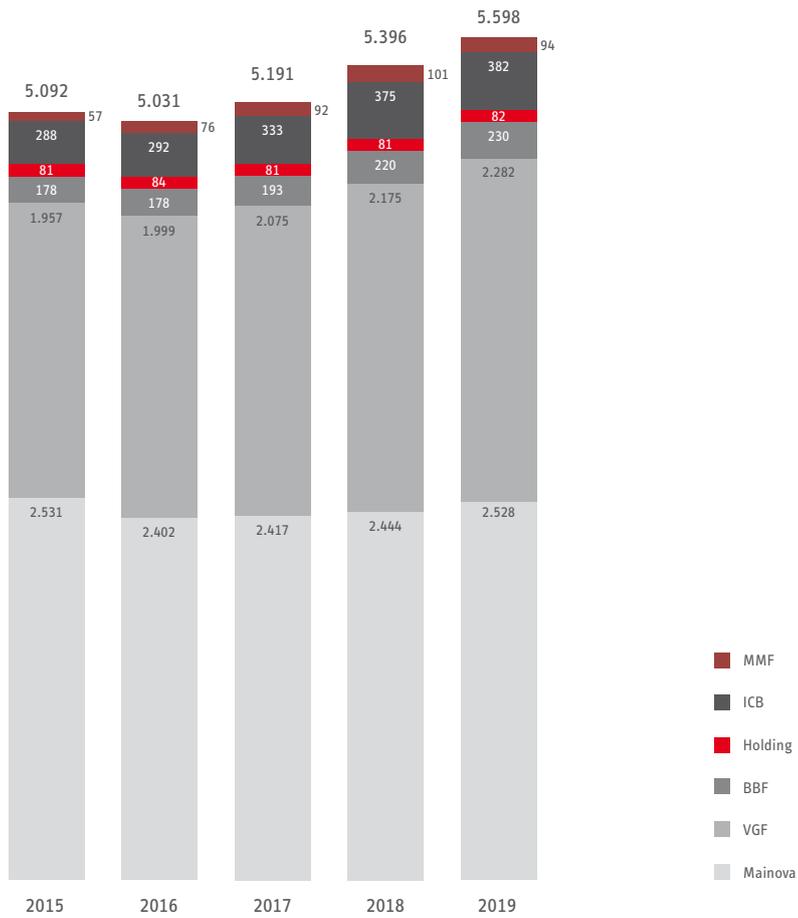
„aus einer Hand“ angeboten werden, ist für Betroffene rasche Hilfe möglich.

Auch intern wurden Veränderungen realisiert. So können jetzt Mitarbeitende aus allen Bereichen der VGF Teil des Kriseninterventionsteams (KIT) werden. Sie erhalten eine spezielle Ausbildung und werden intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet. Die Schulung erfolgt in einem zweitägigen Seminar nach den Vorgaben und Inhalten der Berufsgenossenschaften durch einen externen Anbieter (BAD).



Dr. Joachim Mannweiler, Betriebsarzt: „Das neue Konzept für das Kriseninterventionsteam ist darauf ausgerichtet, Kolleginnen und Kollegen, die einen Unfall miterleben, schnell zur Seite zu stehen. Sie werden in unserem Betriebsarztzentrum zu einem ersten Gespräch empfangen. Dank meiner langjährigen Erfahrung und meiner Ausbildung auf dem Gebiet der Traumabehandlung kann ich erkennen, ob eine Überweisung zum Psychologen notwendig ist. Ich lade die Patienten aber eine Woche später noch einmal in meine Praxis ein, um zu sehen, wie es ihnen geht und welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Wichtig sind in einer solch schwierigen Situation die drei Z: Zeit, Zuhören, Zuwendung. Schließlich sollen die Leute nicht in eine Krise stürzen. Wir arbeiten eng mit dem Psychotraumatologischen Zentrum für Diagnostik und Therapie (PZDT) an der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik in Frankfurt zusammen, wo man auf Traumabehandlung spezialisiert ist. Erste Erfahrungen zeigen, dass unser neues Betreuungskonzept und die enge Abstimmung mit den Psychologen immer besser funktionieren. Wir haben erste, sehr positive Rückmeldungen von Fahrern nach einem Trauma erhalten und es gibt positive Resonanz auf die Betreuung durch uns Betriebsärzte.“

Stammpersonalsentwicklung im Konzern von 2015 bis 2019



Personalbewegungen

Austrittsgründe (ohne Austrittsgründe von Auszubildenden)

Austrittsgründe

	Frankfurter Bäder		IN•DER•CITY•BUS		mainova		MAIN MOBIL Frankfurt GmbH		STADTWERKE FRANKFURT AM MAIN		VGF		SWFH Gesamtkonzern	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
AG-Kündigung	2	1	5	4	14	10	2	1	0	0	17	22	40	38
Fristablauf	9	12	3	4	9	5	2	0	0	0	7	7	30	28
Aufhebungsvertrag	3	3	3	2	19	10	0	0	0	0	23	17	48	32
Erwerbs-/Berufs-unfähigkeit	1	1	1	0	3	3	2	0	0	0	5	5	12	9
Altersgrenze/ Vorruhestand	5	2	3	0	40	44	1	0	0	3	35	36	84	85
Ende Altersteilzeit	0	0	0	0	2	1	0	0	0	1	0	3	2	5
Verstorben	0	0	1	0	0	7	0	0	0	0	2	5	3	12
AN-Kündigung	6	6	22	2	54	46	5	1	0	1	42	28	129	84
Sonstiges	0	0	0	16	3	6	0	3	4	1	5	12	12	38
Σ Abgänge	26	25	38	28	144	132	12	5	4	6	136	135	360	331

Fluktuation

Personalbewegungen (ohne Auszubildende)

	Frankfurter Bäder		IN•DER•CITY•BUS		mainova		MAIN MOBIL Frankfurt GmbH		STADTWERKE FRANKFURT AM MAIN		VGF		SWFH Gesamtkonzern	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Eintritte	30	45	38	52	171	164	5	11	5	1	256	228	505	501
Austritte	26	25	38	28	144	132	12	5	4	6	136	135	360	331
Fluktuationsquote*	10,9 %	10,8 %	9,3 %	7,0 %	5,6 %	5,2 %	12,1 %	4,9 %	4,9 %	7,1 %	5,9 %	6,1 %	6,3 %	5,9 %

* Fluktuationsquote = Abgänge/Ø Gesamtpersonal (ohne Auszubildende)

Beschäftigte in Altersteilzeit

	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
ATZ-Arbeitsphase	0	0	0	0	26	17	0	0	0	2	0	0	26	19
ATZ-Freistellungsphase	0	0	0	0	13	5	0	0	2	0	0	0	15	5
ATZ-Teilzeitmodell	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	8	0
Σ ATZ-Mitarbeiter	0	0	0	0	47	22	0	0	2	2	0	0	49	24

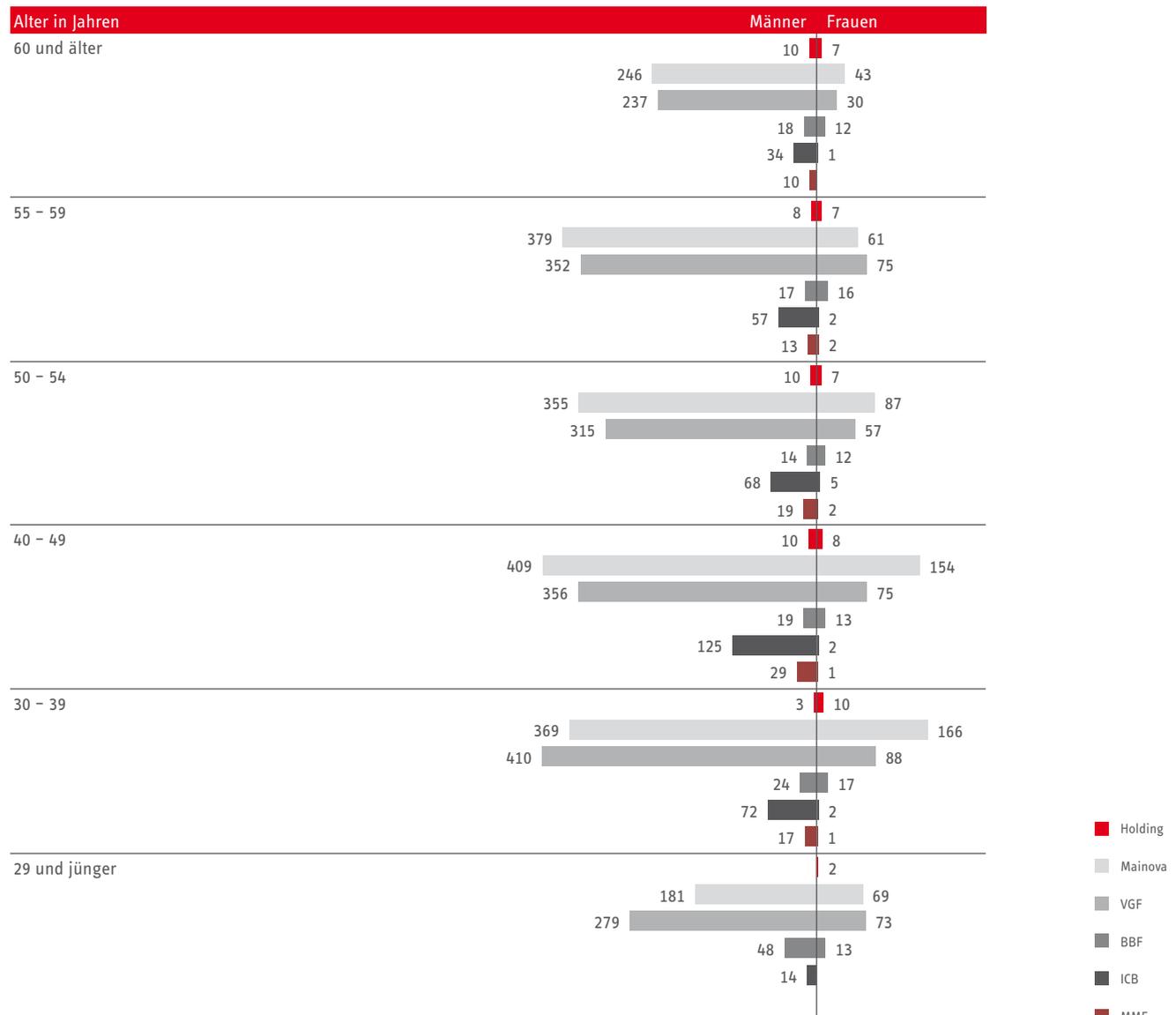
Personalstrukturdaten

Durchschnittsalter und Altersstruktur des Stammpersonals

Das Durchschnittsalter des Stammpersonals zum 31.12.2019 betrug in der Stadtwerke Holding 51,0 Jahre, in der Mainova 46,4 Jahre, in der VGF 44,9 Jahre, in der

BBF 42,0 Jahre, in der ICB 47,5 Jahre und in der MMF 49,1 Jahre. Die folgende Grafik zeigt das Stammpersonal der Gesellschaften zum 31.12.2019 nach Altersgruppen gegliedert:

Stammpersonal ohne Geschäftsführung bzw. Vorstand



Ausländische Mitarbeiter

Die Unternehmensgruppe Stadtwerke beschäftigte zum 31.12.2019 insgesamt 771 ausländische Mitarbeiter aus 52 Ländern. Dies macht einen Anteil von 12,8% an der Gesamtbelegschaft aus und zeigt, dass sich die Einstel-

lungspolitik der Unternehmensgruppe Stadtwerke am multikulturellen Umfeld der Stadt Frankfurt orientiert und Wert auf die Integration ausländischer Mitarbeiter in die Arbeitswelt gelegt wird.

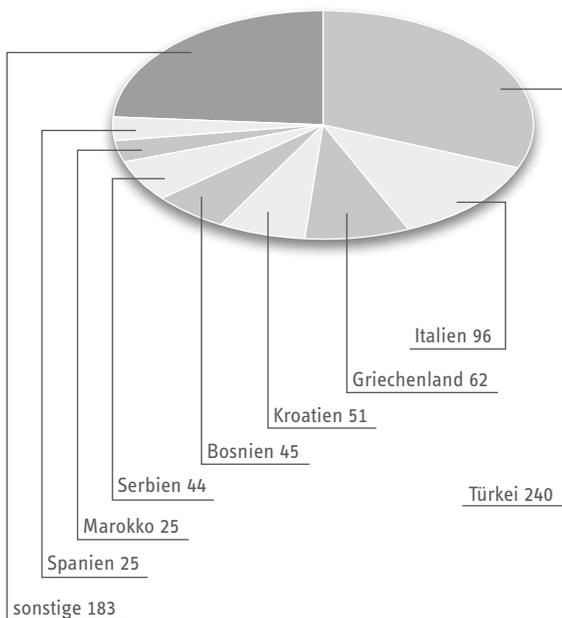
Ausländische Mitarbeiter

Nationalität	Konzern
Äthiopien	1
Afghanistan	12
Ägypten	1
Algerien	2
Belgien	2
Bosnien	45
Brasilien	1
Bulgarien	6
Burkina Faso	1
China	5
Dominikanische Republik	1
Ecuador	1
El Salvador	1
Finnland	1
Frankreich	3
Ghana	1
Griechenland	62
Großbritannien	1

Nationalität	Konzern
Iran	15
Irland	1
Italien	96
Kamerun	1
Kasachstan	1
Kosovo	9
Kroatien	51
Kuba	2
Lettland	1
Marokko	25
Macedonien	1
Mexiko	1
Montenegro	6
Niederlande	3
Österreich	11
Pakistan	2
Polen	17
Portugal	15

Nationalität	Konzern
Rumänien	16
Russland	5
Serbien	44
Slowenien	5
Somalia	1
Spanien	25
Syrien	6
Thailand	4
Tschechien	2
Tunesien	1
Türkei	240
Ungarn	6
Ukraine	1
Usbekistan	1
USA	8
Vietnam	1
Gesamt*	771

Anteile ausländischer Mitarbeiter nach Nationalitäten



* Gesamtpersonal einschließlich Auszubildende



Nachhaltigkeit bedeutet für moderne Städte: abwägen. In Metropolen wie Frankfurt am Main treffen unterschiedliche Interessenlagen aufeinander, die ausgewogen berücksichtigt werden wollen. Es geht darum, die Aspekte Umwelt, Finanzlage und Attraktivität als Lebens- und Arbeitsort sorgfältig gegeneinander aufzurechnen und einen Kompromiss zu finden, der maximalen Konsens auf breiter Ebene bewirkt.

Green City Frankfurt

Konzepte für eine nachhaltige Stadt.

Im November 2019 hat der Magistrat der Stadt Frankfurt unter dem Titel „Klimaallianz“ ein Maßnahmenpaket zum Klimaschutz beschlossen. Darin sind ehrgeizige Ziele verankert: Straßenbegrünung, Erweiterung von Waldgebieten an den Stadträndern, Aufforstung von Grünflächen, Entsiegelung von Flächen, etwa um Straßenbahngleise herum, und die Begrünung der Dächer von Wartehäuschen an Bus- und Bahnhofstellen. Wichtigste Punkte: der kommunale Kohleausstieg bis 2025 und eine kommunale CO₂-Bepreisung. Zudem soll der städtische Nahverkehr bis 2025 komplett auf Ökostrom umgestellt werden und die Frankfurter Busflotte bis 2030 auf alternative Antriebe. Grundlage ist die Selbstverpflichtung der Stadt Frankfurt, ihre Energieversorgung bis 2050 zu 100 Prozent auf erneuerbare Quellen umzustellen. Wenn das gelingen soll, muss die vollständige Energiewende in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr heute vorangetrieben werden. Mit der „Klimaallianz“ liegt ein Konzept zur Umsetzung vor. Die Ergebnisse können erst in einigen Jahren bewertet werden. Zukunftsmusik also, aber im besten Fall entsteht heute der Soundtrack für die klimaneutrale Stadt von morgen. Sicher ist bereits jetzt, dass die Maßgaben des Klimaallianz-Konzeptes erhebliche Auswirkungen bei der Unternehmensgruppe Stadtwerke zeigen werden und viel Energie in die Umsetzung investiert werden muss. Die operativen und finanziellen Folgen für die Unternehmensgruppe werden deutlich spürbar sein.

Grün hat Tradition in Frankfurt

Frankfurt wird als stark wachsende und dicht besiedelte Metropole entschlossen handeln müssen, wenn es darum geht, ein gutes Stadtklima zu wahren. Gefragt sind aber auch Kreativität und die Bereitschaft, aus vielen kleinen Beiträgen nennenswerte Ergebnisse zu summieren. Denn wie das Klima in unserer Stadt ist – dies gilt ökologisch

wie sozial –, hängt auch davon ab, wie sich jeder Einzelne verhält. Auch 2019 hat sich in Frankfurt einiges getan im Bereich der Nachhaltigkeit; ausgewählte Themen werden hier exemplarisch benannt.

Der Frankfurter GrünGürtel darf sich einmal mehr feiern. 2019 haben die UNESCO und das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Bildungsraum GrünGürtel erneut als Lernort nachhaltiger Entwicklung ausgezeichnet. Damit ist das grüne Band aus Parks, Feldern, Wiesen und Gärten, das sich um Frankfurt legt, Vorbild für Nachhaltigkeit. Ein grünes Klassenzimmer für Besucher jeden Alters, ein Raum für spannende Lernerlebnisse. Jedes Jahr bietet die Stadt Frankfurt ein Programm mit über 90 Veranstaltungen für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen und Lernfesten für alle Interessierten. Der Programmschwerpunkt lag auch 2019 auf Themen nachhaltiger Entwicklung, von Klima und Energie über Ernährung und Gesundheit bis hin zu Lebensstil und Mobilität. Abgesehen davon ist der GrünGürtel nicht nur als Event-Meile, sondern einfach als Ausflugsort beliebt: Bei schönem Wetter radelt, rennt, spaziert und flaniert ganz Frankfurt auf den verschlungenen Wegen rund um die Stadt. Ein fröhliches Bewegtbild, mitten in der Natur.

Im internationalen Vergleich punktet Frankfurt mit herausragend vielen Grünflächen und einer guten Fahrradweginfrastruktur – dank der Bürgerinitiative Frankfurter Radentscheid, die sich für eine Mobilitätswende in Frankfurt stark macht. Die Sperrung des Mainufers für den Autoverkehr zählt zu den Projekten der nachhaltigen Stadt: Im Sommer 2019 und für 12 Monate wurde dieser zuvor stark befahrene Mainuferbereich zur autofreien Zone umfunktioniert. Das Projekt läuft, es hat Für- und Widersprecher. Auf jeden Fall haben auf diesem Gelände



viele Menschen das „autonome Fahren“ kennengelernt und mit sogenannten Robotershuttles eine Reise in die Zukunft gemacht, wenn auch nur wenige Hundert Meter lang.

Frankfurt hat mit dem Förderprogramm „Frankfurt frischt auf – 50 % Klimabonus“ beim Wettbewerb „Klimaaktive Kommune 2019“ überzeugt. 2019 wurde das seit 2017 laufende Förderprogramm der Stadt für seinen integrativen Ansatz ausgezeichnet. Denn im Rahmen des Programms motiviert, berät und unterstützt die Stadt Bürger dabei, Maßnahmen zur Klimaanpassung in Neubau und Bestand eigenverantwortlich umzusetzen. Begrünte Dächer, Hausfassaden oder Hinterhöfe werden finanziell gefördert. Den Klimabonus gibt es auch für die Errichtung von Trinkbrunnen.

Das Konzept der Nachhaltigkeit kommt einem Paradoxon gleich: Der Beitrag des Einzelnen fällt scheinbar kaum ins Gewicht und dennoch kommt es gerade auf ihn an.

Jede Bürgerin und jeder Bürger ist aufgefordert, alltägliches Verhalten insbesondere im Umgang mit Ressourcen zu hinterfragen, nötigenfalls umzudenken und insgesamt bewusster zu leben – was bedeuten kann, dass man vielleicht auch mal verzichtet oder einen anderen Weg geht. Statt das Auto das Fahrrad nehmen zum Beispiel, oder Lebensmittel mit schlechter CO₂-Bilanz meiden, ebenso Produkte, die unter fragwürdigen Umständen hergestellt werden.

Als städtische Infrastrukturunternehmen sind die Organisationen der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main beim Thema Nachhaltigkeit deutlich in der Verantwortung. Die SWFH Konzerngesellschaften, die für nachhaltige Infrastrukturbewirtschaftung und -entwicklung stehen, dokumentieren ihr Tun und Lassen in Eigenregie und liefern so relevante Nachhaltigkeitskennzahlen. Über entsprechende Maßnahmen in der SWFH berichten wir auf den folgenden Seiten.

Nachhaltigkeit bei der SWFH



Die SWFH sorgt als Holding im Interesse ihrer Gesellschafterin, der Stadt Frankfurt am Main, für die Balance zwischen Gewinn und Gemeinwohl. Für die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt erbringen wir Leistungen der Daseinsvorsorge auf hohem Niveau und unterstützen so eine hervorragende Standort- und Lebensqualität. Dazu gehört auch, gute Lebensbedingungen für künftige Generationen zu schaffen – nichts anderes bedeutet nachhaltiges Wirtschaften. Die Unternehmen im Stadtwerkekonzern haben sich der im Konzept der Nachhaltigkeit verankerten Trias aus umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen als Leitbild verpflichtet.

Die SWFH ist als Holdinggesellschaft ohne operatives Geschäft unter dem Aspekt Nachhaltigkeit ein kleines

Unternehmen. Doch wie gesagt: Jeder Beitrag zählt und deshalb berichten wir im Folgenden kurz und knapp über Erreichtes und Geplantes.

Immobilienmanagement

Die SWFH bewirtschaftet als Eigentümerin der Gebäudekomplexe Kurt-Schumacher-Straße 8 und 10 (KSS8 / KSS10) zwei große Immobilien mitten in der Frankfurter Innenstadt. Bereits vor 10 Jahren hat das SWFH Immobilienmanagement damit begonnen, alle Verbrauchsparameter intensiv auf den Prüfstand zu stellen und umfassende Energieeffizienzmaßnahmen zu ergreifen. Mit großem Erfolg. Die Gebäude befinden sich heute in einem sehr guten energetischen Zustand. Umgesetzte und geplante Projekte sind konsequent auf die Optimierung der Energieeffizienz bei steigendem Raumkomfort ausgerichtet.

Die SWFH ist als Ökoprotit-Betrieb, der sich zu betrieblicher Nachhaltigkeit bekennt, Mitglied im Ökoprotit-Klub und gehört zur Initiative Energieeffizienz Netzwerke. Seit der Teilnahme am Ökoprotit-Projekt vor nahezu 10 Jahren wurde der betriebliche Umweltschutz permanent verbessert. Bei jeder baulichen und technischen Erneuerung sind Ressourcenverbrauch und Energieeffizienz von Anfang an relevante Entscheidungskriterien.

In der KSS10 wurde 2019 mit der Umsetzung eines umfassenden Updates der zentralen Kältetechnik begonnen. Alle Arbeiten erfolgen bei laufendem Gebäudebetrieb. Das Ziel: Die Schaffung einer noch besseren Raumatmosphäre bei sinkendem Energieverbrauch. Konkret werden im Rahmen der Sanierungsarbeiten die kältetechnischen Anlagen im Gebäude KSS10, die aus einer

regelbaren Absorptionskältemaschine und einem Rückkühlwerk bestehen, demontiert und durch innovative Kompressionskältemaschinen mit Leistungsregelung und einem offenen, drehzahlgeregelten Rückkühlwerk sowie regelbarer Pumpentechnologie ersetzt. Zudem übernimmt eine freie Kühlung die Temperierung der EDV-Etagenverteileräume in den Wintermonaten, um die Primärressourcen zu reduzieren. Die Gesamtmaßnahme erzielt voraussichtlich Einsparungen beim Wasser- und Dampfbezug in Höhe von 20 bis 30 Prozent.

2019 wurde ein Konzept ausgearbeitet, wie die konventionelle Flur- und Bürobeleuchtung durch zukunftsweisende LED-Technologie ersetzt werden kann. Die Vorplanungen wurden im Berichtsjahr abgeschlossen. Im gesamten Projektzeitraum, dessen Ende voraussichtlich Ende 2021 datiert, sollen rund 2.800 Leuchten ausgetauscht werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 2 Millionen Euro. Die Energieeinsparung wird sich sehen lassen können, konkrete Daten sind allerdings erst nach Abschluss der Maßnahme verfügbar. Amortisiert haben wird sich die Investition voraussichtlich in wenigen Jahren.



Im Frühjahr 2019 wurden in der KSS10 in den beiden Glasatrien neue außenliegende Sonnenschutzsysteme installiert. Sie sorgen als intelligente Verschattungsanlagen insbesondere in den Sommermonaten ressourcenschonend für angenehme Temperaturen und ein positives Raumklima. Ebenso wurden die Beamer in den Poolbesprechungsräumen im Gebäude KSS8 ausgetauscht. Im Rahmen der Renovierung der viel und gern besuchten Cafeteria in der KSS10 wurde ein neues Beleuchtungskonzept umgesetzt und die restliche Haustechnik erhielt ein Update.

Ende 2019 wurde die Planung und Errichtung von 20 Ladesäulen für den VGF Fuhrpark im Bereich der Stellplätze der Mainstraße im Außenbereich durch die VGF projektiert. Das Projekt soll bis Ende 2020 zusammen mit der Mainova umgesetzt werden.

Die SWFH hat 2019 durch Investitionen in Höhe von knapp 1 Million Euro die Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Gebäude weiter positiv beeinflusst und damit auch den Immobilienwert gesichert.

Impulsgeber in Sachen Nachhaltigkeit

Als verantwortungsvolle Arbeitgeber geben die Gesellschaften der Unternehmensgruppe Stadtwerke Frankfurt am Main ihren Beschäftigten mit Sportangeboten, Aktionen rund um gute Ernährung und Beratungsangeboten für einen gesunden Lebensstil Impulse, die vielfach und gerne umgesetzt werden. Und die für einen verantwortungsvolleren Umgang mit Ressourcen sorgen – den eigenen und denen, die uns die Natur zur Verfügung stellt.

Das ist auch bei dem von der Beschäftigtenzahl her kleinsten Mitglied der Konzernfamilie, der SWFH, der Fall, deren Belegschaft die Angebote der Tochtergesellschaften offenstehen. Dazu zählt etwa die Möglichkeit, die Fitnessräume in der KSS8 sowie angeleitete sportliche Aktivitäten und Lernangebote aus dem VGF Gesundheitsprogramm bzw. im Rahmen der VGF Akademie zu nutzen. Die SWFH stellt konzernweit vergünstigte Reiseangebote über EVA (Erholung von Beruf und Alltag) bereit. Diese Angebote werden vielfach genutzt und

regelmäßig um neue Denkanstöße für einen nachhaltigeren und gesünderen Lebensstil ergänzt.

So wurde 2019 an allen SWFH Restaurationsstandorten die Ausgabe von Einwegplastikbechern gestoppt. Damit vermeidet die SWFH die Entsorgung von 100.000 Einwegbechern sowie 40.000 Becherdeckeln und Rührstäbchen pro Jahr. Auf das Kaffeetrinken muss man natürlich nicht verzichten – die Stadtwerkegesellschaften haben an ihre Belegschaften umweltfreundliche Mehrwegbecher verteilt. Gleichzeitig wurden bei den Kaffeeautomaten Tassentausch-Schränke eingerichtet, aus denen man sich bei Bedarf bedienen kann. Dies darf auch als Impuls verstanden werden, Ideen zu einem umweltverträglicheren Leben anzunehmen, ohne auf das Verzicht zu müssen, was man so sehr mag – wie die meisten Menschen hierzulande den Kaffee.

Energieeffizientes Gebäudemanagement

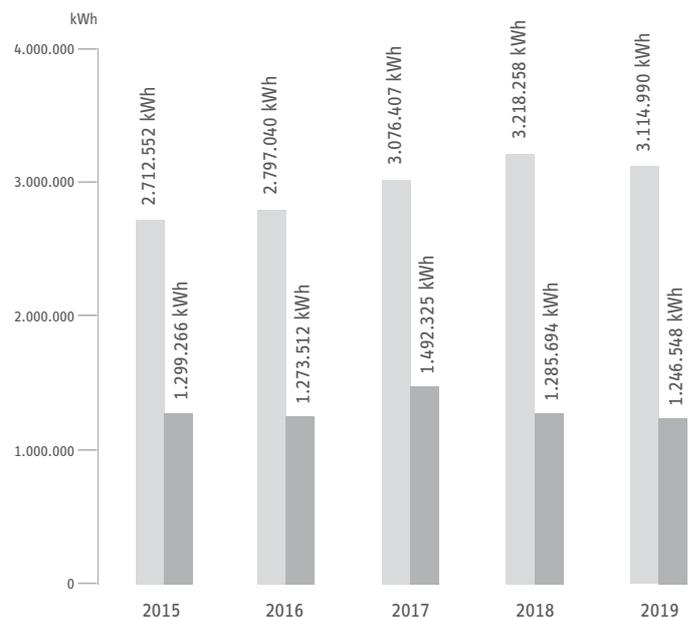
Die Energieverbrauchsdaten der SWFH beschreiben die Mengen an Wasser, Strom und Wärme, die zum Betrieb der Liegenschaften KSS8 und KSS10 benötigt wurden. Die zu bewirtschaftende Nettogeschossfläche beträgt ca. 57.000 m². Dem SWFH Immobilienmanagement ist es gelungen, den Energieverbrauch in den letzten Jahren durch konsequent umgesetzte Energiesparprojekte zu senken. Vom System her ist die optimale Verbrauchssituation erreicht. Die Erhöhung einzelner Verbrauchswerte ist auf äußere Faktoren und das Nutzungsverhalten zurückzuführen, etwa die Tatsache, dass heute mehr Menschen in den beiden Gebäuden arbeiten, hohe Temperaturen in den Sommermonaten zu verzeichnen sind und die Ausweitung der Betriebszeiten gefordert ist.

Verbrauchswerte 2019

Strom

Der Einsatz effizienter Anlagentechnik hat seit 2013 zu einer deutlichen Reduzierung des Stromverbrauchs geführt. 2019 ist der Stromverbrauch im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht gesunken.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass das SWFH Immobilienmanagement im Rahmen des Projekts „Öko-Profit“ und durch die dadurch angestoßene intensive Auseinandersetzung mit den Themen „Energieeffizienz“ und „Energiemanagement“ Stromsparpotenziale identifiziert und passende Lösungen entwickelt hat. Zusammen mit der Sensibilisierung aller Kolleginnen und Kollegen für Ressourcenschonung führt dies zu einer Energiebilanz unserer Gebäude, mit der wir zufrieden sind.

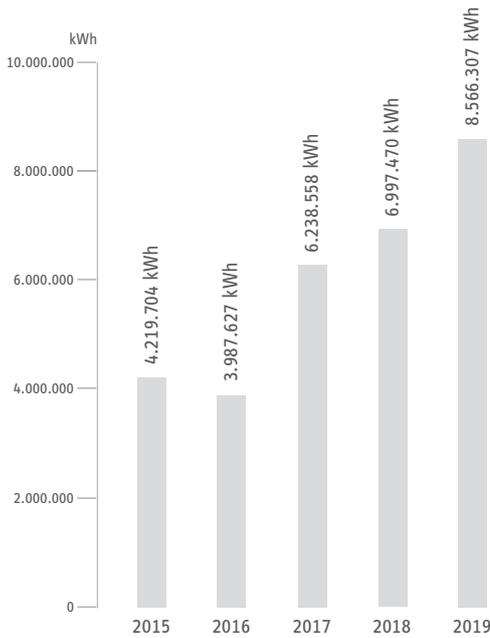


- Gebäude Kurt-Schumacher-Straße 10 (KSS10)
- Gebäude Kurt-Schumacher-Straße 8 (KSS8)

Wärme

Der Energieverbrauch im Gebäude KSS10 ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Für den sehr hohen Wärmebedarf gibt es zwei wesentliche Gründe: zum einen die gewünschte Verlängerung der Anlagenlaufzeiten zum Teil auf 24-Stunden-Betrieb, zum anderen die heißen Sommermonate, in denen der Dampfverbrauch der eingesetzten Absorptionskältemaschine, die die Gebäudetemperaturen regelt, signifikant anstieg. Positiv bleibt, dass bei guten energetischen Werten ein sehr angenehmes Raumklima erreicht wurde. Die Sanierung der Kältemaschine, die 2020 erfolgt, wird im laufenden Kalenderjahr für einen Rückgang des Verbrauchs der Primärenergie Dampf führen, die im nächsten Bericht sichtbar sein wird.

In den hier dokumentierten Werten ist auch die Beheizung der KSS10 enthalten, die mit der ressourcen- und umweltschonenden Fernwärme von Mainova versorgt wird. Die KSS8 wird über ein Wärmepumpensystem beheizt, das mit elektrischer Energie betrieben wird und im Vergleich zu anderen Heizsystemen äußerst wirtschaftlich arbeitet. Der Energieaufwand für die Beheizung dieser Liegenschaft ist also im Stromverbrauch enthalten.



■ Gebäude Kurt-Schumacher-Straße 10 (KSS10)

Unser Dach für gutes Klima

Seit 2013 betreibt der Verein Sonneninitiative e. V. auf den Dachflächen der SWFH eine Photovoltaikanlage. Gemeinschaftseigentümer sind Bürger, Beschäftigte des Stadtwerkekonzerns und der Stadt Frankfurt am Main, die mit jedem Sonnenstrahl Strom ernten und gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt tun.

Der Ertrag lag 2019 Schätzungen zufolge mit 210.000 kWh auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Aufgrund technischer Störungen lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung für das Berichtsjahr keine vollständigen Daten vor.

Mit der 2019 auf unseren Dachflächen erzeugten Energie ließen sich theoretisch rund 90 Privathaushalte versorgen.

Solarenergie in kWh	2015	2016	2017	2018	2019
Ertrag der Photovoltaikanlage KSS8	206.578	104.298	196.103	214.141	210.000 (Schätzwert)

Wasser

Wasser ist kostbar. Es sollte sparsam verwendet werden, auch dort, wo man nur den Hahn aufdrehen muss, damit Trinkwasser in bester Qualität fließt. Für sparsamen Wasserverbrauch gibt es hierzulande längst ein Bewusstsein.



Für 2019 verzeichnet das SWFH Immobilienmanagement im Gebäude KSS8 den niedrigsten Wasserverbrauch seit Beginn der Aufzeichnungen. Dies kann nur mit einem bewussten Nutzerverhalten begründet werden. Erfreulich! Auch in der KSS10* ist der Verbrauch weitaus geringer als im Vorjahr.

Wasserverbrauch in m ³	2015	2016	2017	2018	2019
KSS10*	18.196	14.809	15.116	23.310	19.884
KSS8	3.200	2.892	2.884	3.458	2.198

* In den Wasserbrauchwerten sind die Wassermengen für die Rückkühlung (RKW) berücksichtigt.

Papier

Das papierlose Büro ist ungeachtet umfassender Möglichkeiten, Dokumente digital zu verwalten, noch kein Alltagsphänomen. Aber es geht voran: 2019 ist der Papierverbrauch deutlich gesunken. Nach Spitzenverbrauchswerten im Vorjahr geht es endlich in die richtige Richtung. Bei der SWFH wird ausschließlich Recyclingpapier verwendet.

Papierverbrauch in Blatt	2015	2016	2017	2018	2019
DIN A4	455.000	393.000	320.500	392.000	358.450
DIN A3	5.400	9.500	3.800	12.000	3.900

Papierentsorgung

Da das SWFH Immobilienmanagement nur die Entleerung der Bürocontainer erfasst, nicht aber deren Füllung dokumentieren kann, ist der Entsorgungsaufwand für Papier und Pappe nicht genau zu beziffern. Es werden Behältnisse mit einem Füllvolumen von je 1.100 Litern und 600 Litern bzw. 250 Litern bei den Datenschutzcontainern verwendet. Der für 2019 festgestellte Rückgang bei der Papierentsorgung passt zum geringeren Papierverbrauch.

Abfall KSS8 in l	2015	2016	2017	2018	2019
Entsorgung Papier, Pappe	414.250	403.700	412.500	446.600	398.200
Gemischte Verpackungen inkl. Restmüll	240.900	271.700	212.300	248.600	242.000

Betriebsrestauration

Die SWFH Betriebsrestauration und der Cateringpartner Dussmann befassen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten



mit Themen wie bewusster Ernährung, nachhaltiger Einkauf und Umweltschutz. Es werden verschiedene Optionen zur Abfallvermeidung genutzt und im Rahmen des Abfallmanagements wird auf passgenaue Bedarfs- und Mengenplanung geachtet.

Bioabfall in m ³	2016	2017	2018	2019
Nassmüll	32.389	26.812	28.304	29.632

Selbstverständlich werden in den Küchen Fett- und Ölrückstände im Schmutz- und Spülwasser über einen Fettabscheider herausgefiltert, bevor das Abwasser in die Kanalisation fließt.

2019 wurden 33 m³ Fettabscheiderinhalt fachgerecht entsorgt.

Abfall KSS10 in m ³	2015	2016	2017	2018	2019
Fettabscheider-Entleerung FES	37	39	31	38	33



Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH Frankfurt am Main

Konzernabschluss 2019 Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019	90
Konzernabschluss 2019	140
Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2019	146
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	176

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019

1 Grundlagen

1.1 Geschäftsmodell

Die Tätigkeitsfelder der vollkonsolidierten Gesellschaften beziehen sich auf die leitungsgebundene Energie- und Wasserversorgung sowie artverwandte Dienstleistungen, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), den Bau, die Unterhaltung und den Betrieb von Hallen- und Freibädern sowie die thermische Abfallentsorgung. Die Kerngeschäftsfelder stellen die Energie- und Wasserversorgung sowie das Betreiben des ÖPNV dar.

Der Konzern versorgt rund eine Million Menschen überwiegend in Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen mit Strom und Gas sowie in Frankfurt zusätzlich mit Wärme und Wasser. Zudem beliefert der Konzern regionale Energieversorgungsunternehmen (Energiepartner) sowie bundesweit Geschäftskunden mit Strom und Gas. Außerdem ist der Konzern an versorgungswirtschaftlichen Unternehmen überwiegend in Hessen und Thüringen beteiligt. Ferner stellt der Konzern als Betreiber von Versorgungsnetzen den Netzzugang und Netzananschluss Dritten zur Verfügung und gewährleistet den sicheren Transport von Energie und Wasser. Zusätzlich betreibt unser at-equity bilanziertes Gemeinschaftsunternehmen, die Müllheizkraftwerk Frankfurt am Main GmbH (MHKW), das Müllheizkraftwerk Nordweststadt (MHKW Nordweststadt), in dem jährlich bis zu 525.600 Tonnen Haus- und Gewerbeabfall verbrannt und dadurch 300.000 Tonnen CO₂ vermieden werden. Unsere Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien bündeln wir über die Mainova AG (Mainova) mit deren Tochter- und Beteiligungsunternehmen. Dabei investieren wir vorrangig in Onshore-Windparks und Photovoltaikanlagen. Außerdem haben wir bei unserer Tätigkeit als Verkehrsdienstleister beim Betrieb des ÖPNV sowie von Gelegenheits- und Sonderverkehren rund 232,9 Mio Fahrgäste im Jahr 2019 befördert. Darüber hinaus betreiben wir im Gebiet der Stadt Frankfurt am Main insgesamt 13 Schwimmstätten. Sie verteilen sich auf drei Erlebnis-, drei Hallen- und sieben Freibäder. Insgesamt haben wir in 2019 rund 2,5 Mio Eintritte in unseren Bädern verzeichnet.

Wir sind direkt und indirekt an 39 weiteren Gesellschaften beteiligt – überwiegend Energieversorgungsunternehmen und Erzeugungsgesellschaften sowie einem international tätigen Flughafenbetreiber.

1.2 Strategien und Nachhaltigkeit

Die Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH (SWFH) leistet – zusammen mit ihren direkten und indirekten Beteiligungsgesellschaften – als wesentliche städtische Beteiligung einen nachhaltigen Beitrag für die Stadt Frankfurt am Main. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen dabei stets die Aspekte Wirtschaftlichkeit und Daseinsvorsorge.

Die nachfolgend beschriebenen Ziele des Steuerungskonzeptes der Stadt Frankfurt am Main werden auch in der Planungs- und Berichtsrichtlinie der SWFH aufgegriffen.

- Zu den vorrangigen Zielen des Steuerungskonzeptes der Stadt Frankfurt zählt die Sicherung des Ergebnisbeitrages für den Anteilseigner. Dies gilt als bedeutendes Nachhaltigkeitsziel, das die Handlungsfähigkeit des gesamten Konzerns gewährleistet.
- Ebenso relevant sind Aufrechterhaltung und Ausbau der Daseinsvorsorge der Stadt Frankfurt am Main gegenüber ihren Bürgern. Es ist dafür zu sorgen, dass die finanziellen Beiträge bzw. die im Sinne der Daseinsvorsorge erbrachten Leistungen der im Konzern verbundenen Unternehmen stets transparent sind und gut nachvollzogen werden können.
- Das nachhaltige Wirtschaften ohne Eigenkapitalverzehr ist sicherzustellen. Dabei ist eine gute Balance zwischen Kriterien der Wirtschaftlichkeit und Anforderungen der Daseinsvorsorge anzustreben und im Sinne des Konzernnutzens zu koordinieren.
- Investitionstätigkeiten sollen aus eigenen Mitteln und ohne Haushaltszuschüsse durchgeführt werden. Das bedeutet, dass im Fall von Investitionsvorhaben der Konzerngesellschaften die finanziellen Auswirkungen auf das Ergebnis der Stadt Frankfurt am Main transparent sein müssen. Daraus ergeben sich eine entsprechende Priorisierung von Investitionen im Rahmen der Investitionsplanung und ein konsequentes Investitionsmonitoring.

Diese Ziele des Steuerungskonzeptes sind für die SWFH und ihre Tochtergesellschaften verbindlich.

Die gemeinsame Konzernrichtlinie inklusive der Planungs- und Berichtsrichtlinie soll das Zusammenwirken der im Konzern verbundenen Unternehmen fördern und die Strategie und Geschäftspolitik der einzelnen Unternehmen in die finanziellen Ziele des „Gesamtkonzerns Stadt Frankfurt am Main“ integrieren. Die Koordinierung erfolgt mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit im Sinne der Ergebnissicherung und Substanzerhaltung zu gewährleisten. Die Gesellschaften des Konzerns sollen als moderne und effizient am Markt agierende Unternehmen von ihren Organen geführt werden.

Regionale und sektorale Erweiterungen der Geschäftsfelder werden, wie schon in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft angestrebt, soweit sie dem Kerngeschäft dienen, es fördern, aus ihm erwachsen oder von der Stadt Frankfurt am Main als Gesellschafterin zugewiesen werden.

1.2.1 Schwerpunkte der strategischen Ausrichtung im Versorgungsbereich

Im November 2017 wurde die „Mainova Strategie 2028“ vom Aufsichtsrat der Mainova verabschiedet und damit zur Umsetzung freigegeben. Die wesentlichen Elemente der Strategie 2028 werden im Folgenden erläutert.

Unsere Vision: Erste Wahl für Energielösungen

Unsere Ambition ist es, Mainova in Frankfurt, in der Region Rhein-Main und darüber hinaus als einen der Top-Energieversorger zu positionieren. Dieses Ziel repräsentiert unsere neue Vision „Mainova: Erste Wahl für Energielösungen“.

Unter „Erste Wahl“ verstehen wir: Mainova ist der bevorzugte Ansprechpartner für alle aktuellen und potenziellen Kunden, wenn es um energiewirtschaftliche Sachverhalte geht. Der Fokus auf Lösungen schließt das klassische Kerngeschäft ein, also den Vertrieb von Strom, Gas, Wärme und Wasser. Wir sind überzeugt, dass die neue Energiewelt sich durch wertschöpfungsübergreifende Kundenlösungen auszeichnen wird.

Unsere Mission: Wir kümmern uns, dass Energie einfach funktioniert

Im Rahmen unserer Mission „Wir kümmern uns, dass Energie einfach funktioniert“ stehen wir dafür, den Zugang und die Nutzung von komplexen Produkten und Dienstleistungen für unsere Kunden professionell und einfach zu gestalten. Wir stellen das jeweils passende Angebot bereit – ob bei standardisierten oder individuellen Lösungen.

Die Strategie „Mainova 2028“ basiert auf fünf zentralen strategischen Themen:

- **Kunden im Mittelpunkt**

Trends wie Digitalisierung und Dezentralisierung haben massive Auswirkungen auf die Energiewirtschaft. Auch die Ansprüche unserer Kunden wachsen merklich. Sie erwarten innovative Lösungen sowie exzellenten Service – schnell und unkompliziert. Diesen Erwartungen wollen wir durch einen konsequenten Kundenfokus bei all unseren Aktivitäten gerecht werden.

- **Beste Prozesse leben**

Das Nachfrageverhalten unserer Kunden verändert sich immer schneller und erfordert eine hohe Adaptionsgeschwindigkeit und Flexibilität. Diese muss durch unsere Prozesse und Strukturen ermöglicht werden. Wir werden aus diesem Grund alle unsere Prozesse künftig konsequent aus Kundensicht betrachten. Unser Ziel sind exzellente Prozesse in allen Bereichen unseres Unternehmens.

- **Den Wandel meistern**

Unsere Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Erfolg. Um unsere Vision zu erreichen, müssen wir sie durch gezielte Personalentwicklung und den notwendigen Wissenstransfer befähigen, Herausforderungen wie Digitalisierung und die Konsequenzen des demografischen Wandels zu meistern. Durch eine strategische Personal- und Nachfolgeplanung müssen wir frühzeitig ermitteln, wie wir spezifisches Wissen ausscheidender Mitarbeiter im Unternehmen erhalten können und welche Kompetenzen wir zukünftig benötigen werden.

Die Infrastruktur, die wir im Rhein-Main-Gebiet zum Zwecke der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung betreiben, muss sich der steigenden Bevölkerung und der Stadtentwicklung anpassen. Insbesondere die Dimensionierung der künftigen Strom- und Wärmenetze sowie die Einbindung neuer Technologien für Strom- und Wärmeerzeugung benötigen intensive Planungen und weichenstellende Entscheidungen.

- Digitalisierung

Die Vernetzung von Daten, Technik und Menschen bietet uns neue unternehmerische Möglichkeiten. Wir haben uns vorgenommen, zu einem digitalen Vorreiter der Energieversorgung zu werden. Dies wollen wir mit neuen Marktlösungen und neuen Formen der Kundeninteraktion sowie mit einer höheren Effektivität und Effizienz durch digital unterstützte Prozesse erreichen.

- Zusammenarbeit

Damit wir schneller auf die Anforderungen unserer Kunden reagieren können und unsere Lösungen zeitnah angeboten werden, müssen wir stärker bereichsübergreifend zusammenarbeiten. Dies verlangt von den Mitarbeitern von Beginn an Teamarbeit, eine übergeordnete Sicht auf die Prozesse und die gemeinsame Übernahme von Verantwortung.



Der strategische Review 2019

Die regelmäßige Überprüfung der wesentlichen Inhalte, Konzepte und Ziele sowie die Anpassung, beispielsweise an Veränderungen des Markts und der Kundenerwartungen, ist fester Bestandteil unseres Strategieprozesses. Im Rahmen der diesjährigen Überprüfung haben wir eine detaillierte Analyse unserer Umfeldfaktoren durchgeführt und daraus entsprechende Handlungsmaßnahmen abgeleitet.

Strategieüberprüfung



Analyse der Umfeldfaktoren

Bei der Analyse unserer wesentlichen Geschäftsfelder und regionalen Besonderheiten, wie insbesondere der stark wachsenden Stadt Frankfurt, wurden folgende wesentliche Marktentwicklungen identifiziert:

Dynamischer Wettbewerb

- Sinkende Margen im Commodity-Geschäft
- Komplexe Anforderungen an energienahe Dienstleistungen
- Neue digitale Geschäftsmodelle beeinflussen etablierte Rollen
- Nutzung des intelligenten Messwesens für innovative Produktlösungen

Regulierung

- Sinkende Kapitalmarktrenditen beeinflussen das Renditeniveau im Netzbereich
- Pflichtrollout der Smart Meter

Dekarbonisierung

- Begrenzte Laufzeit der Steinkohle-Blöcke aufgrund des Kohleausstiegs
- Großteil der wegfallenden Stromerzeugung muss durch Photovoltaik und Windenergie abgedeckt werden

- Sukzessive Ablösung von erdgasbasierten, dezentralen Lösungen bietet Chance für rentables Wachstum mit Fernwärme

Infrastruktur

- Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum erfordern Anpassungen der Infrastruktur (Netze und Erzeugung)
- Erhöhter Bedarf nach Ladeinfrastruktur und Mobilitätskonzepten
- Infrastrukturleistungen für die Smart City bieten die Chance, Synergien aus dem Netzgeschäft heraus zu erschließen

Anpassung unserer strategischen Ziele und Projekte

Auf Basis unserer Analyse der Umfeldfaktoren haben wir die Konsequenzen und Handlungsbedarfe für unser Unternehmen konkretisiert. Hierzu gehören beispielsweise die Weiterentwicklung digitaler Geschäftsmodelle im B2C Vertrieb, der Ausbau unseres Angebots im Rahmen von Quartierslösungen sowie die konsequente Weiterentwicklung der Ladeinfrastruktur. Besonderen Bedarf sehen wir in der aktiven Positionierung unseres Unternehmens als Partner der Stadt Frankfurt bei den Herausforderungen, die unter dem Begriff Smart City subsumiert werden. Weitere konkrete Ziele unseres Unternehmens sind:

- Steigender Energiebedarf der Stadt Frankfurt ist in Kombination mit den Herausforderungen auf Basis der Dekarbonisierung in Erzeugung und Netz umzusetzen
- Forcierung der Entwicklung von neuen Energielösungen
- Erschließung der Markt- und Optimierungsmöglichkeiten durch intelligentes Messwesen
- Konsequente Steigerung von Prozesseffizienz und -qualität

Insgesamt lässt sich festhalten, dass unsere grundsätzliche strategische Ausrichtung – repräsentiert durch Vision, Mission und Stoßrichtungen – nach wie vor valide und der richtige Weg in die Zukunft ist. Mit der Fokussierung unserer Strategie werden wir dem dynamischer werdenden Umfeld gerecht. Entsprechend werden wir auch im Jahr 2020 einen strategischen Review durchführen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse konsequent in unserer Strategie verankern.

1.2.2 Themenschwerpunkte im Verkehrsbereich

Der Verkehrsbereich sieht sich seit einigen Jahren mit den Anforderungen aufgrund europa- und beihilferechtlicher Regelungen und deren Umsetzung in nationales Recht konfrontiert. Durch vertragliche Vereinbarungen mit der Stadt Frankfurt am Main konnte für den Verkehrsbereich bereits weitgehende Rechtssicherheit erzielt werden, u. a. durch die Direktvergabe Schiene für die Erbringung von Schienenverkehrsleistungen durch die Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VGF) bis zum 31. Januar 2031. Hierzu zählt außerdem die Betrauung der In-der-City Bus GmbH (ICB) durch die Stadt Frankfurt am Main nach EU-Verordnung 1370/2007 für das Bündel D zum Fahrplanwechsel 2015. Durch die zusätzliche Betrauung mit dem Bündel E zum Fahrplanwechsel 2017 am 11. Dezember 2016 wurde die Geschäftstätigkeit im Stadtgebiet ausgeweitet. Außerdem erfolgt die

Durchführung von Sonderlinien- und Gelegenheitsverkehren mit eigener Konzession. Hierunter fällt insbesondere die Durchführung von Verkehren für die Messe Frankfurt.

Ein weiterer Themenschwerpunkt des Verkehrsbereichs liegt in der Finanzierung zukünftiger Investitionen. Dabei stehen die Verpflichtung zur Gestaltung eines bedarfsgerechten und attraktiven öffentlichen Personennahverkehrs und die damit verbundenen Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur sowie die Anschaffung neuer Fahrzeuge im Spannungsverhältnis mit den rückläufigen öffentlichen Mitteln zur Finanzierung solcher Maßnahmen. Es gilt daher, die vorhandenen Eigenmittel optimal einzusetzen und geplante Maßnahmen an den bestehenden und neu entstehenden Finanzierungsmöglichkeiten auszurichten.

1.2.3 Nachhaltigkeit

Als moderner kommunaler Infrastrukturentwickler und -betreiber handeln wir konsequent nachhaltig. Dies bedeutet: Wir nehmen unsere Verantwortung für Umwelt und Klima umsichtig wahr und achten darauf, Gewinn- und Gemeinwohlorientierung miteinander zu vereinbaren.

Wirtschaftlicher Erfolg, Verantwortung für Ressourcen, Klimaschutz und Lebensqualität sowie gesellschaftliches Engagement sind die wesentlichen Orientierungspunkte, an denen wir unser Handeln ausrichten. Wir reagieren auf die aktuellen, sich wandelnden Anforderungen einer wachsenden Metropole mit wirtschaftlich, ökologisch und sozial funktionsfähigen Konzepten. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Die Kernpositionierungsfelder der SWFH, denen wir uns als Konzern verpflichten und die für jede operativ eigenständige Tochtergesellschaft bestimmend sind, lauten:

- Stadt und Standort Frankfurt stärken
- Lebensqualität erhöhen
- Wirtschaftskraft steigern
- Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit fördern

Für ausführliche Informationen zu unserer strategischen Ausrichtung und zu unseren Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit verweisen wir auf unsere Nachhaltigkeitsberichte, die seit 2013 als Teil des Geschäftsberichts der SWFH veröffentlicht werden und im Internet abrufbar sind (www.stadtwerke-frankfurt.de/publikationen).

1.3 Steuerungssystem und Leistungsindikatoren

Um unsere strategischen Ziele zu erreichen, benötigen wir konkrete Steuerungsgrößen, an denen wir den Erfolg unserer Maßnahmen ablesen können. Die Grundlage dafür ist ein zuverlässiges und konsistentes Steuerungssystem, welches einen geschlossenen Kreislauf aus strategischer Planung,

rollierender Mittelfristplanung, regelmäßigen Forecasts und dem Controlling der Zielerreichung bildet, um frühzeitig Hinweise auf die künftige Geschäftsentwicklung zu erhalten. Ein Teil des Steuerungssystems ist zudem die turnusmäßige Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung des Beteiligungsportfolios.

Die wesentlichen Steuerungsgrößen der SWFH sind die im Folgenden beschriebenen Leistungsindikatoren.

1.3.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Unsere zentralen finanziellen Planungskennzahlen sind auch auf Konzernebene das Jahresergebnis der SWFH sowie die Ergebnisse der Tochtergesellschaften vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme und die daraus resultierende Eigenkapitalentwicklung. Im Rahmen der Wirtschaftsplanung und des Quartalsberichtswesens werden Kennzahlen bereitgestellt und analysiert. Diese stellen hinsichtlich der Transparenz der Zielerreichung der Vorgaben der Stadt Frankfurt am Main einen wesentlichen Baustein neben der Wirtschaftsplanung dar.

Im Rahmen von gemeinsamen Quartalsberichtsgesprächen werden die aktuellen Entwicklungen zwischen der SWFH, den direkten Tochtergesellschaften und der Stadt Frankfurt am Main besprochen. Analog erfolgt die Vorgehensweise zum Jahresabschlussbericht.

1.3.2 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ein Instrument zur Sicherung einer guten Unternehmensführung wurde der SWFH mit dem aktiven Bekenntnis ihres Aufsichtsrates zur Umsetzung der Anforderungen des Public Corporate Governance Kodex (PCGK) der Stadt Frankfurt am Main bereits in seiner Sitzung am 16. September 2010 gegeben. Dieser hat auch im Jahr 2019 seine Wirkung entfaltet. Die damit getätigte freiwillige Selbstverpflichtung zur Befolgung der Ziele des PCGK befördert die Steuerung der Tätigkeitsfelder der Gesellschaft in primärer Ausrichtung am Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger, wobei der wirtschaftliche Erfolg zu berücksichtigen ist.

Eigeninitiative und unternehmerisches Denken sind zwei Faktoren unserer Unternehmenskultur, die das SWFH Ideenmanagement (SIM) mit befördern möchte. Ziel ist es, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SWFH ein systematisches Forum für ihre konstruktiven Ideen über die eigenen Arbeitsaufgaben hinaus zu geben. Das SIM fördert und anerkennt das unternehmerische Denken und Handeln aller Mitarbeiter sowie ihre kreativen Ideen und sachlichen Vorschläge.

Entsprechend ihrer Steuerungsrelevanz stellen Absatz- und Erzeugungsmengen, Fahrgast- und Besucherzahlen sowie die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit weitere bedeutende nichtfinanzielle Leistungsindikatoren dar. Diesbezüglich verweisen wir auf die Ausführung im Wirtschaftsbericht unter 2.2.5.

1.4 Marktinnovation

Zur Umsetzung unserer strategischen Vision „Erste Wahl für Energielösungen“ bieten wir innovative Kundenlösungen und Dienstleistungen an. Mit unseren zahlreichen dezentralen und klimaschonenden Energieversorgungs-lösungen in den Bereichen Strom und Wärme, E-Lade- und Mobilitätslösungen, Quartierskonzepte sowie Smart City-Anwendungen gestalten wir mit unseren Kunden gemeinsam eine nachhaltige Energiezukunft.

Ein Beispiel hierfür ist unser Mieterstrommodell, bei dem wir Bewohner direkt mit lokaler, regenerativ erzeugter Energie innerhalb des Wohnhauses versorgen. Mit dieser innovativen Lösung nehmen wir nicht nur eine Vorreiterrolle in Frankfurt ein, sondern zählen inzwischen auch zu den Marktführern in Deutschland. Hierfür wurde unser Tochterunternehmen Mainova dieses Jahr mit dem Deutschen Solarpreis ausgezeichnet. Zudem wurde die Vermarktung von PV-Speicher-Kombinationen als Angebot für Privatkunden forciert. Hiermit bieten wir Besitzern von Einfamilienhäusern die Möglichkeit, aktiv an der Energiewende zu partizipieren und ihren eigenen Beitrag leisten zu können.

Der technologische Fortschritt, die Digitalisierung sowie die Kundenbedürfnisse verändern die Energiewelt nicht nur im Bereich der klimaschonenden, dezentralen Energieerzeugung. So erschließen sich für uns auch weitere Wachstumsmärkte im Bereich Elektromobilität und Carsharing.

Als ein Vorreiter in Sachen Elektromobilität in Frankfurt und der Region haben wir uns schon frühzeitig um kundengerechte Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge in Frankfurt und der Region gekümmert. Mit unseren Charge-Kits bieten wir eichrechtskonforme Ladelösungen sowohl im öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Bereich, welche unsere Kunden bequem per App nutzen können. Durch die Einführung des Charge-Kit-Home wurde das Lösungsspektrum um eine private Ladelösung für Besitzer von Einfamilienhäusern erweitert.

Ergänzend zur passenden Lademöglichkeit haben wir zusammen mit dem Carsharing-Anbieter book-n-drive eine nachhaltige Mobilitätslösung entwickelt. Ausgehend von dem Megatrend „Sharing“ und dem Wunsch der Kunden, zunehmend emissionsfreie Fahrzeugtechnologien zu nutzen, wurde gleichermaßen das sich immer stärker ändernde Mobilitätsverhalten berücksichtigt. Immer weniger Menschen, insbesondere im urbanen Raum, möchten ein eigenes Auto besitzen, im Gegenzug aber flexible und unkomplizierte Mobilitätsangebote nutzen. Unser eCarsharing-Modell „Hop On“ greift all diese Punkte auf. „Hop On“ bietet Unternehmen und Kommunen die Möglichkeit, Elektrofahrzeuge im dienstlichen Betrieb zu nutzen. Darüber hinaus können die Fahrzeuge mit weiteren Personengruppen geteilt werden, wie beispielsweise mit Mitarbeitern, Anwohnern und Kunden. Somit entsteht ein sinnvoller Mehrfachnutzen für das Elektrofahrzeug. Neben positiven Kosteneffekten profitieren Bürger zusätzlich von einem besseren Mobilitätsangebot, weniger Fahrzeugen auf den Straßen und einer besseren Luft in den Großstädten. Durch die intelligente Verbindung mit unseren bestehenden Lösungen, wie Mainova-Solaranlagen, Ökostromtarife, e-Ladeinfrastruktur und Mobilitätsberatung, ergibt sich hieraus ein zukunftsorientiertes Gesamtangebot für den Kunden.

Neben der Erweiterung bestehender Geschäftsmodelle und der Einführung neuer Produktlösungen, gewinnen integrale sektorübergreifende Quartierskonzepte immer stärker an Bedeutung. Die Kopplung von Strom, Wärme und Mobilitätslösungen stellt einen wichtigen Baustein im Bereich der Energieeffizienz und nachhaltiger lokaler Energieerzeugung und -nutzung dar. Gemeinsam mit unseren starken Partnern aus der Wohnungswirtschaft gestalten wir so Energie- und Mobilitätskonzepte für die Quartiere von morgen.

Ebenfalls ergeben sich aus der zunehmenden Nachfrage nach intelligenter Vernetzung neue Geschäftsfelder. Als Infrastrukturbetreiber haben wir die Möglichkeit, uns als Lösungsanbieter für sogenannte Smart City Anwendungen in Frankfurt zu positionieren. Der Aufbau einer neuen Funkinfrastruktur mit entsprechender Sensorik bildet dabei die Grundlage für urbane und datengetriebene Geschäftsmodelle. Diese bieten uns neue Möglichkeiten zur Erweiterung des Serviceangebotes. Beispielhaft reichen die Anwendungsfälle von der ständigen Überwachung der Strom-, Gas-, Wärme- und Wassernetze über die Erfassung von Umweltdaten bis hin zu einer optimierten Abfallentsorgung. Die Sensoren können ebenfalls in Quartierskonzepten eingesetzt werden und dort das Angebot für Bewohner und Eigentümer ausbauen.

Mit Blick auf die Bedürfnisse unserer Kunden arbeiten wir stetig weiter an zukunftsorientierten Lösungen. Wir wollen es unseren Kunden auch in Zukunft leicht machen, sich für unsere Lösungen zu entscheiden. Wir inspirieren sie mit innovativen Möglichkeiten und bieten ihnen transparente Vorteile. So wollen wir gemeinsam mit unseren Kunden eine nachhaltige Energiezukunft für Frankfurt, das Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus schaffen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäft und Rahmenbedingungen

2.1.1 Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete nach aktuellen Berechnungen im Jahr 2019 einen Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,6 %. Damit verzeichnet die deutsche Wirtschaft im zehnten Jahr in Folge ein Wachstum, was die längste Wachstumsphase im vereinten Deutschland darstellt. Dennoch hat das Wachstum 2019 an Schwung verloren. Im Jahr 2017 stieg das preisbereinigte BIP noch um 2,5 % und 2018 um 1,5 % an. Das durchschnittliche Wachstum der vergangenen zehn Jahre liegt bei 1,3 % p.a.

2.1.2 Energiepolitik

Auf europäischer und nationaler Ebene haben sich im Jahr 2019 folgende energiepolitische Neuerungen ergeben:

EU verabschiedet Strommarktrichtlinie und Strommarktverordnung

Nach der Zustimmung aller EU-Institutionen sind im Juni 2019 die vier verbleibenden Dossiers des Legislativpakets „Saubere Energie für alle Europäer“ (Winterpaket) in Kraft getreten. Verabschiedet wurden eine Richtlinie und eine Verordnung im Hinblick auf eine stärker vernetzte, flexiblere und verbraucherfreundlichere Gestaltung des Elektrizitätsmarkts. Die Verordnung ist unmittelbar geltendes Recht und ab 1. Januar 2020 anzuwenden, die Richtlinie muss noch in deutsches Recht umgesetzt werden.

Die Strommarktverordnung legt vor allem Bedingungen für die Einrichtung von Kapazitätsmechanismen durch die Mitgliedstaaten fest. Künftig soll für Kraftwerke, die an Kapazitätsmechanismen teilnehmen, eine Emissionsobergrenze von 550 Gramm CO₂ aus fossilen Brennstoffen pro Kilowattstunde Strom gelten. Neue Kraftwerke, die mehr emittieren, sollen sich nicht an Kapazitätsmechanismen beteiligen dürfen. Für bestehende Kraftwerke gilt dies ab dem Jahr 2025.

Durch die Strommarktrichtlinie wird auch der rechtliche Rahmen für Netzbetreiber angepasst. Unter anderem werden die Gründung einer europäischen Organisation der Verteilnetzbetreiber festgelegt, Verbraucherrechte gestärkt und Rollen sowie Verantwortlichkeiten der Marktteilnehmer definiert.

Brennstoffemissionshandelsgesetz im Bundestag beschlossen

Mit dem Mitte November 2019 vom Bundestag verabschiedeten Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) wird ein nationales Emissionshandelssystem für jene Sektoren eingeführt, die nicht bereits dem europäischen Emissionshandelssystem (EU-ETS) unterliegen. Ziel ist es, fossile Brennstoffe im Verkehrs- und Wärmebereich (Non-ETS-Sektoren) schrittweise zu verteuern und so den Umstieg auf CO₂-ärmere Alternativen anzureizen. Zur Teilnahme am nationalen Emissionshandelssystem werden die Inverkehrbringer beziehungsweise Lieferanten der Brenn- und Kraftstoffe verpflichtet. Sie müssen Zertifikate entsprechend der verkauften Mengen an Brennstoff des jeweiligen Jahres erwerben.

Der Gesetzentwurf sah einen Einstiegspreis von 10 Euro pro Tonne CO₂ im Jahr 2021 sowie eine schrittweise Erhöhung auf 35 Euro bis zum Jahr 2025 vor. Dieser Entwurf hat den Bundesrat Ende November passiert. Mitte Dezember hat sich jedoch der Vermittlungsausschuss aus Vertretern von Bundestag und Bundesrat darauf verständigt, den ursprünglich vorgesehenen Einstiegspreis im Jahr 2021 auf 25 Euro zu erhöhen. Bis zum Jahr 2025 soll der Preis pro Tonne CO₂ nun schrittweise auf 55 Euro ansteigen. Anschließend sollen die Zertifikate innerhalb eines staatlich festgelegten Preiskorridors von 55 bis 65 Euro pro Tonne versteigert werden. Um diese Änderungen umzusetzen, muss das am 20. Dezember 2019 in Kraft getretene BEHG novelliert werden. Hierzu soll die Bundesregierung bis zum Frühjahr 2020 einen Gesetzentwurf vorlegen.

Unser Tochterunternehmen Mainova ist als Endkundenlieferant von Erdgas zur Teilnahme am Emissionshandel verpflichtet. Kohle- und Gaskraftwerke, die bereits am europäischen Emissionshandelssystem teilnehmen, sind ebenfalls vom nationalen Emissionshandelssystem betroffen. Im BEHG ist allerdings

geregelt, dass eine Befreiung beziehungsweise Kompensation für diese Anlagen im Jahr 2020 im Rahmen einer Verordnung geregelt werden soll, ehe das nationale Emissionshandelssystem ab dem Jahr 2021 Anwendung findet.

Grundsätzlich befürworten wir eine CO₂-Bepreisung auch für die Sektoren Wärme und Verkehr. Andererseits sind die staatlich festgelegten Preiskorridore nicht mit dem europäischen Emissionszertifikatehandel ETS synchronisiert. Obwohl der nationale Einstiegspreis mit 25 Euro pro Tonne CO₂ im Jahr 2021 vorerst auf einem ähnlichen Niveau wie der EU-ETS-Preis liegen wird, wird es daher unterschiedliche Preismodelle für die verschiedenen Sektoren geben.

Bundestag verabschiedet Klimaschutzgesetz

Das im Oktober 2019 vom Bundeskabinett verabschiedete Klimaschutzgesetz schreibt jährliche CO₂-Budgets für die einzelnen Sektoren vor. Mitte November hat der Bundestag das Gesetz mit der Änderung beschlossen, dass eine Verschiebung der CO₂-Budgets zwischen den einzelnen Sektoren stets der Zustimmung des Bundestags bedarf. In der vom Bundeskabinett beschlossenen Fassung war vorgesehen, dass die Bundesregierung die erlaubten CO₂-Mengen eigenständig hätte verändern können. Dies hätte dazu führen können, dass die CO₂-Minderungsziele der Energiewirtschaft bei Zielverfehlung anderer Sektoren noch weiter verschärft werden. Das Gesetz ist am 18. Dezember 2019 in Kraft getreten.

Wir begrüßen, dass der Gesetzentwurf das Erreichen der Klimaziele sektorenscharf adressiert. Dadurch werden neben der Energiewirtschaft auch die anderen Sektoren in die Pflicht zur Erreichung der Klimaziele genommen. Ebenfalls positiv hervorzuheben ist die durch den Bundestag beschlossene Änderung, eine mögliche Übertragung der CO₂-Budgets zwischen den Sektoren von seiner Zustimmung abhängig zu machen. Dies dürfte die Gefahr kurzfristiger weiterer Zielverschärfungen für die Energiewirtschaft zumindest reduzieren.

Bundeskabinett beschließt Gebäudeenergiegesetz

Das Bundeskabinett hat im Oktober 2019 den Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) beschlossen. Mit dem neuen Gesetz sollen die Regelungen des Energieeinsparungsgesetzes (EnEG), der Energie-sparverordnung (EnEV) und des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) zusammengeführt werden. Der Gesetzentwurf sieht bis zum Jahr 2030 keine generelle Umstellung bei der Berechnungsmethode des Primärenergiefaktors vor. Allerdings wird für den Primärenergiefaktor der Fernwärme ein Mindestwert von 0,3 eingeführt. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich im 1. Quartal 2020 im Bundestag beschlossen.

Aus unserer Sicht ist die Beibehaltung der Stromgutschriftmethode bis zum Jahr 2030 mit einer unteren Kappungsgrenze von 0,3 positiv hervorzuheben. Die im Gesetzgebungsprozess zwischenzeitlich geplante Umstellung der Berechnungsmethode hätte die Wettbewerbsfähigkeit der Mainova-Fernwärme gefährdet.

Bundesjustizministerium legt Entwurf des Gesetzes für faire Verbraucherverträge vor

Das Bundesjustizministerium hat Mitte August 2019 den Referentenentwurf für ein „Gesetz für faire Verbraucherverträge“ vorgelegt. Dieser sieht vor, dass Verträge nur noch mit einer maximalen Laufzeit von einem Jahr abgeschlossen werden dürfen. Bisher galt eine Höchstgrenze von zwei Jahren. Zudem dürfen sich Verträge automatisch nur noch um drei Monate und nicht mehr wie bisher um ein Jahr verlängern. Die Obergrenze für die Kündigungsfrist von Verträgen reduziert sich von bisher drei Monaten auf einen Monat. Telefonisch abgeschlossene Verträge werden zukünftig erst nach schriftlicher Genehmigung durch den Kunden wirksam. Bei Telefonakquisition muss die Einwilligung des Verbrauchers künftig dokumentiert und für fünf Jahre aufbewahrt werden.

NABEG-Novelle in Kraft getreten

Mitte Mai 2019 ist das Gesetz zur Beschleunigung des Energieleitungsausbaus („NABEG 2.0“) in Kraft getreten. Eine Ausnahme gilt für die neuen Vorgaben zum Redispatch, die erst ab Oktober 2021 Gültigkeit erlangen werden.

Wesentliche gesetzliche Änderungen zielen auf die Vereinfachung und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für Neubau, Verstärkung und Optimierung von Stromleitungen ab. Darüber hinaus enthält das Gesetz Bestimmungen, die ein effizienteres Netzengpassmanagement ermöglichen sollen. Konkret sollen die erneuerbaren Anlagen und die Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen stärker als bisher zum Redispatch herangezogen werden.

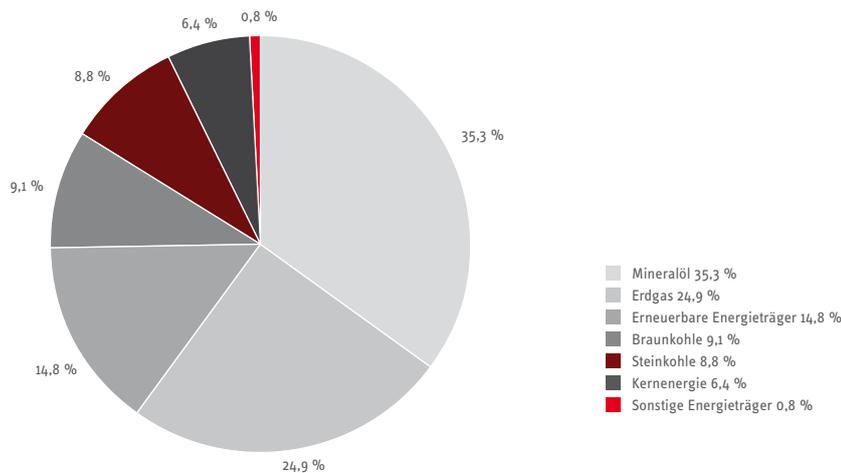
2.1.3 Entwicklung des Primärenergieverbrauchs

Der Energieverbrauch in Deutschland ging 2019 auf 12.832 Petajoule (PJ) oder 437,8 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) zurück und lag damit um 2,1 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Für den Verbrauchsrückgang sorgten, wie die AG Energiebilanzen in ihrem jetzt veröffentlichten Jahresbericht 2019 ausführt, weitere Verbesserungen bei der Energieeffizienz, Verschiebungen im Energiemix sowie ein konjunkturell bedingter Rückgang des Energieverbrauchs in der Industrie. Verbrauchssteigernd wirkten die etwas kühlere Witterung sowie die Zunahme der Bevölkerung. Die verbrauchssenkenden Faktoren wirkten sich jedoch deutlich stärker aus als die verbrauchssteigernden. Bereinigt um den Einfluss der Witterung sowie Lagerbestandsveränderungen wäre der Energieverbrauch nach Berechnungen der AG Energiebilanzen sogar um 2,4 Prozent gesunken.

Die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität hat sich 2019 nach Berechnungen der AG Energiebilanzen um 2,7 Prozent (temperaturbereinigt: 3,1 Prozent) verbessert. Diese Kenngröße für den effizienten Umgang mit Energie berechnet sich aus dem Energieaufwand je Einheit Wirtschaftsleistung. Der langjährige Durchschnittswert dieser Kenngröße liegt bei 2,2 Prozent. Insgesamt hat sich damit, so das Fazit der AG Energiebilanzen, die Entkopplung zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Energieverbrauch verstärkt fortgesetzt.

Die Verbrauchsentwicklung sowie strukturelle Veränderungen beim Energiemix hatten zur Folge, dass sich die energiebedingten CO₂-Emissionen in Deutschland 2019 um reichlich 50 Millionen Tonnen (Mio. t) verminderten. Das entspricht einem Rückgang um gut 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der Primärenergieverbrauch verteilt sich in Deutschland im Jahr 2019 wie folgt:



Quelle: Pressedienst Nr. 2/2020 der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V., Berlin

Im Energiemix für das Jahr 2019 konnten die Erneuerbaren ihre Anteile ausweiten. Biomasse, Solar-energie, Windenergie, Wasserkraft, Geothermie und der biogene Anteil des Abfalls deckten insgesamt 14,8 Prozent (+1,0 %) des gesamten inländischen Energieverbrauchs. Wichtigster Energieträger blieb das Mineralöl mit einem Anteil von 35,3 Prozent (+1,4 %), gefolgt vom Erdgas mit 24,9 Prozent (+1,3 %). Auf die Steinkohle entfiel ein Anteil von 8,8 Prozent (-2,1 %) und auf die Braunkohle 9,1 Prozent (-2,1 %). Der Beitrag der Kernenergie lag bei 6,4 Prozent (+0,1 %).

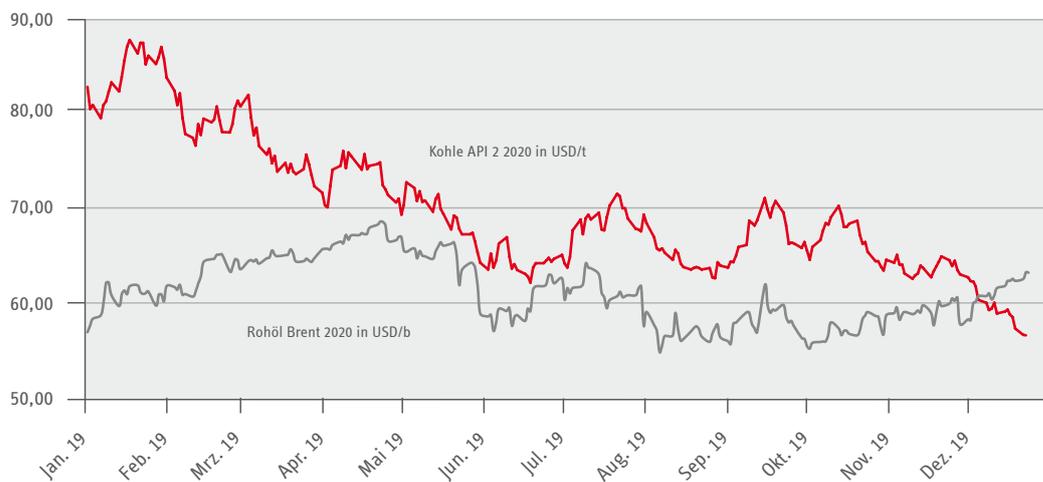
Damit verringerte die deutsche Energieversorgung 2019 ihre Kohlenstoffintensität weiter. Kennzeichnend bleibt jedoch ein breiter Energiemix.

2.1.4 Entwicklung der Energiepreise und des CO₂-Emissionshandels

Die Frontjahresnotierungen für Strom und die Brennstoffe Rohöl, Gas und Kohle sowie für Emissionsrechte haben sich im vergangenen Jahr unterschiedlich entwickelt. Während deutlich zum Vorjahr gestiegene Preise für Europäische Emissionsrechte (EUAs) nach Abschluss und Inkrafttreten signifikanter Marktformen die Strompreise verteuerten, verloren Erdgas und Kohle in einem zeitweise stark überversorgten Marktumfeld deutlich an Wert. Fallende Gaspreise in den milden und nachfrageschwachen Wintermonaten sowie erhöhte Flüssigerdgaslieferungen (LNG) nach Europa lösten in Verbindung mit höheren CO₂-Preisen im Erzeugungssektor einen signifikanten Brennstoffwechsel von Kohle zu Erdgas aus. Die Kohlepreise zeigten sich entsprechend geringer Nachfrage und hohen Beständen in europäischen Häfen mit Preisrücksetzern, während der Ölpreis sich auf einem Preisniveau über 60 US-Dollar pro Barrel stabilisieren konnte.

Der durchschnittliche Kohlepreis in der ARA (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen)-Region (API2) sank gegenüber dem Vorjahr um 20 % auf 69,51 US-Dollar pro Tonne. Aufgrund eines höheren Euro-Dollar Wechselkurses betrug der Preisrückgang auf Eurobasis lediglich 16 %. Ein milder Winter in Europa und geringer Kühlbedarf im Sommer in Asien führten zu Beginn der Wintersaison zu einem Mehrjahreshoch der europäischen Lagerbestände. Weiterhin verminderten der wachsende Anteil erneuerbarer Energien sowie ein durch günstige Gaspreise und steigende CO₂-Preise zunehmender Brennstoffwechsel zu Erdgas den Bedarf an Kraftwerkskohle.

Der durchschnittliche Preis für Rohöl der Sorte Brent lag mit 61,16 US-Dollar pro Barrel 11 % unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im Jahresverlauf stieg der Preis nach schwachem Jahresbeginn 2019 von 57 US-Dollar um 12 % auf 64 US-Dollar pro Barrel. Stützend wirkte eine im Dezember 2019 verlängerte und verschärfte Förderkürzung von OPEC und Russland. Die von den Produzenten konsequent umgesetzte Angebotsdrosselung bei robuster Verbrauchsentwicklung sowie nachlassendes Produktionswachstum in den USA bewirkten eine Etablierung des Preises über 60 US-Dollar pro Barrel. Der ungelöste Konflikt um das iranische Atomprogramm und eine im September 2019 durch Anschläge deutlich reduzierte Ölproduktion Saudi-Arabiens ließen die Preise zwischenzeitlich auf über 68 US-Dollar pro Barrel steigen.



Kohle- und Rohölpreise in USD pro Tonne bzw. Barrel im Berichtsjahr 2019

Der durchschnittliche Erdgaspreis im Marktgebiet NCG (NetConnect Germany) für das Frontjahr verlor durchschnittlich um 10 % an Wert und belief sich auf 18,80 Euro pro Megawattstunde (MWh). Seit Jahresbeginn fiel der Preis bis Ende Dezember 2019 von 20,14 Euro auf ein Preisniveau von 14,06 Euro pro MWh, nachdem längere Kälteperioden im Winter ausblieben und der Energiebedarf im Sommer zur Kühlung in Europa und Asien nur moderat ausfiel. Ein in den Jahren 2018 und 2019 deutlich gewachsenes Angebot an LNG am Weltmarkt bei geringem Verbrauchswachstum in Asien führte zu einer Verdreifachung europäischer Erdgaseinspeisungen aus LNG-Importterminals. Der schwache Verbrauch in Verbindung mit dem hohen LNG-Zufluss führte im vierten Quartal 2019 zu vollen Gasspeichern und einem Verfall der Spot- und Winterterminpreise.

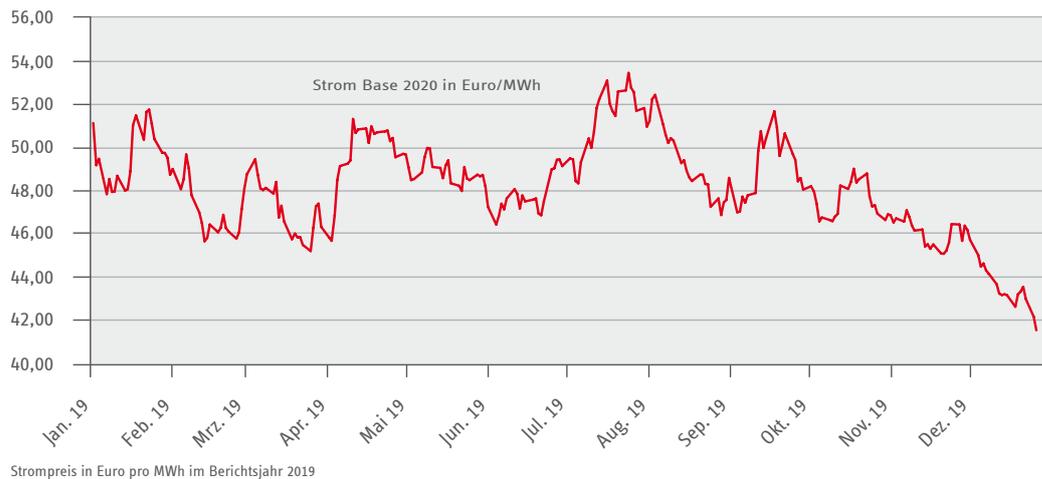


Die Preise für Emissionsrechte (EU-Allowances - EUA) verteuerten sich gegenüber dem Vorjahr um 57 % von durchschnittlich 16,09 Euro pro Tonne auf 25,19 Euro pro Tonne. Ausgelöst wurde der deutliche Preisanstieg hauptsächlich von den im Frühjahr 2018 formal finalisierten Reformplänen betreffend das Europäische Emissionshandelssystem. Die Beschlüsse sehen einen signifikanten Abbau des bestehenden Angebotsüberschusses in den nächsten Jahren vor. Die damit bei vielen Marktteilnehmern verbundene Erwartung langfristig steigender Emissionshandelspreise sowie flankierende nationale und europäische Debatten zu verschärften Klimaschutzzielen haben sich trendverstärkend auf die Preisentwicklung ausgewirkt. Die deutliche Verteuerung der Zertifikate führte neben niedrigen Spot-Gaspreisen im Jahresverlauf zu einem Wechsel in der Stromerzeugung von Kohle zu Gas.

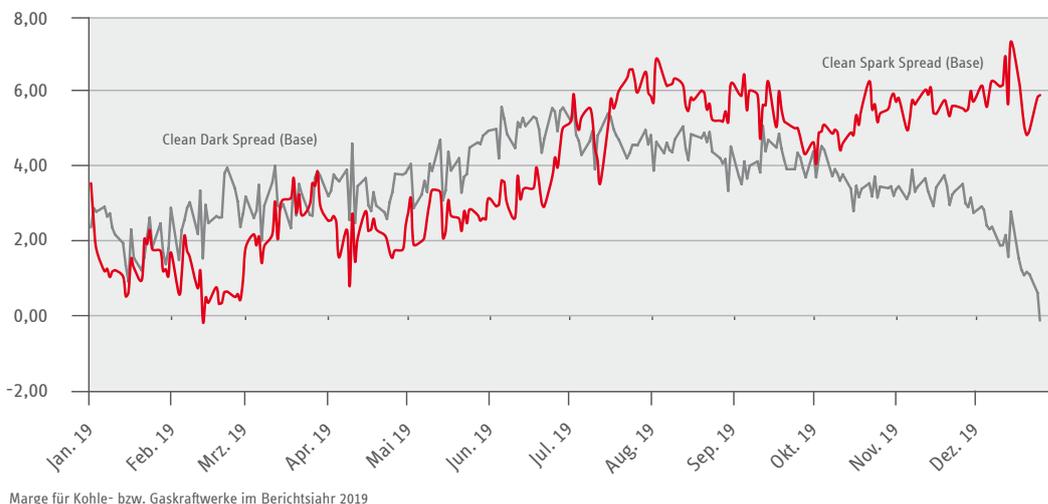


Eng angelehnt an den Verlauf der Brennstoff- und Emissionshandelspreise zeigte sich der Preis für Grundlaststrom. Im Vergleich zum Vorjahr legte der Frontjahreskontrakt 9 % auf durchschnittlich 48,16 Euro pro MWh zu. Nach einem Tief Ende März 2019 bei 45,24 Euro pro MWh infolge stark fallender Gas- und Kohlepreise nach einem milden Winter wirkten sich ab April wieder anziehende Brenn-

stoffpreise und vor allem die deutlich steigenden EUA-Notierungen preiserhöhend aus und ließen den Kontrakt bis Ende Juni zeitweise auf über 50 Euro pro MWh steigen. Im vierten Quartal 2019 belasteten wieder stark fallende Gas- und Kohlenotierungen den Strompreis, der zum Jahresende 2019 mit 41,58 Euro pro MWh aus dem Handel ging.



Die Deckungsbeiträge bei der Stromerzeugung (Grundlast) entwickelten sich positiv. Maßgeblich hierfür war bei den Margen für Kohlekraftwerke (Clean-Dark-Spread) für die Grundlast-Vermarktung des Frontjahres ein Rückgang der Kohlepreise bei gleichzeitig steigenden Strompreisen. Allerdings brachen die Kohlemargen im Dezember mit deutlich nachgebenden Strompreisen infolge des schwachen europäischen Fundamentumfelds bedingt durch die milde Witterung und ein Überangebot an Brennstoffen deutlich ein. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Gaskraftwerke verbesserten sich deutlich. Steigende Strompreise und der starke Rückgang des Erdgaspreises sowie der im Vergleich zu Kohle geringere Einfluss des stark gestiegenen CO₂-Preises, ließen die Margen für Gaskraftwerke (Clean-Spark-Spreads) gegenüber Vorjahr deutlich ansteigen.



2.1.5 Regionale Entwicklung im öffentlichen Personennahverkehr

Gemäß einem Bericht der Stadt Frankfurt am Main wurden zum Stichtag 31. Dezember 2019 insgesamt 758.574 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnung in Frankfurt am Main verzeichnet. Das sind 10.726 Personen oder 1,4 % mehr als zum Vorjahresende. Der bereits in den Vorjahren verzeichnete Anstieg der Einwohnerzahlen hat sich somit auch in 2019 fortgesetzt. Dieser Trend spiegelt sich auch in dem Anstieg der stetig steigenden Fahrgastzahlen im RMV-Gebiet (Rhein-Main-Verkehrsverbund) positiv wider. Im Jahr 2019 wuchs gemäß ersten Schätzungen des RMV die Fahrgastzahl im RMV-Gebiet um 17 Millionen auf 805 Millionen.

Darüber hinaus zeigt sich der Arbeitsmarkt in Frankfurt am Main weiterhin stabil. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Frankfurt am Main um 3,1 % auf 602.428 (Stichtag 30. Juni 2019) an. Gleichzeitig bewegte sich die Arbeitslosenquote in der Stadt Frankfurt am Main im Dezember 2019 mit 5,0 % leicht über dem Vorjahresniveau (4,9 %).

In der Gegenüberstellung mit der bundesweiten Entwicklung des Fahrtenaufkommens im ÖPNV, für die der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) eine Steigerung von 0,3 % im Vergleich zum Vorjahr ausweist, liegt die Fahrgaststeigerung bei den Konzernunternehmen mit 0,8 % auf 232,9 Mio Fahrgäste erneut über dem Durchschnittswert. Dieses positive Ergebnis liegt ebenso deutlich über dem vom Statistischen Bundesamt (Destatis) ausgewiesenen bundesweiten Rückgang von 0,1 % bei Straßen-, Stadt-, U-Bahnen und Bussen (Nahverkehr) im Jahr 2019. Diese Steigerung resultiert in erster Linie aus einer erhöhten Nachfrage bei den Tageskarten und beim Jobticket.

2.1.6 Liberalisierung des Verkehrsmarkts

Wir haben vor dem Hintergrund gestiegener Markt- und Wettbewerbsrisiken sowie europäischer Vorgaben den strukturellen organisatorischen Anpassungsprozess sowie die Erweiterung bzw. Erschließung neuer Geschäftsfelder auch im Jahr 2019 fortgesetzt. Nach wie vor richtungweisend für die weitere Entwicklung des Konzerns ist die im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main erfolgte Direktvergabe Schiene, die der VGF ein ausschließliches Recht zur Erbringung von Schienenverkehrsleistungen (Straßen- und Stadtbahnen) in ihrem Zuständigkeitsgebiet gewährt. Die Übertragung dieser gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen erfolgte im Rahmen eines öffentlichen Dienstleistungsauftrags nach den Art. 3 bis 5 VO (EG) Nr. 1370/2007 ab dem 1. Februar 2011 für die Dauer von 20 Jahren. Darüber hinaus wurde mit Gesellschafterbeschluss der Stadt Frankfurt am Main vom 17. Februar 2017 die VGF mit Einrichtung und Betrieb des Verkehrsmuseums sowie zur Durchführung von Sonderlinienverkehren mit historischen Fahrzeugen für die Dauer von zehn Jahren betraut. Für den Zeitraum bis 31. Dezember 2019 wurde zwischen VGF und der traffiQ Lokale Nahverkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (traffiQ) ein Betrauungsvertrag über die Vorhaltung und Bereitstellung von ÖPNV-Infrastrukturleistungen für Bus-Personenverkehrsdienste im Stadtgebiet Frankfurt abgeschlossen. Dieser Vertrag umfasst u.a. Dienstleistungen im Segment Bus für Haltestellen, Verkehrstechnik, Leitstelle und Vertrieb. Außerdem erfolgte die Direktvergabe des Busbündels „D“ an die ICB in Form eines Dienstleistungskonzessionsvertrages mit der traffiQ. Dieser Vertrag hat eine Laufzeit bis

zum 31. Juli 2025 (10 Jahre). Dieser beinhaltet neben den Bus-Verkehrsleistungen im Linienbündel D als Annexleistungen auch die Bus-Werkstatt und den Betriebshof Rebstock. Zusätzlich erfolgte eine Direktvergabe des Busbündels „E“ ab dem 11. Dezember 2016 an die ICB in Form eines Dienstleistungskonzessionsvertrages mit der traffiQ. Dieser Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 12. Dezember 2026 (10 Jahre).

2.1.7 Entwicklung im Bereich Schwimmstätten

Auch im Jahr 2019 hat sich der Bereich Schwimmstätten dem Bau, der Unterhaltung und dem Betrieb von Hallen- und Freibädern sowie der Durchführung von Veranstaltungen innerhalb und außerhalb dieser Einrichtungen gewidmet. Mit rund 2,5 Millionen Besuchen in den Frankfurter Schwimmstätten konnten die Besucherzahlen im Geschäftsjahr 2019 nahezu stabil gehalten werden (Vorjahr: rund 2,6 Millionen). Der Rückgang resultiert fast ausschließlich aus dem witterungsbedingten Rückgang der Besucherzahlen in unseren Freibädern. Ein Meilenstein für die BäderBetriebe Frankfurt GmbH (BBF) wurde bereits mit der rückwirkend zum 1. Januar 2014 durch die Stadt Frankfurt am Main erteilten Betrauung der BBF mit dem Betrieb der öffentlichen Frankfurter Schwimmstätten erreicht. Für den auf zehn Jahre beschränkten Betrauungszeitraum ist die BBF gehalten, die Gemeinwohlverpflichtungen in den Bereichen des Bäderbetriebs auf dem Gebiet der Stadt Frankfurt am Main sicher zu stellen. Die BBF hat somit auch im Jahr 2019 den verbindlich durch die Betrauung gesetzten Rahmen beachtet und die damit einhergehende zur Daseinsvorsorge gehörende und von einem öffentlichen Zweck getragene kommunale Aufgabe erfüllt.

2.2 Geschäftsverlauf und Lage

2.2.1 Gesamtaussage der Geschäftsführung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2019 beläuft sich auf EUR 239,9 Mio und liegt damit um EUR 173,0 Mio über dem Vorjahreskonzernergebnis. Bezüglich der detaillierten Analysen verweisen wir auf die Ausführung in den nachfolgenden Berichtsabschnitten unter 2.2.2.

Gegenüber unserer Vorjahresprognose für das Jahr 2019 hat sich das Konzernergebnis deutlich verbessert. Dies ist im Wesentlichen auf das Ergebnis aus der at-Equity-Bewertung zurückzuführen.

Das Ziel „Ein nachhaltiges Wirtschaften ohne Eigenkapitalverzehr ist sicherzustellen“ wurde aufgrund des positiven Konzernjahresergebnisses und dem damit verbundenen Eigenkapitalerhalt im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht.

Der Finanzmittelbestand ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 20,5 Mio auf EUR -20,4 Mio gesunken. Die Veränderung beruht vor allem auf den höheren Mittelabflüssen aus der Finanzierungstätigkeit auf Grund des Rückgangs der Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten. Gegenläufig haben sich die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöht.

2.2.2 Ertragslage

Die Konzernumsatzerlöse beliefen sich im Berichtszeitraum auf EUR 2.557,2 Mio und lagen damit um EUR 236,8 Mio bzw. 10,2 % über den Vorjahreserlösen.

Im Berichtszeitraum wurden aus dem Stromgeschäft Umsatzerlöse in Höhe von EUR 1.310,5 Mio erzielt, dies waren EUR 180,2 Mio (+15,9 %) mehr als im Vorjahr. Der gestiegene Stromverkauf resultiert im Wesentlichen aus Mengenzuwächsen im Standardkundengeschäft, vor allem außerhalb unseres Netzgebiets. Daneben wirkte sich die erstmalige Einbeziehung der Energy Air in den Konzernabschluss sowie gestiegene Handelserlöse umsatzsteigernd aus.

Der Umsatz aus dem Gasverkauf erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 26,7 Mio auf EUR 562,1 Mio (+5,0 %). Auch im Gasgeschäft waren höhere Erlöse im Standardkundensegment sowie im Gashandel zu verzeichnen. Demgegenüber stehen gesunkene Erlöse aus der Mehr- / Mindermengenabrechnung im Netz.

Der Umsatz aus dem Verkauf von Wärme und Kälte erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 15,9 Mio auf EUR 171,2 Mio (+10,2 %). Die Erlöse im Wärmegeschäft erhöhten sich durch gestiegene Kundenanschlüsse, Preiseffekte sowie die kältere Witterung ab dem zweiten Quartal 2019.

Der Umsatz aus dem Wasserverkauf in Höhe von EUR 86,3 Mio ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 3,3 Mio (+4,0 %) gestiegen. Der Anstieg der Wassererlöse war insbesondere auf eine Preisanpassung zurückzuführen.

Die Erlöse aus Verkehrsleistungen in Höhe von EUR 216,6 Mio sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 9,1 Mio (+4,4 %) gestiegen. Der Umsatzanstieg ist größtenteils auf eine erhöhte Nachfrage bei den Tageskarten und beim Jobticket zurückzuführen.

Die Erlöse aus Einnahmen von Eintrittsgeldern für den Besuch von Frankfurter Schwimmstätten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,6 Mio auf EUR 8,3 Mio (-16,2 %). Der Rückgang resultiert bei annähernd gleichen Besucherzahlen im Wesentlichen aus dem ab 01. Februar 2019 geltenden freien Eintritt der unter 15-jährigen Kinder und Jugendlichen.

Aus der Verpachtung der Verbrennungslinien 1 bis 4 der Abfallverbrennungsanlage konnten Umsatzerlöse in Höhe von EUR 22,8 Mio (i. Vj. EUR 31,5 Mio; -27,6 %) realisiert werden. Ursächlich für den Rückgang ist eine im Vorjahr enthaltene Pacht-Sonderzahlung (EUR 7,0 Mio).

Die sonstigen Umsatzerlöse sind um EUR 11,9 Mio (+7,1 %) auf EUR 179,4 Mio gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um EUR 10,4 Mio (-8,7 %) auf EUR 109,7 Mio zurückgegangen.

Der Materialaufwand betrifft überwiegend den Gas-, Strom-, Wasser- und Wärmebezug, die Kosten für den Gas-, Kohle- und Heizöleinsatz in den eigenen Kraftwerken sowie Netzentgelte. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Materialaufwand auf EUR 1.893,8 Mio erhöht (+10,6 %; EUR +182,1 Mio). Die Erhöhung ist auf gestiegene Strom- und Gasbezugskosten sowie Netznutzungsentgelte zurückzuführen. Gegenläufig haben sich periodenfremde Entlastungen des Aufwands in Höhe von EUR 12,5 Mio ausgewirkt.

Der Personalaufwand lag mit EUR 420,7 Mio um EUR 20,2 Mio über Vorjahresniveau. Der Anstieg beruht vor allem aus der Tarifierhöhung des Berichtsjahres und dem Anstieg der Beschäftigtenzahl.

Die Abschreibungen sind mit EUR 148,7 Mio gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,7 Mio gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr auf EUR 202,8 Mio (+13,9 %). Die Veränderung resultiert vor allem aus höheren Konzessionsabgaben und dem Aufwand aus der Zuführung für Altlastenrückstellung.

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen ergibt sich aus Erträgen durch die Fortschreibung des Equity-Buchwerts um die Jahresergebnisse und beträgt EUR 297,0 Mio (i. Vj. EUR 131,2 Mio). Die Erhöhung resultiert insbesondere aus der Erstanwendung des DRS 26 bei der Bewertung unseres assoziierten Unternehmen Fraport AG.

Das negative Zinsergebnis liegt im Jahr 2019 mit EUR 57,4 Mio um EUR 5,4 Mio unter dem Vorjahresniveau. Die Veränderung resultiert vor allem aus den gesunkenen Zinsaufwendungen für Fremdarlehen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen und schließt mit einem positiven Betrag in Höhe von EUR 262,7 Mio (i. Vj. EUR 89,9 Mio) ab.

Der Jahresüberschuss des Konzerns beträgt EUR 252,9 Mio (i. Vj. EUR 80,0 Mio). Nach Verrechnung des auf die Nicht beherrschenden Anteile entfallenden Gewinns ergibt sich ein positives Konzernergebnis von EUR 239,9 Mio (i. Vj. EUR 66,8 Mio). Dies liegt um EUR 208,6 Mio höher als das geplante Ergebnis (EUR 31,3 Mio). Mit EUR 172,6 Mio ist dies im Wesentlichen auf den Sondereffekt aus der Bewertung der Anteile an der Fraport AG zurückzuführen. Die VGF erwirtschaftete insbesondere aufgrund höherer Umsatzerlöse ein um rd. EUR 22 Mio besseres Ergebnis als geplant.

2.2.3 Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr infolge der nachstehend aufgeführten Entwicklungen um EUR 235,3 Mio auf EUR 4.110,6 Mio erhöht.

Auf der Aktivseite haben sich die immateriellen Vermögensgegenstände um EUR 6,5 Mio erhöht. Das Sachanlagevermögen ist bei Abschreibungen von EUR 137,7 Mio um EUR 75,0 Mio gestiegen.

Im Konzern wurden im Berichtsjahr EUR 215,7 Mio (i. Vj. EUR 201,6 Mio) in Sachanlagen investiert.

Die Zugänge bei den Sachanlagen (einschließlich der hierfür geleisteten Anzahlungen) betreffen im Wesentlichen die Erweiterung und Erneuerung der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen im Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmebereich, die Neuanschaffung von Fahrzeugen für den Personennahverkehr, den Ausbau des vorhandenen Streckennetzes, die Verstärkung des Gleisnetzes und der Fahrstromversorgung, den barrierefreien Umbau von oberirdischen Stadtbahn- und Straßenbahnstationen, Brandschutzmaßnahmen in unterirdischen Verkehrsbauwerken sowie Streckenausrüstungen und Sicherungsanlagen. Die Abgänge resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf bzw. der Verschrottung von älteren Fahrzeugen für den Personennahverkehr.

Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich um EUR 206,1 Mio. Im Wesentlichen resultiert der Anstieg aus höheren Bilanzansätzen bei den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der Anstieg bei den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen resultiert aus der Fortschreibung des Equity-Buchwerts um die Jahresergebnisse. Die Erhöhung resultiert insbesondere aus der Erstanwendung des DRS 26 bei der Bewertung unseres assoziierten Unternehmen Fraport AG.

Die Stichtagswerte der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sich um EUR 8,9 Mio verringert.

Der Bilanzposten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten ist um EUR 44,8 Mio zurückgegangen.

Der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme verringerte sich geringfügig auf 48,3 % (i. Vj. 49,3 %). Der Anteil des Umlaufvermögens ist mit 13,0 % (i. Vj. 15,1 %) insbesondere durch die geringeren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gesunken.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital um EUR 245,0 Mio auf EUR 1.213,6 Mio erhöht. Der Anstieg resultiert vor allem aus dem positiven Konzernergebnis des Berichtsjahres.

Die empfangenen Ertragszuschüsse stiegen um EUR 8,3 Mio.

Die Rückstellungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 4,5 Mio auf EUR 464,1 Mio erhöht. Der Anstieg beruht im Wesentlichen aus den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten verringerten sich um EUR 20,4 Mio auf EUR 2.112,8 Mio. Der Rückgang resultiert vor allem aus dem niedrigeren Stichtagswert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf-

grund von Darlehenstilgungen. Gegenläufig haben sich dies sonstigen Verbindlichkeiten insbesondere aufgrund empfangener Zuschüsse um EUR 30,7 Mio erhöht.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten ist um EUR 2,2 Mio auf EUR 21,4 Mio gesunken und entfällt im Wesentlichen auf Einnahmen aus dem Verkauf von Zeitkarten. Außerdem sind Vorauszahlungen für zu erbringende Bauleistungen im Rahmen der Betriebsführung der Straßenbeleuchtung enthalten.

Zum Bilanzstichtag war das Anlagevermögen auf der Basis einer nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen aufbereiteten Bilanz zu 89,8 % durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Die Eigenkapitalquote ist mit 29,5 % angestiegen. Die Verbindlichkeiten haben einen Anteil von 51,4 % (i. Vj. 55,0 %) an der Bilanzsumme. Den größten Anteil an den Verbindlichkeiten haben mit 65,3 % (i. Vj. 67,2 %) die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten; ihr Anteil an der Bilanzsumme beläuft sich auf 33,5 % (i. Vj. 37,0 %).

2.2.4 Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung des Konzerns ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Der positive Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 76,4 Mio auf EUR 262,1 Mio. Die Veränderung beruht vor allem auf der Abnahme der Forderungen.

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit sind mit EUR 120,0 Mio gegenüber dem Vorjahr fast unverändert (i. Vj. EUR 119,3 Mio).

Der Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 203,7 Mio auf EUR -162,6 Mio verändert. Verursacht wurde dies insbesondere durch den Rückgang der Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten.

Durch den negativen Gesamt-Cash-Flow hat sich der Finanzmittelbestand zum Jahresende um EUR 20,5 Mio auf EUR -20,4 Mio verringert (i. Vj. positiver Finanzmittelbestand in Höhe von EUR 0,1 Mio).

Die Liquidität war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gesichert. Bei Liquiditätsunterdeckungen besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Kreditlinien bei Banken. Darüber hinaus kann bei Bedarf die Liquidität durch ein Kontokorrentkonto bei der Stadtkasse Frankfurt am Main sichergestellt werden. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass dadurch ausreichende Liquidität auch zukünftig sichergestellt ist.

Insgesamt steht der SWFH, aufgrund abgeschlossener Kreditlinien mit elf Banken, ein Kreditvolumen in Höhe von rund EUR 600,0 Mio zur Verfügung. Von diesen Kreditlinien sind am Bilanzstichtag EUR 115,3 Mio in Anspruch genommen worden. Generell dienen die Kreditlinien als verlässliche und nachhaltige Liquiditätsreserve.

2.2.5 Entwicklung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

Die Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen stellt sich wie folgt dar:

2.2.5.1 Energie- und Wasserversorgung

Der Absatz hat sich wie folgt entwickelt:

	Einheit	2019	2018	Veränderung
Strom	Mio. kWh	9.964	9.260	7,6 %
Gas	Mio. kWh	16.205	15.080	7,5 %
Wärme / Kälte	Mio. kWh	2.046	2.008	1,9 %
Wasser	Mio. m ³	48,1	48,1	0,0 %

Im Stromvertrieb konnte der Absatz durch Kundengewinne im Standardkundenbereich, hauptsächlich außerhalb unseres Netzgebiets, gesteigert werden. Der Stromhandel lag ebenfalls über dem Vorjahresniveau.

Auch der Anstieg des Gasabsatzes war insbesondere auf ein verbessertes Standardkundengeschäft und einen Anstieg der Handelsmengen zurückzuführen. Gegenläufig wirkten ein geringeres Individualkunden- und Energiepartnergeschäft.

Der gestiegene Wärmeabsatz beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Kundenanschlüssen und einer kälteren Witterung ab dem zweiten Quartal 2019.

Erzeugungsmengen

Im Geschäftsjahr 2019 haben wir in unseren Anlagen folgende Mengen erzeugt:

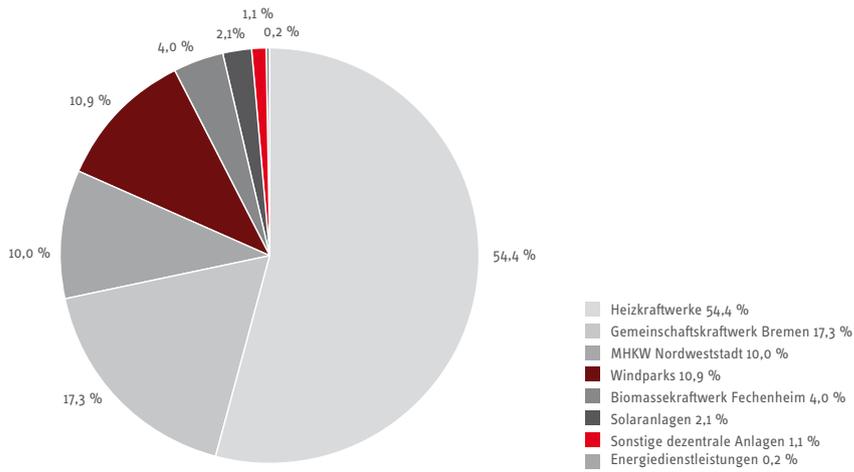
	Einheit	2019	2018	Veränderung
Mainova				
Wärme / Kälte	Mio. kWh	1.830	1.743	5,0 %
Strom	Mio. kWh	1.095	1.041	5,2 %
Beteiligungen				
Wärme / Kälte	Mio. kWh	461	487	-5,3 %
Strom	Mio. kWh	471	434	8,5 %

Bei der Mainova ist der Anstieg der erzeugten Wärmemengen im Wesentlichen auf Kundengewinne zurückzuführen. Korrespondierend zu den Wärmemengen haben sich auch die produzierten Strommengen erhöht. Hierzu hat darüber hinaus ein höheres Strompreisniveau beigetragen.

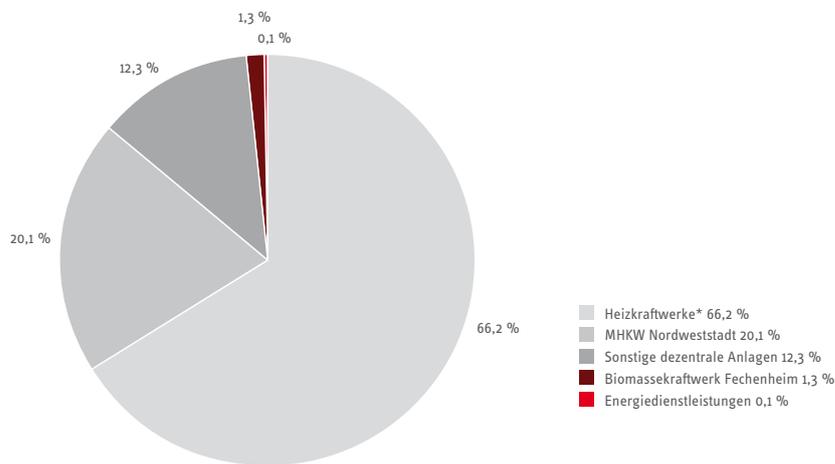
Der Rückgang der Wärmemengen bei den Beteiligungen entfällt auf die Müllheizkraftwerk Frankfurt am Main GmbH (MHKW) und ist revisionsbedingt. Die Strommengen der Beteiligungen haben sich durch die höhere Produktion des Gemeinschaftskraftwerks Bremen erhöht.

Die folgenden Darstellungen zeigen den prozentualen Anteil der Kraftwerke an der Strom- und Wärme-
erzeugung:

Stromerzeugung



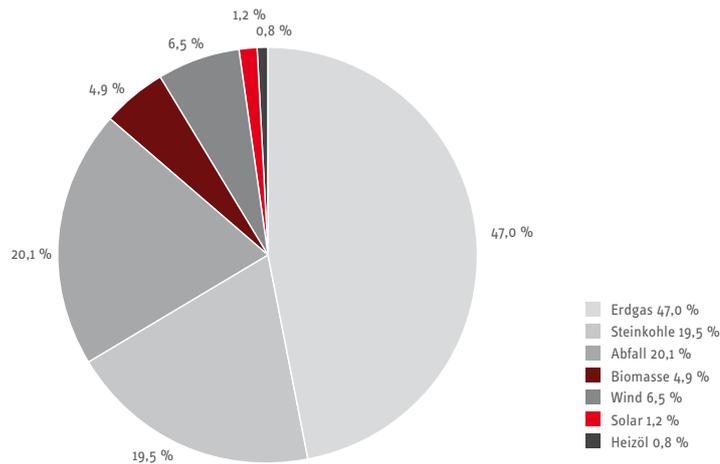
Wärme- / Kälteerzeugung



* Inklusive Heiz-/ Kältewerk

Der Energieeinsatz der Kraftwerke im Jahr 2019 stellte sich wie folgt dar:

Energieeinsatz



Der Energieeinsatz hat sich zum Teil von der Steinkohle (Rückgang um 5,6 Prozentpunkte) zum Gas (Anstieg um 9,0 Prozentpunkte) verlagert.

Die Kohlendioxid-Emissionen unserer Heizkraft- und Heizwerke lagen im Jahr 2019 mit rund 0,9 Mio. Tonnen CO₂ um 0,1 Mio. Tonnen unter dem Niveau des Vorjahres.

Kundenzufriedenheit

Die Zufriedenheit der Kunden ist seit jeher ein zentrales Anliegen der Mainova. Mit der Umsetzung der Strategie Mainova 2028 rückt der Aspekt noch stärker in den Fokus. Anhand eines Index, der die Loyalität auf einer Skala von 0 bis 100 abbildet, wird die Zufriedenheit unserer Kunden mit der Zufriedenheit der Wettbewerbskunden verglichen. Wir erreichen bei unseren Kunden einen Wert im oberen Drittel der Skala und liegen damit auf dem geplanten Niveau.

2.2.5.2 Öffentlicher Personennahverkehr

Im Berichtsjahr wurden 232,9 Mio Fahrgäste in Stadtbahnen, Straßenbahnen und Bussen befördert. Dies bedeutet einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von rund 1,9 Mio Fahrgästen (+0,8 %). Diese Steigerung resultiert in erster Linie aus einer erhöhten Nachfrage bei den Tageskarten und dem Job-Ticket.

Maßnahmen zur Erhöhung der Akzeptanz des ÖPNV-Systems wurden auch in 2019 fortgeführt. Wesentliche Ansatzpunkte boten dabei wie in den Vorjahren die Ergebnisse des ÖPNV-Kundenbarometer sowie die im Auftrag der VGF durchgeführten jährlichen bevölkerungsrepräsentativen Bürgerbefragungen zur Bekanntheit und zum Image des Unternehmens. Schwerpunkte dieser seit 2006 kontinuierlich durch die Firma omnitrend GmbH durchgeführten Qualitätstests für die VGF sind die Prüfung von

Kompetenz und Auftreten des Personals an den Kundenschnittstellen sowie die Beobachtung der Sauberkeit von Fahrzeugen und Haltestellen.

2019 wurden konkret folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Servicequalität durchgeführt:

Vertrieb und Kundendienst

- Im Hinblick auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr an den rund 600 Ticketautomaten (sTA) wurden im Jahr 2019 mit dem internen Umbau der sTA auf LAN und der Schnittstellenanpassung durch den Hersteller die letzten Voraussetzungen für die Annahme der Bezahlart Girocard kontaktlos geschaffen. Somit kann im 1. Quartal 2020 sukzessive die Annahme von Girocard kontaktlos freigeschaltet werden.
- Alle eTicket Vertriebskanäle der VGF wurden in Abstimmung mit dem RMV und den Systemherstellern auf die Version 1.3 der VDV-Kernapplikation umgestellt. Mit der Umstellung wird weiterhin die Konformität mit dem eTicket RheinMain sichergestellt und die „beschleunigte Ausgabe“ an den Vertriebsgeräten aktiviert. Die „beschleunigte Ausgabe“ beschleunigt den Ausgabeprozess von eTickets insbesondere an den Ticketautomaten deutlich.
- Der Erwerb von Jahreskarten im Abonnement erfreut sich auch weiterhin zunehmender Beliebtheit. Die Zahl der Abo-Verträge bei der VGF ist von 32.000 im Jahr 2012 auf gut 66.000 gestiegen (Stand Dezember 2019).
- Der Erfolg der letztjährigen Couponaktion für Abokunden zum Fahrplanwechsel (Motto „50 Jahre U-Bahn“) wurde fortgesetzt. Das Fahrplanbuch war erneut ein Bestandteil von mehreren Vorteilangeboten von Kooperationspartnern für Abokunden zum Jahreswechsel.
- Das Schülerticket Hessen wurde zum 01. August 2017 eingeführt. Der Abonentenservice der VGF betreute am 31. Dezember 2019 rund 33.600 Verträge, davon circa 10.250 aus dem Schulträgerverkauf. Mit einem Aktionsstand vor dem TicketCenter Hauptwache in der Sommerzeit wurden gezielte Kundenrückfragen zum Produkt Schülerticket Hessen kanalisiert beantwortet.
- Die positive Resonanz auf die Einführung des Seniorentickets Hessen zum 01. Januar 2020 wurde bereits im Vorverkauf 2019 deutlich erkennbar. Sowohl in den TicketCentern als auch im Abo- und Onlineservice ist seit Herbst 2019 eine deutlich erhöhte Nachfrage zu diesem Produkt zu verzeichnen. Durch einen Aktionsstand im Dezember 2019 vor dem TicketCenter Hauptwache konnten zahlreiche Kundenanliegen vorab im Gespräch geklärt werden.
- Am 06. Juli 2015 ging das Webportal der VGF mit Nutzungsmöglichkeiten für Abokunden online. Bis Ende 2019 haben sich bereits mehr als 21.500 Kunden registriert.
- Im TicketCenter wurde Ende 2018 ein Kundenfeedback-Terminal installiert, das sich in 2019 als wertvolle Informationsgrundlage etabliert hat. Kunden haben die Möglichkeit, ihre Zufriedenheit mit dem Besuch im TicketCenter unkompliziert und zeitnah zurück zu melden.
- Die VGF hat auch in 2019 die Bearbeitung und Auszahlung der regionalen Fälle der 10-Minuten-Garantie übernommen, was weiterhin zu einem deutlich erhöhten Bearbeitungsaufwand im Vertriebskanal TicketCenter führte. Durch gezielte Kundenlenkungsmaßnahmen und Nutzung des Kundenaufrufsystems wurde mit unterschiedlichen Maßnahmen entgegengesteuert.

- Die privaten TicketShops wurden mit erweitertem VGF-Werbematerial zur Erhöhung der Sichtbarkeit in der Fläche ausgestattet.
- Auch 2019 hat die VGF an den vier Adventssamstagen durch die Bereitstellung eines Gepäckbusses den Kunden einen unbeschwernten Einkauf ermöglicht. Der zentrale Stellplatz des Gepäckbusses auf der Einkaufsstraße Zeil führte zu erhöhter Sichtbarkeit und gesteigertem Kundeninteresse.
- Gemeinsam mit traffiQ wurde eine Vertriebsstrategie für Frankfurt entwickelt. Neben einem gemeinsamen Leitbild für den Vertrieb wurden die Grundlagen für die strategische Ausrichtung der Vertriebskanäle geschaffen.

Service & Sicherheit

- Personelle Aufstockung des Ordnungsdienstes sowie des Fahrausweisprüfdienstes mit integriertem Servicekonzept, um noch näher am Fahrgast zu sein. Personelle Aufstockung der Zugbegleitung des Ordnungsdienstes in den Nachtverkehren an Wochenenden und vor Feiertagen.
- Aufbau eines VGF-eigenen Ordnungsdienstes (Insourcing) wurde in 2018 mit 10 Mitarbeitenden gestartet. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 wurde bereits ein Personalbestand von 30 eigenen Mitarbeitenden erreicht. Der Personalaufbau wird in 2020 fortgesetzt.
- In diesem Zusammenhang bietet die VGF erstmalig seit 01. August 2019 die 3-jährige Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit an. Aktuell sind zwei Ausbildungsplätze besetzt. In 2020 sollen mindestens zwei weitere Ausbildungsplätze besetzt werden.
- Startschuss für die Erneuerung des Einsatz- und Videomanagementsystems in der Sicherheits- und Servicezentrale als Voraussetzung einer weiteren Ausstattung von Stationen und Haltestellen mit Videobeobachtung sowie Notruf- und Informationssäulen.
- Fortführung von Schulungen zur Gefahrensensibilisierung der Beschäftigten im Ordnungs- und Fahrkartenprüfdienst sowie der Fahrgastbetreuung und in der Service- und Sicherheitszentrale.
- Entwicklung, Durchführung und Auswertung dynamischer Schulungsszenarien mit den Beschäftigten der Service- und Sicherheitszentrale zur professionellen Bewältigung von Einsatzlagen.
- Ausweitung der interkulturellen Schulungen auf weitere Beschäftigtengruppen.
- Start der modularen Ausbildung für die Service- und Sicherheitsmitarbeitenden mit neuen, standardisierten und qualitativ anspruchsvollen Schulungsmodulen, um das Service- und Sicherheitsniveau zu halten und kontinuierlich zu steigern.
- Neues Fahrgastbetreuungskonzept bei geplanten Bau- und Betriebsmaßnahmen.
- Intensivierung sogenannter Stationskontrollen durch den Fahrkartenprüfdienst zur Fahrgeldsicherung.
- Lieferung von 200 neuen mobilen Kontrollterminals (MKT) von der rms GmbH als Vorbereitung zur Nutzung des einheitlichen und mandantenfähigen Hintergrund-systems zur Fahrkartenprüfung und Nachbearbeitung durch die rms GmbH.
- Weiterentwicklung und Fortschreibung des Corporate Security-Managements der VGF. Zwischenzeitlich erfolgte eine entsprechende Neuausrichtung mit einem speziellen Sachgebiet „Unternehmenssicherheit (Corporate Security)“ zur weiteren Stärkung dieser wichtigen Thematik.

- Untersuchung der Möglichkeiten, durch einen gezielten IT-Einsatz den Service gegenüber den Kunden der VGF sowie interne Arbeitsprozesse zu optimieren, u.a. Einsatz von Netbooks im Außendienst, Dienst- und Einsatzplanung, Verbesserung des Servicezuganges zum Fahrgastbegleitservice, Fundsachenverwaltung.
- Erstmals erlernten Mitarbeitende des Teams mobile Servicedienste die Grundlagen der Gebärdensprache. Nach einer erfolgreichen Pilotphase wird dieses Schulungsmodul nunmehr auch auf andere Mitarbeitenden im Kundenkontakt, u.a. Ordnungsdienst, ausgeweitet.
- Infopavillon am Hauptbahnhof nach innerer und äußerer Modernisierung wiedereröffnet.

Netz

- Fortsetzung des Aufzugsnachrüstungsprogramms mit dem nachträglichen Einbau von Aufzügen in der U-Bahn-Station „Westend“, Niddapark und Römerstadt (Planung)
- Fortführung der Brandschutzmaßnahmen und Asbestsanierung an unterirdischen Stadtbahnstationen
- Fortführung der Gleisertüchtigungsmaßnahmen im gesamten Streckennetz
- Fortführung der Fahrstromertüchtigungsmaßnahmen im gesamten Streckennetz
- Fortführung der Nachrüstung von taktilen Leitelementen an bereits barrierefrei umgebauten Stationen
- Fortführung der Planung der barrierefreien Umbaumaßnahmen an Bus- und Straßenbahnstationen
- Fortführung der Planung an neuen Stationen
- Variantenuntersuchungen zu neuen Stadtbahn- und Straßenbahnstrecken
- Fortführung der Planung an einer neuen Stadtbahnstrecke
- Planung zu neuer Leit- und Sicherungstechnik
- Beginn Tunnelvortrieb Europaviertel

Fahrzeuge

- Mit der vorgenommenen Bestellung von 43 neuen Straßenbahnfahrzeugen (T-Wagen) sollen nicht nur die älteren Wagen vom Typ ‚R‘ ersetzt werden, sondern die Bedienung der zusätzlichen Fahrgastnachfrage bis ins nächste Jahrzehnt sichergestellt werden.
- Diesem Ziel dient auch die Bestellung von 22 U5-Mittelteilen. Es handelt sich um 25 Meter lange Einheiten, die mit Hilfe einer Kurzkupplung zwischen bestehende U-Bahnwagen des Typs „U5“ eingefügt werden können. So entstehen wahlweise 75 oder 100 Meter lange Züge, sodass die Kapazität der U5-Züge erhöht werden, ohne zusätzliche Fahrzeug-Verbände einsetzen zu müssen.
- Ein wichtiger Punkt im Wirtschaftsjahr 2019 war der Einstieg in die alternative Antriebstechnologie verbunden mit der Beschaffung von 5 Solo-Omnibussen mit einem batterieelektrischen Antrieb, die bereits im Jahr 2017 ausgeschrieben und bestellt wurden. Die Auslieferung der Fahrzeuge erfolgte im 3. Quartal 2018. Der Einsatz auf der Linie 75 erfolgt seit dem Fahrplanwechsel 2018 am 09. Dezember 2018.

Diese vielfältigen Maßnahmen haben zu einer Verbesserung der Servicequalität geführt. Das bestätigen auch die Ergebnisse des jährlich durchgeführten ÖPNV-Kundenbarometers, das die subjektive Zufriedenheit der Fahrgäste mit den städtischen Verkehrsmitteln in Frankfurt am Main erhebt. Der Wert

für die Globalzufriedenheit verbesserte sich um 0,01 Punkte auf einer fünfstufigen Skala von 2,65 auf nunmehr 2,64. Die Kundenzufriedenheit in Frankfurt am Main liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt, der auf dem Vorjahreswert von 2,88 stagniert. Bei der Bürgerbefragung, die seit 2006 ganzjährig vom neutralen Marktforschungs-Institut omnitrend GmbH durchgeführt wird, konnte die VGF das Vorjahres-Niveau zwar halten, jedoch sank der Anteil der Befragten, die eine sehr gute oder gute Meinung zum Ansehen der VGF haben leicht um 1 % auf 62 %. In gleichem Maße reduzierte sich auch der Anteil der Befragten mit einer negativen Meinung auf nunmehr 4 %.

2.2.5.3 Öffentliche Schwimmstätten

Mit rund 2,5 Millionen Besuchen in den Frankfurter Schwimmstätten konnten die Besucherzahlen im Geschäftsjahr 2019 nahezu stabil gehalten werden (Vorjahr: rund 2,6 Millionen).

Auf die Hallenbäder entfielen rund 1,7 Millionen Besuche (i. Vj. rund 1,6) und liegen damit auf dem Vorjahresniveau. Bei den Freibädern ergab sich mit knapp 0,8 Millionen Nutzungen ein witterungsbedingt gemindertem Ergebnis gegenüber dem Vorjahr (rund 0,2 Millionen).

Freier Eintritt für Kinder unter 15 Jahren

Seit dem 1. Februar 2019 erhalten Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren kostenfreien Eintritt in alle Schwimmbäder der BBF.

Das neue Frankfurter Schwimmbadangebot ist bundesweit einmalig: Der freie Eintritt erstreckt sich über das gesamte Badejahr für alle Kinder unter 15 Jahren und das unabhängig vom Wohnort. Der Beschluss der Stadtregierung wurde in kurzer Zeit durch das BBF-Team umgesetzt. Mit der Resonanz sind die Bäderbetriebe sehr zufrieden: Über 500.000 Kinder haben seit Februar 2019 die Frankfurter Schwimmbäder kostenfrei besucht.

Einführung der Junior-Bäder-Karte (JBK)

Am 19.06.2019 erfolgte die Einführung der neuen Junior-Bäder-Karte (JBK). Eltern können seitdem für ihre Kinder über die Homepage der BBF oder im Bad die persönliche JBK mit Lichtbild bestellen. Für die Inhaber bietet sie besondere Vorteile: Anstellen und Warten an den Kassen ist damit nicht mehr notwendig. Die JBK-Inhaber gelangen über Fast-Lanes ohne Anstellen direkt ins Bad.

Neues Online-Kursbuchungssystem für Kunden

Seit Ende November können die Kunden der BBF nahezu jeden Wunschkurs online über die Homepage der BBF fest buchen. Das vielfältige Kursprogramm der BBF umfasst unter anderem: Wassergewöhnung für Babys, Schwimmkurse für Kinder und Technik-Kurse für Erwachsene sowie Aqua-Fitness-Kurse in vielen Varianten.

Kursprogramm, Vereins- und Schulschwimmen

Im Jahr 2019 fanden insgesamt mehr als 530 Schwimmkurse für alle Altersklassen in den Frankfurter

Bädern statt. 212.388 Mal haben Vereinsmitglieder die Bäder aufgesucht, um ihr Schwimmtraining dort zu absolvieren. Rund 130.000 Gäste zählten wir im Rahmen der Absolvierung des Schulschwimmunterrichtes.

Jubiläumsfeier 10 Jahre Textorbad am 30. November 2019

Das Textorbad feierte 2019 sein 10-jähriges Bestehen. Stadtrat Markus Frank begrüßte das Publikum zur Feier des Tages und richtete den offiziellen Empfang im Bad aus. Das Hallenbad mit 25-m-Schwimmbecken und 180 m² großem Gymnastiksaal liegt mitten im Sachsenhäuser Wohngebiet.

Magistrat genehmigt die Fortschreibung Bäderkonzept Frankfurt 2025

Der Magistrat stimmte der vorgelegten Fortschreibung des Bäderkonzeptes Frankfurt 2025 im Dezember 2019 zu und empfahl der Stadtverordnetenversammlung die Beschlussfassung. Die Beratung über den Vortrag des Magistrats dauern noch an; die Beschlussfassung steht noch aus. Damit erhielten die Bäderbetriebe weiteren Zuspruch für die eingeschlagene Modernisierungsoffensive in den 13 Schwimmstätten, 2 Fitnesscentern und 5 Saunalandschaften der BBF. Auf dem Programm stehen aufwendige Sanierungen der Bestandsbäder, große moderne Neubauten für das Familienbad Bornheim an der Eissporthalle und das neue Rebstockbad sowie die Weiterverfolgung der Vision eines neuen Schwimmsportzentrums an der Goethe-Universität für Sport- und Vereinsschwimmer. Auch die sukzessive Übernahme der technischen Betriebsführung und Bahnbelegungsplanung aller Schulschwimmbäder durch die BBF soll für mehr Schwimmkompetenz von Schulkindern sorgen.

2.3 Mitarbeiter

Wir beschäftigten zum Jahresende 5.942 (Vorjahr 5.777) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 267 (Vorjahr 219) Auszubildende.

Die Bewältigung der dynamischen Entwicklungen unseres Konzerns und die damit verbundenen Herausforderungen erfordern qualifizierte, engagierte und zufriedene Mitarbeiter sowie ein Höchstmaß an Leistungsbereitschaft und Motivation zur Weiterentwicklung.

Eigeninitiative und unternehmerisches Denken sind zwei Faktoren unserer Unternehmenskultur, die das SWFH Ideenmanagement (SIM) mit befördern möchte. Ziel ist es, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein systematisches Forum für ihre konstruktiven Ideen über die eigenen Arbeitsaufgaben hinaus zu geben. Das SIM fördert das unternehmerische Denken und Handeln aller Mitarbeiter und erkennt ihre kreativen Ideen und sachlichen Vorschläge an.

Der demografische Wandel macht sich schon heute in vielen Unternehmen durch Fachkräfteengpässe bemerkbar. Tendenz steigend. In diesem Kontext werden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum wichtigen Handlungsfeld bei der Fachkräftegewinnung und -bindung. Die Unternehmen des Stadtwerkekonzerns ergreifen viele verschiedene Maßnahmen zur besseren Vereinbar-

keit von Beruf und Familie, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beide Lebenswelten gut unter einen Hut bekommen. Unser Personalmanagement hat sich schon früh mit übergeordneten Themen wie Teilzeit und Gleitzeit, Arbeitszeitflexibilisierung, Elternförderung, Einrichtung von Eltern-Kind-Arbeitsräumen, Telearbeit, Kinder- und Angehörigenbetreuung, Wiedereingliederung nach familienbedingten Auszeiten befasst, so dass Mitarbeiter mit Kindern aber auch mit pflegebedürftigen Angehörigen entlastet werden. Wir setzen uns ein für eine familienfreundliche Unternehmenskultur.

Außerdem setzen wir in der Zukunftsplanung stark auf eigene Nachwuchskräfte und deren Förderung, mit dem Ziel, die Abhängigkeit vom externen Arbeitsmarkt zu reduzieren und dem demografischen Wandel aktiv zu begegnen.

Um ausreichend Nachfolgekandidaten aus den eigenen Reihen rekrutieren zu können, halten wir die Zahl der Auszubildenden auf konstant hohem Niveau. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf den technischen Berufen, wie beispielsweise Elektroniker/in oder Industriemechaniker/in. Ziel ist es, zunehmend auch junge Frauen für diese Berufe zu begeistern. Aus diesem Grund eröffnen wir ihnen durch unsere Teilnahme am bundesweiten Girls' Day, die Vergabe von Praktikumsplätzen und die Durchführung von Informationsveranstaltungen den Blick in die Welt der Technik.

Attraktive Angebote für Nachwuchskräfte bieten wir über unsere Tochtergesellschaft Mainova auch mit dualen Studiengängen in technischen, kaufmännischen und IT-Fachrichtungen. Zukünftig werden Angebote im Bereich von Master-Studiengängen das Portfolio erweitern.

Wir geben jedoch nicht nur dem Nachwuchs, sondern allen unseren Mitarbeitern die Chance, sich im Unternehmen weiterzuentwickeln. Unser konzerninterner Stellenmarkt bietet offene Stellen exklusiv an und zeigt Perspektiven für die berufliche Weiterentwicklung auf. Ein breites Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten unterstützt die Kompetenzentwicklung von Mitarbeitern und Führungskräften. Es wird regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

Der Betriebsärztliche Dienst ist konzernübergreifend für arbeitsplatzbezogene gesundheitliche Belange der Beschäftigten zuständig. Neben Vorsorge-, Einstellungs- und gutachterlichen Untersuchungen unterstützt der Betriebsärztliche Dienst Aktionen im Rahmen der SWFH Gesundheitswochen, bietet Impfungen, Blutuntersuchungen, Erste-Hilfe-Aus- und -Fortbildung sowie Schulungen für Betriebs-sanitäter an.

3 Prognosebericht

3.1 Gesamtaussage der Geschäftsführung über die voraussichtliche Unternehmensentwicklung

Über fast alle Unternehmensbereiche wird sich die Corona-Pandemie negativ auf die zukünftige Geschäftsentwicklung im Konzern auswirken.

Das energiewirtschaftliche Marktumfeld ist von einem schnellen Wandel und zunehmendem Wettbewerb geprägt. Die Digitalisierung der Branche gewinnt durch den Markteintritt neuer Unternehmen im Bereich der energienahen Dienstleistungen zunehmend an Dynamik und setzt gleichzeitig auch das Kerngeschäft unter Druck. Im Zusammenspiel mit effizienteren Technologien trägt dies maßgeblich zur Entstehung neuer Produkte und der Erschließung neuer Absatzmärkte bei. Hierbei ist entscheidend, sich zeitnah fachlich in der gesamten Wertschöpfungskette als serviceorientiert und zuverlässig sowie als innovativer Partner zu etablieren. Darüber hinaus wird sich die Wettbewerbssituation der einzelnen Energieträger durch die vom Gesetzgeber geplante Einführung einer CO₂-Bepreisung verändern. Tendenziell werden fossile Energieträger, insbesondere Erdgas im Wärmemarkt, künftig stärker belastet. Mit der konsequenten Umsetzung unserer auf nachhaltiges Wachstum ausgerichteten Unternehmensstrategie sind wir in der Lage, die künftigen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Um die Aufgaben im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs möglichst effektiv zu erfüllen, werden wie bereits in den Vorjahren Arbeitsprozesse rationalisiert und strukturelle Anpassungen durchgeführt. Insgesamt schafft die Direktvergabe der Schienenverkehrsleistungen mit einer Laufzeit bis zum 31. Januar 2031 für die nächsten Jahre Planungssicherheit für das Kerngeschäft des Bereichs öffentlicher Personennahverkehr als integriertes Schienenverkehrsunternehmen zur Erbringung der Verkehrsleistung, zur Instandhaltung und zum Ausbau der Infrastruktur und zur Gewährleistung des Vertriebs für die Stadtbahn- und Straßenbahnlinien im lokalen Verkehr Frankfurts. Darüber hinaus nimmt der Bereich wie bisher die Aufgaben eines zentralen Infrastruktur- und Vertriebsdienstleisters für den gesamten lokalen Busverkehr Frankfurts wahr, die über eine mit traffiQ geschlossene Rahmenvereinbarung vertraglich gesichert sind. Für unseren Bereich öffentlicher Personennahverkehr hat eine hohe Investitionstätigkeit insbesondere bei der Fahrzeugbeschaffung, in Infrastrukturanlagen und in Neubaustrecken, z.B. Stadtbahn-Europaviertel, zur Folge, dass die Zinsaufwendungen und die Abschreibungen steigen. Da bei sinkenden Zuschüssen die Betriebseinnahmen nicht in gleichem Umfang steigen bzw. die Betriebsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen des jeweiligen Jahres nicht reduziert werden können, erhöht sich das strukturelle Defizit in diesem Bereich. Bedingt durch die Direktbeauftragung (Betrachtung) in den Bus-Linienbündeln D und E wurde eine stabile Ertragsstruktur für die nächsten Jahre geschaffen. Belastet werden die Ergebnisse der nächsten Jahre von den Beschränkungen in der Preisfortschreibung für Bündel D sowie den Abschlägen auf den Festbetragszuschuss im Bündel D, sollte auch zukünftig die Leistung nicht im ursprünglich vereinbarten Umfang abgefordert werden. Mit der Übernahme der Leistungen aus Linienbündeln C ab dem Fahrplanwechsel 2020 (Dezember) bleibt die Auftragsseite weiterhin gesichert und stabil. Unser Konzern hat weiterhin Konzessionen für Sonderformen des Linienverkehrs (Messeverkehre) und Gelegenheitsverkehre (Anmietverkehre) im Busbereich.

Im Bereich Schwimmstätten ist davon auszugehen, dass sich der jährliche Zuschussbedarf insbesondere auf Grund von dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen in den einzelnen Bädern erhöhen wird.

Bei dem Geschäftsfeld Abfallverbrennung rechnen wir, aufgrund der Sonderpachtzahlung des Vorjahres und der damit verbundenen Berücksichtigung bei den zukünftigen monatlichen Pachtzahlungen, mit einem entsprechenden Rückgang bei den Ergebnissen.

Bei unserem nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen Fraport wird durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie erstmals ein negatives Konzern-Ergebnis erwartet.

Da in den Vorjahren insbesondere durch die at-Equity Effekte unseres Beteiligungsunternehmens Fraport ein positives Konzern-Ergebnis erreicht wurde, erwarten wir durch den Wegfall dieses positiven Effektes für das Jahr 2020 deutliche Ergebnisverschlechterungen mindestens im mittleren zweistelligen Millionenbereich.

3.2 Erwartete konjunkturelle Entwicklung

Durch die Corona-Pandemie geraten die Weltwirtschaft und mit ihr die deutsche Volkswirtschaft in eine Rezession. Das zeigt die Frühjahrsprojektion 2020, die Ende April vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie veröffentlicht wurde. Für das Jahr 2020 rechnet die Bundesregierung mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 6,3 Prozent (preisbereinigt). Für das Jahr 2021 wird im Zuge des Aufholprozesses ein Zuwachs in Höhe von 5,2 Prozent erwartet.

Aktuelle Lage in Deutschland im April 2020

Die Corona-Pandemie hat die globale Wirtschaft in eine Rezession geführt. Auch die deutsche Wirtschaftsleistung wird zurückgehen. Die weitere Entwicklung ist mit großen Unwägbarkeiten verbunden. In der zweiten Jahreshälfte dürfte jedoch die wirtschaftliche Erholung einsetzen. Die Maßnahmen der Bundesregierung tragen dazu bei, die negativen wirtschaftlichen Folgen zu verringern. Die Auftrags-eingänge, die Produktion und die Umsätze in der Industrie hatten sich zu Jahresbeginn erholt. Angesichts der massiven Nachfrage- und Angebotsschocks aus dem In- und Ausland durch die Corona-Pandemie hat sich die Konjunktorentwicklung umgekehrt. Die Industriekonjunktur dürfte im März und im zweiten Quartal einbrechen. Mit dem Shutdown der sozialen Kontakte wurden vor allem viele Dienstleistungen eingeschränkt und der private Konsum stark reduziert. Das Coronavirus beeinträchtigt den Arbeitsmarkt. Anzeigen für Kurzarbeit nahmen massiv zu und betreffen weit mehr als eine Millionen Arbeitnehmer. Der Beschäftigungsanstieg wird sich nicht fortsetzen. Die Arbeitslosigkeit wird zunehmen.

Deutsche Wirtschaft wegen Corona-Pandemie in der Rezession

Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit März in der Rezession. Diese wird voraussichtlich bis Mitte des Jahres andauern. Die Corona-Pandemie setzt der globalen und der deutschen Wirtschaft zu. Die wegbrechende globale Nachfrage, die Unterbrechung von Lieferketten, Verhaltensänderungen der Verbraucher und eine Verunsicherung von Investoren wirken sich massiv auf Deutschland aus. Die zum Schutz von Gesundheit und Leben verhängten Shutdowns vielerorts in der Welt treffen nicht nur

die Industrie, sondern auch viele Dienstleistungsbereiche schwer. In Deutschland wurde der Shutdown ab Mitte März schrittweise wirksam. Allein dadurch dürfte die Wirtschaftsleistung bereits im Durchschnitt des ersten Quartals merklich eingebrochen sein. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung im April verstärkt fortsetzt. Auch wenn erste Schutzmaßnahmen danach wieder etwas gelockert werden konnten, wird die Konjunktur weiterhin sehr gedämpft verlaufen und sich nur nach und nach beleben.

3.3 Erwartete Entwicklung der Energiepreise und des CO₂-Emissionshandels

Bereits seit Jahresbeginn kam es am Energiemarkt insgesamt zu sinkenden Preisen. Ausschlaggebend hierfür war die sehr gute Versorgungslage bei den Brennstoffen Erdgas, Öl und Kohle – vor allem bei Erdgas, welche hauptsächlich wegen des milden Winters auf der nördlichen Erdhalbkugel und damit einhergehend einer unterdurchschnittlichen Energienachfrage zustande kam. In Europa kam auch noch der verstärkte Einsatz von erneuerbaren Energieträgern zur Stromerzeugung mit ins Spiel, wodurch Kohle und Gaskraftwerke zunehmend aus der Merit-Order (Angebotskurve im Strommarkt) verdrängt wurden.

Mit dem verstärkten Ausbruch des Corona-Virus in Europa begleitet von den teils massiven Einschränkungen im öffentlichen Leben und der Erwartung einer signifikanten Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums verbunden mit einem entsprechend sinkenden Energieverbrauch, gerieten die Preise noch einmal verstärkt unter Druck. Am Ölmarkt kam noch hinzu, dass sich die Ölförderländer der OPEC+ Gruppe im März zunächst nicht auf eine gemeinsame Förderstrategie einigen konnten mit der Folge, dass die nahe liegenden Öl-Terminkontrakte massiv an Wert verloren. Eine dann später im April zustande gekommene Übereinkunft zu Ölförderkürzungen kam zu spät, denn mit der verstärkten Ausbreitung der Corona-Krise ist die Ölnachfrage zwischenzeitlich weltweit massiv eingebrochen und derzeit besteht quasi eine Ölschwemme.

Ein seriöser Ausblick bezüglich der weiteren Preisentwicklung für Strom, Kohle, Gas & Co ist derzeit nicht möglich, da der künftige Verlauf der Krise der maßgebliche Einflussfaktor bleiben wird. Es ist derzeit unklar, ob wir uns aktuell auf dem Höhepunkt der Krise befinden und im weiteren Jahresverlauf eine kontinuierliche Besserung eintritt oder ob wir mittel- bis längerfristig diesem Problem ausgesetzt bleiben mit entsprechend negativen Rückwirkungen auf den Energiebedarf und das -angebot.

Die Entwicklung an den Commodity-Märkten ist für uns bezogen auf das Jahr 2020 von untergeordneter Bedeutung, da wir die Mengen überwiegend schon kontrahiert haben.

3.4 Regionale Entwicklung

Auch in den kommenden Jahren ist von einer Zunahme der Bevölkerung in Ballungsgebieten auszugehen. Dieser Trend wird sich dementsprechend auch auf die Einwohnerzahl der Stadt Frankfurt am

Main sowie des Umlandes und in den Fahrgastzahlen im RMV-Gebiet (Rhein-Main-Verkehrsverbund) positiv fortsetzen. Einzig die Corona-Pandemie wird diesen Trend schwächen.

3.5 Zukünftige Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Insbesondere in den Unternehmensbereichen öffentlicher Personennahverkehr und öffentliche Schwimmstätten sowie durch das at-Equity einbezogene Unternehmen Fraport wird sich die Corona-Pandemie auf die zukünftige Geschäftsentwicklung des Konzerns merklich auswirken.

Im Bereich der Energie- und Wasserversorgung ist für das Geschäftsjahr 2020 ein um die Einflüsse aus Derivaten bereinigtes EBT leicht unter dem Vorjahresniveau geplant. In den Segmenten Strom- und Gasversorgung wird sich der weiterhin intensive Wettbewerb auf unser Vertriebsgeschäft ergebnisbelastend auswirken. Dem steht in der Stromversorgung eine positive Entwicklung im Netzgeschäft gegenüber, sodass wir insgesamt von einem leichten Ergebnisanstieg ausgehen. Im Segment Erzeugung und Fernwärme rechnen wir aufgrund eines im Vorjahr enthaltenen Ertrags aus dem Verkauf von Emissionsrechten mit einem leicht unter dem Vorjahr liegenden Ergebnis. Positiv hingegen wird sich der weitere Ausbau des Wärmegeschäfts auswirken. Die kontinuierliche Ausweitung des Segments Erneuerbare Energien und Energiedienstleistungen wird im Jahr 2020 fortgesetzt. Zu dem erwarteten deutlichen Ergebnisanstieg wird insbesondere das Contractinggeschäft beitragen, während sich das Energiedienstleistungsgeschäft im Aufbau befindet. Für die Wasserversorgung gehen wir aufgrund des Wegfalls von Belastungen durch Umlegungs- und Instandhaltungsmaßnahmen im Netz sowie geplanten Mengensteigerungen von einem leicht über dem Vorjahr liegenden Ergebnis aus.

Im Bereich öffentlicher Personennahverkehr liegen die Risiken der zukünftigen Entwicklung insbesondere im Rückzug der öffentlichen Hand bei der Finanzierung von Nahverkehrsprojekten begründet. Je nach Intensität der Leistungs- und Infrastrukturerweiterungen wird dies in der Folge zu höheren Aufwendungen sowie dem dafür benötigten erhöhten Personalbedarf führen. Positiv ist hingegen zu bewerten, dass mit einer Laufzeit bis zum 31. Januar 2031 die Direktvergabe für die nächsten Jahre Planungssicherheit für das Kerngeschäft der VGF als integriertes Schienenverkehrsunternehmen zur Erbringung der Verkehrsleistung, zur Instandhaltung und zum Ausbau der Infrastruktur und zur Gewährleistung des Vertriebs für die Stadtbahn- und Straßenbahnlinien im lokalen Verkehr Frankfurts schafft. Der für diesen Bereich erwartete Verlust für 2020 (vor Corona-Auswirkungen) wird nach der derzeitigen Planungsrechnung EUR 96,0 Mio betragen. Die Corona-Krise hat Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der VGF sowohl im investiven als auch im Instandhaltungsbereich durch Verzögerungen und Verschiebungen von Baumaßnahmen und auf der Einnahmeseite durch Änderung der Taktzeiten im Fahrbetrieb, der Einstellung einzelner Serviceangebote und dem Aussetzen der Fahrkartenkontrolle. Die VGF rechnet u.a. mit stark reduzierten Fahrgeldeinnahmen, gewerblichen Mieterlösausfällen und zusätzlichem Aufwand aus gültigen Verträgen für die Berufung von Vertragspartnern auf höhere Gewalt. Das für den Busbereich geplante negative Jahresergebnis für 2020 wird nach derzeitigen Planungsrechnungen EUR -0,9 Mio (vor Corona-Auswirkungen) betragen. Außerdem ist eine weitere

Betrauung ab dem Fahrplanjahr 2020 (Dezember) im Busbereich vorgesehen. Im Messe- und Anmietverkehr rechnen wir aufgrund der Corona-Krise mit einem Totalausfall der Leistungen. Im Ergebnis werden hier voraussichtlich Ergebnisbeiträge in Höhe von rund EUR 0,3 Mio fehlen.

Im Bereich Schwimmstätten ist davon auszugehen, dass womöglich die finanziellen Vorgaben des Wirtschaftsplans 2020 (Verlust vor Ergebnisübernahme EUR 38,0 Mio.) nicht eingehalten werden können. Die Einrichtungen der Bäderbetriebe Frankfurt GmbH wurden am 17. März 2020 außer Betrieb genommen. Die Geschäftsführung hat umgehend Maßnahmen ergriffen, um die laufenden Kosten so weit wie möglich zu reduzieren, z.B. durch Kurzarbeit. Zwar wurden zwischenzeitlich zahlreiche Lockerungen des coronabedingten Lockdowns in Hessen getätigt, jedoch betraf dies noch nicht die Schwimmbäder. Es ist davon auszugehen, dass diese in naher Zukunft lediglich stufenweise wieder in Betrieb genommen werden können, wobei sicher etliche Restriktionen zu beachten sein werden. Es muss damit gerechnet werden, dass aufgrund von Begrenzungen bei den Besucherzahlen die Umsatzerlöse niedriger ausfallen und durch zusätzliche Überwachungs- und Hygienemaßnahmen höhere Kosten entstehen werden. Eine seriöse Einschätzung der hierdurch vermutlich entstehenden finanziellen Folgen für das Jahr 2020 kann noch nicht erfolgen.

Im Bereich Abfallverbrennung gehen wir davon aus, dass im Jahr 2020 ein positives Jahresergebnis im oberen einstelligen Millionenbereich (EUR 9,2 Mio) entstehen wird. Für das Folgejahr wird ebenfalls mit einem einstelligen Jahresergebnis gerechnet. Aufgrund unserer geschäftlichen Aktivitäten im Bereich Abfallverbrennung, ist zum heutigen Zeitpunkt, mit keinen wirtschaftlichen Auswirkungen durch die Corona-Pandemie zu rechnen.

Der SWFH-Konzern ist vor dem Hintergrund der durch die Liberalisierung des Energie- und Verkehrsmarkts entstandenen Veränderungen sowie europäischer Vorgaben gehalten, den bereits in den Vorjahren eingeleiteten Um- und Restrukturierungsprozess, der zur Verschlankung sowie Rationalisierung von Arbeitsprozessen und darüber hinaus zu strukturellen Anpassungen geführt hat, auch in den folgenden Jahren fortzuführen.

Ziel der SWFH ist, die wesentlichen Tochtergesellschaften bei ihrem Bestreben zu unterstützen, eine über dem Branchendurchschnitt liegende und operativ erwirtschaftete, nachhaltige Gesamtkapitalrendite bzw. einen über dem Branchendurchschnitt liegenden Kostendeckungsgrad zu erwirtschaften.

Der Vorstand unseres assoziierten Unternehmen Fraport prognostiziert aufgrund der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie eine negative operative Entwicklung für den Fraport-Konzern und rechnet erstmals seit dem Börsengang im Jahr 2001 mit einem negativen Konzernergebnis.

Da in den Vorjahren insbesondere durch den at-Equity Effekt unseres Beteiligungsunternehmen Fraport ein positives Konzern-Ergebnis erreicht wurde, erwarten wir durch den Wegfall dieses positiven Effektes für das Jahr 2020 ein negatives Konzernergebnis. Insofern wird es nicht gelingen, dass der

erwartete Anstieg des Verlustes im Bereich öffentlicher Personennahverkehr und Schwimmstätten aufgefangen wird.

Bezüglich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit gehen wir für das Jahr 2020 von einem in etwa gleichbleibenden Niveau aus.

3.6 Zukünftige Investitionen und Finanzlage

Wesentliche Bestandteile unserer Unternehmensstrategie sind die ressourcenschonende und effiziente Energieerzeugung, zuverlässige Energieversorgung, die Bereitstellung eines bedarfsgerechten und attraktiven öffentlichen Personennahverkehrs sowie die Sicherstellung einer flächendeckenden Grundversorgung der Bevölkerung der Stadt Frankfurt am Main mit Schwimmbädern.

Unser geplantes Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2020 beläuft sich auf rund EUR 322,0 Mio. Damit bewegt sich das Investitionsniveau über dem Durchschnitt der vorherigen Jahre.

Das Investitionsvolumen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung bleibt auch nach der Fertigstellung des Wärmeversorgungskonzepts auf einem hohen Niveau. Der Schwerpunkt unserer Investitionsplanung liegt wie in den Vorjahren im Bereich Netz. Durch die hohen Investitionen in den Ausbau und den Erhalt unserer Versorgungsnetze gewährleisten wir ein hohes Maß an Versorgungszuverlässigkeit und -qualität im Interesse unserer Kunden. In der Erzeugung und Fernwärme werden zudem Investitionen in Heizkraftwerke vorgenommen. Diese tragen maßgeblich dazu bei, die zuverlässige Energieversorgung und die ressourcenschonende, effiziente Energieerzeugung weiter fortzusetzen. Im Bereich Erneuerbare Energien / Energiedienstleistungen sind überwiegend Investitionen in Contracting- und Photovoltaikanlagen geplant. Zudem werden Investitionen in Windparks unser Portfolio der Windenergieanlagen erweitern.

Unser Bereich öffentlicher Personennahverkehr wird im Jahr 2020, wie auch in den Jahren zuvor, einen bedarfsgerechten und attraktiven öffentlichen Personennahverkehr mit einer Reihe von Änderungen und Neuerungen in Frankfurt am Main anbieten.

Die hervorzuhebenden Investitionsprojekte im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs für das Jahr 2020 sind:

- Beschaffung von 45 (inclusive 2 weiterer Wagen) neuen Straßenbahnfahrzeugen des Typs T
- Beschaffung von 22 Mittelteilen für die Verlängerung der U5-Wagen
- Asbestsanierung und Brandschutzmaßnahmen in unterirdischen Verkehrsbauwerken (Stufenprogramm)
- Verstärkung der Fahrstromversorgung Stadtbahn und Straßenbahn
- Erneuerung von Fahrtreppenanlagen in Verkehrsbauwerken

- Beschaffung von Speziialschienenfahrzeugen
- Einrichtung und Ausstattung von Haltestellen für die Niederflurtechnik der Linien 11, 12, 14, 15, 16 und 19
- Aufbau eines digitalen BOS-Funks in den unterirdischen Verkehrsanlagen
- Sicherheit und Service - Ertüchtigung, Migration, Erweiterung (SuS-EME)
- Ablösung (Migration von Siclimat X) Managementsoftware des ZLT-Leitsystems (Zentrale Leittechnik)
- Leit- und Sicherungstechnik (LST2025)

Darüber hinaus sind für 2020 eine Vielzahl weiterer Projekte, z. B. Neubau eines Streckenabschnittes zwischen Johanna-Tesch-Platz, BH-Ost und Gwinnerstraße als Folgemaßnahme des Baus des Riederwaldtunnels, die Migration der Gleisfreimeldeeinrichtung GLS/915 im Stellwerksbereich Römerstadt, die Erneuerung der Netzersatzaggregate in den U-Bahn-Stationen und die Erneuerung der Niederspannungsschaltanlagen in unterirdischen U-Bahn-Stationen der VGF vorgesehen.

Zusätzlich ist die Beschaffung von folgenden Fahrzeugen für den Busverkehr geplant:

- 43 dieselgetriebene Standardlinienbusse
- 9 Gelenkbusse mit batterieelektrischem Antrieb
- 7 dieselgetriebene Gelenkbusse
- 3 dieselgetriebene Standardlinienbusse mit Brennstoffzellenantrieb
- 2 Standardlinienbusse mit batterieelektrischem Antrieb

Als bedeutendes Highlight für die weitere Entwicklung der Frankfurter Bäderwelt ist das durch den Aufsichtsrat der BBF bereits im Herbst 2017 beschlossene Bäderkonzept Frankfurt 2025 zu benennen, das im Jahr 2018 und in Form seiner Fortschreibung im Dezember 2019 vom Magistrat beschlossen wurde und in 2020 ebenfalls der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Das wegweisende Konzept beinhaltet unter anderem das Bekenntnis zum Erhalt der Bäderlandschaft in Frankfurt insgesamt. Auch Einzelmaßnahmen wie der Bau eines neuen Familienbades in Bornheim neben der Eissporthalle, der Erhalt des Standortes Rebstockgelände für ein adäquates Schwimmstättenangebot sowie die Vision der Errichtung eines Schwimmsportzentrums auf dem Gelände des Sport-Campus der Goethe Universität Frankfurt werden dargestellt und sind im Jahr 2020 angemessen fortzuentwickeln. Die Umsetzung des Konzeptes soll die Situation der Bade-gäste und Saunafreunde aller Altersklassen sowie die des Schul- und Vereinssports verbessern.

Wir gehen davon aus, dass unsere zukünftigen Investitionen nicht ausschließlich durch Eigenmittel oder Zuschüsse und Zuweisungen Dritter finanzierbar sind. Daher werden wir zum gegebenen Zeitpunkt die für uns geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten prüfen.

Die Liquidität wird durch die rechtzeitige Aufnahme von Darlehen und kurzfristigen Linien bei Banken sichergestellt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von kurzfristigen Mittelaufnahmen bei der Stadtkasse Frankfurt am Main.

4 Chancen- und Risikobericht

4.1 Beurteilung der Risikosituation durch die Unternehmensleitung

Insbesondere im Hinblick auf die anhaltend unsicheren Rahmenbedingungen ist zur Gewährleistung des langfristigen Unternehmenserfolgs ein nachhaltiges Risikomanagementsystem von großer Bedeutung. Alle von den Unternehmensbereichen gemeldeten Risiken werden gemäß der Risikomanagement-Richtlinie zentral erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Gesamtumfang der Risiken und Chancen nur geringfügig verändert.

Risiken für die zukünftige Entwicklung ergeben sich insbesondere aus der dauerhaften Übernahme der stetig steigenden Verluste der Bereiche öffentlicher Personennahverkehr und öffentliche Schwimmbäder. Bezüglich der Bereiche Energie- und Wasserversorgung sowie unserer Beteiligungen besteht die Chance bzw. das Risiko vor allem hinsichtlich einer Verbesserung bzw. Verringerung der Ertragskraft. Neben den Risiken aus dem operativen Geschäft der Konzerngesellschaften bestehen Risiken, die sich aufgrund nationaler und europäischer rechtlicher Rahmenbedingungen ergeben können.

Die starken Liquiditätsschwankungen aus dem operativen Geschäft der Konzerngesellschaften werden über den Cash Pool der SWFH ausgeglichen. Reicht die im Konzern vorhandene Liquidität temporär nicht aus, besteht die Möglichkeit, sich kurzfristig über vorhandene Kreditlinien oder über die Stadtkasse Frankfurt am Main zu finanzieren. Die Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften war im Berichtsjahr jederzeit sichergestellt.

Aus der möglichen künftigen Übernahme von städtischen Aufgaben können sich erhebliche sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Finanzlage der SWFH ergeben.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die Prüfung des Risikoportfolios der SWFH zeigt auf, dass Risiken mit möglichen negativen Auswirkungen auf die Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage der SWFH bestehen. Im Fall des Eintritts könnte der Bestand der SWFH gefährdet sein. Die Wahrscheinlichkeit für deren Eintritt wird derzeit als gering angesehen. Dem gegenüber bestehen Chancen, über eine Verbesserung der Ertrags- und Finanzlage der Tochtergesellschaften bessere Jahresergebnisse zu erzielen.

4.2 Risikomanagementsystem

Die Gestaltung des Chancen- und Risikomanagements innerhalb der SWFH entspricht den gesetzlichen Anforderungen des KonTraG. Die Risikoeinschätzungen werden über ein systematisches Risikomanagement abgebildet. Dabei verstehen wir das Risikomanagement als systematische Darstellung und Überwachung von Chancen und Risiken. Risiko ist hierbei als eine mögliche negative Abweichung von unternehmerischen Zielen oder Planwerten definiert. Demgegenüber bezeichnen wir Chancen als mögliche positive Abweichungen von unternehmerischen Zielen oder geplantem Unternehmens-

ergebnis. Die Basis für die Chancen- und Risikobewertung bilden Einschätzungen über denkbare zukünftige Entwicklungen und Ereignisse.

4.2.1 Risiken und Chancen aus dem Energie- und Wasserversorgungsbereich

4.2.1.1 Marktchancen und -risiken

Volatile Preisentwicklungen an den Rohstoff- und Energiebeschaffungsmärkten bergen vielfältige Marktchancen und -risiken. Zudem bestehen Adressausfallrisiken, welche zur erneuten Bewirtung von bereits abgesicherten Geschäften sowie zu Zahlungsausfällen führen können.

Um die Risiken aus schwankenden Bezugspreisen im Rahmen unserer Eindeckung mit Strom und Gas für das Vertriebsportfolio möglichst zu minimieren, setzen wir auf eine marktorientierte Beschaffung. Gleichzeitig trägt diese Situation zu einem Anstieg des Risikos erhöhter Wiederbeschaffungskosten im Falle eines Ausfalls von Handelspartnern bei. Zur Risikodiversifizierung streben wir unter anderem eine sukzessive Ausweitung des Handelspartnerportfolios an.

Trotz des aktuell hohen Preisniveaus bleibt die wirtschaftliche Situation unserer konventionellen Erzeugungsanlagen anhaltend schwierig. Sie kommen aufgrund des vorrangig ins Netz eingespeisten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen seltener zum Einsatz. Diesem Trend begegnen wir mit einer langfristig und risikodiversifiziert ausgelegten Vermarktungsstrategie, die einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung unterliegt.

Zur Absicherung von Preisänderungen aus der Brennstoffbeschaffung setzen wir Kohle-, Gas- und Öl-Swaps als Sicherungsinstrumente ein. Gleichzeitig werden zur Sicherung der Stromerlöse Vermarktungsgeschäfte (Forwards) für die eigenerzeugten Mengen abgeschlossen.

In einem stark begrenzten und regelmäßig überwachten Umfang betreiben wir Eigenhandel mit definierten Commodities mit dem Ziel, Handelsmargen aus den Preisbewegungen am Markt zu generieren. Daraus resultieren sowohl die Chance auf die Erzielung positiver Ergebnisbeiträge als auch das Risiko des Abschlusses von verlustbringenden Geschäften.

Bezüglich der Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten verweisen wir auf den Abschnitt VI im Konzernanhang.

Für die Durchführung von Beschaffungs- und Vermarktungsaktivitäten sowie die finanziellen Sicherungs- und Eigenhandelsaktivitäten haben wir eindeutige Strategien und Rahmenbedingungen definiert. Diese werden regelmäßig durch das MRK geprüft und freigegeben.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt mittels eines Limitsystems. Grundlage hierfür ist ein von den operativen Einheiten unabhängiges Berichtswesen, das kontinuierlich die Risiken auf Basis der zuge-

lassenen Instrumente überwacht. Die zentrale Steuerungskennzahl ist das Risikokapital beziehungsweise der Value at Risk (VaR). Die Auslastung dieses globalen Limits berücksichtigt Handelsaktivitäten für das aktuelle sowie für die fünf folgenden Geschäftsjahre. Der VaR zeigt dabei zudem mögliche Ergebnisschwankungen auf, die aus noch offenen Positionen des Energiehandelsportfolios der aktuellen Bewirtschaftungszeiträume entstehen können. Zum 31. Dezember 2019 belief sich die Auslastung des Risikokapitals inklusive des VaR auf rund 18 Mio. Euro (Vorjahr 27 Mio. Euro), was einer Ausschöpfung des Limits von 37 % (Vorjahr 53 %) entspricht. Der Rückgang dieser Kennzahl im Vergleich zum Vorjahr war im Wesentlichen auf ein gesunkenes Adressausfallrisiko zurückzuführen.

4.2.1.2 Unternehmenschancen und -risiken sowie übergeordnete Sachverhalte

Die allgemeinen Unternehmenschancen und -risiken umfassen, wie voranstehend beschrieben, eine Vielzahl an Sachverhalten, die aus der operativen Geschäftstätigkeit resultieren oder diese beeinflussen. Wir teilen sie entlang der Wertschöpfungsstufen in die Kategorien Erzeugung, Handel, Vertrieb, Netz und Regulierung, Finanzen und Beteiligungen, Shared Service sowie Recht und Compliance ein.

Der Erwartungswert aller gemeldeten Risiken nach bereits eingeleiteten Gegenmaßnahmen beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 30 Mio. Euro (Vorjahr 33 Mio. Euro). Davon entfallen 3 % (Vorjahr 6 %) auf die Erzeugung, 13 % (Vorjahr 10 %) auf den Vertrieb, 29 % (Vorjahr 24 %) auf Netz und Regulierung, 15 % (Vorjahr 19 %) auf Finanzen und Beteiligungen, 38 % auf Shared Services und 2 % auf sonstige Risiken einschließlich Recht und Compliance sowie Handel.

4.2.1.3 Erzeugung und Handel

Um die Handlungsfähigkeit im Wärmemarkt sicherzustellen, haben wir eine übergreifende Wärmestrategie mit dem Ziel definiert, im Wärmenetz langfristig Strukturen zu schaffen, die die Einbindung von alternativen, nicht fossilen Wärmequellen ermöglichen und somit die Fernwärme zukunftsfähig machen. Im Betrachtungszeitraum ist eine Erhöhung des Automatisierungsgrads der Kraftwerke geplant, um Außenstandorte und Nebenanlagen im Betrieb ohne Beaufsichtigung betreiben zu können. Ziel ist es, mit diesen Optimierungsmaßnahmen die Effizienz und Flexibilität unseres Kraftwerkparks zu steigern sowie steigenden Personalkosten entgegenzuwirken.

Im Bereich der Investitionen in regenerative Erzeugungsanlagen konzentrierte sich unser Engagement überwiegend auf den Erwerb von Photovoltaikanlagen und OnshoreWindparks sowie die Optimierung der Kostenstruktur der bestehenden Parks. Aufgrund der aktuellen Marktsituation ist es derzeit schwierig, schlüsselfertige Projekte zu finden, die unseren Renditeanforderungen gerecht werden. Mit dem Erwerb der Windenergieanlagen des Windparks Karben-Kloppenheim im Jahr 2019 konnte allerdings zum ersten Mal ein Bestandspark übernommen werden. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten im Bereich Projektentwicklung weiterverfolgt.

Das Gemeinschaftskraftwerk in Irsching, an dem wir mit 15,6 % beteiligt sind, befindet sich seit April 2016 in der Netzreserve. Währenddessen darf das Kraftwerk nicht am Markt eingesetzt werden. Der

Rechtsrahmen beinhaltet die Vergütung von Erzeugungsauslagen, Betriebsbereitschaftsauslagen für die Vorhaltung des Kraftwerks sowie eine Vergütung des anteiligen Werteverbrauchs in Abhängigkeit der aufgerufenen Betriebsstunden. Eine Erstattung der Kapitalkosten ist jedoch nicht vorgesehen. Damit ist eine volle Kostendeckung des Gemeinschaftskraftwerks in Irsching auch im Rahmen der Netzreserve nicht gewährleistet. Die Höhe der Kostenerstattungen ist zudem noch nicht abschließend geklärt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation am Strommarkt wurde im September 2019 erneut eine vorläufige Stilllegungsanzeige gegenüber dem Übertragungsnetzbetreiber gestellt. Die Bewertung des Übertragungsnetzbetreibers steht noch aus. Die Anlage bleibt weiterhin bis mindestens 2020 in der Netzreserve.

Das Gemeinschaftskraftwerk in Bremen, an dem wir mit 25,1 % beteiligt sind, ist bis zum Jahr 2021 vermarktet und bis dahin nicht den Risiken des Markts ausgesetzt. Aufgrund der angespannten Marktlage ist die langfristige Rentabilität jedoch fraglich und abhängig von der weiteren Entwicklung auf dem Terminmarkt. Die längerfristigen Prognosen gehen jedoch von einer positiven Marktentwicklung für moderne Gaskraftwerke aus.

Den vorstehend dargestellten Risiken aus den Gaskraftwerken in Irsching und Bremen haben wir durch bilanzielle Maßnahmen Rechnung getragen.

Im Energiehandel ergibt sich neben den Marktpreis- und Adressausfallrisiken ein weiteres Risiko- und Verlustpotenzial. Komplexe Prozesse im täglichen Handelsgeschäft bergen operationelle Risiken. Zudem werden mit steigenden regulatorischen Anforderungen Kapazitäten gebunden und der Aufwand erhöht.

Um insbesondere operationellen Risiken aus diesem Bereich zu begegnen, erfolgt eine regelmäßige Kontrolle der Datenbewegungen des Handelssystems. Darüber hinaus erfolgt eine stetige Prozessoptimierung sowie Digitalisierung interner Abläufe.

4.2.1.4 Vertrieb

Die Strom- und Gasversorgung unserer Privat- und Geschäftskunden ist durch anhaltend intensiven Wettbewerb geprägt. Um die sich daraus ergebenden Chancen zu nutzen, erweitern wir unser Vertriebsgebiet gezielt, um neue Kunden zu gewinnen. Zur Sicherung der bestehenden Marktanteile sowie zur Minderung des Risikos von Mengenverlusten ist die Pflege unserer Bestandskunden elementar. Dabei übernehmen wir für unsere Kunden zunehmend die Funktion eines umfassenden Energiedienstleisters.

Die Absatzmengen für Erdgas und Fernwärme sind in hohem Maße witterungsabhängig. Planerisch gehen wir diesbezüglich jeweils von dem durchschnittlichen Witterungsverlauf der vergangenen zehn Jahre aus. Abweichungen davon können sowohl Chancen als auch Risiken darstellen.

4.2.1.5 Netz und Regulierung

Das Netzgeschäft ist insbesondere durch die Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) einschließlich der Verordnungen sowie der Festlegungen der Bundesnetzagentur (BNetzA) zu den Kosten und Erlösen der Netzbetreiber geprägt. Diese Vorgaben bergen regulatorische Risiken, indem sie Netzbetreiber dazu zwingen, die Kosten zu senken und gleichzeitig eine angemessene Versorgungsqualität zu gewährleisten.

Im Juni 2019 erhielt unsere Netzgesellschaft die Beschlüsse zur Festlegung der Erlösobergrenzen Strom und Gas für die dritte Regulierungsperiode. Im Laufe des Verfahrens konnten die angekündigten Kürzungen auf ein akzeptables Maß begrenzt werden, sodass die Kapitalkosten aus den Investitionen der kommenden Jahre in das Frankfurter Strom- und Gasnetz refinanziert werden können.

Zur Umsetzung des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende führen wir ein umfangreiches Projekt durch. Unsere Tochtergesellschaft MSD installiert moderne Messeinrichtungen im Auftrag des grundzuständigen Messstellenbetreibers NRM, um den gesetzlichen Einbaupflichten gerecht zu werden. Ein Roll Out der intelligenten Messsysteme verbunden mit einem Umbau der IT-Systemlandschaft wird derzeit vorbereitet. Verzögerungen in der technischen Entwicklung verbunden mit Unsicherheiten bei der Datenübertragung sowie regulatorische Vorgaben bergen erhebliche finanzielle Risiken bei der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen für den Netz- beziehungsweise Messstellenbetreiber.

Um die sich daraus ergebenden Chancen neuer Geschäftsmodelle beziehungsweise neuer Vertriebsprodukte nutzen zu können, wurden weitere technische und organisatorische Voraussetzungen für die erforderliche Digitalisierung der Prozesse geschaffen. Dennoch werden uns die technischen Entwicklungen stets vor neue Herausforderungen stellen. Bereits heute versuchen Wettbewerber in diesem Segment durch neue Produkte wichtige Kundensegmente in unserem Portfolio zu besetzen.

Bei der rechtlichen Sicherung zur Nutzung öffentlicher Verkehrswege für die Verlegung und den Betrieb von Strom- und Gasinfrastruktur müssen die konzessionsgebenden Städte und Gemeinden strukturierte Vergabeverfahren umsetzen. Bei auslaufenden Verträgen besteht auch in der Region Rhein-Main weiter ein hoher Anreiz für Wettbewerber, Angebote zu platzieren. Als Wettbewerber treten in der Regel andere Energieversorgungsunternehmen beziehungsweise Netzbetreiber aus der Region auf. Diese wollen ihr Netzgeschäft ausweiten oder verlorene Konzessionen kompensieren. Neben dem Ziel, Bestandskonzessionen in den Wettbewerbsverfahren zu halten, bewerben wir uns auch um weitere Stromkonzessionen in einem definierten Radius rund um Frankfurt.

Der Konzessionswettbewerb bietet den etablierten Netzeigentümern sowie Netzbetreibern Wachstumschancen. Gleichzeitig birgt er aber auch das Risiko, eigene Konzessionen an andere Unternehmen vollständig zu verlieren oder die Konzession nur im Rahmen eines Kooperationsmodells mit dem Konzessionsgeber weiterführen zu können.

4.2.1.6 Shared Service

In dieser Kategorie werden insbesondere Sachverhalte aus den Bereichen Personal und IT erfasst. Der Wettbewerb um qualifiziertes Personal ist besonders in der weiter boomenden Rhein-Main-Region deutlich spürbar. Auch für uns geht es darum, einerseits für potenzielle neue Mitarbeiter als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden und andererseits eigene Mitarbeiter weiter zu entwickeln und der Abwanderung von Leistungsträgern entgegenzuwirken. Zur Mitarbeiterbindung und -entwicklung setzen wir auf eine bedarfsgerechte Personalentwicklung, die aus einem vielfältigen Angebot offener Präsenztrainings und E-Learnings, maßgeschneiderten Teamentwicklungen sowie individuellen Förderbeziehungsweise Entwicklungsprogrammen besteht. Für ein verbessertes Personalmarketing wurde der Arbeitgeberauftritt aufgrund unserer neuen Markenpositionierung grundlegend überarbeitet.

Der demografisch bedingt steigende Bedarf an Nachwuchskräften macht es erforderlich, den Fokus verstärkt auf die betriebliche Ausbildung und das duale Studium zu legen. Zu diesem Zweck wurde die Ausbildung, die bisher in der SWFH stattfand, von uns übernommen.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement sowie die regelmäßige Erhebung der Mitarbeiterzufriedenheit und der damit verbundenen laufenden Optimierungsmaßnahmen bilden einen weiteren wichtigen Bestandteil, unsere Leistungsträger im Unternehmen zu halten.

Im IT-Bereich entstehen Risiken aufgrund einer eingeschränkten Systemverfügbarkeit sowie aus Datenschutz- und Integritätsgründen. Diesen treten wir durch redundante Systemstrukturen, technische und organisatorische Schutzmaßnahmen und ein effizientes Berechtigungskonzept aktiv entgegen. Die Aufrechterhaltung und Optimierung der komplexen IT-Systeme werden maßgeblich durch den Einsatz qualifizierter interner und externer Fachkräfte sowie die kontinuierliche Modernisierung von Hard- und Software erreicht.

4.2.1.7 Recht, Compliance und Revision

Rechtliche Risiken können sich aus veränderter Rechtslage durch Inkrafttreten neuer oder geänderter Gesetze und Verordnungen sowie aus höchstrichterlicher Rechtsprechung ergeben. Änderungen mit Auswirkung auf unser Kerngeschäft haben wir im Abschnitt 2.1. Geschäft und Rahmenbedingungen dargestellt.

Compliance-rechtlich relevant sind sowohl gesetzliche Vorgaben als auch interne Richtlinien und Verhaltensregeln. Neben den typischerweise bei Compliance angesiedelten Themen wie Korruption, Kartellvergehen und Missachtung von Datenschutz-, Umweltschutz- oder Arbeitssicherheitsbestimmungen werden weitere Themen beobachtet, die Risiken für den Verbund Mainova bergen können. Dazu gehört das Erarbeiten von Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche, Insiderhandel und Marktmissbrauch. Um compliancerelevante Sachverhalte zu erkennen, führt das Compliance-Management regelmäßig Risikoanalysen durch und entwickelt hieraus konzerneinheitliche Grundsätze und Maßnahmen zu deren Verminderung. Dadurch soll erreicht werden, dass sich Mainova und die für sie

handelnden Personen rechts- und richtlinienkonform verhalten und die Unternehmenswerte beachten. Zu diesen Maßnahmen zählen beispielsweise ein Verhaltenskodex, eine Geschenkerichtlinie, eine Hinweisgeberrichtlinie und Compliance-Schulungen für Mitarbeiter und Führungskräfte. Zudem wird darauf geachtet, dass für die betroffenen Compliance-Risiken soweit möglich ein hinreichender Versicherungsschutz gewährleistet ist.

4.2.2 Risiken und Chancen aus dem Bereich öffentlicher Personennahverkehr

Wesentliche Risiken bestehen u. a. in:

- strittigen Zahlungsansprüchen Dritter,
- Ausfällen bzw. Funktionsstörungen bei IT-Diensten, -Anwendungen, -Systemen und -Landschaften,
- möglichen Einnahmenreduzierungen, z.B. aufgrund der weiteren Abschmelzung von Landesmitteln im Rahmen der RMV-Verträge sowie der Neustrukturierung der RMV-Finanzierungsinstrumente,
- der Brandgefahr in Betriebseinrichtungen und für Schienenfahrzeuge,
- der Gefährdung von Kosten-, Zeit- bzw. Qualitätszielen der Bauprojekte der VGF,
- möglichen Großschäden an der Wagenflotte der VGF sowie
- der Einhaltung aller Pflichten, die sich aus der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) ergeben.

Als Maßnahmen zur Risikobewältigung können u.a. genannt werden:

- ein regelmäßiges Controlling der Risikofaktoren,
- Interessenvertretung unter Einbindung sachkundiger Dritter,
- kontinuierliche Systemüberwachung und -erneuerung, Ausbau von Rückfallebenen und Redundanzen und das Führen von Gesprächen mit Fremdanbietern,
- das Führen von Gesprächen bzw. Verhandlungen mit dem Land Hessen, der Stadt Frankfurt und der Lokalen Nahverkehrsorganisation (traffiQ),
- die laufende Instandhaltung und Verbesserung der brandschutztechnischen Maßnahmen,
- die Umsetzung zeitgemäßer Sicherheitsmaßnahmen,
- das strukturierte und effiziente Management von Bauprojekten,
- die Umsetzung von Konzepten zur Fahrzeugoptimierung und Reparaturlösungen in Zusammenarbeit mit den Fahrzeugherstellern, sowie
- die Umsetzung aller erforderlichen Dokumentations-, Informations- und Mitteilungspflichten gemäß DS-GVO.

Die Unternehmensrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben, sowie sonstige ereignisgebundene Einzelrisiken werden in Risikokategorien erfasst. Dabei beläuft sich der Schadenserwartungswert der zehn größten Risiken zum 31. Dezember 2019 nach der Durchführung eingeleiteter Gegenmaßnahmen auf EUR 24,0 Mio.

Unsere Nahverkehrsunternehmen sorgen dafür, dass die Stadt Frankfurt am Main, ihre mittlerweile 758.574 Einwohnerinnen und Einwohner und diejenigen, die tagsüber in der Stadt verweilen, arbeiten

oder sie als Touristen besuchen, in Bewegung bleiben. Das moderne Verkehrssystem unserer Tochtergesellschaften bildet dabei das Rückgrat der Metropole und trägt zur Zukunftsfähigkeit der Region bei.

In Anbetracht des zunehmenden Klima- und Umweltschutzbewusstseins und der laufenden Diskussion zu Dieselfahrverboten gewinnt der ÖPNV in der Stadt und in der Region weiter an Bedeutung. Zudem steigt aufgrund der anhaltend positiven Bevölkerungsentwicklung und der stetig hohen Zahl an Berufspendlern der Bedarf nach Angebots- und Leistungsausweitungen. Unsere Nahverkehrsunternehmen agieren somit in einem dynamischen Umfeld mit Wachstumspotential.

Chancen ergeben sich u. a. durch:

- Stärkung der Marke „VGF“ durch umfangreiche Beratung sowie Service vor Ort und Vereinfachung des Vertriebes, insbesondere von nachweispflichtigen Produkten, mit dem Ziel, einerseits mehr Fahrgäste zu gewinnen und andererseits die Kosten und Risiken aus dem Bargeldhandling zu senken,
- Sicherstellung einer erhöhten Personalpräsenz sowie Durchführung von Stationskontrollen durch den Fahrkartenprüfdienst, um die Schwarzfahrerquote zu senken und so die Fahrgeldeinnahmen zu steigern,
- Generieren von Umsatzzuwächsen durch die Einführung neuer Ticketangebote,
- Realisierung von Einsparpotentialen im Einkauf durch Vergrößerung des Lieferantenkreises und breitere Ansprache von Unternehmen im Rahmen von Vergabeverfahren,
- Verbesserung des betrieblichen Gesundheitsmanagements, Ergreifen von Maßnahmen zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels und Umsetzung von Weiterbildungsprogrammen für Mitarbeiter und Führungskräfte mit dem Ziel die Nettoarbeitszeit zu erhöhen,
- Verfolgung von Innovationsthemen und Nutzung neuer Mobilitätsformen, um Erfahrungen hiermit zu sammeln, sowie
- Umsetzung von Verfahrensänderungen und Prozessvereinfachungen, um Kosten nachhaltig zu senken.

Darüber hinaus schaffen die positiven demographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des internationalen Finanz- und Dienstleistungszentrums Frankfurt am Main die Voraussetzung, um durch geeignete Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen weitere Fahrgäste zu gewinnen und die Einnahmesituation zu verbessern.

4.2.3 Risiken und Chancen aus dem Bereich Schwimmstätten

Neben dem Risiko von erheblichen Ausfällen bei den Freibadeinnahmen durch Schlechtwetter sind die nachfolgenden, wesentlichen operativen Risiken des Bereichs Schwimmstätten zu nennen:

- Latent vorhandene, nicht erkennbare Gebäudeschäden
- Verteuerung der Reinigungsdienstleistung
- Kostensteigerung bei Investitionsmaßnahmen der Bestandsanlagen

Der Schadenserwartungswert der zehn größten Risiken zum 31. Dezember 2019 nach der Durchführung eingeleiteter Gegenmaßnahmen beläuft sich auf EUR 7,3 Mio.

4.2.4 Finanzen und Beteiligungen

Unter „Finanzen und Beteiligungen“ erfassen wir finanzielle und steuerliche Risiken sowie Chancen und Risiken aus Beteiligungen. Die finanziellen Risiken umfassen Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken sowie Forderungsausfallrisiken.

Liquiditätsrisiken können bestehen, wenn die erforderlichen Finanzmittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen, um Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Die starken Liquiditätsschwankungen aus dem operativen Geschäft der Konzerngesellschaften werden über den Cash Pool der SWFH ausgeglichen. Reicht die im Konzern vorhandene Liquidität temporär nicht aus, besteht die Möglichkeit, sich kurzfristig über vorhandene Kreditlinien oder über die Stadtkasse Frankfurt am Main zu finanzieren.

Zinsänderungsrisiken resultieren aus marktbedingten Schwankungen der Zinssätze und wirken sich auf die Höhe der Zinsaufwendungen aus. Bei uns bestehen diese Risiken für verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, bei denen die Laufzeiten die vereinbarten Zinsbindungsfristen übersteigen. Wir begegnen derartigen Zinsänderungsrisiken zum Teil durch den Abschluss von Verträgen mit langfristigen Zinsbindungsfristen. Darüber hinaus werden in Einzelfällen Zins-Swaps abgeschlossen.

Forderungsausfallrisiken bestehen bei einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage einerseits bei den Kunden und andererseits bei den Kontrahenten im Energiehandel. Ein anforderungsgerechtes Forderungsmanagement sowie strenge Bonitätsrichtlinien für den Abschluss von neuen Verträgen und die Gewährung von Ratenplänen führten hier zu einer Risikoreduktion.

Das Beteiligungscontrolling überwacht durch die turnusmäßige Berichterstattung die Chancen und Risiken aus Beteiligungsgesellschaften. Dabei werden Plan-Ist-Abweichungen, die negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, analysiert und, falls es erforderlich ist, gemeinsam mit der Gesellschaft Maßnahmen zur Risikominimierung erarbeitet. Darüber hinaus führen wir insbesondere mit den großen Beteiligungsgesellschaften regelmäßige Gespräche zur wirtschaftlichen Entwicklung, in denen auch die Unternehmensstrategie, Regulierungseinflüsse und Rentabilität größerer Investitionsvorhaben erörtert werden. Sofern Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass die Buchwerte unserer Beteiligungsgesellschaften in ihrem Wert gemindert sind, führen wir eine Werthaltigkeitsprüfung durch.

Bei unserem assoziierten Unternehmen Fraport AG könnte sich eine weitere Schwächung der Wettbewerbssituation ergeben, wenn die in der politischen Diskussion teilweise geforderten zusätzlichen Einschränkungen des Flugbetriebes (zum Beispiel erweitertes Nachtflugverbot, Lärmobergrenzen, Verschärfung der Verspätungsregelungen) tatsächlich juristisch verbindlich umgesetzt würden, was –

je nach Ausgestaltung – die Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Standorts Frankfurt langfristig negativ beeinflussen könnte und Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen sowie die Verkehrsstrukturen am Standort Frankfurt am Main hätte. Aus der aktuell kritischen Auseinandersetzung („Flugscham“, „Fridays for Future“, „Greta-Effekt“) mit der ökologischen Wirkung und den Kosten des Flugverkehrs lässt sich derzeit noch kein wesentlicher Flugverzicht feststellen. Zukünftig könnte sich jedoch ein verändertes Reiseverhalten negativ auf die Nachfrageentwicklung auswirken. Wachstumshemmend auf den Luftverkehr könnten sich auch weitere regulatorische Eingriffe zur Verteuerung von Flugreisen im Rahmen der Klimadiskussion auswirken.

5 Sonstige Angaben

5.1 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB

Die Zielsetzung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist es, die Ordnungsmäßigkeit sowie die Verlässlichkeit der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung durch die Implementierung von Kontrollen sicherzustellen. Das System beinhaltet Grundsätze, Verfahren, Regelungen und Maßnahmen, um eine vollständige, korrekte und zeitnahe Erfassung von Geschäftsvorfällen unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zu gewährleisten. Die Grundlage hierfür ist die Identifikation möglicher Fehlerquellen und die wirksame Begrenzung daraus resultierender Risiken.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist ein integraler Bestandteil des Rechnungslegungsprozesses und erstreckt sich auf die Finanzberichterstattung im gesamten Konzern. Es beinhaltet eine klare Funktionstrennung zwischen den beteiligten Bereichen, die darüber hinaus in quantitativer wie qualitativer Hinsicht angemessen ausgestattet sind. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen finden regelmäßig analytische Prüfungen statt. Die im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken werden im Jahresabschluss berücksichtigt, sofern bestehende Bilanzierungsregelungen dies vorschreiben.

Die für die Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme sind durch Sicherheitsvorkehrungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Soweit es möglich ist, wird Standardsoftware eingesetzt. Erhaltene oder weitergegebene Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig in Stichproben auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Zudem finden durch die eingesetzte Software programmierte Plausibilitätskontrollen statt.

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien sind die beteiligten Bereiche und Abteilungen zuständig.

Die Verantwortlichkeit für die Implementierung, Aufrechterhaltung und Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowie die Überwachung der Einhaltung der Vorgaben liegt bei dem für Finanzen zuständigen Mitglied der Geschäftsführung der SWFH. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und konzerninternen Richtlinien für das Kontroll- und Risikomanagementsystem wird von der internen Revision im Rahmen von risikoorientierten Prüfungen überwacht.

Der Aufsichtsrat überwacht regelmäßig als übergeordnete Instanz das interne Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssystem auf seine Angemessenheit.

Frankfurt am Main, den 26. Mai 2020

Stadtwere Frankfurt am Main Holding GmbH



Peter Arnold



Thomas Wissgott

Konzernabschluss 2019

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	39.135.726,31	32.615.111,91
2. Geschäfts- oder Firmenwert	198.557,98	255.288,82
	39.334.284,29	32.870.400,73
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	331.410.251,53	323.805.222,07
2. Technische Anlagen		
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen, Heizzentralen	227.531.752,20	241.236.942,23
b) Verteilungsanlagen	523.299.520,39	508.908.681,90
c) Thermische Entsorgungsanlagen	8.387.826,37	10.041.946,03
3. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	91.422.063,11	91.513.235,98
4. Fahrzeuge für Personenverkehr	394.575.223,90	422.848.379,56
5. Sonstige Maschinen und maschinelle Anlagen	3.114.597,08	3.300.257,87
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.924.126,70	38.021.326,39
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	358.618.384,55	269.646.945,89
	1.984.283.745,83	1.909.322.937,92
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.503.347.000,76	1.297.696.686,54
2. Sonstige Beteiligungen	40.736.714,34	38.098.465,36
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.587.048,52	3.822.239,75
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	1.707.123,15
5. Sonstige Ausleihungen	1.170.554,62	1.369.904,51
6. Sonstige Finanzanlagen	192.136,84	192.136,84
	1.549.033.455,08	1.342.886.556,15
	3.572.651.485,20	3.285.079.894,80
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	45.979.955,58	44.725.102,92
2. Unfertige Leistungen	16.406.328,88	15.358.941,04
3. Waren	815.413,75	1.187.965,84
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	10.785,56
	63.201.698,21	61.282.795,36
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	324.842.113,07	339.151.025,05
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.326.815,62	9.980.677,07
3. Forderungen gegen der Gesellschafterin	15.362.548,31	9.755.474,38
4. Sonstige Vermögensgegenstände	104.078.726,18	102.618.046,09
	452.610.203,18	461.505.222,59
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	19.012.169,70	63.790.329,73
	534.824.071,09	586.578.347,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.107.151,38	3.651.979,92
	4.110.582.707,67	3.875.310.222,40

Passiva

Passiva	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	52.001.000,00	52.001.000,00
II. Kapitalrücklage	392.164.682,63	387.136.318,71
III. Gewinnvortrag	360.857.753,61	310.684.837,12
IV. Konzernergebnis	239.858.642,00	66.821.938,95
V. Nicht beherrschende Anteile	168.698.022,53	151.959.587,44
	1.213.580.100,77	968.603.682,22
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	72.032.791,11	72.032.791,11
C. Empfangene Ertragszuschüsse	226.731.952,27	218.386.492,37
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	117.172.398,00	109.200.109,00
2. Steuerrückstellungen	1.894.885,35	2.176.969,06
3. Sonstige Rückstellungen	345.043.470,08	348.187.811,30
	464.110.753,43	459.564.889,36
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.378.884.679,54	1.434.348.509,73
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	16.541.695,51	16.533.429,20
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	281.623.914,53	277.204.094,49
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.051.279,23	15.147.854,46
5. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern EUR 45.302.440,98 (i. Vj. TEUR 45.269) – – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.909.924,24 (i. Vj. TEUR 1.538) –	420.669.978,48	389.921.416,85
	2.112.771.547,29	2.133.155.304,73
F. Rechnungsabgrenzungsposten	21.355.562,80	23.567.062,61
	4.110.582.707,67	3.875.310.222,40

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzerngewinn- und -verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019		2019	2018
		EUR	EUR
1.	Umsatzerlöse	2.557.202.899,95	2.320.413.900,91
2.	Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	248.729,86	90.932,95
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	16.979.528,11	14.692.842,19
4.	Sonstige betriebliche Erträge	109.669.152,78	120.036.099,43
5.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.721.127.195,91	1.526.051.741,90
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	172.656.752,56	185.664.955,79
		1.893.783.948,47	1.711.716.697,69
6.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	328.171.434,47	313.417.193,98
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	92.577.625,47	87.100.850,13
	davon für Altersversorgung EUR 28.348.646,41 (i. Vj. TEUR 27.021)	420.749.059,94	400.518.044,11
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	148.723.047,63	148.052.183,67
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	202.780.198,32	177.987.090,11
9.	Erträge aus assoziierten Unternehmen	297.017.948,40	131.189.812,55
10.	Erträge aus sonstigen Beteiligungen	5.004.013,34	4.542.624,00
11.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	159.315,61	121.865,02
12.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.463.610,83	1.873.775,97
13.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	91.107,92	36.699,10
14.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	58.872.927,99	64.742.776,09
15.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	262.744.908,61	89.908.362,25
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.786.610,29	3.062.338,46
17.	Ergebnis nach Steuern	259.958.298,32	86.846.023,79
18.	Sonstige Steuern	7.011.338,26	6.872.671,55
19.	Konzernjahresüberschuss	252.946.960,06	79.973.352,24
20.	Nicht beherrschende Anteile	13.088.318,06	13.151.413,29
21.	Konzernergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter	239.858.642,00	66.821.938,95

Konzernkapitalflussrechnung

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Konzernjahresüberschuss	252.947	79.973
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	148.723	148.052
Abnahme der Rückstellungen	4.546	30.910
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-22.869	-20.475
Ab-/Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	7.151	-70.219
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	116.364	90.075
Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-323	-228
Zinsaufwendungen/Zinserträge	57.409	62.869
Sonstige Beteiligungserträge	-302.181	-135.855
Ertragssteueraufwand	2.787	3.062
Ertragssteuerzahlungen	-2.437	-2.422
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	262.117	185.742
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	30
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.711	-7.692
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.868	2.855
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-215.745	-202.104
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	848	4.375
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-11.981	-15.883
Erhaltene Zinsen	52	1.138
Erhaltene Dividenden	108.650	98.016
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-120.019	-119.265
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	8.666	315.017
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-117.901	-219.173
Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	8.345	5.329
Gezahlte Zinsen	-48.662	-47.026
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-13.088	-13.122
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-162.640	41.025
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-20.542	107.502
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	73	-107.429
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	-20.469	73

Der Finanzmittelbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR
Helaba Cash-Pooling	-40.323	-64.929
Liquide Mittel	19.012	63.790
„Finanzmittel beim Kassen- und Steueramt der Stadt Frankfurt am Main“	842	1.212
	-20.469	73

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzern- eigenkapitalspiegel	Mutterunternehmen					Nicht beherrschende Anteile	Konzern
	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital					Nicht beherrschende Anteile	Konzern- eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinn-/ Verlustvortrag	Konzernergebnis	Eigenkapital		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
31. Dezember 2017	52.001	387.136	267.344	43.320	749.801	152.024	901.825
Garantiedividende	0	0	0	0	0	-13.088	-13.088
Konzernjahresergebnis	0	0	0	66.822	66.822	13.151	79.973
Übrige Veränderungen	0	0	43.341	-43.320	21	-127	-106
31. Dezember 2018	52.001	387.136	310.685	66.822	816.644	151.960	968.604
Garantiedividende	0	0	0	0	0	-13.088	-13.088
Konzernjahresergebnis	0	0	0	239.859	239.859	13.088	252.947
Übrige Veränderungen	0	5.029	50.172	-66.822	-11.621	16.738	5.117
31. Dezember 2019	52.001	392.165	360.857	239.859	1.044.882	168.698	1.213.580



Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2019

I. Allgemeines

Die Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH (SWFH) hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main (HRB 40464).

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß §§ 290 ff. Handelsgesetzbuch (HGB) aufgestellt.

Formelle Darstellung

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Bei der Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewandt.

Konsolidierungskreis und Änderungen des Konsolidierungskreises

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Mehrheitsbeteiligungen (Tochterunternehmen) der SWFH in den Konzernabschluss einbezogen, auf deren Finanz- und Geschäftspolitik ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode kommt bei assoziierten Unternehmen zur Anwendung, wenn ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens vorliegt.

Eine Übersicht über die verbundenen und assoziierten Unternehmen mit Angabe des Beteiligungsanteils, des Eigenkapitals und des Ergebnisses enthält die Anlage 2 des Konzernanhangs. Bei den dort als sonstige Beteiligungen aufgeführten Gesellschaften übte die SWFH in 2019 keinen maßgeblichen Einfluss aus.

Der Konsolidierungskreis entwickelte sich wie folgt:

	01.01.2019	Zugänge	31.12.2019
Vollkonsolidierte Unternehmen	28	2	30
Assoziierte Unternehmen (Equity-Methode)	24	1	25

Im Januar 2019 wurde die Mainova Windpark Kloppenheim GmbH & Co. KG gegründet, an der die Mainova 100% der Anteile hält.

Im Oktober 2018 wurden 100% der Anteile an der Energy Air GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2019 erworben. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Energie, die Versorgung von Kunden am Flughafen Frankfurt mit Strom, Wärme und Kälte, die Erbringung von Energiedienstleistungen sowie die Beteiligung an versorgungswirtschaftlichen Infrastrukturprojekten für Verkehrsflughäfen und luft-

fahrtnahe Unternehmen. Damit baut unser Tochterunternehmen Mainova das Vertriebsgeschäft am Flughafen Frankfurt aus.

Bei den übertragenen Gegenleistungen zum Erwerbszeitpunkt handelt es sich ausschließlich um Zahlungsmittel mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 12,9 Mio. Euro.

Die folgende Tabelle fasst die angesetzten Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt zusammen:

TEUR	Bei Erstkonsolidierung angesetzt
Immaterielle Vermögenswerte	12.237
Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögenswerte	10.446
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7.646
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	8.892
Verbindlichkeiten	8.488
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	12.949

Die Kaufpreisallokation hat sich gegenüber der Bewertung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aufgrund der Finalisierung des zugrunde gelegten Abschlusses geringfügig geändert. Kaufpreis und Nettovermögen haben sich jeweils um 0,6 Mio. Euro erhöht.

Der Bruttobetrag sowie der beizulegende Zeitwert der erworbenen Forderungen beliefen sich auf 10,4 Mio. Euro, die voraussichtlich vollständig einbringlich sein werden.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist durch den Erwerb nicht entstanden. Im Zuge der Kaufpreisallokation wurde ein erworbener Kundenstamm in Höhe von 12,1 Mio. Euro als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

Im Geschäftsjahr 2019 beliefen sich die Umsatzerlöse der Energy Air auf 90,7 Mio. Euro und der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung auf 4,5 Mio. Euro.

Bei den assoziierten Unternehmen wurde die Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH erstmals nach der Equitymethode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die assoziierten Unternehmen ENAG/Mainogas Energieanlagen GmbH und Gasversorgung Offenbach GmbH haben als abweichenden Stichtag den 30. September und wurden mit den Abschlüssen zu diesem abweichenden Stichtag einbezogen.

Die Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (GKI) wird trotz eines Anteilsbesitzes von unter 20 % (die Beteiligung der Mainova AG (Mainova) beträgt 15,6 %) als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet, da der Mainova durch den Gesellschaftsvertrag maßgeblicher Einfluss eingeräumt wird. Bei sämtlichen wichtigen geschäftspolitischen Entscheidungen (z. B. Investitionen, Aufnahme

von Krediten, Abschluss oder Änderung von Verträgen sowie Bestellung und Abberufung von Geschäftsführern) ist die Einstimmigkeit der Gesellschafter erforderlich.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWFH geltenden Bilanzierungsmethoden – bis auf Ausnahmen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nur von untergeordneter Bedeutung sind – einbezogen.

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen, die bis zum 31. Dezember 2009 erworben wurden, erfolgt aufgrund von Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB nach der Buchwertmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten mit dem auf die Muttergesellschaft entfallenden anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet. Für die ab dem 1. Januar 2010 erstmals zu konsolidierenden Tochterunternehmen wird die Neubewertungsmethode angewendet. Die Verrechnung erfolgt gemäß § 301 HGB zwischen dem Wertansatz der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital, das sich aus den zum Zeitwert angesetzten Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ergibt. Die Verrechnung erfolgt auf Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert bzw. als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

Die bis zum 31. Dezember 2009 erworbenen assoziierten Unternehmen werden gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Buchwerten und gemäß § 312 Abs. 3 Satz 1 HGB zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung angesetzt. Bei den assoziierten Unternehmen die ab dem Wirtschaftsjahr 2010 erstmalig einbezogen werden, wird ein vorhandener Unterschiedsbetrag nach § 312 Abs. 2 HGB behandelt. Konzerneinheitliche Bewertungsmethoden werden angewandt.

Die aktiven Unterschiedsbeträge für assoziierte Unternehmen betragen zum 31. Dezember 2019 insgesamt EUR 26,9 Mio (i. Vj. EUR 33,8 Mio).

Das assoziierte Unternehmen Fraport AG wird erstmals unter Anwendung des neuen Deutschen Rechnungslegungs Standards 26 (DRS 26) in den Konzernabschluss einbezogen (siehe auch Abschnitt Sonstige Bilanzierungsänderungen).

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Zwischenergebnisse werden nach § 304 Abs. 2 HGB wegen untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Bilanzierung und Bewertung

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) werden mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear über drei bis 25 Jahre abgeschrieben.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen sowie erhaltene Kapitalzuschüsse, angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen direkt zurechenbare Einzelkosten und angemessene Teile der notwendigen Gemeinkosten sowie Abschreibungen. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 255 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden die für die Finanzierung der Generalüberholung der Abfallverbrennungsanlage angefallenen Zinsen für Fremdkapital im Rahmen der Anschaffungskosten aktiviert.

Empfangene Zuschüsse (Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge) werden entsprechend ihrem Entstehungszeitpunkt wie folgt behandelt:

Die bis zum Jahr 2002 von Kunden empfangenen Zuschüsse werden gesondert unter den Passiva ausgewiesen und über 20 Jahre linear zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Aufgrund der ab dem Jahr 2003 geänderten steuerlichen Bilanzierungsvorschriften werden empfangene Zuschüsse ab diesem Zeitpunkt von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgesetzt.

Ab dem 1. Januar 2010 werden die von Kunden empfangenen Zuschüsse gesondert unter den Passiva ausgewiesen und über die Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände linear zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Auf Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2001, im Geschäftsjahr 2008 und ab dem Geschäftsjahr 2010 angeschafft oder hergestellt wurden, erfolgen die planmäßigen Abschreibungen linear. Bei Sachanlagen, die in der Zeit vom 1. Januar 2001 bis zum 31. Dezember 2007 und im Jahr 2009 angeschafft oder hergestellt wurden, werden die planmäßigen Abschreibungen in dem jeweils zum Aktivierungszeitpunkt steuerlich höchstzulässigen Umfang degressiv vorgenommen; auf die lineare Abschreibungsmethode wird übergegangen, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt. Außerdem wird die degressive Abschreibungsmethode auf Sachanlagen angewandt, die vor dem 31. Dezember 2009 aktiviert wurden und die den Gas- und Wärmebereich sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Mainova betreffen. Der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt. Alle übrigen abnutzbaren Anlagegüter, die im Geschäftsjahr 2012 angeschafft oder hergestellt wurden, werden linear abgeschrieben. Gemäß § 308 Abs. 2 HGB wurde keine Neubewertung auf Basis einheitlicher Abschreibungsmethoden vorgenommen, da die Abweichung für die Vermittlung eines Bildes, das den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht, nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Selbständig nutzbare bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens werden bei Anschaffungskosten bis zu EUR 250,00 im Zugangsjahr aufwandswirksam erfasst. Für Zugänge, deren Anschaffungskosten mehr als EUR 250,00, jedoch nicht mehr als EUR 1.000,00 betragen, erfolgt die Aktivierung als Sammelposten. Diese werden im Geschäftsjahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel aufgelöst.

Die Bemessung der Nutzungsdauer für die Abschreibung der Anlagegüter richtet sich nach den Erfahrungswerten der Konzerngesellschaften. Die Nutzungsdauern der wichtigsten Posten des Sachanlagevermögens sind aus nachfolgender Tabelle zu entnehmen:

	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 – 50
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen, Heizzentralen	10 – 50
Verteilungsnetze	15 – 60
Hausanschlüsse	20 – 40
Verteilungs und Gleisanlagen sowie Weichen	19 – 25
Fahrzeuge für den Personenverkehr	10 – 20
Technische Anlagen und Maschinen	rd. 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 20

Unter den Finanzanlagen werden die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen at equity angesetzt. Die sonstigen Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen (Wertpapiere des Anlagevermögens und Genossenschaftsanteile) werden zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Ausleihungen sind zu Nenn- bzw., sofern unverzinslich und sofern wesentlich, zu Barwerten bilanziert.

Aufgrund des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfolgt die Bewertung der Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung der Schulden aus den Erfüllungsrückständen und den Aufstockungsbeträgen im Rahmen vertraglich vereinbarter Altersteilzeitverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, mit ihrem beizulegenden Zeitwert. Bei den vorgenannten Vermögensgegenständen handelt es sich um die unter den Beteiligungen ausgewiesenen Aktien an der Süwag Energie AG (Süwag). Der beizulegende Zeitwert wird gemäß § 255 Abs. 4 S. 2 HGB nach dem Ertragswertverfahren zum jeweiligen Bilanzstichtag ermittelt. Nach den Bestimmungen des HGBs sind diese Vermögensgegenstände mit denjenigen Verpflichtungen zu saldieren, zu deren Absicherung sie dienen.

Entsprechend wird mit den zu Grunde liegenden Erträgen aus den verrechneten Vermögensgegenständen und mit den Aufwendungen aus den Zinseffekten der Rückstellung verfahren.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren werden zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Bestandsrisiken wegen langer Lagerdauer und verminderter Verwertbarkeit sind durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Unfertige Leistungen werden mit Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips verlustfrei bewertet. Die Herstellungskosten umfassen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Gemeinkosten.

Die geleisteten Anzahlungen sind zum Buchwert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nominalwerten, ggf. vermindert um angemessene Einzel- oder Pauschalwertberichtigungen, aktiviert. Sonstige Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend abgezinst, soweit diese niedrig- oder unverzinslich sind.

Erhaltene Abschlagszahlungen auf den noch nicht abgerechneten Energieverbrauch von Kunden sind bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgesetzt.

Der Kassenbestand sowie die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit den Kontenständen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Durch die Abschaffung des § 308 Abs. 3 HGB a. F. bestand das Wahlrecht zur unveränderten Übernahme steuerrechtlicher Wertansätze in den Konzernabschluss bereits in Vorjahren nicht mehr.

Bezüglich des Sonderpostens mit Rücklageanteil wurde demzufolge wie folgt verfahren:

- Die bereits am Ende des Jahres 2007 laut den Einzelabschlüssen bestehenden Sonderposten wurden erfolgsneutral mit dem Verlustvortrag verrechnet;
- die bezüglich des Sonderpostens vorgenommene Sonderabschreibung wurde wieder zurückgenommen.

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags passiviert. In diesem sind zukünftige Preis- und Kostensteigerungen einbezogen. Zudem werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr abgezinst. Die anzuwendenden Zinssätze werden von der Deutschen Bundesbank ermittelt.

Im Zuge der Umstellung auf die Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) machte die SWFH von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB keinen Gebrauch. Somit wurden die aus der geänderten Bewertung resultierenden Zuführungsbeträge zu den Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe- sowie Freifahrtansprüche, die unter die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen fallen, im Jahr 2010 in voller Höhe erfolgswirksam erfasst und nicht über bis zu 15 Jahre angesammelt. Des Weiteren wird von dem Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB zur Beibehaltung von Rückstellungen nach § 249 Abs. 1 Satz 3 und Abs. 2 HGB a. F. (Aufwandsrückstellungen) Gebrauch gemacht. Alle hiervon betroffenen Rückstellungen werden unter

Anwendung der für sie geltenden Vorschriften in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung des HGB beibehalten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beziehen sich auf den Personenkreis der ehemaligen Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene sowie in unserem Konzern beschäftigte beurlaubte Beamte. Zusätzlich sind hier auch so genannte „Deputatsverpflichtungen“ und Beihilfe-Ansprüche von ehemaligen Mitarbeitern enthalten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen sind auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen mit dem Erfüllungsbetrag unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden unter Berücksichtigung der Vereinfachungsregelung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren in Höhe von 2,71 % p. a. (i. Vj. 3,20 % p. a.) ab-gezinst. Der hieraus resultierende Unterschiedsbetrag nach § 253 Absatz 6 HGB in Höhe von rd. EUR 0,6 Mio, der im Finanzergebnis erfasst wurde, unterliegt einer Ausschüttungssperre. Zukünftig erwartete Einkommens- (bzw. Beihilfe-) und Rentensteigerungen werden durch eine jeweilige Dynamisierung von 2,0 % p. a. (i. Vj. 2,0 % p. a.) bei der Ermittlung der Rückstellung berücksichtigt.

Bei der Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde ein Rechnungszins in Höhe von 0,58 % p. a. (i. Vj. 0,82 % p. a.) für abgeschlossene Altersteilzeitverträge mit einer mittleren Restlaufzeit von einem Jahr und 0,64 % p. a. (i. Vj. 0,88 % p. a.) für potenzielle Altersteilzeit-Anwärter mit einer mittleren Restlaufzeit von zwei Jahren sowie ein Gehaltstrend in Höhe von 2,0 % p. a. (i. Vj. 2,0 % p. a.) zu Grunde gelegt. In Übereinstimmung mit der Stellungnahme zur handelsrechtlichen Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen (IDW RS HFA 3) des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. werden die Aufstockungsbeträge für potenzielle Anwärter ratierlich über die Laufzeit angesammelt.

Zur Gewährung einer betrieblichen Altersversorgung sind alle tariflichen Mitarbeiter im Rahmen der Bindung an den Tarifvertrag Versorgungsbetriebe (TV-V), den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst-Verwaltung (TVöD V), den Tarifvertrag Nahverkehr Hessen (TV-N) sowie auf Basis einzelvertraglicher Regelungen bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Frankfurt am Main (ZVK) nach den Regeln der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst pflichtversichert. Die Beiträge werden im Rahmen eines Umlageverfahrens erhoben. Der Umlagesatz der ZVK Frankfurt am Main beläuft sich auf 6,0 %; hiervon übernimmt der Arbeitgeber 5,6 %, die Eigenbeteiligung der Arbeitnehmer be-trägt 0,4 %. Daneben wird gemäß § 63 der ZVK-Satzung vom Arbeitgeber ein steuerfreies Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % erhoben. Für einen Teil der Pflichtversicherten wird für das ZVK-pflichtige Entgelt, das über der tariflich festgesetzten Beitragsbemessungsgrenze liegt, eine zusätzliche Umlage in Höhe von 9,0 %

gezahlt. Derzeit liegen keine gesicherten Erkenntnisse für einen weiteren Anstieg des Sanierungsgelds vor. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass auch künftig Beitragserhöhungen erfolgen werden. Der Aufwand aus ZVK-Umlagen (Arbeitgeberanteil) ist unter den Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung ausgewiesen. Die umlagepflichtigen Entgelte betragen EUR 267,6 Mio (i. Vj. EUR 254,9 Mio). Bei den über die ZVK durchgeführten Verpflichtungen handelt es sich um mittelbare Pensionsverpflichtungen, für die gemäß Artikel 28 Absatz 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet wurden.

Die Jubiläumsrückstellungen sind auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen mit dem Erfüllungsbetrag unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode angesetzt. Die Berechnung wurde unter Berücksichtigung der Vereinfachungsregel gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von 1,96 % p. a. (i. Vj. 2,32 % p. a.) und eines jährlichen Einkommenstrends von 2,0 % p. a. (i. Vj. 2,0 % p. a.) passiviert.

Basis für die versicherungsmathematische Ermittlung bei den vorgenannten Rückstellungen sind wie im Vorjahr jeweils die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. K. Heubeck.

Die Steuerrückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags passiviert.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten sind zu Erfüllungsbeträgen passiviert.

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten sind transitorische Posten ausgewiesen. Zudem werden Aufwendungen bzw. Erträge aus Ausgleichszahlungen von Derivaten, die sich in einer Bewertungseinheit mit einer mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktion befinden, abgegrenzt, soweit die zuzuordnenden (Material-) Aufwendungen bzw. Erträge aus der mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktion nach dem Abschluss-Stichtag anfallen.

Latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes der SWFH von aktuell 31,22 %. Der kombinierte Ertragssteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag. Sich ergebende zukünftige Steuerbe- und -entlastungen werden miteinander verrechnet und der Überhang nur ausgewiesen, sofern insgesamt eine Steuerbelastung entsteht. Im Falle einer zukünftigen Steuerentlastung macht die SWFH vom entsprechenden Aktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keinen Gebrauch.

Das Wahlrecht des § 306 Satz 2 HGB wird dahingehend ausgeübt, dass die sich ergebende Steuerbelastung mit der Steuerentlastung verrechnet wird. Passive latente Steuern ergeben sich hauptsächlich aus dem Sachanlagevermögen, während aktive latente Steuern im Wesentlichen auf Rückstellungen beruhen. Auf die steuerlichen Verlustvorträge konnten keine aktiven latenten Steuern gebildet werden, da nicht erwartet wird, dass die Verlustvorträge innerhalb der nächsten fünf Jahre mit ausreichendem zu versteuerndem Einkommen verrechnet werden können. Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt ein Überhang aktiver latenter Steuern, welcher jedoch aufgrund fehlender Werthaltigkeit nicht bilanziert worden ist.

Sonstige Bilanzierungsänderungen

Im Geschäftsjahr 2019 wurde folgende Änderung vorgenommen:

- Mit Verabschiedung des neuen DRS 26 durch das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) und durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz wird die Behandlung assoziierter Unternehmen im Konzernabschluss neu geregelt. Dieser Standard konkretisiert die Vorschriften zur Behandlung assoziierter Unternehmen gem. §§ 311 und 312 HGB, welche die Abbildung dieser Unternehmen entsprechend der Equity-Methode im Konzernabschluss regeln, und adressiert die in diesem Zusammenhang bestehenden wesentlichen Zweifelsfragen. Ziel ist es, die einheitliche Anwendung der Vorschriften sicherzustellen und die Informationsfunktion des Konzernabschlusses zu stärken.

Grundlage für die Equity-Methode bildet jeweils der letzte verfügbare Jahresabschluss des assoziierten Unternehmens. Stellt das assoziierte Unternehmen einen Konzernabschluss auf, ist dieser der Equity-Methode zugrunde zu legen.

Sofern das assoziierte Unternehmen in seinem der Equity-Methode zugrunde liegenden Abschluss vom Konzernabschluss abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden anwendet (z.B. IFRS, US-GAAP) besteht ein Wahlrecht, die Wertansätze im Rahmen einer sog. Handelsbilanz II an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden anzupassen. Das Wahlrecht wurde von uns nicht in Anspruch genommen.

Die Regelungen dieses Standards sind für die Abbildung nach der Equity-Methode erstmals in Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2019 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung des DRS 26 wird empfohlen und wurde von uns auch umgesetzt.

Aus der Erstanwendung des DRS 26 resultiert ein periodenfremder Ertrag in Höhe von EUR 172,6 Mio (siehe auch Textziffer III. (15)).

II. Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens können dem Anlagenspiegel (Anlage 1 zum Konzernanhang) entnommen werden.

Die Zugänge bei den immateriellen Vermögensgegenständen resultieren hauptsächlich aus der Erweiterung und Neuanschaffung von Anwendungssoftware.

Die Zugänge bei den Sachanlagen (einschließlich der hierfür geleisteten Anzahlungen) betreffen im Wesentlichen die Erweiterung und Erneuerung der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen im Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmebereich, die Neuanschaffung von Fahrzeugen für den Personennahverkehr, den Ausbau des vorhandenen Streckennetzes, die Verstärkung des Gleisnetzes und der Fahrstromversorgung, den barrierefreien Umbau von oberirdischen Stadtbahn- und Straßenbahnstationen, Brandschutzmaßnahmen in unterirdischen Verkehrsbauwerken sowie Streckenausrüstungen und Sicherungsanlagen. Die Abgänge resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf bzw. der Verschrottung von älteren Fahrzeugen für den Personennahverkehr.

Das Finanzanlagevermögen hat sich vor allem durch den Anstieg bei den Beteiligungen an assoziierte Unternehmen gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Veränderung beruht insbesondere auf der Fortschreibung des Equity-Buchwerts um die Jahresergebnisse der Gesellschaften (vgl. auch Ziffer 15).

Bezüglich der gemäß § 246 Abs. 2 HGB verrechneten Vermögensgegenstände verweisen wir auf unsere Erläuterungen unter Ziffer (6) Rückstellungen.

(2) Umlaufvermögen

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind hauptsächlich Bau- und Installationsmaterialien sowie der Bestand an Kohle und Heizöl sowie Emissionsrechte für den Betrieb der Heizkraftwerke ausgewiesen. Die unfertigen Leistungen enthalten noch nicht abgerechnete Bau- und Reparaturleistungen.

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit EUR 4,6 Mio (i. Vj. EUR 11,3 Mio abzüglich Verrechnung mit Verbindlichkeiten EUR 1,3 Mio) Lieferungen und Leistungen. Ferner werden Finanzforderungen in Höhe von EUR 3,7 Mio (i. Vj. EUR 0,0 Mio) ausgewiesen.

Die Forderungen gegen die Gesellschafterin wurden mit den entsprechenden Verbindlichkeiten saldiert und betragen im Berichtsjahr EUR 15,4 Mio (i. Vj. EUR 9,8 Mio). Der Posten enthält u.a. den Saldo des beim Kassen- und Steueramt geführten Verrechnungskontos in Höhe von EUR 0,9 Mio

(i. Vj. EUR 1,2 Mio) sowie übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 12,7 Mio (i. Vj. EUR 8,9 Mio) abzüglich der Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 3,2 Mio (i. Vj. EUR 0,3 Mio). Gemäß Gesellschafterbeschluss über die Zuzahlung in die Kapitalrücklage vom 06. Dezember 2019 durch die Stadt Frankfurt am Main wurde im Geschäftsjahr hierfür erstmals eine Forderung gegenüber der Gesellschafterin in Höhe von EUR 5,0 Mio eingestellt.

Der Posten sonstige Vermögensgegenstände enthält Ansprüche aus Steuererstattungen (EUR 46,4 Mio; i. Vj. EUR 34,6 Mio), insbesondere anrechenbare Körperschaft- und Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag und noch nicht geltend gemachte Vorsteuer aus Lieferantenrechnungen für das Geschäftsjahr, die erst im Folgejahr gestellt wurden.

Außerdem bestehen Forderungen gegen die traffiQ Lokale Nahverkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Frankfurt am Main, bezüglich der Kooperationsförderung, des Nachteilsausgleichs des Landes Hessen sowie der Infrastrukturkostenhilfe (EUR 15,0 Mio; i. Vj. EUR 15,1 Mio).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Kassenguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von EUR 19,0 Mio (i. Vj. EUR 63,8 Mio) resultieren aus dem Stichtagsguthaben auf den Bank- und Kassenkonten.

(3) Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind vor allem Vorauszahlungen für Wartungs-, Lizenz- und Pachtverträge sowie Aufwendungen aus Ausgleichszahlungen von Derivaten, die sich in einer Bewertungseinheit mit einer mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktion befinden, enthalten.

(4) Eigenkapital

Das Eigenkapital (einschließlich Nicht beherrschende Anteile) beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.213,6 Mio. Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt und wird ausschließlich von der Stadt Frankfurt am Main gehalten.

Gemäß dem Gesellschafterbeschluss über die Zuzahlung in die Kapitalrücklage vom 06. Dezember 2019 durch die Stadt Frankfurt am Main wurde ein Betrag in Höhe von EUR 5,0 Mio eingestellt.

Der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter enthält die den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Anteile an dem gezeichneten Kapital, den Gewinnrücklagen und dem Bilanzgewinn von in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen.

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Absatz 6 HGB in Höhe von TEUR 0,6 Mio, der im Finanzergebnis erfasst wurde, unterliegt einer Ausschüttungssperre. Diese kommt jedoch nicht zum Tragen, da eine ausreichend hohe Kapitalrücklage vorhanden ist.

(5) Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung (erstmalige Aufstellung des Konzernabschlusses zum 1. Januar 1995) des Teilkonzerns der Mainova in den Konzernabschluss war der Buchwert der Beteiligung beim Mutterunternehmen um EUR 34,3 Mio niedriger als das anteilige Eigenkapital des Teilkonzernabschlusses.

Ursache für den Unterschiedsbetrag waren Gewinnthesaurierungen bei den Unternehmen des Teilkonzerns, die in der Zeit zwischen Beteiligungserwerb und erstmaliger Einbeziehung in den Konzernabschluss erzielt wurden.

Außerdem ist in Höhe von EUR 37,7 Mio ein passiver Unterschiedsbetrag aus einer zum 2. Januar 2003 durchgeführten Sacheinlage zu fortgeführten Buchwerten durch den Gesellschafter in ein Tochterunternehmen (BäderBetriebe Frankfurt GmbH (BBF)) des Konzerns enthalten.

(6) Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betreffen Pensionsverpflichtungen (EUR 32,9 Mio; i. Vj. EUR 30,3 Mio), Deputate für Freistrom (EUR 71,6 Mio; i. Vj. EUR 67,0 Mio) und Freifahrt (EUR 11,3 Mio; i. Vj. EUR 10,9 Mio) sowie Beihilfen und Unterstützungen (EUR 1,4 Mio; i. Vj. EUR 1,0 Mio).

Die Steuerrückstellungen enthalten die Nachzahlung der Kapitalertragsteuer und des Solidaritätszuschlags aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2012 bis 2016 in Höhe von EUR 1,9 Mio (i. Vj. EUR 2,1 Mio). Im Vorjahr war zusätzlich eine Umsatzsteuerrückstellung für Nachforderungen aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2008 bis 2011 enthalten (EUR 0,1 Mio).

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2019	2018
	Mio EUR	Mio EUR
Personalarückstellungen	49,6	49,3
Umweltrückstellungen	90,4	79,6
Rechtliche und konzessionsrechtliche Risiken	27,0	25,4
Übrige Rückstellungen	178,0	194,3
Sonstige Rückstellungen	345,0	348,6

In den Personalarückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen, Urlaubs- und Gleitzeitenansprüche, Erfolgsbeteiligung, Restrukturierungsmaßnahmen und Jubiläen enthalten.

Die Umweltrückstellungen betreffen vor allem Grundstücksrisiken aus früheren Geschäftsbetrieben.

Bei den Rückstellungen für rechtliche und konzessionsrechtliche Risiken handelt es sich um mehrere Einzelrisiken, bei denen die Höhe der Inanspruchnahme unsicher ist. Die Bewertung erfolgt ausgehend

vom erwarteten Prozessergebnis, das nach den aktuellen verfügbaren Informationen die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit besitzt.

Die übrigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus den Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, Drohverlustrückstellungen und der Rückstellung für Verpflichtungen aus der Umlegung von Gas- und Stromleitungen zusammen.

Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge im Rahmen der Altersteilzeitverpflichtungen weisen zum 31. Dezember 2019 einen Erfüllungsbetrag in Höhe von EUR 1,5 Mio (zum 31. Dezember 2018: EUR 0,7 Mio) auf. Der beizulegende Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände beläuft sich zum Stichtag auf EUR 1,3 Mio (zum 31. Dezember 2018: EUR 0,6 Mio) und die historischen Anschaffungskosten auf EUR 0,2 Mio (zum 31. Dezember 2018: EUR 0,1 Mio).

(7) Verbindlichkeiten

Die Zusammensetzung und Fälligkeit der einzelnen Verbindlichkeiten ergeben sich aus nachfolgendem Verbindlichkeitspiegel.

Art der Verbindlichkeiten	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis zu einem Jahr	von einem bis zu fünf Jahren	über fünf Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.378.885	226.297	345.858	806.730
Vorjahr	(1.434.348)	(191.114)	(389.398)	(853.836)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	16.542	16.542	0	0
Vorjahr	(16.533)	(16.533)	(0)	(0)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	281.624	281.624	0	0
Vorjahr	(277.204)	(277.204)	(0)	(0)
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.051	15.051	0	0
Vorjahr	(15.148)	(15.148)	(0)	(0)
6. Sonstige Verbindlichkeiten	420.670	163.250	22.894	234.526
Vorjahr	(389.922)	(165.109)	(26.347)	(198.466)
– davon aus Steuern –	45.302	45.302	0	0
Vorjahr	(45.269)	(45.269)	(0)	(0)
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit –	1.910	1.910	0	0
Vorjahr	(1.538)	(1.538)	(0)	(0)
31. Dezember 2019	2.112.772	702.764	368.752	1041.256
(31. Dezember 2018)	(2.133.155)	(665.108)	(415.745)	(1.052.302)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zum überwiegenden Teil (EUR 643,7 Mio; i. Vj. EUR 688,2 Mio) durch Bürgschaften der Stadt Frankfurt am Main besichert.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen handelt es sich in Höhe von EUR 15,0 Mio (i. Vj. EUR 20,6 Mio abzüglich Verrechnung mit Forderungen EUR 5,4 Mio) um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die übrigen Verpflichtungen betreffen Finanzverbindlichkeiten.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten überwiegend Darlehen der Zusatzversorgungskasse (EUR 129,0 Mio; i. Vj. EUR 128,2 Mio), empfangene Zuschüsse (EUR 188,5 Mio; i. Vj. EUR 138,3 Mio) und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Steuern (EUR 45,3 Mio; i. Vj. EUR 45,3 Mio).

(8) Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Bilanzposten enthält überwiegend Einnahmen aus dem Verkauf von Zeit- und Vorteilskarten. Außerdem sind Vorauszahlungen für zu erbringende Bauleistungen im Rahmen der Betriebsführung der Straßenbeleuchtung enthalten.

III. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(9) Umsatzerlöse

	2019	2018
	Mio EUR	Mio EUR
Strom	1.310,5	1.130,3
Gas	562,1	535,4
Nahverkehr	216,6	207,5
Wärme	171,2	155,3
Wasser	86,3	83,0
Betrieb Abfallverbrennungsanlage	22,8	31,5
Eintrittsgelder Bäder	8,3	9,9
Sonstige Erlöse und empfangene Ertragszuschüsse	179,4	167,5
Konzern-Außenumsatz	2.557,2	2.320,4

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Erlöse in Höhe von EUR 12,2 Mio (i. Vj. Erlösminderungen EUR 1,3 Mio) enthalten.

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten u. a. Hilfen des Landes im Rahmen der Regionalisierung des öffentlichen Personennahverkehrs und die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Von den sonstigen betrieblichen Erträgen sind EUR 53,4 Mio (i. Vj. EUR 43,9 Mio) periodenfremd. Sie entfallen vor allem auf die Auflösung von Rückstellungen (EUR 40,2 Mio; i. Vj. EUR 35,0 Mio), Schadenersatz (EUR 6,0 Mio; i. Vj. EUR 3,8 Mio) und Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen aus Lieferungen und Leistungen (EUR 3,8 Mio; i. Vj. EUR 2,8 Mio) sowie Buchgewinne aus Anlagenabgängen (EUR 0,7 Mio; i. Vj. EUR 0,6 Mio).

(11) Materialaufwand

Der Materialaufwand betrifft überwiegend den Gas-, Strom-, Wasser- und Wärmebezug sowie die Kosten für den Gas-, Kohle- und Heizöleinsatz in den eigenen Kraftwerken sowie Netzentgelte.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen überwiegend von Dritten erbrachte Bauleistungen sowie Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen.

Der Materialaufwand enthält periodenfremde Aufwendungen in Höhe von insgesamt EUR -8,8 Mio (i. Vj. EUR -2,0 Mio).

(12) Personalaufwand

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Anstieg beruht vor allem aus der Tarifierhöhung des Berichtsjahres und dem Anstieg der Beschäftigtenzahl.

Die Aufwendungen für Altersversorgung betreffen überwiegend die Beiträge zur ZVK.

Im Jahresdurchschnitt waren 5.863 Mitarbeiter (i. Vj. 5.640 Mitarbeiter) beschäftigt; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von 223 Mitarbeitern.

Im Personalaufwand sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR -0,2 Mio (i. Vj. EUR -0,2 Mio) enthalten.

(13) Abschreibungen

Die Abschreibungen in Höhe von EUR 148,7 Mio erfolgten (wie im Vorjahr) planmäßig und sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,7 Mio gestiegen.

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Im Berichtsjahr erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von EUR 178,0 Mio auf EUR 202,8 Mio. Im Geschäftsjahr 2019 ist, wie im Vorjahr, als größter Aufwandsposten die Konzessionsabgabe in Höhe von EUR 58,2 Mio (i. Vj. EUR 52,5 Mio) enthalten. Insgesamt sind EUR 6,5 Mio (i. Vj. EUR -0,2 Mio) periodenfremde Aufwendungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Diese betreffen vor allem Rückstellungen in Höhe von insgesamt EUR 3,1 Mio (i. Vj. EUR 0,0 Mio).

(15) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen resultiert aus Erträgen durch die Fortschreibung des Equity-Buchwerts um die Jahresergebnisse in Höhe von EUR 297,0 Mio (i. Vj. EUR 131,2 Mio).

Von den Erträgen entfallen auf die Thüga Holding GmbH & Co. KG EUR 41,1 Mio (i. Vj. EUR 59,7 Mio) und auf die Fraport AG EUR 255,1 Mio (i. Vj. EUR 60,2 Mio). Die Erhöhung bei der Fraport AG resultiert aus der Erstanwendung des DRS 26 und sind mit EUR 172,6 Mio periodenfremd.

(16) Erträge aus sonstigen Beteiligungen

Die Erträge aus sonstigen Beteiligungen enthalten überwiegend die Ausschüttung der Süwag für das Geschäftsjahr 2019 in Höhe von EUR 3,2 Mio (i. Vj. EUR 3,2 Mio). Zusätzlich ist hier ein Ertrag aus der Bewertungsanpassung des Deckungsvermögens für die Absicherung des Anspruchs aus Altersteilzeitguthaben von Mitarbeitern auf dessen beizulegenden Zeitwert zum 31. Dezember 2019 in Höhe von EUR 0,7 Mio (i. Vj. EUR 0,3 Mio) enthalten. Aufgrund der Saldierungspflicht sind die Erträge, die im Zusammenhang mit dem Deckungsvermögen stehen, und die Aufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnen. Demnach werden die Erträge aus Beteiligungen mit dem Ertrag aus der Anpassung des beizulegenden Zeitwerts (EUR 0,7 Mio; i. Vj. EUR 0,3 Mio), die auf das Deckungsvermögen entfallenden Dividenderträge (EUR <0,1 Mio; i. Vj. EUR <0,1 Mio) sowie die Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der Altersteilzeitrückstellungen (EUR <0,1 Mio; i. Vj. EUR <0,1 Mio) saldiert.

(17) Zinsergebnis

	2019	2018
	Mio EUR	Mio EUR
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,5	1,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-58,9	-64,7
	-57,4	-62,8

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind als größte Posten die Zinsen aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen enthalten (EUR 0,4 Mio; i. Vj. EUR 0,2 Mio). Der Vorjahresausweis enthielt außerdem Zinserträge aus Steuerguthaben (EUR 1,0 Mio). Im Berichtsjahr sind keine periodenfremden Zinserträge enthalten (i. Vj. EUR 1,0 Mio).

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind als größte Posten die Zinsen für Fremddarlehen (EUR 36,9 Mio; i. Vj. EUR 41,1 Mio) enthalten. Zusätzlich enthält die Position den Aufwand aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen (EUR 15,5 Mio; i. Vj. EUR 16,5 Mio) und Avalprovisionen (EUR 4,3 Mio; i. Vj. EUR 4,6 Mio). Von den gesamten Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind EUR <0,1 Mio (i. Vj. EUR 0,3 Mio) periodenfremd.

Die Zinsaufwendungen aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von EUR <0,1 Mio (i. Vj. EUR <0,1 Mio) wurden mit den Erträgen (Erträge aus Beteiligungen) aus dem zu verrechnenden Vermögensgegenstand nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

(18) Steuern

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag handelt es sich im Wesentlichen um die Körperschaftsteuer, die auf die Ausgleichszahlung an die außenstehenden Aktionäre der Mainova entfällt (EUR 2,4 Mio; i. Vj. EUR 2,4 Mio).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten keine Erträge oder Aufwendungen aus latenten Steuern. Insgesamt werden die passiven latenten Steuern durch aktive latente Steuern überkompensiert. Der Überhang aktiver latenter Steuern wurde nicht bilanziert.

Die sonstigen Steuern betreffen hauptsächlich die Strom- und Erdgassteuer auf den Eigenverbrauch sowie Grund- und Kraftfahrzeugsteuer.

IV. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die finanziellen Verpflichtungen i. S. d. § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB bewegen sich im Rahmen der üblichen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen. Das Bestellobligo übersteigt nicht den branchenüblichen Umfang. Bei den vollkonsolidierten Unternehmen bestehen Verpflichtungen aus dem Bestellobligo vor allem für die Ersatzbeschaffung von Schienenfahrzeugen, Baumaßnahmen und Dienstleistungen in Höhe von EUR 169,1 Mio (i. Vj. EUR 238,5 Mio). Aus abgeschlossenen Strombezugsverträgen sowie dem Emissionshandel bestehen Verpflichtungen in Höhe von EUR 1.078,9 Mio (i. Vj. EUR 882,0 Mio) und aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen Verpflichtungen in Höhe von EUR 239,3 Mio (i. Vj. EUR 232,6 Mio). Laut § 17 des Gesellschaftsvertrags der Müllheizkraftwerk Frankfurt am Main GmbH in der Fassung vom 11. November 2008 kann die Gesellschafterversammlung mit Mehrheitsbeschluss von den Gesellschaftern Nachschüsse bis zu der Höhe von EUR 2,0 Mio (davon Mainova EUR 1,0 Mio) einfordern. Aufgrund der Beteiligungsverhältnisse kann ohne Zustimmung der Mainova eine Nachschusspflicht nicht beschlossen werden.

V. Haftungsverhältnisse

Der Konzern hat Verpflichtungen aus Vertragserfüllungsbürgschaften und zur Besicherung von Darlehen in Höhe von insgesamt EUR 23,2 Mio (i. Vj. EUR 23,2 Mio) übernommen. Außerdem hat der Konzern wie im Vorjahr einen Schuldbeitritt gegenüber Kreditgebern für ein Volumen von insgesamt EUR 20,0 Mio erklärt. Weiterhin bestehen für den Konzern Verpflichtungen aus Patronatserklärungen in Höhe von EUR 415,0 Mio (i. Vj. EUR 415,0 Mio), für Darlehen der Mainova Beteiligungsgesellschaft mbH (EUR 415,0 Mio; i. Vj. EUR 415,0 Mio).

Auf Basis der bis zum Aufstellungszeitpunkt gewonnenen Erkenntnisse wird davon ausgegangen, dass die den vorab genannten Haftungsverhältnissen zugrundeliegenden Verpflichtungen von den jeweiligen Hauptschuldern erfüllt werden können. Daher wird bei allen aufgeführten Haftungsverhältnissen die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme als gering eingeschätzt.

VI. Sonstige Angaben

Hinsichtlich der nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte wird auf die Abschnitte Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen verwiesen.

Darüber hinaus setzt der Konzern bei der Energiebeschaffung zur Absicherung der Risiken sowie zur Erzielung von Handelsmargen derivative Finanzinstrumente ein. Da es sich hier um schwebende Ge-

schäfte handelt, werden diese, außer bei Vorleistungen oder drohenden Verlusten, nicht in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang angegeben (siehe nachfolgenden Abschnitt). Bei drohenden Verlusten aus derivativen Finanzinstrumenten, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, erfolgt am Bilanzstichtag die Bildung einer Rückstellung.

Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern setzt derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Sicherung gegen Preisänderungsrisiken im Rahmen der Brennstoff-, Strom- und Gasbeschaffung ein. Außerdem werden derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) zur Absicherung mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteter variabler Zinszahlungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eingesetzt.

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über den Bestand an derivativen Finanzinstrumenten:

Derivative Finanzinstrumente (gesamt)

	Nominal				
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	Summe Vorjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Strom					
Forward (long)	471	16.674	0	17.145	0
Forward (short)	509	16.674	0	17.183	0
Kohle					
Swap (Payer)	12.263	6.272	0	18.535	22.960
Swap (Receiver)	2.193	0	0	2.193	1.726
Öl					
Swap (Receiver)	1.979	0	0	1.979	1.624
Zinsen					
Swap (Payer)	0	0	306.000	306.000	306.000
Gesamt	17.415	39.620	306.000	363.035	332.310

	Marktwert				
	Positiv	Negativ	Summe	< 1 Jahr	Summe Vorjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Strom					
Forward (long)	0	-1.884	-1.884	-98	0
Forward (short)	1.922	0	1.922	136	0
Kohle					
Swap (Payer)	0	-3.361	-3361	-2.390	2.623
Swap (Receiver)	252	0	252	252	36
Öl					
Swap (Receiver)	0	-324	-324	-324	-63
Zinsen					
Swap (Payer)	0	-79.408	-79.408	0	-58.581
Gesamt	2.174	-84.977	-82.803	-2.424	-55.985

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über den Bestand an derivativen Finanzinstrumenten, die sich in einer Bewertungseinheit befinden:

Derivative Finanzinstrumente (Bewertungseinheit)

	Nominal				
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	Summe Vorjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Strom					
Forward (long)	471	16.674	0	17.145	0
Forward (short)	509	16.674	0	17.183	0
Kohle					
Swap (Payer)	12.263	6.272	0	18.535	20.139
Öl					
Swap (Receiver)	1.979	0	0	1.979	1.624
Zinsen					
Swap (Payer)	0	0	306.000	306.000	306.000
Gesamt	15.222	39.620	306.000	360.842	327.763

	Marktwert				
	Positiv	Negativ	Summe	< 1 Jahr	Summe Vorjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Strom					
Forward (long)	0	-1.884	-1.884	-98	0
Forward (short)	1.922	0	1.922	136	0
Kohle					
Swap (Payer)	0	-3.361	-3.361	-2.390	2.678
Öl					
Swap (Receiver)	0	-324	-324	-324	-63
Zinsen					
Swap (Payer)	0	-79.408	-79.408	0	-58.581
Gesamt	1.922	-84.977	-83.055	-2.676	-55.966

Soweit die Voraussetzungen der Einbeziehung in Bewertungseinheiten nicht erfüllt sind, wurde für derivative Finanzinstrumente, die zum Stichtag einen negativen Marktwert aufweisen, eine Drohverlustrückstellung gebildet. Bei derivativen Finanzinstrumenten, die zum Stichtag einen positiven Marktwert aufwiesen, blieb dieser entsprechend des Imparitätsprinzips außer Ansatz. Die Gas-, Kohle und Öl-Swaps, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, weisen zum 31. Dezember 2019 einen positiven Marktwert (Vorjahr negativer Marktwert von 62 Tsd. Euro) auf, sodass keine Drohverlustrückstellung gebildet werden musste.

Das Nominalvolumen der dargestellten derivativen Finanzinstrumente wird unsaldiert angegeben. Es stellt die Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge dar, die den Geschäften zugrunde liegen. Bei der Ermittlung der Nominalwerte wurden nur die Zahlungsströme berücksichtigt, die nach dem 31. Dezember 2019 zu leisten sind.

Die Marktwerte der Derivate werden auf der Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt; dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente abgeleiteten Forward-Preise verwendet.

Die Höhe der im Rahmen von Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken entspricht den oben aufgeführten negativen Marktwerten der derivativen Finanzinstrumente.

Bei den Bewertungseinheiten (Micro Hedge) handelt es sich um mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen zur Absicherung gegen Preisänderungsrisiken im Rahmen der Brennstoff-, Strom- und Gasbeschaffung. Die designierten Grundgeschäfte entsprechen hinsichtlich des Zeitraums sowie des Volumens im Wesentlichen den in der vorhergehenden Tabelle aufgeführten Werten.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen wird durch die Critical-Term-Match-Methode nachgewiesen. Gegenläufige Zahlungsströme der durch die Bewertungseinheiten jeweils abgesicherten Risiken werden sich zukünftig vollständig ausgleichen, da alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments stetig übereinstimmen.

Für alle Zinsswaps wurden Bewertungseinheiten mit den künftigen Zahlungsströmen aus den Grundgeschäften gebildet (Micro Hedge), daher ist die Bilanzierung negativer Marktwerte nicht erforderlich. Sollte in den Bewertungseinheiten ein ineffektiver Teil enthalten sein, wird dieser in Form von Drohverlustrückstellungen erfasst. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Ineffektivitäten.

Die Marktwerte der Zins-Derivate werden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt. Dabei werden die Zahlungsströme auf Basis der zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve und den daraus abgeleiteten Forward-Zinsen ermittelt.

Die designierten Grundgeschäfte entsprechen hinsichtlich des Zeitraums sowie des Volumens den in obiger Tabelle aufgeführten Werten. Gegenläufige Zahlungsströme der durch die Bewertungseinheit jeweils abgesicherten Risiken werden sich zukünftig vollständig ausgleichen, da alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem abgesicherten Teil des Sicherungsgeschäfts mit hoher Wahrscheinlichkeit stetig übereinstimmen werden.

Vertragsportfoliobewirtschaftung

Darüber hinaus werden zur Vermeidung von Preisänderungsrisiken im Rahmen des Strom- und Gasvertriebs entsprechende Mengen mittels Strom- bzw. Gastermingeschäften (OTC-Forwards) vorwiegend für die Jahre 2020 bis 2022 beschafft. Entsprechend den Grundsätzen des IDW RS ÖFA 3 fassen wir diese schwebenden Energiebeschaffungsgeschäfte mit Energieabsatzverträgen für Zwecke der bilanziellen Bewertung zu Vertragsportfolien zusammen. Bei den Absatzmengen an Privat- und Gewerbekunden handelt es sich um routinemäßig durchgeführte Transaktionen, die im Rahmen des

Endkundengeschäfts regelmäßig in den vergangenen Geschäftsjahren eingetreten sind und daher als hochwahrscheinlich eingestuft werden. Bei den zugehörigen schwebenden Beschaffungsgeschäften handelt es sich um physisch zu erfüllende Geschäfte, die der Marktpreissicherung für künftige Energielieferverpflichtungen für Strom und Gas dienen. Die Strom- und Gastermingeschäfte haben zum Bilanzstichtag ein Gesamtnominalvolumen in Höhe von 728,9 Mio. Euro (Vorjahr 693,8 Mio. Euro). Hierfür beträgt die Differenz zwischen der aktuellen Marktbewertung und dem Nominalwert zum Bilanzstichtag -107,2 Mio. Euro (Vorjahr 150,2 Mio. Euro). Die in das jeweilige Vertragsportfolio einbezogenen Geschäfte sind sowohl in sachlicher als auch in zeitlicher Hinsicht gleichartigen Risiken ausgesetzt, sodass eine Sicherungswirkung erzielt werden kann. Die Vertragsportfolien weisen in den Beschaffungszeiträumen positive Deckungsbeiträge auf. Daher ist die Bildung von Drohverlustrückstellungen nicht notwendig.

Außerdem wurden im Rahmen der Vermarktung der eigenen Stromerzeugungskapazitäten zur Vermeidung des Preisänderungsrisikos Stromterminverkäufe (OTC-Forwards) für die Jahre 2020 bis 2022 mit einem Nominalvolumen in Höhe von 61,1 Mio. Euro (Vorjahr 54,8 Mio. Euro) abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Differenz zwischen aktueller Marktbewertung und Nominalwert in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr -18,8 Mio. Euro).

Zudem wurden Termingeschäfte für Emissionsrechte mit einem Nominalvolumen in Höhe von 17,1 Mio. Euro abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Differenz zwischen aktueller Marktbewertung und Nominalwert in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

Nachtragsbericht

Die Entwicklungen im ersten Halbjahr 2020 werden die Risikolage der Konzern-Unternehmen wesentlich beeinflussen. So hat die Ausbreitung des Coronavirus COVID-19 Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit fast aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Dies betrifft sowohl den investiven Bereich als auch den Instandhaltungsbereich, z. B. durch Verzögerungen und Verschiebungen von Baumaßnahmen. Auf der Einnahmeseite kommt es zu Umsatzeinbußen durch eine sinkende Nachfrage und eine Reduzierung des Fahrbetriebes sowie durch die Einstellung einzelner Angebote wie die Nutzung unserer Schwimmbäder, dem Ebbelwei-Express und dem Verkehrsmuseum. Der Vorstand unseres assoziierten Unternehmen Fraport prognostiziert aufgrund der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen durch das Coronavirus eine negative operative Entwicklung in Frankfurt am Main. Da die negativen wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus derzeit insbesondere an den touristisch geprägten Konzern-Flughäfen nicht abschätzbar sind, können sich deutlich negative Abweichungen zu den vorgenannten Prognosen ergeben. Unter Umständen wird sich infolgedessen auch der Wertansatz der Beteiligung an der Fraport AG deutlich reduzieren.

Eine Prognose der Kosten- bzw. Umsatzentwicklung, beeinträchtigt durch die Ausbreitung des Coronavirus COVID-19, ist für alle in den Konzernkreis einbezogenen Unternehmen noch nicht abschätzbar.

Aufgrund des aktuellen Stillstands der Tunnelvortriebsmaschine als auch aufgrund der bislang zu geringen Vortriebsgeschwindigkeit ist der bisherige Zeitplan für die Fertigstellung des Projektes „Neubau der Stadtbahnstrecke B, Richtung Europaviertel/Westen in Frankfurt am Main („Stadtbahn Europaviertel“)" nicht zu realisieren. In der Gesamtbetrachtung führt dies zu einer zeitlichen Verschiebung der Inbetriebnahme in das Jahr 2025.

Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Mainova gemäß § 161 AktG

Die Mainova Aktiengesellschaft hat die von Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 161 AktG abgegebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex am 16. Dezember 2019 im Internet (www.mainova.de/entsprechenserklaerung) veröffentlicht und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht. Die Verpflichtung besteht nur für börsennotierte Gesellschaften zu denen die Mainova zählt.

Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr 2019 für den Konzernabschlussprüfer, die PwC Pricewaterhouse-Coopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, erfasste Honorar betrug für Abschlussprüfungsleistungen TEUR 689. Ferner betrug das Honorar für sonstige Bestätigungsleistungen TEUR 32, für sonstige Leistungen TEUR 132 und für Steuerberatungsleistungen TEUR 45.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die die SWFH beherrschen oder maßgeblich beeinflussen, sowie Geschäfte mit Unternehmen, die von der SWFH beherrscht oder maßgeblich beeinflusst werden, sind gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 13 HGB anzugeben, sofern sie nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind. Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterhält die SWFH mit ihren Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen nahe stehenden Unternehmen und Personen. Dazu gehören neben der Stadt Frankfurt am Main und deren Mehrheitsbeteiligungen auch die assoziierten Unternehmen. Mit nahe stehenden natürlichen Personen des Managements in Schlüsselpositionen sowie deren Familienangehörigen haben keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden. Als Personen des Managements in Schlüsselpositionen sind bei der SWFH nur die Mitglieder der Geschäftsführung anzusehen. Die SWFH macht von der Möglichkeit Gebrauch, sämtliche wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen anzugeben.

Mit nahe stehenden Unternehmen wurden im Berichtsjahr Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten führten:

	Stadt Frankfurt am Main sowie deren Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Stadt Frankfurt am Main sowie deren Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen
	2019	2019	2018	2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Energie und Wasserlieferungen				
Umsatzerlöse	95.446	130.534	88.696	118.871
Materialaufwand	1.459	476.155	1.396	483.821
Forderungen (31.12.)	42.027	5.996	34.305	5.448
Verbindlichkeiten (31.12.)	321	21.383	332	19.374
Sonstiges				
Erträge	88.427	99.909	90.822	104.668
Aufwendungen	82.587	16.143	77.180	13.937
Forderungen (31.12.)	10.366	29.402	8.709	45.247
Verbindlichkeiten (31.12.)	57.994	9.423	49.707	11.705

Der Materialaufwand für Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen beinhaltet im Wesentlichen den Gasbezug.

Die sonstigen Erträge mit der Stadt Frankfurt am Main sowie deren Mehrheitsbeteiligungen bestehen insbesondere aus den Auferlegungsverkehren Bus- und Infrastrukturbereitstellung Bus. Weiterhin sind Erträge aus Job-Ticket-Abrechnungen und Vermietungsleistungen enthalten. Die Aufwendungen mit der Stadt Frankfurt am Main sowie deren Mehrheitsbeteiligungen betreffen insbesondere Konzessionsabgaben, Zinsen, Abwasser- und Straßenreinigungsgebühren, Steuern und Kosten für Telekommunikationsdienstleistungen.

Zur Besicherung von Darlehen hat die Stadt Frankfurt am Main Bürgschaften in Höhe von EUR 643,7 Mio (i. Vj. EUR 688,2 Mio) abgegeben.

VII. Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Vertreter der Anteilseigner

Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, (Vorsitzender)

Uwe Becker, Bürgermeister und Stadtkämmerer

Eugen Emmerling, Stadtverordneter/Freier Journalist

Dr. Ursula Fechter, Stadträtin/Steuerberaterin

Angela Hanisch, Stadtverordnete/Diplom Psychologin

Ulf Homeyer, Stadtverordneter/Bankkaufmann

Dr. Nils Kößler, Stadtverordneter/Rechtsanwalt ab 16. September 2019

Michael zu Löwenstein, Stadtverordneter/Rechtsanwalt bis 18. September 2019

Claus Möbius, Stadtrat/Diplom Betriebswirt

Klaus Oesterling, Stadtrat

Erika Pfreundschuh, Stadtverordnete /Diplom Finanzwirtin

Vertreter der Arbeitnehmer

Cornelia Kröll, Stellv. Landesbezirksleiterin ver.di, (stellv. Vorsitzende)

Peter Arnold, Freigestellter Vorsitzender des Betriebsrats der Mainova

Anja Barth-Schmidt, Syndikusrechtsanwältin, SWFH

Karl Heinz Dauth, Diplom-Ingenieur

Reinhold Falk, Freigestellter stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der Mainova

Matthias Jost, Vertreter der leitenden Angestellten, VGF

Ronald Laubrock, Gewerkschaftssekretär ver.di

Ralf Stamm, Landesfachbereichsleiter ver.di

Athanasios Stavrakidis, Freigestellter stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der VGF

Saskia Wiese, Vorsitzende des Betriebsrats der SWFH

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden TEUR 143 (i. Vj. TEUR 132) ohne Umsatzsteuer vergütet.

Geschäftsführung

Peter Arnold, ab 01. Mai 2020 Vorstand der Mainova

Dr. Constantin H. Alsheimer, ab 01. Januar 2020 bis 30. April 2020 Vorstandsvorsitzender der Mainova

Lothar Herbst, bis 31. Dezember 2019 Vorstand der Mainova

Thomas Wissgott, Geschäftsführer der VGF

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung betragen TEUR 867 (i. Vj. TEUR 831). An ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von TEUR 1.207 (i. Vj. TEUR 1.273) gezahlt. Für die vorgenannten Personengruppen sind Ansprüche in Höhe von TEUR 11.318 (i. Vj. TEUR 9.923) zurückgestellt, die in der Bilanz unter dem Posten Rückstellungen für Pensionen ausgewiesen sind.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Jahresfehlbetrag des Mutterunternehmens wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Frankfurt am Main, den 26. Mai 2020

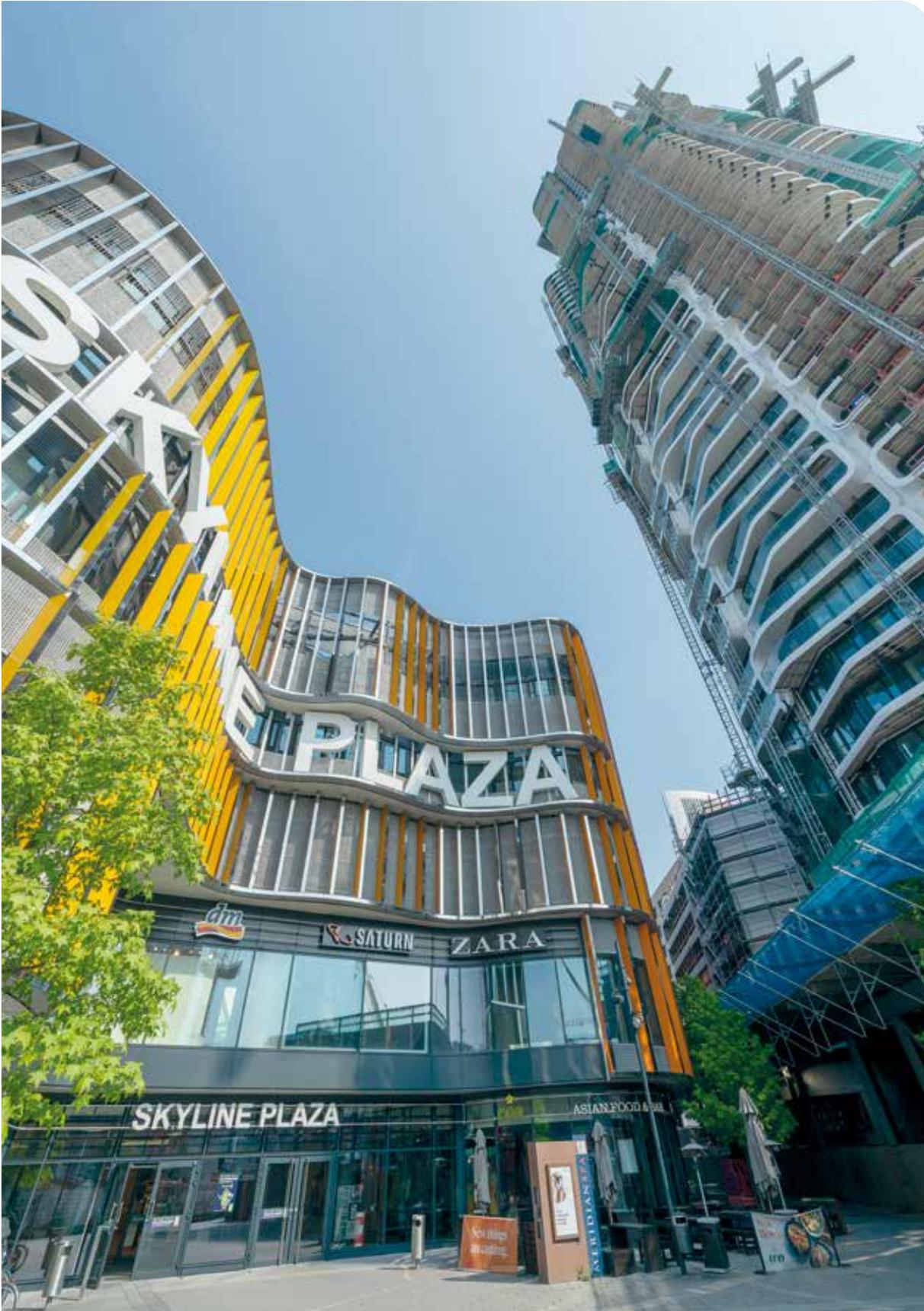
Stadtwerte Frankfurt am Main Holding GmbH



Peter Arnold



Thomas Wissgott



Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2019

(Anlage 1 zum Anhang)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten									Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	Buchwerte	
	1.1.2019	Anteilige Eigenkapital- änderungen	Zugänge	Zugänge Konsolidie- rungskreis	Abgänge	Zuschrei- bungen	Vermögens- verrech- nungen	Umbuchungen	31.12.2019	1.1.2019	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR	EUR		EUR			EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Immaterielle Vermögensgegenstände																	
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	150.531.306,66	0,00	3.710.899,47	12.236.766,20	-291.575,25	0,00	0,00	1.587.524,61	167.774.921,69	117.916.194,75	11.014.575,88	-291.575,25	0,00	0,00	128.639.195,38	39.135.726,31	32.615.111,91
2. Geschäfts- oder Firmenwert	11.247.879,80	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	11.247.879,80	10.992.590,98	56.730,84	0,00	0,00	0,00	11.049.321,82	198.557,98	255.288,82
	161.779.186,46	0,00	3.710.899,47	12.236.766,20	-291.575,25	0,00	0,00	1.587.524,61	179.022.801,49	128.908.785,73	11.071.306,72	-291.575,25	0,00	0,00	139.688.517,20	39.334.284,29	32.870.400,73
2. Sachanlagen																	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	820.213.269,23	0,00	5.424.714,14	0,00	-1.109.215,83	0,00	0,00	16.546.415,02	841.075.182,56	496.408.047,16	14.276.550,08	-1.105.397,62	85.731,41		509.664.931,03	331.410.251,53	323.805.222,07
2. Technische Anlagen																	
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen, Heizzentralen	966.829.382,71	0,00	10.112.692,14	0,00	-2.802.371,78	0,00	0,00	3.024.534,01	977.164.237,08	725.592.440,48	26.758.652,36	-2.637.901,55	-80.706,41	0,00	749.632.484,88	227.531.752,20	241.236.942,23
b) Verteilungsanlagen	2.570.311.570,87	0,00	38.219.810,60	0,00	-6.882.339,70	0,00	0,00	15.921.441,41	2.617.570.483,18	2.061.402.888,97	39.174.811,83	-6.306.738,01	0,00	0,00	2.094.270.962,79	523.299.520,39	508.908.681,90
c) Thermische Entsorgungsanlagen	220.085.709,29	0,00	2.536.788,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	222.622.497,63	210.043.763,26	4.190.908,00	0,00	0,00	0,00	214.234.671,26	8.387.826,37	10.041.946,03
3. Gleisanlagen, Streckenausstattung und Sicherungsanlagen	430.404.575,36	0,00	3.921.002,32	0,00	-36.476,34	0,00	0,00	4.945.847,46	439.234.948,80	338.891.339,38	8.952.078,12	-30.531,81	0,00	0,00	347.812.885,69	91.422.063,11	91.513.235,98
4. Fahrzeuge für Personenverkehr	869.064.308,65	0,00	13.769,74	0,00	-13.807.715,52	0,00	0,00	3.714.170,17	858.984.533,04	446.215.929,09	31.989.558,57	-13.796.178,52	0,00	0,00	464.409.309,14	394.575.223,90	422.848.379,56
5. Sonstige Maschinen und maschinelle Anlagen	13.093.539,86	0,00	285.401,65	0,00	-123.019,04	0,00	0,00	0,00									
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	267.650.425,13	0,00	11.988.635,84	0,00	-5.238.188,13	0,00	0,00	7.825.715,17	13.255.922,47	9.793.281,99	448.517,67	-100.474,27	0,00	0,00	10.141.325,39	3.114.597,08	3.300.257,87
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	269.647.631,13	0,00	143.241.923,00	0,00	-704.836,49	0,00	0,00	-53.565.647,85	282.226.588,01	229.629.098,74	11.860.664,28	-5.182.276,71	-5.025,00	0,00	236.302.461,31	45.924.126,70	38.021.326,39
	6.427.300.412,23	0,00	215.744.737,77	0,00	-30.704.162,83	0,00	0,00	-1.587.524,61	358.619.069,79	685,24	0,00	0,00	0,00	0,00	685,24	358.618.384,55	269.646.945,89
3. Finanzanlagen									6.610.753.462,56	4.517.977.474,31	137.651.740,91	-29.159.498,49	0,00	0,00	4.626.469.716,73	1.984.283.745,83	1.909.322.937,92
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.308.696.686,54	192.692.698,59	11.980.927,83	0,00	0,00	387.500,57	0,00	589.187,23	1.514.347.000,76	11.000.000,00	0,00	0,00	589.187,23	-589.187,23	11.000.000,00	1.503.347.000,76	1.297.696.686,54
2. Sonstige Beteiligungen	41.863.148,62	0,00	0,00	0,00	-413.498,79	0,00	-112.176,38	1.117.935,92	42.455.409,37	3.764.683,26	0,00	0,00	-589.187,23	-1.456.801,00	1.718.695,03	40.736.714,34	38.098.465,36
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.822.239,75	0,00	0,00	0,00	-235.191,23	0,00	0,00	0,00	3.587.048,52	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.587.048,52	3.822.239,75
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.707.123,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.707.123,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.707.123,15
5. Sonstige Ausleihungen	1.369.904,51	0,00	0,00	0,00	-199.349,89	0,00	0,00	0,00	1.170.554,62	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.170.554,62	1.369.904,51	
6. Sonstige Finanzanlagen	192.136,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	192.136,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	192.136,84	192.136,84	
	1.357.651.239,41	192.692.698,59	11.980.927,83	0,00	-848.039,91	387.500,57	-112.176,38	0,00	1.561.752.150,11	14.764.683,26	0,00	0,00	0,00	-2.045.988,23	12.718.695,03	1.549.033.455,08	1.342.886.556,15
	7.946.730.838,10	192.692.698,59	231.436.565,07	12.236.766,20	-31.843.777,99	387.500,57	-112.176,38	0,00	8.351.528.414,16	4.661.650.943,30	148.723.047,63	-29.451.073,74	0,00	-2.045.988,23	4.778.876.928,96	3.572.651.485,20	3.285.079.894,80

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2019

Firma	Anteil % *	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis	
			Jahr	TEUR
Verbundene Unternehmen				
AVA Abfallverbrennungsanlage Nordweststadt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	403	2019	9.332 ¹
BäderBetriebe Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	37.710	2019	-31.810 ¹
IN-DER-CITY-BUS GMBH, Frankfurt am Main	100,00	5.732	2019	-702
Mainova AG, Frankfurt am Main	75,22	356.679	2019	85.920 ¹
Biomasse-Kraftwerk Fechenheim GmbH, Frankfurt am Main	90,00	7.186	2019	1.593 ²
Energieversorgung Main-Spessart GmbH, Aschaffenburg	100,00	5.000	2019	2.552 ²
Energy Air GmbH, Frankfurt am Main	100,00	52	2019	4.489 ²
Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH, Bad Salzungen	100,00	34.273	2019	3.705
Ferme Eolienne de Migé SARL, Toulouse	100,00	-1.354	2019	118
Hotmobil Deutschland GmbH, Gottmadingen	100,00	2.816	2019	1.867 ²
Mainova Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	337.236	2019	39.566
Mainova Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	5
Mainova Gemeinschaftswindpark Hohenahr GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	85,00	6.614	2019	364
Mainova PV_Park 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	6.424	2019	1.115
Mainova PV_Park 3 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	8.707	2019	1.524
Mainova ServiceDienste Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	3.822 ²
Mainova Wind Onshore Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	45	2019	3
Mainova Windpark Kloppenheim GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	1.255	2019	-70
Mainova Windpark Niederhambach GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	5.040	2019	533
Mainova Windpark Remlingen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	5.195	2019	270
Mainova Windpark Siegbach GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,00	2.950	2019	235
NRM Netzdienste Rhein-Main GmbH, Frankfurt am Main	100,00	20.902	2019	7.370 ²
SRM Straßenbeleuchtung Rhein-Main GmbH, Frankfurt am Main	100,00	34	2019	2.835 ²
WPE - Hessische Windpark Entwicklungs GmbH, Wiesbaden	100,00	16	2019	-5
Zweite Mainova Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	2
Main Mobil Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	144	2019	4
Nahverkehrsinfrastrukturgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Frankfurt am Main	100,00	25	2019	1 ¹
Stadtwerke Strom-/Wärmeversorgungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	26	2019	0 ¹
Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Frankfurt am Main	100,00	35.840	2019	-80.284 ¹
SBEV Stadtbahn Europaviertel Projektbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main	51,00	31	2019	1

* Stand 31. Dezember 2019 (Anteilsbesitz > 10 %)

¹ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

² Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Mainova AG

Firma	Anteil % *	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis	
			Jahr	TEUR
Beteiligungen				
a) unmittelbare Beteiligungen (assoziierte Unternehmen)				
Fraport AG, Frankfurt am Main	20,32	3.479.000	2019	329.000 ³
b) mittelbare Beteiligungen über die Mainova AG (assoziierte Unternehmen)				
ABO Wind UW Uettingen GmbH & Co. KG, Heidesheim	28,80	20	2018	-2
book'n'drive mobilitätssysteme GmbH, Wiesbaden	33,00	432	2018	129
CEE Mainova Windpark Kirchhain GmbH Co. KG, Hamburg	30,00	3.810	2018	-8
Eisenacher Versorgungsbetriebe GmbH, Eisenach	23,90	13.243	2018	3.951
ENAG / Maingas Energieanlagen GmbH (EMEG), Eisenach	50,00	947	2019	431
eserv GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	54	2018	14 ⁴
eserv Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,00	31	2018	1
Gas-Union GmbH, Frankfurt am Main	34,27	108.902	2018	4.205
Gasversorgung Main-Kinzig GmbH, Gelnhausen	50,00	25.234	2018	3.550
Gasversorgung Offenbach GmbH, Offenbach am Main	25,10	17.451	2019	2.856
Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH Co. & KG, Bremen	25,10	75.175	2019	1.274 ⁴
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	15,60	221.560	2018	-29.453
Hessenwasser GmbH & Co. KG, Groß-Gerau	36,36	44.521	2018	5.695
Infranova Bioerdgas GmbH, Frankfurt am Main	49,90	1.655	2019	277
MHKW Müllheizkraftwerk Frankfurt am Main GmbH, Frankfurt am Main	50,00	39	2019	0
Netzeigentums-gesellschaft Mörfelden-Walldorf GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,03	7.895	2019	258
Oberhessische Gasversorgung GmbH, Friedberg	50,00	19.133	2018	4.059
Ohra Energie GmbH, Hürselgau	49,00	23.338	2018	4.342
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00	480	2019	10
Stadtwerke Dreieich GmbH, Dreieich	26,25	19.231	2018	5.637
Stadtwerke Hanau GmbH, Hanau	49,90	31.547	2018	7.309 ⁵
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH, Frankfurt am Main	29,90	5.237	2018	677 ⁶
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53	2.295.508	2018	290.842
Werraenergie GmbH, Bad Salzungen	49,00	24.194	2018	1.898
b) mittelbare Beteiligungen über die Mainova AG (assoziierte Unternehmen)				
ABGnova GmbH, Frankfurt am Main	50,00	447	2019	86
ABO Wind AG, Wiesbaden	10,37	76.862	2018	5.277
Hessenwasser Verwaltungs GmbH, Groß-Gerau	36,33	80	2018	3
Joblinge gemeinnützige AG, Frankfurt am Main	20,00	165	2018	94
SWM Wind Havelland Holding GmbH & Co. KG, München	12,50	81.459	2018	4.278
Syneco GmbH & Co. KG i.L., München	19,69	2.300	2019	-98 ⁷
Syneco Verwaltungs GmbH i.L., München	25,10	36	2019	2 ⁷
8KU GmbH, Berlin	12,50	260	2018	-8 ⁸

* Stand 31. Dezember 2019 (Anteilsbesitz > 10 %)

³ vor Einstellung in die Gewinnrücklage

⁴ Bilanzstichtag 30. September

⁵ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadt Dreieich Holding GmbH

⁶ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Beteiligungs-Holding Hanau GmbH

⁷ Bilanzstichtag 30. April

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.“

Frankfurt am Main, den 26. Mai 2020

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dirk Fischer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Claudia Burck
Wirtschaftsprüferin

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH
Frankfurt am Main

Einzelabschluss 2019
Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019	182
Jahresabschluss 2019	200
Anhang für das Geschäftsjahr 2019	204
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	226
Bericht des Aufsichtsrats	230



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019

1 Grundlagen

1.1 Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH (SWFH) ist der Erwerb, das Halten und die Verwaltung von Beteiligungen jeder Art an Unternehmen, deren Gegenstand die Versorgung mit leitungsgebundenen Energieträgern und Wasser, Telekommunikation sowie artverwandten Dienstleistungen, das Erbringen von Verkehrs- und Verkehrsdienstleistungen und die Beteiligung an Unternehmen, deren Gegenstand der Bau, die Unterhaltung und der Betrieb von Hallen- und Freibädern ist.

Die Stadt Frankfurt am Main bedient sich der Gesellschaft bei der Erfüllung der ihr obliegenden gesetzlichen Aufgaben im Versorgungs- und Verkehrsbereich. Die Gesellschaft ist gehalten, die hierbei die Stadt Frankfurt am Main als öffentlichrechtlichen Aufgabenträger treffenden Verpflichtungen aus Gesetzen, Verordnungen oder behördlichen Verfügungen nach pflichtgemäßer Prüfung zu beachten.

Die SWFH unterstützt die Tochtergesellschaften in der Unternehmensgruppe mit zentralen Dienstleistungsangeboten. Neben der Vermietung des Verwaltungsgebäudes liegen die Leistungen für den Konzern vor allem in den Bereichen betriebsärztlicher Dienst, Betriebsrestauration, Rechnungswesen, Revision sowie Treasury. Die von den Tochtergesellschaften Mainova Aktiengesellschaft (Mainova) und Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VGF) bezogenen Leistungen betreffen maßgeblich gebäudebezogene und EDV-Dienstleistungen.

Wir sind an 8 Tochterunternehmen sowie mittelbar an weiteren 22 verbundenen Unternehmen beteiligt. Hervorzuheben sind 4 Tochterunternehmen. Die Mainova ist mit ihren Tochterunternehmen in der Versorgung mit leitungsgebundenen Energieträgern und Wasser sowie artverwandten Dienstleistungen tätig und versorgt rund eine Million Menschen überwiegend in Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen mit Strom und Gas sowie in Frankfurt zusätzlich mit Wärme und Wasser. Zudem beliefert die Mainova regionale Energieversorgungsunternehmen (Energiepartner) sowie bundesweit Geschäftskunden mit Strom und Gas. Als Betreiber von Versorgungsnetzen stellt die Mainova außerdem den Netzzugang und -anschluss Dritten zur Verfügung und gewährleistet den sachgerechten Transport von Energie und Wasser. Unsere Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien bündeln wir über die Mainova mit deren Tochter- und Beteiligungsunternehmen. Dabei investieren wir vorrangig in Onshore-Windparks und Photovoltaikanlagen. Die VGF und die In-der-City-Bus GmbH (ICB) sind als Verkehrsdienstleister beim Betrieb des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sowie bei Gelegenheits- und Sonderverkehren im Rhein-Main-Gebiet tätig. Die BäderBetriebe Frankfurt GmbH (BBF) betreibt im Gebiet der Stadt Frankfurt am Main 13 Schwimmstätten. Sie verteilen sich auf drei Erlebnis-, drei Hallen- und sieben Freibäder.

Zudem sind wir direkt und indirekt an 39 weiteren Gesellschaften beteiligt – überwiegend Energieversorgungsunternehmen und Erzeugungsgesellschaften – sowie an einem international tätigen Flughafenbetreiber.

1.2 Ziele und Strategien

Die SWFH leistet – zusammen mit ihren direkten und indirekten Beteiligungsgesellschaften – als wesentliche städtische Beteiligung einen nachhaltigen Beitrag für die Stadt Frankfurt am Main. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen dabei stets die Aspekte Wirtschaftlichkeit und Daseinsvorsorge.

Die nachfolgend beschriebenen Ziele des Steuerungskonzeptes der Stadt Frankfurt am Main werden auch in der Konzern-Planungs- und Berichtsrichtlinie der SWFH aufgegriffen.

- Zu den vorrangigen Zielen des Steuerungskonzeptes der Stadt Frankfurt zählt die Sicherung des Ergebnisbeitrages für den Anteilseigner. Dies gilt als bedeutendes Nachhaltigkeitsziel, das die Handlungsfähigkeit des gesamten Konzerns gewährleistet.
- Ebenso relevant sind Aufrechterhaltung und Ausbau der Daseinsvorsorge der Stadt Frankfurt am Main gegenüber ihren Bürgern. Es ist dafür zu sorgen, dass die finanziellen Beiträge bzw. die im Sinne der Daseinsvorsorge erbrachten Leistungen der im Konzern verbundenen Unternehmen stets transparent sind und gut nachvollzogen werden können.
- Das nachhaltige Wirtschaften ohne Eigenkapitalverzehr ist sicherzustellen. Dabei ist eine gute Balance zwischen Kriterien der Wirtschaftlichkeit und Anforderungen der Daseinsvorsorge anzustreben und im Sinne des Konzernnutzens zu koordinieren.
- Investitionstätigkeiten sollen aus eigenen Mitteln und ohne Haushaltszuschüsse durchgeführt werden. Das bedeutet, dass im Fall von Investitionsvorhaben der Konzerngesellschaften die finanziellen Auswirkungen auf das Ergebnis der Stadt Frankfurt am Main transparent sein müssen. Daraus ergeben sich eine entsprechende Priorisierung von Investitionen im Rahmen der Investitionsplanung und ein konsequentes Investitionsmonitoring.

Diese Ziele des Steuerungskonzeptes sind für die SWFH und ihre Tochtergesellschaften verbindlich.

Die gemeinsame Konzernrichtlinie inklusive der Planungs- und Berichtsrichtlinie soll das Zusammenwirken der im Konzern verbundenen Unternehmen fördern und die Strategie und Geschäftspolitik der einzelnen Unternehmen in die finanziellen Ziele des „Gesamtkonzerns Stadt Frankfurt am Main“ integrieren. Die Koordinierung erfolgt mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit im Sinne der Ergebnissicherung und Substanzerhaltung zu gewährleisten. Die Gesellschaften des Konzerns sollen als moderne und effizient am Markt agierende Unternehmen von ihren Organen geführt werden.

Regionale und sektorale Erweiterungen der Geschäftsfelder werden, wie schon in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft angestrebt, soweit sie dem Kerngeschäft dienen, es fördern, aus ihm erwachsen oder von der Stadt Frankfurt am Main als Gesellschafterin zugewiesen werden.

Ziel der SWFH ist, ihre Tochtergesellschaften darin zu unterstützen, eine über dem Branchendurchschnitt liegende und operativ erwirtschaftete, nachhaltige Gesamtkapitalrendite bzw. einen über dem Branchendurchschnitt liegenden Kostendeckungsgrad zu erwirtschaften.

1.2.1 Nachhaltigkeit

Als moderner kommunaler Infrastrukturentwickler und -betreiber handeln wir konsequent nachhaltig. Dies bedeutet: Wir nehmen unsere Verantwortung für Umwelt und Klima umsichtig wahr und achten darauf, Gewinn- und Gemeinwohlorientierung miteinander zu vereinbaren.

Wirtschaftlicher Erfolg, Verantwortung für Ressourcen, Klimaschutz und Lebensqualität sowie gesellschaftliches Engagement sind die wesentlichen Orientierungspunkte, an denen wir unser Handeln ausrichten. Wir reagieren auf die aktuellen, sich wandelnden Anforderungen einer wachsenden Metropole mit wirtschaftlich, ökologisch und sozial funktionsfähigen Konzepten. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Die Kernpositionierungsfelder der SWFH, denen wir uns als Konzern verpflichten und die für jede operativ eigenständige Tochtergesellschaft bestimmend sind, lauten:

- Stadt und Standort Frankfurt stärken
- Lebensqualität erhöhen
- Wirtschaftskraft steigern
- Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit fördern

Für ausführliche Informationen zu unserer strategischen Ausrichtung und zu unseren Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit verweisen wir auf unsere Nachhaltigkeitsberichte, die seit 2013 als Teil des Geschäftsberichts der SWFH veröffentlicht werden und im Internet abrufbar sind (www.stadtwerke-frankfurt.de/publikationen).

1.3 Steuerungssystem und Leistungsindikatoren

Um unsere strategischen Ziele zu erreichen, benötigen wir konkrete Steuerungsgrößen, anhand derer wir den Erfolg unserer Maßnahmen messen können. Die Grundlage dafür ist ein zuverlässiges und konsistentes Steuerungssystem, welches einen geschlossenen Kreislauf aus strategischer Planung, rollierender Mittelfristplanung, regelmäßigen Forecasts und dem Controlling der Zielerreichung bildet, um frühzeitig Hinweise auf die künftige Geschäftsentwicklung zu erhalten. Ein Teil des Steuerungssystems ist zudem die turnusmäßige Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung des Beteiligungsportfolios.

Die wesentlichen Steuerungsgrößen der SWFH sind die im Folgenden beschriebenen Leistungsindikatoren.

1.3.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Unsere zentralen finanziellen Steuerungskennzahlen sind das Jahresergebnis sowie die Ergebnisse der Tochtergesellschaften vor Gewinn- bzw. Verlustübernahme und die daraus resultierende Eigenkapitalentwicklung. Im Rahmen der Wirtschaftsplanung und des Quartalsberichts wesens werden Kennzahlen bereitgestellt und analysiert. Hierzu zählen unter anderem der Verschuldungsgrad und der Finanzstatus. Dies stellt hinsichtlich der Transparenz der Zielerreichung der Konzernrichtlinie der SWFH nach Vorgabe der Stadt Frankfurt am Main einen wesentlichen Baustein neben der Wirtschaftsplanung dar.

Im Rahmen von gemeinsamen Quartalsberichtsgesprächen werden die aktuellen Entwicklungen zwischen der SWFH, den direkten Tochtergesellschaften und der Stadt Frankfurt am Main besprochen, um ggf. Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Analog erfolgt die Vorgehensweise zum Jahresabschlussbericht.

1.3.2 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ein Instrument zur Sicherung einer guten Unternehmensführung wurde der SWFH mit dem aktiven Bekenntnis ihres Aufsichtsrates zur Umsetzung der Anforderungen des Public Corporate Governance Kodex (PCGK) der Stadt Frankfurt am Main bereits in seiner Sitzung am 16. September 2010 gegeben, der auch im Jahr 2019 seine Wirkung entfaltet hat. Die damit getätigte freiwillige Selbstverpflichtung zur Befolgung der Ziele des PCGK befördert die Steuerung der Tätigkeitsfelder der Gesellschaft in primärer Ausrichtung am Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger, wobei der wirtschaftliche Erfolg zu berücksichtigen ist.

Eigeninitiative und unternehmerisches Denken sind zwei Faktoren unserer Unternehmenskultur, die das SWFH Ideenmanagement (SIM) mit befördern möchte. Ziel ist es, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SWFH ein systematisches Forum für ihre konstruktiven Ideen über die eigenen Arbeitsaufgaben hinaus zu geben. Das SIM fördert das unternehmerische Denken und Handeln aller Mitarbeiter und erkennt ihre kreativen Ideen und sachlichen Vorschläge an.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäft und Rahmenbedingungen

2.1.1 Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete nach aktuellen Berechnungen im Jahr 2019 einen Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,6 %. Damit verzeichnet die deutsche Wirtschaft im zehnten Jahr in Folge ein Wachstum, was die längste Wachstumsphase im vereinten Deutschland darstellt. Dennoch hat das Wachstum 2019 an Schwung verloren. Im Jahr 2017 stieg das preisbereinigte BIP noch um 2,5 % und 2018 um 1,5 % an. Das durchschnittliche Wachstum der vergangenen zehn Jahre liegt bei 1,3 %p.a.

2.1.2 Entwicklung des Primärenergieverbrauchs

Auf der Basis vorläufiger Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen verringerte sich der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2019 gesamthaft um 2,3 % auf 437,3 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten, eine Maßeinheit für den Vergleich des Energiegehalts von Primärenergieträgern. Zurückzuführen war diese Entwicklung vor allem auf eine verbesserte Energieeffizienz, Substitutionen im Energiemix sowie eine abgeschwächte Konjunktur.

2.1.3 Energiepolitik

Auf europäischer und nationaler Ebene haben sich im Jahr 2019 folgende energiepolitische Neuerungen ergeben:

EU verabschiedet Strommarktrichtlinie und Strommarktverordnung

Nach der Zustimmung aller EU-Institutionen sind im Juni 2019 die vier verbleibenden Dossiers des Legislativpakets „Saubere Energie für alle Europäer“ (Winterpaket) in Kraft getreten. Verabschiedet wurden eine Richtlinie und eine Verordnung im Hinblick auf eine stärker vernetzte, flexiblere und verbraucherfreundlichere Gestaltung des Elektrizitätsmarkts. Die Verordnung ist unmittelbar geltendes Recht und ab 1. Januar 2020 anzuwenden, die Richtlinie muss noch in deutsches Recht umgesetzt werden.

Die Strommarktverordnung legt vor allem Bedingungen für die Einrichtung von Kapazitätsmechanismen durch die Mitgliedstaaten fest. Künftig soll für Kraftwerke, die an Kapazitätsmechanismen teilnehmen, eine Emissionsobergrenze von 550 Gramm CO₂ aus fossilen Brennstoffen pro Kilowattstunde Strom gelten. Neue Kraftwerke, die mehr emittieren, sollen sich nicht an Kapazitätsmechanismen beteiligen dürfen. Für bestehende Kraftwerke gilt dies ab dem Jahr 2025.

Durch die Strommarktrichtlinie wird auch der rechtliche Rahmen für Netzbetreiber angepasst. Unter anderem werden die Gründung einer europäischen Organisation der Verteilnetzbetreiber festgelegt, Verbraucherrechte gestärkt und Rollen sowie Verantwortlichkeiten der Marktteilnehmer definiert.

Brennstoffemissionshandelsgesetz im Bundestag beschlossen

Mit dem Mitte November 2019 vom Bundestag verabschiedeten Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) wird ein nationales Emissionshandelssystem für jene Sektoren eingeführt, die nicht bereits dem europäischen Emissionshandelssystem (EU-ETS) unterliegen. Ziel ist es, fossile Brennstoffe im Verkehrs- und Wärmebereich (Non-ETS-Sektoren) schrittweise zu verteuern und so den Umstieg auf CO₂-ärmere Alternativen anzureizen. Zur Teilnahme am nationalen Emissionshandelssystem werden die Inverkehrbringer beziehungsweise Lieferanten der Brenn- und Kraftstoffe verpflichtet. Sie müssen Zertifikate entsprechend der verkauften Mengen an Brennstoff des jeweiligen Jahres erwerben.

Der Gesetzentwurf sah einen Einstiegspreis von 10 Euro pro Tonne CO₂ im Jahr 2021 sowie eine schrittweise Erhöhung auf 35 Euro bis zum Jahr 2025 vor. Dieser Entwurf hat den Bundesrat Ende

November passiert. Mitte Dezember hat sich jedoch der Vermittlungsausschuss aus Vertretern von Bundestag und Bundesrat darauf verständigt, den ursprünglich vorgesehenen Einstiegspreis im Jahr 2021 auf 25 Euro zu erhöhen. Bis zum Jahr 2025 soll der Preis pro Tonne CO₂ nun schrittweise auf 55 Euro ansteigen. Anschließend sollen die Zertifikate innerhalb eines staatlich festgelegten Preiskorridors von 55 bis 65 Euro pro Tonne versteigert werden. Um diese Änderungen umzusetzen, muss das am 20. Dezember 2019 in Kraft getretene BEHG novelliert werden. Hierzu soll die Bundesregierung bis zum Frühjahr 2020 einen Gesetzentwurf vorlegen.

Unser Tochterunternehmen Mainova ist als Endkundenlieferant von Erdgas zur Teilnahme am Emissionshandel verpflichtet. Kohle- und Gaskraftwerke, die bereits am europäischen Emissionshandelssystem teilnehmen, sind ebenfalls vom nationalen Emissionshandelssystem betroffen. Im BEHG ist allerdings geregelt, dass eine Befreiung beziehungsweise Kompensation für diese Anlagen im Jahr 2020 im Rahmen einer Verordnung geregelt werden soll, ehe das nationale Emissionshandelssystem ab dem Jahr 2021 Anwendung findet.

Grundsätzlich befürworten wir eine CO₂-Bepreisung auch für die Sektoren Wärme und Verkehr. Andererseits sind die staatlich festgelegten Preiskorridore nicht mit dem europäischen Emissionszertifikatehandel ETS synchronisiert. Obwohl der nationale Einstiegspreis mit 25 Euro pro Tonne CO₂ im Jahr 2021 vorerst auf einem ähnlichen Niveau wie der EU-ETS-Preis liegen wird, wird es daher unterschiedliche Preismodelle für die verschiedenen Sektoren geben.

Bundestag verabschiedet Klimaschutzgesetz

Das im Oktober 2019 vom Bundeskabinett verabschiedete Klimaschutzgesetz schreibt jährliche CO₂-Budgets für die einzelnen Sektoren vor. Mitte November hat der Bundestag das Gesetz mit der Änderung beschlossen, dass eine Verschiebung der CO₂-Budgets zwischen den einzelnen Sektoren stets der Zustimmung des Bundestags bedarf. In der vom Bundeskabinett beschlossenen Fassung war vorgesehen, dass die Bundesregierung die erlaubten CO₂-Mengen eigenständig hätte verändern können. Dies hätte dazu führen können, dass die CO₂-Minderungsziele der Energiewirtschaft bei Zielverfehlung anderer Sektoren noch weiter verschärft werden. Das Gesetz ist am 18. Dezember 2019 in Kraft getreten.

Wir begrüßen, dass der Gesetzentwurf das Erreichen der Klimaziele sektorenscharf adressiert. Dadurch werden neben der Energiewirtschaft auch die anderen Sektoren in die Pflicht zur Erreichung der Klimaziele genommen. Ebenfalls positiv hervorzuheben ist die durch den Bundestag beschlossene Änderung, eine mögliche Übertragung der CO₂-Budgets zwischen den Sektoren von seiner Zustimmung abhängig zu machen. Dies dürfte die Gefahr kurzfristiger weiterer Zielverschärfungen für die Energiewirtschaft zumindest reduzieren.

Bundeskabinett beschließt Gebäudeenergiegesetz

Das Bundeskabinett hat im Oktober 2019 den Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) beschlossen. Mit dem neuen Gesetz sollen die Regelungen des Energieeinsparungsgesetzes (EnEG), der Energie-

sparverordnung (EnEV) und des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) zusammengeführt werden. Der Gesetzentwurf sieht bis zum Jahr 2030 keine generelle Umstellung bei der Berechnungsmethode des Primärenergiefaktors vor. Allerdings wird für den Primärenergiefaktor der Fernwärme ein Mindestwert von 0,3 eingeführt. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich im 1. Quartal 2020 im Bundestag beschlossen.

Aus unserer Sicht ist die Beibehaltung der Stromgutschriftmethode bis zum Jahr 2030 mit einer unteren Kappungsgrenze von 0,3 positiv hervorzuheben. Die im Gesetzgebungsprozess zwischenzeitlich geplante Umstellung der Berechnungsmethode hätte die Wettbewerbsfähigkeit der Mainova-Fernwärme gefährdet.

Bundesjustizministerium legt Entwurf des Gesetzes für faire Verbraucherverträge vor

Das Bundesjustizministerium hat Mitte August 2019 den Referentenentwurf für ein „Gesetz für faire Verbraucherverträge“ vorgelegt. Dieser sieht vor, dass Verträge nur noch mit einer maximalen Laufzeit von einem Jahr abgeschlossen werden dürfen. Bisher galt eine Höchstgrenze von zwei Jahren. Zudem dürfen sich Verträge automatisch nur noch um drei Monate und nicht mehr wie bisher um ein Jahr verlängern. Die Obergrenze für die Kündigungsfrist von Verträgen reduziert sich von bisher drei Monaten auf einen Monat. Telefonisch abgeschlossene Verträge werden zukünftig erst nach schriftlicher Genehmigung durch den Kunden wirksam. Bei Telefonakquisition muss die Einwilligung des Verbrauchers künftig dokumentiert und für fünf Jahre aufbewahrt werden.

NABEG-Novelle in Kraft getreten

Mitte Mai 2019 ist das Gesetz zur Beschleunigung des Energieleitungsausbaus („NABEG 2.0“) in Kraft getreten. Eine Ausnahme gilt für die neuen Vorgaben zum Redispatch, die erst ab Oktober 2021 Gültigkeit erlangen werden.

Wesentliche gesetzliche Änderungen zielen auf die Vereinfachung und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für Neubau, Verstärkung und Optimierung von Stromleitungen ab. Darüber hinaus enthält das Gesetz Bestimmungen, die ein effizienteres Netzengpassmanagement ermöglichen sollen. Konkret sollen die erneuerbaren Anlagen und die Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen stärker als bisher zum Redispatch herangezogen werden.

2.1.4 Regionale Entwicklung

Gemäß einem Bericht der Stadt Frankfurt am Main wurden zum Stichtag 31. Dezember 2019 insgesamt 758.574 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnung in Frankfurt am Main verzeichnet. Das sind 10.726 Personen oder 1,4 % mehr als zum Vorjahresende. Der bereits in den Vorjahren verzeichnete Anstieg der Einwohnerzahlen hat sich somit auch in 2019 fortgesetzt. Dieser Trend spiegelt sich auch in dem Anstieg der stetig steigenden Fahrgastzahlen im RMV-Gebiet (Rhein-Main-Verkehrsverbund) positiv wider. Im Jahr 2019 wuchs gemäß ersten Schätzungen des RMV die Fahrgastzahl im RMV-Gebiet um 17 Millionen auf 805 Millionen. Darüber hinaus zeigt sich der Arbeitsmarkt in Frankfurt am

Main weiterhin stabil. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Frankfurt am Main um 3,1 % auf 602.428 (Stichtag 30.06.2019) an. Gleichzeitig bewegte sich die Arbeitslosenquote in der Stadt Frankfurt am Main im Dezember 2019 mit 5,0 % leicht über dem Vorjahresniveau (4,9 %).

2.2 Geschäftsverlauf und Lage

2.2.1 Gesamtaussage der Geschäftsführung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das Jahresergebnis der SWFH resultiert im Wesentlichen aus den Ergebnissen der Tochtergesellschaften und der Beteiligung an der Fraport AG und liegt über dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Plan war eine deutliche Verbesserung zu verzeichnen.

Die Ergebnisverbesserung der SWFH gegenüber dem Plan (TEUR +42.610) resultiert vor allem aus dem höheren Finanzergebnis (TEUR +35.266).

Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Ergebnis der SWFH um TEUR 8.433. Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem erhöhten Beteiligungsergebnis.

Gemäß erstmaliger Anwendung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung zum Etatantrag E72 und des daraus resultierenden Gesellschafterbeschlusses vom 06. Dezember 2019 wurde in der Bilanz zum 31.12.2019 der Anspruch auf Einzahlung in die Kapitalrücklage auf Basis des voraussichtlichen Ist 2019 (TEUR - 5.028, Stand 31.01.2020) berücksichtigt. Somit wurde das Ziel „Ein nachhaltiges Wirtschaften ohne Eigenkapitalverzehr ist sicherzustellen“ im Berichtsjahr nur durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage erreicht.

Dagegen wirkte sich die liquiditätsbezogene Veränderung des Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit negativ auf den Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag aus. Der Rückgang des Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit beruht vor allem auf der Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und anderer Aktiva. Die Veränderung des Cash Flows aus der Investitionstätigkeit ist im Wesentlichen durch die im Vorjahr getätigte Aufnahme von Finanzkrediten sowie dem Anstieg der erhaltenen Dividenden im Berichtsjahr geprägt. Die Veränderung des Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit ist im Wesentlichen durch die im Berichtsjahr weggefallenen Einzahlungen aus der Aufnahme bzw. verminderten Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten und durch die Einzahlungen der Tochterunternehmen im Rahmen des gemeinsamen Cash Pooling-Verfahrens geprägt.

2.2.2 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2019 weist die SWFH einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.801 aus (i. Vj. TEUR 11.234), dies bedeutet eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um TEUR 8.433.

Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich von TEUR -809 auf TEUR 9.659. Die Zunahme ist vor allem eine Folge der um TEUR 9.800 auf TEUR 41.000 gestiegenen Erträge aus Beteiligungen u.a. durch den Zukauf weiterer Fraport-Aktien. Weiterhin hat sich die Gewinnabführung (inkl. Steuerumlage) seitens Mainova um TEUR 15.252 verbessert. Gegenläufig hat sich der Ertrag aus Gewinnabführung der AVA um TEUR 5.298 verringert. Auch haben sich die Aufwendungen aus Verlustübernahme um TEUR 7.875 auf TEUR 112.093 erhöht. Die Veränderung resultiert aus dem gestiegenen Aufwand aus Verlustübernahme gegenüber der VGF (TEUR 5.358) und der BBF (TEUR 2.520).

Die Ergebnisübernahme 2019 der Mainova erfolgte mit TEUR 85.920 (i. Vj. TEUR 70.668). Die Übernahme beinhaltet eine Steuerumlage für Gewerbe- und Körperschaftsteuer in Höhe von TEUR 23.122 (i. Vj. TEUR 15.625), die seit dem 1. Januar 2004 mit der Mainova vereinbart ist. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) des Geschäftsjahres 2019 der Mainova von TEUR 94.840 lag um TEUR 15.540 deutlich über dem Vorjahr und dem Plan, der von einem nur moderaten Ergebnisanstieg ausgegangen ist. Die Abweichung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf ein verbessertes Finanzergebnis zurückzuführen. Das operative Ergebnis der Kernsegmente Strom und Gas liegt hingegen unter dem Vorjahresniveau. An die außenstehenden Aktionäre ist eine Garantiedividende von EUR 12,63 brutto je Stückaktie (insgesamt TEUR 13.088) durch die SWFH zu zahlen.

Aufgrund des Gewinnabführungsvertrags mit der AVA wird deren Jahresüberschuss von TEUR 9.332 vollständig an uns abgeführt (i. Vj. TEUR 14.630). Der Rückgang des Jahresüberschusses resultiert vor allem aus den verminderten Umsatzerlösen aufgrund des Einmaleffekts aus einer Sonderpacht der MHKW GmbH (netto TEUR 7.000) aus dem Vorjahr. Gegenläufig haben sich die gesunkenen Abschreibungen (Vollabschreibung technische Anlagen und Maschinen der Linie 11 und 12 im 1. Halbjahr 2018) ausgewirkt.

Der aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der VGF auszugleichende Jahresfehlbetrag erhöhte sich von TEUR 74.926 auf TEUR 80.284. Der Anstieg des Jahresfehlbetrages begründet sich unter anderem aus dem Anstieg der Aufwendungen, insbesondere gestiegenen Personalaufwendungen aufgrund von Tarifierhöhungen und Neueinstellungen. Gegenläufig wirkten sich die gestiegenen Erträge, die größtenteils aus höheren RMV-Tarifeinnahmen resultierten, aus.

Aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der BBF wurde der Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 31.810 (i. Vj. TEUR 29.289) ausgeglichen. Der Anstieg des Jahresfehlbetrages ist neben gesunkenen Umsatzerlösen vor allem auf den gestiegenen Materialaufwand zurückzuführen. Ursächlich für den Anstieg des Materialaufwands ist die höhere Inanspruchnahme von Leistungen Dritter.

Die Erträge aus Beteiligungen enthalten die Dividendenausschüttung der Fraport AG (TEUR 37.582; i. Vj. TEUR 27.779) und Süwag Energie AG (TEUR 3.155; i. Vj. TEUR 3.155). Aus der stillen Beteiligung an der Nassauischen Sparkasse sind Beteiligungserträge in Form der Verzinsung des eingelegten Nennbetrags (TEUR 8.000) in Höhe von TEUR 217 (i. Vj. TEUR 226) enthalten.

Die höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen resultieren aus der außerplanmäßigen Abschreibung der Beteiligung an der In-der-Citybus GmbH (ICB).

Der Anstieg der Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens resultiert ausschließlich aus einem im Vorjahr gewährten Darlehen an die VGF.

Der Rückgang der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge (TEUR -1.236) resultiert im Wesentlichen aus den verminderten Zinserträgen aus Steuerguthaben. Der Anstieg bei den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen (TEUR 1.668) ist insbesondere durch höhere Darlehensstände verursacht. Somit hat sich das negative Zinsergebnis insgesamt um TEUR 2.903 erhöht.

Im Vorjahresvergleich sind die Umsatzerlöse um TEUR 3.689 gesunken. Die Veränderung resultiert überwiegend aus den weggefallenen Erträgen aus Konzernleistungen durch die Übertragung der zentralen Konzernausbildung auf die Mainova und VGF zum 01.02.2019.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge (TEUR -67) beruht fast ausschließlich auf den verminderten Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Der Materialaufwand verringerte sich – hauptsächlich durch die Übertragung der zentralen Konzernausbildung auf Mainova und VGF - im Berichtsjahr um TEUR 863.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.619 verringert. Die Abweichung resultiert überwiegend aus Übertragung der zentralen Konzernausbildung.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR 381 resultiert vor allem aus den gestiegenen Aufwendungen für Gutachten und Beratungen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag liegen auf Vorjahresniveau.

Der Rückgang der sonstigen Steuern beruht fast ausschließlich auf Umsatzsteuerrückzahlungen für Vorjahre.

2.2.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist um TEUR 13.050 auf TEUR 983.115 gesunken.

Trotz Anstieg des Anlagevermögens, höheren Forderungen gegen verbundene Unternehmen und die Gesellschafterin sowie der sonstigen Vermögensgegenstände, ergab sich im Berichtsjahr durch den Rückgang des Kassenbestands und Guthaben bei Kreditinstituten ein Rückgang der Bilanzsumme.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozentpunkte auf 91,6 % erhöht.

Auf der Passivseite erhöhten sich vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch die Aufnahme langfristiger Schuldscheindarlehen. Gegenläufig sind die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bedingt durch das gemeinsame Cash Pooling-Verfahren gesunken.

Das Eigenkapital hat sich insbesondere durch den Anspruch auf Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 5.072 auf Basis des Gesellschafterbeschlusses vom 6. Dezember 2019 erhöht. Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme ist um 0,7 Prozentpunkte auf 36,5 % gestiegen.

Auf der Vermögensseite stellen die Finanzanlagen den wichtigsten Aktivposten dar. Hier sind insbesondere die Anteile an Mainova, Fraport AG und Süwag sowie die stille Beteiligung an der Nassauischen Sparkasse mit zusammen TEUR 777.736 bilanziert.

Der negative Finanzmittelfonds, der sich aus den liquiden Mitteln und den Finanzmitteln beim Kassen- und Steueramt der Stadt Frankfurt am Main sowie aus Kontokorrentverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zusammensetzt, hat sich zum Bilanzstichtag von TEUR -14.171 auf TEUR -114.415 verschlechtert. Die negative Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Tilgung von Finanzkrediten.

2.2.4 Finanzlage

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung – in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 21 (DRS 21) – zeigt die finanzielle Entwicklung der SWFH.

	2019 TEUR	2018 TEUR	Veränderung TEUR
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-40.128	-18.055	-22.073
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	29.342	-78.974	108.316
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-89.458	209.799	-299.257
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-100.244	112.770	-213.014

Der negative Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Zunahme der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände saldiert mit einem geringeren Jahresfehlbetrag um TEUR 22.073 auf TEUR -40.128.

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit weist gegenüber dem Vorjahr stark gesunkene Mittelabflüsse (ausschließlich Erwerb weiterer Fraport-Anteile) aus. Der Rückgang resultiert überwiegend aus den geringeren Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen. Zusätzlich erhöhten sich die Einzahlungen aus Dividenden.

Die negative Veränderung des Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit beruht im Wesentlichen auf den im Berichtsjahr ausgebliebenen Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten.

Die Mittelzu- bzw. abflüsse führten zu einer Erhöhung des negativen Finanzmittelbestands um TEUR 100.244 auf einen negativen Bestand von TEUR -114.415. Dieser setzt sich aus den negativen liquiden Mitteln (TEUR -115.323 einschließlich Kontokorrentverbindlichkeit; i. Vj. TEUR -15.365) zuzüglich dem Guthaben auf dem Konto bei der Stadtkasse Frankfurt am Main (TEUR 811; i. Vj. TEUR 1.194) zusammen.

Die Liquidität war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gesichert. Bei Liquiditätsunterdeckungen besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Kreditlinien bei Banken. Darüber hinaus kann bei Bedarf die Liquidität durch ein Kontokorrentkonto bei der Stadtkasse Frankfurt am Main bis zur Höhe von TEUR 100.000 jederzeit sichergestellt werden. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass dadurch ausreichende Liquidität auch zukünftig sichergestellt ist.

Insgesamt steht der SWFH ein Kreditvolumen bei elf Banken in Höhe von rund TEUR 600.000 zur Verfügung. Von diesen Kreditlinien sind am Bilanzstichtag TEUR 115.323 in Anspruch genommen worden. Generell dienen die Kreditlinien als verlässliche und nachhaltige Liquiditätsreserve.

2.3 Mitarbeiter

Die SWFH beschäftigte zum Jahresende 2019 insgesamt 84 Mitarbeiter¹. Die Anzahl der planmäßig beschäftigten Mitarbeiter ohne Auszubildende, Beschäftigte mit ruhendem Arbeitsverhältnis² sowie in der Altersteilzeit-Freistellungsphase (Stammpersonal) ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,2% auf 82 Beschäftigte gestiegen.

Zum 01. Februar 2019 wurde der zentrale Ausbildungsbereich der SWFH mit allen Auszubildenden auf die Tochtergesellschaften Mainova und VGF ausgegliedert.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die zahlenmäßige Gliederung der Belegschaft:

Personalbestand	31.12.2019	31.12.2018
Geschäftsführer (nachrichtlich)	2	2
Vollzeit Frauen	22	21
Vollzeit Männer	35	37
Teilzeit Frauen	19	18
Teilzeit Männer	6	5
Summe Stammpersonal*	82	81
Sonstige Mitarbeiter	2	2
davon: Mitarbeiter in der Altersteilzeit-Freistellungsphase	2	-
Mitarbeiter mit ruhendem Arbeitsverhältnis	-	2
Mitarbeiter gesamt*	84	83
Auszubildende (nachrichtlich)	-	199

¹ Ohne Geschäftsführung. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die Pluralform Mitarbeiter für beide Geschlechter verwendet.

² Beschäftigte in Elternzeit und Freistellung.

* Ohne Geschäftsführer

Der Anteil der Frauen betrug 50,0 % (i. Vj. 48,1 %). Die Teilzeitquote betrug 30,5 % (i. Vj. 28,4 %). Die Schwerbehinderten-Beschäftigungsquote betrug im Jahresdurchschnitt 2019 6,5 % (i. Vj. 7,3 %). Die Pflichtquote von 5 % wurde erfüllt.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der im Auftrag der Konzerngesellschaften Mainova und VGF beschäftigten Auszubildenden:

	31.12.2019	31.12.2018
Konzernweite Berufsausbildung		
Kaufmännische Auszubildende	Ausgliederung des zentralen Ausbildungsbereiches an Mainova und VGF	32
davon: Kaufleute für Verkehrsservice		6
Kaufleute für Büromanagement		5
Industriekaufleute		20
Technische Auszubildende		167
davon: Elektroniker Betriebstechnik		62
Konstruktionsmechaniker		29
Industriemechaniker		21
Fachinformatiker		8
IT-Systemelektroniker		3
Vermessungstechniker		2
Industrieelektriker		2
Mechatroniker		39
Rohrleitungsbauer		1
Auszubildende gesamt		199
davon: SWFH-Auszubildende		0
Minova-Auszubildende		106
VGF-Auszubildende	93	

Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr TEUR 9.340 (i. Vj. TEUR 11.960). Für Löhne und Gehälter wurden TEUR 6.471 (i. Vj. TEUR 8.678) und für Sozialabgaben TEUR 1.054 (i. Vj. TEUR 1.557) aufgewendet. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung beliefen sich auf TEUR 1.815 (i. Vj. TEUR 1.725).

Im Rahmen der Tarifeinigung in den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes von Bund und Kommunen vom 18. April 2018 wurden die TV-V-Tabellenentgelte zum 1. April 2019 um 3,09 % angehoben. Eine weitere Anhebung erfolgt zum 1. März 2020 (+1,06%).

Die Laufzeit dieser Tarifeinigung erstreckt sich bis zum 30. August 2020.

3 Erklärung zur Unternehmensführung

Die Geschäftsführung der SWFH hat am 29. April 2015 für den ersten definierten Erfüllungszeitraum (30. Juni 2017) im Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst eine Zielquote für die Führungsebene unterhalb der Geschäftsführung von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 6. Juli 2015 für die Geschäftsführung eine Quote von 30 % und in seiner Sitzung am 9. Dezember 2015 für den Aufsichtsrat ebenfalls eine Quote von 30 % festgelegt. Als Frist für die angestrebte Erreichung der Quoten für die Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wurde der 30. Juni 2017 festgelegt.

In ihrer Sitzung am 4. Mai 2017 hat die Geschäftsführung die Prolongation der Quote von 30 % für die oberste Führungsebene der SWFH beschlossen. Als Termin zur Erreichung der Ziele wurde der 30. Juni 2022 festgelegt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 19. Juni 2017 ebenfalls eine Prolongation der bisherigen Quoten von 30 % sowohl für die Geschäftsführung als auch für den Aufsichtsrat beschlossen. Als neue Frist wurde auch hier der 30. Juni 2022 festgelegt.

Zielerreichung

Ebenso wie im letzten Jahr wurde die festgelegte Zielgröße weder auf der Ebene der Führungskräfte noch auf Ebene der Geschäftsführung erreicht. Auf beiden Ebenen gab es keine Vakanzen, so dass keine Handlungsmöglichkeit für das Erreichen der Zielgröße bestand.

Im Aufsichtsrat wurde die Zielgröße erreicht. Seit dem 1. Januar 2017 gehören dem 20-köpfigen Aufsichtsgremium sechs Frauen an. Das entspricht der festgelegten Quote von 30 %. Dabei wird die Quote sowohl auf der Ebene der Anteilseigner (drei von zehn) als auch auf der Ebene der Arbeitnehmer (drei von zehn) erreicht.

4 Prognosebericht

Das Berichtsjahr wurde mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von TEUR -2.801 abgeschlossen (i. Vj. TEUR -11.234). Gegenüber der Planung für das Berichtsjahr (Jahresfehlbetrag TEUR -45.411) konnte aber eine positive Ergebnisentwicklung erreicht werden, diese resultiert insbesondere aus Sonder-/Einmaleffekten.

Bei unserer mittelfristigen Planung für die Jahre 2021 bis 2024, die auf den Planungen der Tochtergesellschaften basiert, gehen wir von jährlichen Verlusten von durchschnittlich TEUR 58.500 aus. Wie das abgelaufene Berichtsjahr und auch das Vorjahr gezeigt haben, können jedoch nicht planbare Effekte jederzeit zu einer erheblichen Ergebnisveränderung führen. Für das Wirtschaftsjahr 2020 erwarten wir gemäß genehmigtem Wirtschaftsplan einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 37.424.

Das geringere negative Ergebnis des Berichtsjahres sowie die positiven Ergebnisse der Vorjahre resultieren – neben grundsätzlich konservativen Planungsansätzen – im Wesentlichen aus nicht planbaren Sondereffekten. Wenn es wie in den vorangegangenen Jahren gelingt, die planerisch negativen Ergebnisse im 2-stelligen Mio.-Bereich operativ auszugleichen, besteht die Chance, den Eigenkapitalverzehr zumindest zu verringern.

Gemäß einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt am Main vom 28. Februar 2019 werden für unsere ab dem Geschäftsjahr 2019 zu erwartenden jährlichen Verluste entsprechende Mittel als Kapitaleinlage zwecks Eigenkapitalstärkung in den Haushaltsplan der Stadt Frankfurt am Main eingestellt. Für das Wirtschaftsjahr 2019 wurde in 2020 eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 5.028 geleistet.

Die Geschäftsführung der AVA erwartet für 2020 einen Jahresüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von TEUR 9.197. Der Jahresüberschuss liegt damit um TEUR 1.984 niedriger als im Wirtschaftsplan für 2019 vorgestellt wurde. Der Grund für den Rückgang des erwarteten Jahresüberschusses liegt in der von der MHKW GmbH geleistete Sonderzahlung für das Wirtschaftsjahr 2018. Aufgrund der geschäftlichen Aktivitäten der AVA GmbH ist, gemäß Aussage der Geschäftsführung, zum heutigen Zeitpunkt mit keinen Auswirkungen durch die weltweite Corona-Pandemie auf die künftige wirtschaftliche Lage der AVA GmbH zu rechnen. Nach aktuellen Berechnungen wird künftig mit jährlich steigenden Ergebnisabführungen bis 2021 gerechnet.

Der Vorstand der Mainova rechnet, unter Berücksichtigung der Corona-Krise, mit einem wie geplant moderat unter dem Vorjahr liegenden EBT. Das Ergebnis der Mainova für das Jahr 2020 (Gewinnabführung zzgl. Steuerumlage, abzgl. Garantiedividende) beträgt nach der aktuellen Planung TEUR 63.556.

Gemäß der Wirtschaftsplanung der VGF wird mit einem Defizit vor Verlustübernahme für das Jahr 2020 in Höhe von TEUR 95.978 gerechnet. Die Ergebnisverschlechterung gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus gestiegenen Aufwendungen für den notwendigen Erhalt und die Erweiterung der Infrastruktur sowie dem dafür benötigten erhöhten Personalbedarf. Die Corona-Krise hat Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der VGF sowohl im investiven als auch im Instandhaltungsbereich durch Verzögerungen und Verschiebungen von Baumaßnahmen und auf der Einnahmeseite durch Änderung der Taktzeiten im Fahrbetrieb, Einstellung einzelner Service-Angebote wie Ebbelwei-Express, Verkehrsmuseum und Aussetzen der Fahrkartenkontrolle. Die VGF rechnet u. a. mit stark reduzierten Fahrgeldeinnahmen, gewerblichen Mieterlösausfällen und zusätzlichem Aufwand aus gültigen Verträgen für die Berufung von Vertragspartnern auf höhere Gewalt.

Nach dem bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2020 ist es nach Auffassung der Geschäftsführung der BBF denkbar, dass die finanziellen Vorgaben des Wirtschaftsplans 2020 (Verlust vor Ergebnisübernahme EUR 38,0 Mio.) nicht eingehalten werden können. Maßgeblich wird dies beeinflusst durch die aktuelle Corona-Krise, in deren Zuge die Einrichtungen der BäderBetriebe Frankfurt GmbH

am 17.03.2020 außer Betrieb genommen wurden. Die Geschäftsführung hat umgehend Maßnahmen ergriffen, um die laufenden Kosten so weit wie möglich zu reduzieren, z.B. durch Kurzarbeit. Zwar wurden zwischenzeitlich zahlreiche Lockerungen des coronabedingten Lockdowns in Hessen getätigt, jedoch betraf dies noch nicht die Schwimmbäder. Es ist davon auszugehen, dass diese in naher Zukunft lediglich stufenweise wieder in Betrieb genommen werden können, wobei sicher etliche Restriktionen zu beachten sein werden. Es muss damit gerechnet werden, dass aufgrund von Begrenzungen bei den Besucherzahlen die Umsatzerlöse niedriger ausfallen und durch zusätzliche Überwachungs- und Hygienemaßnahmen höhere Kosten entstehen werden. Eine seriöse Einschätzung der hierdurch vermutlich entstehenden finanziellen Folgen für das Jahr 2020 kann noch nicht erfolgen.

Für das Geschäftsjahr 2021 wird aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen ebenfalls mit einem Verlust gerechnet, der gemäß Langfristplanung bei TEUR 43.955 liegen wird.

Die Hauptversammlung unseres Beteiligungsunternehmens Fraport AG hat am 26. Mai 2020 beschlossen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2019 nicht an die Aktionäre auszuschütten. Auslöser dieser Entscheidung sind der massive Einbruch der Verkehrszahlen infolge der weltweit auftretenden Coronapandemie. Dies bedeutet für unser Unternehmen einen Dividendenausfall in Höhe von TEUR 37.871.

Das Ergebnis der SWFH ist wesentlich vom Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis zuzüglich des sonstigen Finanzergebnisses) bestimmt. Die Möglichkeiten, innerhalb der nicht operativ tätigen SWFH Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen zu erwirken, sind im Verhältnis dazu gering.

Die Liquidität wird durch die rechtzeitige Aufnahme von Darlehen und kurzfristige Kreditlinien bei Banken sichergestellt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von kurzfristigen Mittelaufnahmen bei der Stadtkasse Frankfurt am Main.

Ziel der SWFH ist, ihre Tochtergesellschaften darin zu unterstützen, eine über dem Branchendurchschnitt liegende und operativ erwirtschaftete, nachhaltige Gesamtkapitalrendite bzw. einen über dem Branchendurchschnitt liegenden Kostendeckungsgrad zu erwirtschaften.

Die Entwicklung der Gewinn- bzw. Verlustsituation, insbesondere bei unseren Tochtergesellschaften, ist in den nächsten Monaten besonders intensiv zu verfolgen und es sind ggfs. weitere Maßnahmen zu ergreifen, sobald hinreichend belastbar erkannt werden kann, wie die Auswirkungen sich konkret gestalten.

5 Chancen- und Risikobericht

Die Gestaltung des Chancen- und Risikomanagements innerhalb der SWFH entspricht den gesetzlichen Anforderungen des KonTraG. Die Risikoeinschätzungen werden über ein systematisches Risikomanagement abgebildet. Dabei verstehen wir das Risikomanagement als systematische Darstellung und Überwachung von Chancen und Risiken. Risiko ist hierbei als eine mögliche negative Ab-

weichung von unternehmerischen Zielen oder Planwerten definiert. Demgegenüber bezeichnen wir Chancen als mögliche positive Abweichungen von unternehmerischen Zielen oder geplantem Unternehmensergebnis. Die Erfassung der Risiken und Chancen erfolgt halbjährlich durch Abfragen bei den verschiedenen Bereichen und Abteilungen. Die Basis für die Chancen- und Risikobewertung bilden Einschätzungen über denkbare zukünftige Entwicklungen und Ereignisse. Die so ermittelte, erwartete Schadens- bzw. Chancenhöhe wird mit der Eintrittswahrscheinlichkeit zu dem Schadens- bzw. Chancenwert verdichtet. Insgesamt hat die SWFH Risiken mit einem Schadens- erwartungswert von rund TEUR 15.679 identifiziert, denen Chancen mit einem Wert von TEUR 315 gegenüberstehen.

Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der SWFH ergeben sich im Wesentlichen aus den finanziellen Auswirkungen von genutzten Chancen und eingetretenen Risiken der Tochterunternehmen Mainova, VGF, ICB, BBF und AVA sowie aufgrund der Beteiligung an der Fraport AG.

Insbesondere sind die Risiken in der dauerhaften Übernahme der stetig steigenden Verluste der VGF und der Verluste der BBF zu sehen. Die AVA wird zukünftig insgesamt deutlich positive Beiträge zum Ergebnis beisteuern. Bezüglich der Mainova besteht für die SWFH die Chance bzw. das Risiko vor allem hinsichtlich einer Verbesserung bzw. Verringerung der Ertragskraft; bezüglich der Fraport AG in einer Erhöhung/Verringerung der Ausschüttung.

Neben den Risiken aus dem operativen Geschäft der Konzerngesellschaften bestehen Risiken, die sich aufgrund nationaler und europäischer rechtlicher Rahmenbedingungen ergeben können. Diese Risiken können die Höhe des Beteiligungsergebnisses und somit das Jahresergebnis der SWFH wesentlich beeinflussen.

Die starken Liquiditätsschwankungen aus dem operativen Geschäft der Konzerngesellschaften werden über den Cash Pool der SWFH ausgeglichen. Reicht die im Konzern vorhandene Liquidität temporär nicht aus, besteht die Möglichkeit, sich kurzfristig über vorhandene Kreditlinien oder über die Stadtkasse der Stadt Frankfurt am Main zu finanzieren. Die Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften war im Berichtsjahr jederzeit sichergestellt.

Aus der möglichen künftigen Übernahme von städtischen Aufgaben können sich erhebliche sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Finanzlage der SWFH ergeben.

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die Prüfung des Risikoportfolios der SWFH zeigt auf, dass Risiken mit möglichen negativen Auswirkungen auf die Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage der SWFH bestehen. Im Fall des Eintritts könnte der Bestand der SWFH gefährdet sein. Die Wahrscheinlichkeit für deren Eintritt wird derzeit als gering angesehen. Dem gegenüber bestehen Chancen, über eine Verbesserung der Ertrags- und Finanzlage der Tochtergesellschaften bessere Jahresergebnisse zu erzielen.

Frankfurt am Main, den 26. Mai 2020

Stadtwere Frankfurt am Main Holding GmbH



Peter Arnold



Thomas Wissgott

Jahresabschluss 2019

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Bilanz zum 31. Dezember 2019

	Anhang	31.12.2019	31.12.2018
Aktiva		EUR	EUR
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Lizenzen und ähnliche Rechte		15.246,80	6.844,56
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten		21.355.534,74	21.558.844,09
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung		503.334,05	411.692,71
3. Anlagen im Bau		619.134,91	454.605,88
		22.478.003,70	22.425.142,68
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		316.674.071,39	318.086.578,39
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		100.000.000,00	100.000.000,00
3. Beteiligungen		461.310.858,25	451.327.418,12
4. Sonstige Ausleihungen		272.210,95	301.155,19
		878.257.140,59	869.715.151,70
		900.750.391,09	892.147.138,94
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
Waren		9.080,36	9.900,12
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		37.650,26	37.231,77
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		30.873.801,71	19.763.163,69
3. Forderungen gegen die Gesellschafterin		5.867.407,60	1.954.035,76
4. Sonstige Vermögensgegenstände		45.479.567,33	32.690.213,38
		82.267.507,26	54.454.544,72
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		97.477,20	49.563.777,76
		82.364.984,46	104.018.322,48
		983.115.375,55	996.165.461,42

Passiva

	Anhang	31.12.2019	31.12.2018
Passiva		EUR	EUR
A. Eigenkapital	(3)		
I. Gezeichnetes Kapital		52.001.000,00	52.001.000,00
II. Kapitalrücklage		392.164.682,63	387.136.318,71
III. Verlustvortrag		-82.378.726,32	-71.144.508,36
IV. Jahresüberschuss		-2.801.244,68	-11.234.217,96
		358.985.711,63	356.758.592,39
B. Rückstellungen	(4)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.629.640,00	9.416.891,00
2. Steuerrückstellungen		0,00	91.773,92
3. Sonstige Rückstellungen		13.104.762,87	11.505.557,93
		22.734.402,87	21.014.222,85
C. Verbindlichkeiten	(5)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		503.895.964,92	469.712.451,65
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		509.260,29	636.930,48
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		25.821.763,01	71.330.235,12
4. Sonstige Verbindlichkeiten		71.168.272,83	76.713.028,93
davon aus Steuern TEUR 14.648 (i. Vj. TEUR 10.692)--			
		601.395.261,05	618.392.646,18
		983.115.375,55	996.165.461,42

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Gewinn- und -verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019		Anhang	2019		2018
			EUR	EUR	EUR
1.	Umsatzerlöse	(6)		14.322.143,86	18.010.731,11
2.	Sonstige betriebliche Erträge	(7)		754.248,67	821.175,08
3.	Materialaufwand	(8)			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			-1.450.918,83	-1.318.923,86
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen			-4.278.388,18	-5.273.548,59
				-5.729.307,01	-6.592.472,45
4.	Personalaufwand	(9)			
	a) Löhne und Gehälter			-6.471.354,44	-8.677.673,90
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung				
	davon für Altersversorgung TEUR 1.388 (i. Vj. TEUR 1.581)			-2.869.057,33	-3.282.071,64
				-9.340.411,77	-11.959.745,54
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			-801.756,07	-764.325,39
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	(10)		-3.926.761,31	-3.545.858,26
7.	Operatives Ergebnis			-4.721.843,63	-4.030.495,45
8.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen			95.253.086,73	85.298.147,42
	davon aus Steuerumlage TEUR 23.122 (i. Vj. TEUR 15.625)				
	davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 95.253 (i. Vj. TEUR 85.298)				
	abzüglich Ausgleichszahlungen an außenstehende Aktionäre			-13.087.705,56	-13.087.705,56
				82.165.381,17	72.210.441,86
9.	Erträge aus Beteiligungen			40.999.574,59	31.199.077,81
10.	Aufwendungen aus Verlustübernahme				
	davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 104.218 (i. Vj. TEUR 107.739)			-112.093.421,98	-104.218.160,24
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen				
	davon auf Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR 1.413 (i. Vj. TEUR 0)--			-1.412.507,00	0,00
12.	Beteiligungsergebnis	(11)		9.659.026,78	-808.640,57
13.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Anlagevermögens			1.897.401,48	601.372,04
	davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 1.890 (i. Vj. TEUR 593)				
14.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			405.660,92	1.641.211,30
	davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 355 (i. Vj. TEUR 506)				
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen				
	davon an verbundene Unternehmen TEUR 177 (i. Vj. TEUR 223)			-9.964.600,65	-8.296.668,00
16.	Sonstiges Finanzergebnis	(12)		-7.661.538,25	-6.054.084,66
17.	Finanzergebnis			1.997.488,53	-6.862.725,23
18.	Ergebnis vor Steuern			-2.724.355,10	-10.893.220,68
19.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(13)		-71.400,00	-71.327,88
20.	Ergebnis nach Steuern			-2.795.755,10	-10.964.548,56
21.	Sonstige Steuern	(14)		-5.489,58	-269.669,40
22.	Jahresüberschuss			-2.801.244,68	-11.234.217,96



Anhang für das Geschäftsjahr 2019

A Allgemein

Die Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH (SWFH) hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main (HRB 40464).

Der Jahresabschluss für das Jahr 2019 ist nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften und des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren nach § 275 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung des § 265 Abs. 6 HGB aufgestellt. Die Anpassung an eine dem Zweck einer Holdinggesellschaft entsprechende Form, u.a. durch die Anpassung der Reihenfolge der Posten und Einfügung von Zwischensummen, dient der Erstellung eines klaren und übersichtlichen Jahresabschlusses sowie der Identifikation der Ergebnisbeiträge. Von der Möglichkeit, Berichtspflichten im Anhang anstatt in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung zu erfüllen, ist Gebrauch gemacht worden.

B Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit ihren Anschaffungskosten vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren aktiviert.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die Bemessung der Nutzungsdauer für die Abschreibung der Anlagegüter richtet sich nach den Erfahrungswerten der Gesellschaft unter Einbeziehung der amtlichen Abschreibungstabellen der Finanzverwaltung. Die Nutzungsdauern betragen für Gebäude 5 bis 50 Jahre und für Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 20 Jahre.

Auf Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2001, im Geschäftsjahr 2008 und ab dem 1. Januar 2010 angeschafft wurden, erfolgen die planmäßigen Abschreibungen linear. Bei Sachanlagen, die in der Zeit vom 1. Januar 2001 bis zum 31. Dezember 2007 und im Jahr 2009 angeschafft wurden, werden die planmäßigen Abschreibungen in dem jeweils zum Aktivierungszeitpunkt steuerlich höchstzulässigen Umfang degressiv vorgenommen; auf die lineare Abschreibungsmethode wird übergegangen, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis EUR 250 werden gemäß dem „Gesetz gegen schädliche Steuerpraktiken im Zusammenhang mit Rechteüberlassungen“ im Zugangsjahr aufwandswirksam erfasst. Bei Anschaffungskosten über EUR 250,00 und bis zu

EUR 1.000,00 erfolgt die Aktivierung als jahresbezogener Sammelposten. Diese werden im Geschäftsjahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel aufgelöst.

Unter den Finanzanlagen werden die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und die übrigen Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Anhand qualitativer und quantitativer Kriterien wird untersucht, ob die Wertminderung voraussichtlich dauernd ist. Auf das Wahlrecht, Finanzanlagen auch bei nicht dauerhafter Wertminderung abzuschreiben, wird verzichtet (§ 253 Abs. 3 Satz 6 HGB). Zur Ermittlung der Wertminderung wird das Discounted Cash Flow-Verfahren herangezogen. Die dabei verwendeten Zahlungsströme beruhen auf den Mehrjahresplanungen der jeweiligen Gesellschaften, die mit Annahmen über langfristige Wachstumsraten fortgeschrieben werden. Wenn der Barwert der zukünftig erwarteten Cash Flows den Buchwert der Finanzanlage unterschreitet, liegt eine Wertminderung vor. Der Zinssatz wird beteiligungsspezifisch unter Aufschlag einer Marktrisikoprämie von 8,00 % und Verwendung eines geschäftsspezifischen Betafaktors von 0,82 ermittelt. Hierzu wurde ein risikoloser Zinssatz von 0,10 % zugrunde gelegt. Ausleihungen sind zu Nenn- beziehungsweise Barwerten bilanziert.

Die Anteile an der Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VGF) sind seit 1998 mit einem Erinnerungswert von EUR 0,51 bilanziert. Die Anteile an der BäderBetriebe Frankfurt GmbH (BBF) sind seit 2003 mit einem Erinnerungswert von EUR 1,00 bewertet. Die Anteile an der In-der-City-Bus GmbH (ICB) wurden im Geschäftsjahr nur noch mit einem Erinnerungswert von EUR 1 (i.Vj. TEUR 1.413) bilanziert.

Aufgrund des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfolgt die Bewertung der Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Abdeckung der Schulden aus den Erfüllungsrückständen und den Aufstockungsbeiträgen im Rahmen vertraglich vereinbarter Altersteilzeitverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, mit ihrem beizulegenden Zeitwert. Bei den vorgenannten Vermögensgegenständen handelt es sich um die unter den Beteiligungen ausgewiesenen Aktien an der Süwag Energie AG (Süwag). Der beizulegende Zeitwert wird gemäß § 255 Abs. 4 Satz 2 HGB nach dem Ertragswertverfahren zum jeweiligen Bilanzstichtag ermittelt. Nach den Bestimmungen des HGB sind diese Vermögensgegenstände mit denjenigen Verpflichtungen zu saldieren, zu deren Absicherung sie dienen.

Entsprechend wird mit den zu Grunde liegenden Erträgen aus den verrechneten Vermögensgegenständen und mit den Aufwendungen aus den Zinseffekten der Rückstellung verfahren.

Die Vorräte enthalten Warenbestände, die zu Anschaffungskosten bewertet sind.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert ggf. vermindert um angemessene Einzel- oder Pauschalwertberichtigungen aktiviert.

Der Kassenbestand sowie die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit dem Nennbetrag zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Das Gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage sind zum Nennwert angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beziehen sich auf den Personenkreis der ehemaligen Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene sowie in unserem Unternehmen beschäftigte beurlaubte Beamte. Zusätzlich sind hier auch so genannte „Deputatsverpflichtungen“ (Freifahrtberechtigungen) und Beihilfe-Ansprüche ehemaliger Mitarbeiter enthalten.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt auf Basis versicherungsmathematischer Berechnungen mit dem Erfüllungsbetrag unter Anwendung der Projected-unit-credit-Methode (kurz: PUC-Methode). Basis für die versicherungsmathematische Ermittlung sind die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. K. Heubeck. Zukünftig erwartete Einkommens- (bzw. Beihilfe-) und Rentensteigerungen werden durch eine jeweilige Dynamisierung von 2,0 % p.a. bei der Ermittlung der Rückstellung berücksichtigt. Für die Bewertung wird eine Fluktuation von 0 % p.a. angenommen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB beläuft sich auf 2,71 % p.a. (i.Vj. 3,20 % p.a.); es handelt sich dabei um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren. Der hieraus resultierende Unterschiedsbetrag nach § 253 Absatz 6 HGB in Höhe von TEUR 624, der im Finanzergebnis erfasst wurde, unterliegt grundsätzlich einer Ausschüttungssperre.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit erfolgt auf Basis versicherungsmathematischer Berechnungen mit dem Erfüllungsbetrag unter Anwendung der PUC-Methode. Basis für die versicherungsmathematische Ermittlung sind die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. K. Heubeck. Zukünftig erwartete Einkommenssteigerungen werden durch eine Dynamisierung von 2,0 % p.a. bei der Ermittlung der Rückstellung berücksichtigt. Bei der Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde der Rechnungszins für abgeschlossene Altersteilzeitverträge mit 0,58 % p.a. (i.Vj. 0,82 % p.a.) bei einer durchschnittliche Restlaufzeit von einem Jahr und für potenzielle Altersteilzeit-anwärter mit 0,64 % p.a. (i.Vj. 0,88 % p.a.) bei einer durchschnittlichen Laufzeit von zwei Jahren angesetzt. Für potenzielle Altersteilzeit-anwärter wird mit einer Inanspruchnahme in Höhe von 50 % gerechnet.

Die Gewährung einer betrieblichen Altersversorgung ist für alle tariflichen Mitarbeiter im § 18 des Tarifvertrags für Versorgungsbetriebe (TV-V) geregelt: „Der Arbeitnehmer hat Anspruch auf Versicherung unter eigener Beteiligung zum Zwecke einer zusätzlichen Altersvorsorge nach Maßgabe des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge- TV-Kommunal (ATV-K) oder des Tarifvertrages über die betriebliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Tarifvertrag Altersvorsorge –ATV) in ihrer jeweils geltenden Fassung.“

Weiterhin sind alle tariflichen Mitarbeiter auch auf Basis einzelvertraglicher Regelungen bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Frankfurt am Main (ZVK) nach den Regeln der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst pflichtversichert. Die Beiträge werden im Rahmen eines Umlageverfahrens erhoben. Der Umlagesatz der ZVK Frankfurt am Main beläuft sich auf 6,0 %; hiervon übernimmt der Arbeitgeber 5,6 %, die Eigenbeteiligung der Arbeitnehmer beträgt 0,4 %. Daneben wird gemäß § 63 der ZVK-Satzung (ZVK-S) vom Arbeitgeber ein steuerfreies Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % erhoben. Derzeit liegen keine Erkenntnisse für einen weiteren Anstieg des Sanierungsgeldes vor. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass auch künftig Beitragserhöhungen erfolgen werden. Der Aufwand aus ZVK-Umlagen (Arbeitgeberanteil) ist unter den Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung ausgewiesen. Die umlagepflichtigen Entgelte betragen TEUR 5.106. Bei den über die ZVK durchgeführten Verpflichtungen handelt es sich um mittelbare Pensionsverpflichtungen, für die gemäß Artikel 28 Absatz 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet wurden.

Die Jubiläumsrückstellungen sind auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen mit dem Erfüllungsbetrag unter Anwendung der PUC-Methode angesetzt. Der zu Grunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung der Jubiläumsrückstellungen wird nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB ermittelt und beläuft sich auf 1,96 % p.a. (i.Vj. 2,32 % p.a.). Zukünftig erwartete Einkommenssteigerungen werden durch eine Dynamisierung von 2,0 % p.a. bei der Ermittlung der Rückstellung berücksichtigt. Basis für die versicherungsmathematische Ermittlung sind jeweils die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. K. Heubeck.

Die Steuerrückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags passiviert.

Die neben den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, für Altersteilzeit sowie für Jubiläen und Steuern bestehenden sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags passiviert. In diesem sind zukünftige Preis- und Kostensteigerungen einbezogen. Zudem werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die anzuwendenden Zinssätze werden von der Deutschen Bundesbank ermittelt.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes der SWFH von aktuell 31,22 %. Der kombinierte Ertragssteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag. Sich ergebende zukünftige Steuerbe- und -entlastungen werden miteinan-

der verrechnet und der Überhang nur ausgewiesen, sofern insgesamt eine Steuerbelastung entsteht. Im Falle einer zukünftigen Steuerentlastung macht die SWFH vom entsprechenden Aktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keinen Gebrauch.

Passive latente Steuern ergeben sich hauptsächlich beim Sachanlagevermögen, während aktive latente Steuern im Wesentlichen auf Rückstellungen beruhen. Steuerliche Verlustvorträge sind bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2019 ergab sich (wie im Vorjahr) insgesamt ein Überhang aktiver latenter Steuern, welcher nicht bilanziert wird.

C Angaben zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist in dem als Anlage 1 zum Anhang beigefügten Anlagenspiegel dargestellt.

Bei den Sachanlagen handelt es sich um die Liegenschaften der Verwaltungsgebäude in der Kurt-Schumacher-Straße, Frankfurt am Main, sowie die in diesen Gebäudeteilen enthaltene Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Finanzanlagen

Bezüglich der Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB verweisen wir auf die Anlage 2 zum Anhang.

Im Vorjahr gewährte die SWFH der Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH Darlehen über insgesamt EUR 100 Mio mit einer Laufzeit bis September 2048.

Im Geschäftsjahr haben wir zusätzliche 146.610 Stück Aktien der Fraport AG mit Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 9.990 erworben. Der Stimmrechtsanteil liegt bei 20,32%.

Des Weiteren ist in den Beteiligungen eine stille Vermögenseinlage bei der Nassauischen Sparkasse in Höhe von TEUR 8.060 enthalten.

In den Finanzanlagen sind 2.868.583 Stück Aktien - inklusive 1.202.000 Aktien des SWFH Treuhand e.V. (SWF Treuhand) - an der Süwag enthalten. Die 1.202.000 bei der SWF Treuhand befindlichen Aktien werden treuhänderisch ohne eigenen Ermessensspielraum von der SWF Treuhand nach Maßgabe der Weisungen der SWFH verwaltet. Wirtschaftlicher Eigentümer bleibt weiterhin die SWFH. Die übertragenen Aktien dienen der Sicherung von Altersteilzeitguthaben von Mitarbeitern der Stadtwerke-Konzerngesellschaften.

Bezüglich der gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechneten Vermögensgegenstände verweisen wir auf unsere Erläuterungen unter der Position (4) Rückstellungen.

Die sonstigen Ausleihungen betreffen Darlehen für die Wohnraumbeschaffung der Mitarbeiter der Stadtwerke-Konzerngesellschaften. Entsprechende Abgänge ergaben sich aus Darlehensrückzahlungen.

(2) Umlaufvermögen

Sämtliche Forderungen haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen wurden mit den entsprechenden Verbindlichkeiten saldiert und betreffen hauptsächlich die Mainova AG (Mainova) in Höhe von TEUR 19.600 (i.Vj. TEUR 6.086) die AVA Abfallverbrennungsanlage Nordweststadt GmbH (AVA) in Höhe von TEUR 6.918 (TEUR 10.490), die Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VGF) in Höhe von TEUR 3.148 (i.Vj. Ausweis unter den Verbindlichkeiten), und die Nahverkehrsinfrastrukturgesellschaft Frankfurt am Main mbH (NIG) in Höhe von TEUR 1.204 (i.Vj. TEUR 1.230). Im Vorjahr war noch eine Forderung gegen die ICB in Höhe von TEUR 1.956 enthalten. Im Berichtsjahr erfolgt der Ausweis für die ICB unter den Verbindlichkeiten.

Im Einzelnen handelt es sich im Berichtsjahr überwiegend um die Stichtagswerte aus der gemeinsamen Gelddisposition. Zusätzlich sind die aufgrund einer steuerlichen Organschaft untereinander bestehenden Steuerverrechnungsbeträge sowie die Verpflichtungen aus den Ergebnisabführungsverträgen enthalten. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR
Kurzfristige Finanzforderungen	94.040	501
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	954	698
Forderungen aus Ergebnisabführungsvertrag (inkl. Steuerumlage)	76.252	67.498
Sonstige Forderungen	12.107	16.244
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (davon kurzfristige Finanzforderungen TEUR 5.628)	-53.570	-50.293
Mittelfristige Finanzverbindlichkeiten	-5.000	-7.000
Sonstige Verbindlichkeiten	-13.625	-7.882
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahme	-80.284	-3
	30.874	19.763

Die Forderungen gegen die Gesellschafterin liegen im Berichtsjahr bei TEUR 5.867. Diese setzen sich zusammen aus Forderungen aus dem Saldo des beim Kassen- und Steueramt geführten Verrechnungskontos in Höhe von TEUR 811 (i.Vj. TEUR 1.194) und übrige Forderungen in Höhe von TEUR 302 (i.Vj. TEUR 1.106). Zudem wurde gemäß Gesellschafterbeschluss über die Zuzahlung in die Kapitalrücklage vom 06.12.2019 durch die Stadt Frankfurt am Main im Geschäftsjahr eine Forderung gegen die Gesellschafterin in Höhe von TEUR 5.028 eingestellt. Dem stehen Verbindlichkeiten aus übernommenen Finanzanlagen von TEUR 274 (Vj. TEUR 274) gegenüber.

Die sonstigen Vermögensgegenstände belaufen sich auf TEUR 45.480 (i.Vj. TEUR 32.690). Der Posten betrifft vor allem die Ansprüche aus Steuerforderungen (TEUR 44.493; i.Vj. TEUR 31.527), die Erfassung der Vorsteuerabgrenzungen in Höhe von TEUR 28 (i.Vj. TEUR 9) sowie die Vorsteuerabgrenzung gegenüber Organgesellschaften in Höhe von TEUR 634 (i.Vj. TEUR 827).

Weiterhin sind Forderungen aus Gewerbesteuervorauszahlungen in Höhe von TEUR 65 (i.Vj. TEUR 54) enthalten. Hiervon entfallen unverändert TEUR 35 auf das Jahr 2016 und TEUR 19 (i.Vj. TEUR 14) auf das Jahr 2017. Auf das Berichtsjahr entfallen nur EUR 11.

Der in der Bilanz ausgewiesene Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 97 (i.Vj. TEUR 49.562) resultieren im Berichtsjahr aus den Guthaben außerhalb des Cash Pools.

Im Rahmen der zentralen Konzernfinanzierung übernimmt die SWFH unter anderem das Cash Management innerhalb des Konzerns. Zu diesem Zweck werden sämtliche Bankkontensalden in der SWFH zusammengeführt. Im Berichtsjahr erfolgt ebenso wie im Vorjahr der Ausweis unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

(3) Eigenkapital

Das Eigenkapital entspricht 36,5 % der Bilanzsumme und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 385.986.

Das gezeichnete Kapital (TEUR 52.001) ist voll eingezahlt und wird vollständig von der Stadt Frankfurt am Main gehalten.

Die Kapitalrücklage erhöht sich – gemäß Gesellschafterbeschluss vom 06.12.2019 durch die Stadt Frankfurt am Main – im Geschäftsjahr um TEUR 5.028 auf TEUR 392.165.

Der Verlustvortrag erhöhte sich um den gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 23. Juli 2019 vorgetragenen Jahresfehlbetrag aus dem Jahr 2018 in Höhe von TEUR 11.234.

(4) Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von TEUR 9.630 (i.Vj. TEUR 9.417) berücksichtigen Pensionsverpflichtungen (inklusive Ruhegelder) gegenüber 19 Pensions- und Witwengeldempfängern (TEUR 8.524; i.Vj. TEUR 8.555) sowie Beihilfeansprüche (TEUR 961; i.Vj. TEUR 715) und an ehemalige Mitarbeiter gewährte Freifahrtdeputate (TEUR 145; i.Vj. TEUR 147). Die Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Steuerrückstellungen enthielten im Vorjahr eine Umsatzsteuerrückstellung für Nachforderungen aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2008 bis 2011 (TEUR 92).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Vorruhestand (TEUR 465; i.Vj. TEUR 371; vor Verrechnungen), ausstehende Rechnungen (TEUR 101; i.Vj. TEUR 400), Verpflichtungen gegenüber der Belegschaft (TEUR 790; i.Vj. TEUR 801), sonstige Risiken (TEUR 792; i.Vj. TEUR 769) und die Risikovorsorge für die geltend gemachten Ansprüche eines außenstehenden Aktionärs einer Tochtergesellschaft (TEUR 11.100; i.Vj. TEUR 9.250; inkl. Zinsen).

Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Altersteilzeit (für potentielle Anwärter) und die in den Verpflichtungen gegenüber der Belegschaft ausgewiesenen Jubiläumswendungen (TEUR 107; i.Vj. TEUR 109) haben eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Erfüllungsrückstände im Rahmen der Altersteilzeitverpflichtungen weisen zum 31. Dezember 2019 einen Erfüllungsbetrag in Höhe von TEUR 163 auf. Der beizulegende Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände beläuft sich zum Stichtag auf TEUR 143 und die historischen Anschaffungskosten auf TEUR 22. Der daraus resultierende Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 121 unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB. Diese kommt jedoch nicht zum Tragen, da eine ausreichend hohe Kapitalrücklage vorhanden ist.

(5) Verbindlichkeiten

Zusammensetzung und Fälligkeit der einzelnen Verbindlichkeiten zeigt der Verbindlichkeitspiegel.

Verbindlichkeitspiegel

Art der Verbindlichkeiten	Gesamtbetrag 31.12.2019	davon mit einer Restlaufzeit		
		unter einem Jahr	von einem bis zu fünf Jahren	über fünf Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	503.896	133.544	99.589	270.763
(Vorjahr)	(469.713)	(92.754)	(88.491)	(288.468)
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	509	509	0	0
(Vorjahr)	(637)	(637)	(0)	(0)
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	25.822	25.822	0	0
(Vorjahr)	(71.330)	(71.330)	(0)	(0)
4. Sonstige Verbindlichkeiten	71.168	26.440	6.771	37.957
(Vorjahr)	(76.713)	(30.421)	(6.562)	(39.730)
- davon aus Steuern -	10.782	10.782	0	0
(Vorjahr)	(14.648)	(14.648)	(0)	(0)
	601.395	186.315	106.360	308.720
(Vorjahr)	(618.393)	(195.142)	(95.053)	(328.198)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von TEUR 76.540 durch Bürgschaften der Stadt Frankfurt am Main besichert. Weiterhin sind Zinsabgrenzungen (TEUR 527) sowie planmäßige Tilgungen (TEUR 16.152) enthalten.

Im Rahmen der zentralen Konzernfinanzierung übernimmt die SWFH unter anderem das Cash Management aller Organgesellschaften. Zu diesem Zweck werden sämtliche Bankkontensalden in der SWFH zusammengeführt. Im Berichtsjahr erfolgt der Ausweis aufgrund der Inanspruchnahme der Kontokorrentkreditlinie unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Im Berichtsjahr setzt sich der Saldo im Cash Pool wie folgt zusammen:

	Saldo im Cash Pool zum	
	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR
Mainova	3.710	-11.903
AVA	636	2.428
Stadtwerke Strom/Wärmeversorgungsgesellschaft Frankfurt am Main (SSWG)	-25	-25
NIG	1.202	1.234
SWFH	-41.259	-79.423
BBF	7.761	9.326
ICB	-1.520	1.966
VGF	-10.828	11.469
	-40.323	-64.928

Im Berichtsjahr sind noch kurzfristige Verbindlichkeiten aus Kontokorrentkreditlinien in Höhe von TEUR 75.000 enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wurden mit den entsprechenden Forderungen saldiert und umfassen die BBF in Höhe von TEUR 24.279 (i.Vj. TEUR 20.167), die ICB in Höhe von TEUR 1.517 und die SSWG in Höhe von TEUR 26 (i.Vj. TEUR 26). Im Vorjahr war noch eine Verbindlichkeit gegen die VGF in Höhe von TEUR 51.137 enthalten. Im Berichtsjahr erfolgt der Ausweis unter den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Im Einzelnen handelt es sich hierbei überwiegend um die Stichtagswerte aus der gemeinsamen Gelddisposition, die aufgrund einer steuerlichen Organschaft untereinander bestehenden Steuerverrechnungsbeträge sowie die Ansprüche aus den Ergebnisabführungsverträgen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-6.242	-35.525
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahme	31.810	104.215
Sonstige Verbindlichkeiten	281	3.397
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-27	-757
	25.822	71.330

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin werden im Berichtsjahr saldiert unter den Forderungen an die Gesellschafterin ausgewiesen

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 71.168 (i.Vj. TEUR 76.713) enthalten hauptsächlich Darlehen (einschließlich Zinsabgrenzung) der Zusatzversorgungskasse (TEUR 46.883; i.Vj. TEUR 48.410), noch abzuführende Umsatzsteuer (TEUR 10.724; i.Vj. TEUR 14.591) sowie die zu leistende Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre der Mainova aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags TEUR 13.088 (i.Vj. TEUR 13.088).

D Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(6) Umsatzerlöse

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse gliedert sich wie folgt:

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Konzerndienstleistungen	3.958	7.923
davon Ausbildung	(551)	(4.772)
Miet- und Pachteinnahmen (Konzern und Dritte)	9.144	8.878
Erträge aus Gebäudedienstleistungen für Mieter	669	616
Küchen- und Kantineerlöse	242	284
Erträge aus Personalgestellung	162	149
Sonstige Erträge	147	161
	14.322	18.011

Die Konzerndienstleistungen beziehen sich insbesondere auf den betriebsärztlichen Dienst und die gemeinsame Betriebsrestauration. Der Rückgang im Berichtsjahr resultiert aus der Übertragung der betrieblichen Ausbildung gem. Vereinbarung vom 28./31. Januar 2019 zum 01. Februar 2019 auf die VGF und die Mainova.

(7) Sonstige betriebliche Erträge

Die Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Erträge stellt sich wie folgt dar:

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Auflösung von Rückstellungen	734	790
Erträge aus Schadensersatz	4	13
Sonstige Erträge	16	18
	754	821

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind insgesamt periodenfremde Erträge von TEUR 743 (i.Vj. TEUR 803) enthalten.

(8) Materialaufwand

Der Materialaufwand in Höhe von TEUR 5.729 enthält Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von TEUR 1.451 und Aufwendungen für bezogene Leistungen von TEUR 4.278. Der Rückgang der Fremdleistungen Konzernausbildung resultiert aus der Übertragung der betrieblichen Ausbildung gem. Vereinbarung vom 28./31.Januar 2019 zum 01.Februar 2019 auf die VGF.

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		
Energiekosten	1.155	1.135
Fremdmaterial	296	184
	1.451	1.319
Bezogene Leistungen		
Leistungen der Mainova	903	868
Fremdleistungen Konzernausbildung	108	1.105
Seminare für Dritte	3	9
Fremdleistungen Gebäude	2.326	2.038
davon Leistungen für Hauservice/Pfortendienst/Bewachung TEUR 1263 (i.Vj. TEUR 1.111)		
Fremdleistungen Caterer	604	844
Arbeitsmedizinische Betreuung	159	243
Sonstige	175	166
	4.278	5.273
	5.729	6.592

(9) Personalaufwand

Im Personalaufwand (TEUR 9.340; i.Vj. TEUR 11.960) sind Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (TEUR 1.815, i.Vj. TEUR 1.725) enthalten.

Im Durchschnitt beschäftigten wir 81 (i.Vj. 85) Arbeitnehmer; davon 41 (i.Vj. 41) Frauen und 40 (i.Vj. 44) Männer. Durch die Übernahme der beruflichen Erstausbildung durch die VGF beschäftigen wir zum Jahresende 2019 keine Auszubildenden mehr.

(10) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 3.926 (i.Vj. TEUR 3.546) und setzen sich wie folgt zusammen:

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Rechts-, Beratungs- und Gutachterkosten	949	424
Sonstige betrieblichen Aufwendungen Konzerngesellschaften	269	311
Fortbildungsaufwendungen	23	33
Werbe- und Insertionskosten	9	3
Sonstige	2.676	2.775
davon Ruchstellungszuführung Spruchverfahren TEUR 1.850 (i.Vj. TEUR 1.850)		
	3.926	3.546

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind insgesamt periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 35 (i.Vj. TEUR 67) enthalten. Die Rückstellungszuführung Spruchverfahren steht im Zusammenhang mit Nachzahlungsverpflichtungen aufgrund des Spruchverfahrens.

(11) Beteiligungsergebnis

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen (inklusive Steuerumlage)	95.253	85.298
abzüglich Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre	-13.088	-13.088
	82.165	72.210
Erträge aus sonstigen Beteiligungen (inkl. Verrechnungen gem. § 246 Abs.2 HGB)	41.000	31.199
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-112.093	-104.218
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.413	0
	9.659	-809

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen resultieren aus den mit der Mainova (TEUR 85.920; i.Vj. TEUR 70.668) und der AVA (TEUR 9.332; i.Vj. TEUR 14.630) abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträgen abzüglich der nach der Hauptversammlung der Mainova von der SWFH zu leistenden Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre der Mainova.

Die Erträge aus sonstigen Beteiligungen enthalten die Ausschüttung der Fraport AG (TEUR 37.582; i.Vj. TEUR 27.779), die Ausschüttung der Süwag (TEUR 3.155; i.Vj. TEUR 3.155) und die Ausschüttung auf die stille Vermögenseinlage bei der Nassauischen Sparkasse (TEUR 217; i.Vj. TEUR 226). Zusätzlich ist hier ein Ertrag (i.Vj. Aufwand) aus der Bewertungsanpassung des Deckungsvermögens für die Absicherung des Anspruchs aus Altersteilzeitguthaben von Mitarbeitern auf dessen beizulegenden Zeitwert zum 31. Dezember 2019 in Höhe von TEUR 51 (i.Vj. Aufwand TEUR 41) enthalten. Aufgrund der Saldierungspflicht sind die Erträge, die im Zusammenhang mit dem Deckungsvermögen stehen, und die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen (TEUR 6; i.Vj. TEUR 2) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnen. Demnach werden die anteiligen Erträge aus Beteiligungen aus der Anpassung des beizulegenden Zeitwerts (TEUR 6; i.Vj. TEUR 2) sowie die Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Altersteilzeitrückstellungen (TEUR 6; i.Vj. TEUR 2) saldiert.

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme ergeben sich aus der vertraglichen Verpflichtung, die Verluste der VGF (TEUR 80.284; i.Vj. TEUR 74.926) und der BBF (TEUR 31.810; i.Vj. TEUR 29.289).

Im Berichtsjahr sind Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von TEUR 1.413 enthalten. Sie betreffen ausschließlich die außerplanmäßige Abschreibung auf die Beteiligung an der ICB.

(12) Sonstiges Finanzergebnis

	2019	2018
	TEUR	TEUR
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.897	602
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	406	1.641
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9.965	-8.297
	-7.662	-6.054

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge resultieren hauptsächlich aus der gemeinsamen Disposition der Liquidität im Konzernverbund (TEUR 355; i.Vj. TEUR 506), positiven Zinsen aus Geldaufnahme (TEUR 48; i.Vj. TEUR 106) sowie aus Zinserträgen aus Kontokorrentvereinbarungen (TEUR 2; i.Vj. TEUR 4) und Steuerguthaben (TEUR 2; i.Vj. TEUR 1.026). Darin sind periodenfremde Zinserträge von TEUR 2 (i.Vj. TEUR 1.026) aus Steuerfestsetzungen enthalten.

Diesen Erträgen stehen Zinsaufwendungen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften (TEUR 177; i.Vj. TEUR 223) und gegenüber der Zusatzversorgungskasse (TEUR 1.232; i.Vj. TEUR 1.279). Die restlichen Zinsaufwendungen von TEUR 8.555 (i.Vj. TEUR 6.794) ergeben sich im Wesentlichen durch langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (TEUR 7.494; i.Vj. TEUR 5.635), aus der Veränderung der Abzinsung von Rückstellungen (TEUR 671; i.Vj. TEUR 705) und Avalprovisionen für die von der Stadt Frankfurt am Main gewährten Ausfallbürgschaften (TEUR 424; i.Vj. TEUR 453).

Die Zinsaufwendungen aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von TEUR 6 (i.Vj. TEUR 2) wurden mit den Erträgen (Erträge aus sonstigen Beteiligungen) aus dem zu verrechnenden Vermögensgegenstand nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB im Berichtsjahr verrechnet.

(13) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (TEUR 71) wurden Gewerbesteuer in Höhe von TEUR 35 und Körperschaftsteuer in Höhe von TEUR 36 erfasst.

(14) Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern betreffen die gezahlte Grund- und Kraftfahrzeugsteuer (TEUR 270; i.Vj. TEUR 270). Dem gegenüber stehen Erstattungen für Umsatzsteuer der Jahre 2008 bis 2013.

E Sonstige Angaben

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Vertreter der Anteilseigner

Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, (Vorsitzender)

Uwe Becker, Bürgermeister und Stadtkämmerer

Eugen Emmerling, Stadtverordneter/Freier Journalist

Dr. Ursula Fechter, Stadträtin/Steuerberaterin

Angela Hanisch, Stadtverordnete/Diplom Psychologin

Ulf Homeyer, Stadtverordneter/Bankkaufmann

Dr. Nils Kößler, Stadtverordneter/Rechtsanwalt, ab 16.09.2019

Michael zu Löwenstein, Stadtverordneter/Rechtsanwalt, bis 18.09.2019

Claus Möbius, Stadtrat/Diplom Betriebswirt

Klaus Oesterling, Stadtrat

Erika Pfreundschuh, Stadtverordnete/Diplom Finanzwirtin

Vertreter der Arbeitnehmer

Cornelia Kröll, Stellv. Landesbezirksleiterin ver.di, (stellv. Vorsitzende)

Peter Arnold, Freigestellter Vorsitzender des Betriebsrats der Mainova

Anja Barth-Schmidt, Syndikusrechtsanwältin, SWFH

Saskia Wiese, Vorsitzende des Betriebsrats der SWFH

Karl Heinz Dauth, Diplom-Ingenieur

Reinhold Falk, Freigestellter stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der Mainova

Matthias Jost, Vertreter der leitenden Angestellten

Ronald Laubrock, Gewerkschaftssekretär ver.di

Ralf Stamm, Landesfachbereichsleiter ver.di

Athanasios Stavrakidis, Freigestellter Vorsitzender des Betriebsrats der VGF

Geschäftsführung

Peter Arnold, Vorstand der Mainova, ab 01.05.2020

Lothar Herbst, Vorstand der Mainova, bis 31.12.2019

Thomas Wissgott, Geschäftsführer der VGF

Dr. Constantin H. Alsheimer, Vorstandsvorsitzender der Mainova, ab 01.01. bis 30.04.2020

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden TEUR 15 ohne Umsatzsteuer (i.Vj. TEUR 15 ohne Umsatzsteuer) vergütet. Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

An ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von TEUR 171 (i.Vj. TEUR 167) gezahlt. Dafür besteht eine Rückstellung in Höhe von TEUR 754 (i.Vj. TEUR 885), die in der Bilanz unter dem Posten Rückstellungen für Pensionen ausgewiesen ist.

Im Jahr 2019 sind keine Vorschüsse, Darlehen oder Kredite an den genannten Personenkreis gewährt worden.

Konzernkreis

Die SWFH (Registergericht Frankfurt am Main HRB 40464) erstellt einen Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse bestanden am Abschlussstichtag in Höhe von TEUR 208 für Bürgschaften gegenüber Konzernunternehmen (BBF, Mainova, VGF) aufgrund von Bau- und Dienstleistungsverpflichtungen sowie Mietkautionen.

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der Erfahrungen aus der Vergangenheit wird mit einer Inanspruchnahme nicht gerechnet.

Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers

Auf die Angabe des von dem Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorars wird nach § 285 Nr. 17 HGB verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH erfolgen.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die die SWFH beherrschen oder maßgeblich beeinflussen, sowie Geschäfte mit Unternehmen, die von der SWFH beherrscht oder maßgeblich beeinflusst werden, sind gemäß § 285 Nr. 21 HGB anzugeben. Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterhält die SWFH Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen nahe stehenden Personen und Unternehmen. Dazu gehören neben der Stadt Frankfurt am Main und deren Mehrheitsbeteiligungen die verbundenen und assoziierten Unternehmen der SWFH. Mit nahe stehenden natürlichen Personen des Managements in Schlüsselpositionen sowie deren Familienangehörigen haben keine Transaktionen stattgefunden. Als Management in Schlüsselpositionen ist bei der SWFH nur die Geschäftsführung anzusehen. Die SWFH macht von der Möglichkeit Gebrauch, sämtliche wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen anzugeben.

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über alle Geschäfte, die mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Berichtsjahr getätigt wurden:

	Stadt Frankfurt am Main sowie deren Mehrheitsbeteiligungen		Tochterunternehmen der SWFH	
	2019	2018	2019	2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Ertrag aus Ergebnisabführungsverträgen	0	0	82.165	85.298
Aufwand aus Ergebnisabführungsverträgen	0	0	112.093	104.218
Erträge	6.948	6.713	9.144	12.065
Aufwendungen	2.346	2.014	2.346	2.730
Forderungen (31.12.)	5.867	1.133	30.874	69.097
Verbindlichkeiten (31.12.)	0	0	25.822	20.213

Bezüglich der Zusammensetzung des Ertrags sowie des Aufwands aus Ergebnisabführungsverträgen wird auf Abschnitt D.11 verwiesen.

Die Erträge mit der Stadt Frankfurt am Main sowie deren Mehrheitsbeteiligungen bestehen insbesondere aus Mietverträgen für Büroräume sowie Erstattungen von Mietnebenkosten aufgrund eines Mietvertrags.

Die Erträge mit Tochterunternehmen der SWFH bestehen insbesondere aus Konzerndienstleistungen, Zinsen aus dem gemeinsamen Cash Pooling und Mieten für Büroräume sowie Erstattungen von Mietnebenkosten aufgrund eines Mietvertrags.

Die Aufwendungen mit der Stadt Frankfurt am Main sowie deren Mehrheitsbeteiligungen betreffen insbesondere Grundsteuer, Bürgschaftsgebühren und Zinsen der Zusatzversorgungskasse.

Die Aufwendungen mit Tochterunternehmen der SWFH betreffen überwiegend die Mainova und resultieren aus Energiebezugsverträgen, Miete für die Räume des Betriebsärztlichen Dienstes in der Gutleutstraße sowie IT-Servicepauschalen.

Die Forderungen gegen die Stadt Frankfurt am Main sowie deren Mehrheitsbeteiligungen setzen sich u.a. zusammen aus dem Saldo des beim Kassen- und Steueramt geführten Verrechnungskontos abzüglich der Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit den von der Gesellschafterin übernommenen Finanzanlagen stehen. Im Berichtsjahr kommt erstmals die Forderung aus der Einzahlung in die Kapitalrücklage gem. Gesellschafterbeschluss vom 06.12.2019 hinzu.

Die Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen der SWFH betreffen überwiegend die Ergebnisübernahmen sowie die Stichtagswerte aus dem gemeinsamen Cash Pooling.

Nachtragsbericht

Die Entwicklungen im ersten Halbjahr 2020 werden die Risikolage der Konzern-Unternehmen wesentlich beeinflussen. So hat die Ausbreitung des Coronavirus COVID-19 Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit fast aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Dies betrifft sowohl den investiven Bereich als auch den Instandhaltungsbereich, z. B. durch Verzögerungen und Verschiebungen von Baumaßnahmen. Auf der Einnahmeseite kommt es zu Umsatzeinbußen durch eine sinkende Nachfrage und eine Reduzierung des Fahrbetriebes sowie durch die Einstellung einzelner Angebote wie die Nutzung unserer Schwimmbäder, dem Ebbelwei-Express und dem Verkehrsmuseum kommen. Der Vorstand unseres assoziierten Unternehmen Fraport prognostiziert aufgrund der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen durch das Coronavirus eine negative operative Entwicklung in Frankfurt am Main. Da die negativen wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus ist derzeit insbesondere an den touristisch geprägten Konzern-Flughäfen nicht abschätzbar sind, können sich deutlich negative Abweichungen zu den vorgenannten Prognosen ergeben.

Eine Prognose der Kosten- bzw. Umsatzentwicklung, beeinträchtigt durch die Ausbreitung des Coronavirus COVID-19, ist für alle in den Konzernkreis einbezogenen Unternehmen noch nicht abschätzbar.

Aufgrund des aktuellen Stillstands der Tunnelvortriebsmaschine als auch aufgrund der bislang zu geringen Vortriebsgeschwindigkeit ist der bisherige Zeitplan für die Fertigstellung des Projektes „Neubau der Stadtbahnstrecke B, Richtung Europaviertel/Westen in Frankfurt am Main („Stadtbahn Europaviertel“)" nicht zu realisieren. In der Gesamtbetrachtung führt dies zu einer zeitlichen Verschiebung der Inbetriebnahme in das Jahr 2025.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Jahresfehlbetrag wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Frankfurt am Main, den 26. Mai 2020

Stadtwerte Frankfurt am Main Holding GmbH



Peter Arnold



Thomas Wissgott

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

Anlagenspiegel

	Anschaffungs- und Herstellungskosten							Abschreibungen				Restbuchwerte	
	Stand am 1.1.2019	Zugänge	Zuschrei- bungen § 246 Abs. 2 HGB	Abgänge	Umbuchungen	Vermögens- verrechnungen § 246 Abs. 2 HGB	Stand am 31.12.2019	Stand am 1.1.2019	Abschreibungen	Abgänge	Stand am 31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR		EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
Entgeltlich erworbene Lizenzen und ähnliche Rechte	300.425,89	10.565,24	0,00	0,00	0,00	0,00	310.991,13	293.581,33	2.163,00	0,00	295.744,33	15.246,80	6.844,56
	300.425,89	10.565,24	0,00	0,00	0,00	0,00	310.991,13	293.581,33	2.163,00	0,00	295.744,33	15.246,80	6.844,56
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	118.488.429,81	63.471,21	0,00	0,00	423.793,44	0,00	118.975.694,46	96.929.585,72	690.574,00	0,00	97.620.159,72	21.355.534,74	21.558.844,09
2. Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	3.759.488,18	200.660,41	0,00	-16.588,55	0,00	0,00	3.943.560,04	3.347.795,47	109.019,07	-16.588,55	3.440.225,99	503.334,05	411.692,71
3. Anlagen Bau	454.605,88	592.550,91	0,00	-4.228,44	-423.793,44	0,00	619.134,91	0,00	0,00	0,00	0,00	619.134,91	454.605,88
	122.702.523,87	856.682,53	0,00	-20.816,99	0,00	0,00	123.538.389,41	100.277.381,19	799.593,07	-16.588,55	101.060.385,71	22.478.003,70	22.425.142,68
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundene Unternehmen	354.744.694,42	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	354.744.694,42	36.658.116,03	1.412.507,00	0,00	38.070.623,03	316.674.071,39	318.086.578,39
2. Ausleihungen an verbunde- ne Unternehmen	100.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000.000,00	100.000.000,00
3. Beteiligungen	451.327.418,12	9.989.877,90	50.687,29	0,00	0,00	-57.125,06	461.310.858,25	0,00	0,00	0,00	0,00	461.310.858,25	451.327.418,12
4. Sonstige Ausleihungen	301.155,19	0,00	0,00	-28.944,24	0,00	0,00	272.210,95	0,00	0,00	0,00	0,00	272.210,95	301.155,19
	906.373.267,73	9.989.877,90	50.687,29	-28.944,24	0,00	-57.125,06	916.327.763,62	36.658.116,03	1.412.507,00	0,00	38.070.623,03	878.257.140,59	869.715.151,70
	1.029.376.217,49	10.857.125,67	50.687,29	-49.761,23	0,00	-57.125,06	1.040.177.144,16	137.229.078,55	2.214.263,07	-16.588,55	139.426.753,07	900.750.391,09	892.147.138,94

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2019

Firma	Anteil % *	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis	
			Jahr	TEUR
Verbundene Unternehmen				
AVA Abfallverbrennungsanlage Nordweststadt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	403	2019	9.332 ¹
BäderBetriebe Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	37.710	2019	-31.810 ¹
IN-DER-CITY-BUS GMBH, Frankfurt am Main	100,00	5.732	2019	-702
Mainova AG, Frankfurt am Main	75,22	356.679	2019	85.920 ¹
Biomasse-Kraftwerk Fechenheim GmbH, Frankfurt am Main	90,00	7.186	2019	1.593 ²
Energieversorgung Main-Spessart GmbH, Aschaffenburg	100,00	5.000	2019	2.552 ²
Energy Air GmbH, Frankfurt am Main	100,00	52	2019	4.489 ²
Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH, Bad Salzungen	100,00	34.273	2019	3.705
Ferme Eolienne de Migé SARL, Toulouse	100,00	-1.354	2019	118
Hotmobil Deutschland GmbH, Gottmadingen	100,00	2.816	2019	1.867 ²
Mainova Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	337.236	2019	39.566
Mainova Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	5
Mainova Gemeinschaftswindpark Hohenahr GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	85,00	6.614	2019	364
Mainova PV_Park 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	6.424	2019	1.115
Mainova PV_Park 3 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	8.707	2019	1.524
Mainova ServiceDienste Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	3.822 ²
Mainova Wind Onshore Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	45	2019	3
Mainova Windpark Kloppenheim GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	1.255	2019	-70
Mainova Windpark Niederhambach GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	5.040	2019	533
Mainova Windpark Remlingen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	5.195	2019	270
Mainova Windpark Siegbach GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,00	2.950	2019	235
NRM Netzdienste Rhein-Main GmbH, Frankfurt am Main	100,00	20.902	2019	7.370 ²
SRM Straßenbeleuchtung Rhein-Main GmbH, Frankfurt am Main	100,00	34	2019	2.835 ²
WPE - Hessische Windpark Entwicklungs GmbH, Wiesbaden	100,00	16	2019	-5
Zweite Mainova Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	50	2019	2
Main Mobil Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	100,00	144	2019	4
Nahverkehrsinfrastrukturgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Frankfurt am Main	100,00	25	2019	1 ¹
Stadtwerke Strom-/Wärmeversorgungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	26	2019	0 ¹
Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Frankfurt am Main	100,00	35.840	2019	-80.284 ¹
SBEV Stadtbahn Europaviertel Projektbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main	51,00	31	2019	1

* Stand 31. Dezember 2019 (Anteilsbesitz > 10 %)

¹ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH

² Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Mainova AG

Firma	Anteil % *	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis	
			Jahr	TEUR
Beteiligungen				
a) unmittelbare Beteiligungen (assoziierte Unternehmen)				
Fraport AG, Frankfurt am Main	20,32	3.479.000	2019	329.000 ³
b) mittelbare Beteiligungen über die Mainova AG (assoziierte Unternehmen)				
ABO Wind UW Uettingen GmbH & Co. KG, Heidesheim	28,80	20	2018	-2
book'n'drive mobilitätssysteme GmbH, Wiesbaden	33,00	432	2018	129
CEE Mainova Windpark Kirchhain GmbH Co. KG, Hamburg	30,00	3.810	2018	-8
Eisenacher Versorgungsbetriebe GmbH, Eisenach	23,90	13.243	2018	3.951
ENAG / Maingas Energieanlagen GmbH (EMEG), Eisenach	50,00	947	2019	431 ⁴
eserv GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	50,00	54	2018	14
eserv Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,00	31	2018	1
Gas-Union GmbH, Frankfurt am Main	34,27	108.902	2018	4.205
Gasversorgung Main-Kinzig GmbH, Gelnhausen	50,00	25.234	2018	3.550
Gasversorgung Offenbach GmbH, Offenbach am Main	25,10	17.451	2019	2.856 ⁴
Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG, Bremen	25,10	75.175	2019	1.274
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	15,60	221.560	2018	-29.453
Hessenwasser GmbH & Co. KG, Groß-Gerau	36,36	44.521	2018	5.695
Infranova Bioerdgas GmbH, Frankfurt am Main	49,90	1.655	2019	277
MHKW Müllheizkraftwerk Frankfurt am Main GmbH, Frankfurt am Main	50,00	39	2019	0
Netzeigentums-gesellschaft Mörfelden-Walldorf GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,03	7.895	2019	258
Oberhessische Gasversorgung GmbH, Friedberg	50,00	19.133	2018	4.059
Ohra Energie GmbH, Hürselgau	49,00	23.338	2018	4.342
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00	480	2019	10
Stadtwerke Dreieich GmbH, Dreieich	26,25	19.231	2018	5.637 ⁵
Stadtwerke Hanau GmbH, Hanau	49,90	31.547	2018	7.309 ⁶
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH, Frankfurt am Main	29,90	5.237	2018	677
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53	2.295.508	2018	290.842
Werraenergie GmbH, Bad Salzungen	49,00	24.194	2018	1.898
b) mittelbare Beteiligungen über die Mainova AG (assoziierte Unternehmen)				
ABGnova GmbH, Frankfurt am Main	50,00	447	2019	86
ABO Wind AG, Wiesbaden	10,37	76.862	2018	5.277
Hessenwasser Verwaltungs GmbH, Groß-Gerau	36,33	80	2018	3
Joblinge gemeinnützige AG, Frankfurt am Main	20,00	165	2018	94
SWM Wind Havelland Holding GmbH & Co. KG, München	12,50	81.459	2018	4.278
Syneco GmbH & Co. KG i.L., München	19,69	2.300	2019	-98 ⁷
Syneco Verwaltungs GmbH i.L., München	25,10	36	2019	2 ⁷
8KU GmbH, Berlin	12,50	260	2018	-8 ⁸

* Stand 31. Dezember 2019 (Anteilsbesitz > 10 %)

³ vor Einstellung in die Gewinnrücklage

⁴ Bilanzstichtag 30. September

⁵ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadt Dreieich Holding GmbH

⁶ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Beteiligungs-Holding Hanau GmbH

⁷ Bilanzstichtag 30. April

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH, Frankfurt am Main für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesell-

schaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.“

Frankfurt am Main, den 26. Mai 2020

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dirk Fischer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Claudia Burck
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2019 hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung der Gesellschaft anhand ihrer mündlichen und schriftlichen Berichte und Auskünfte überwacht.

Die Gremien der Gesellschaft haben sich in drei Sitzungen des Aufsichtsrats, zwei Sitzungen des Wirtschafts- und Finanzausschusses sowie einer Sitzung des Personalausschusses mit der laufenden Geschäftsentwicklung, zustimmungsbedürftigen Geschäften und Investitionsvorhaben sowie mit der Unternehmensplanung befasst.

Im Rahmen seiner Tätigkeit hat sich der Aufsichtsrat über die Berichtselemente (Wirtschaftsprüfungs-, Risiko-, Compliance-, Datenschutz-, Revisionsbericht) des Internen Kontrollsystems (IKS) als „organisationsunabhängige Überwachungsmaßnahme“ von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung überzeugt.

Neben den grundsätzlichen Überwachungsaufgaben befasste sich das Gremium 2019 weiterhin insbesondere mit strategischen Fragen bzgl. steigender Anforderungen an die Unternehmen des Stadtwerke Konzerns im Umfeld einer wachsenden Stadt/Metropolregion sowie einer strategischen Positionierung des Stadtwerke-Konzerns im Zusammenhang mit den Veränderungen im deutschen und europäischen Energiemarkt.

Dem Aufsichtsrat ist nicht bekannt, dass im Geschäftsjahr 2019 Interessenkonflikte einzelner Aufsichtsratsmitglieder aufgetreten sind.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer, der auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung nach § 53 HGrG, die Bezüge von Geschäftsführung und leitenden Angestellten sowie die Einhaltung des Public Corporate Governance Kodexes geprüft hat, hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und dem Aufsichtsrat berichtet.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht zur Kenntnis genommen. Im Aufsichtsrat gab es keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss, den Lagebericht der Geschäftsführung und ihren Vorschlag, den Jahresfehlbetrag 2019 in Höhe von -2.801.244,68 € auf neue Rechnung vorzutragen und empfiehlt seine Feststellung durch die Gesellschafterversammlung.

Für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2019 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Frankfurt am Main, den 18. Juni 2020

Der Vorsitzende



Peter Feldmann

Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

Impressum

Herausgeber

Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH
Kurt-Schumacher-Straße 8
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069-213-0
info@stadtwerke-frankfurt.de
www.stadtwerke-frankfurt.de

Inhaltlich verantwortlich

Bereich Finanzwirtschaft und Bereich Personal, Recht und Zentraler Service

Konzeption und Redaktion

Text&PR, Frankfurt am Main
www.text-pr-frankfurt.de

Gestaltung

CONRADI Konzeption-Gestaltung-Produktion, Frankfurt am Main
www.conradi-dtp.de

Produktion

M.J. Raak GmbH, Frankfurt am Main
www.raak.de

Fotografien

Adobe Stock: Seiten 56, 66, 67 (unten), 68, 72; **BBF:** Seiten 34, 35, 36, 37, 38, 64;
ICB: Seite 62 (unten), 63 (unten), 69 (oben); **Norbert Kloss:** Umschlag, Seite 6, 9, 10,
13, 14, 22, 31, 32, 33, 40, 44, 46, 52, 63 (oben), 67 (oben), 71, 73, 80, 82, 83, 84, 86, 87;
Thomas Laumann: Seiten 24, 30; **Mainova:** Seiten 11, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 61, 62,
70 (unten); **Peer Schorn:** Seite 12; **SWFH:** Seiten 26 (unten), 27 (oben), 69 (unten),
70 (oben), 75; **VGF:** Seiten 26, 27 (unten), 28, 29, 58, 59, 60, 74; **Frank Widmann:** Seite 7.

